Fg. Kornbeeke:

Austr. 540 - 3/4

Bayerische Staatsbibliothek
<36654174110016
S

R

Der Oesterreichischen Geschlechts- und Geschichts-Beschreibung

Dritter Theil/

fangt an
von

Kayser Ferdinand I.

und
gehet biß auff

Kayser Leopolden/

Worinnen
die vornehmste Geschichten

Teutschlands/

und deß

Ertz-Hauses Oesterreich/

so sich innerhalb 100. Jahren/ von Anfang Kayserß Ferdinand I. biß zu Kayserß Leopoldi Regierung zugetragen.
beschrieben sind
in 4. Capituln/
sammt so viel darzu gehörigen Genealogischen Tabellen.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Dritter Theil.

CAPUT X.

Von der Ferdinandischen / oder Oesterreichischen Lini. §. I. Derselben Stiffter / Kayser Ferdinand I. §. II. Dessen Kinder: Darunter Kayser Maximilian II. Ertz-Hertzog Ferdinand zu Insbrugg / und Ertz-Hertzog Carl zu Grätz. §. III. Ertz-Hertzog Ferdinands Kinder und seiner Lini Außleschung.

§. I. Ferdinandische / oder Oesterreichische Lini.

FERDINAND I. Röm. Kayser / König in Ungarn und Böhmen. Geboh. den 9. Mart. 1503. zu Medina in dem Königreich Castilien. Ein Muster eines frommen und Tugendsamen *Regentens*. War Anfangs dem neu-aufgehenden Liecht deß *Evangelii* sehr zuwider / hernach aber der Evangelischen Lehre nicht ungeneigt / wie Er dann denen Oesterreichern und Böhmen erlaubt / den Kelch im Heil. Abendmahl zu gebrauchen / und solle Er selbst ein und andere Brieffe an Lutherum eigenhändig geschrie-

Ferdinand I. Röm Kayſ. *Tab. X.*

1503.

Ferdinand I. Röm. Kayſ. *Tab. X.*

ſchrieben haben. Er hielte täglich ſeine ordentliche **Bett-Stunden**/ und war im Eſſen und Trincken ſo **mäſſig**/ daß Er ob ſeiner Tafel mit wenig Trachten vor Lieb nahm/ und ſahe man ihn niemahls truncken. Gegen ſeine Unterthanen/ ſonderlich gegen die **Arme**/ war Er ſehr **Leut-ſeelig**/ und hörte ſie gnädig an/ ſtraffte auch einiſt einen ſeiner Cammer-Herrn/ der ein armes Weib mit einer Supplic abweißte/ und ſagte: **Wann wir armer Leuth Klagen nicht hören/ ſo wird uns GOtt wider nicht hören/ wann wir ihm unſere Noth klagen.** In Beſtraffung der Verbrecher ließ Er immer mehr die **Gütigkeit** als Gerechtigkeit hervor leuchten/ doch hielte Er darneben eyfrig ob der *Juſtiz*, und führte daher dieſen **Wahl-Spruch**: *Fiat Juſtitia, & pereat mundus.* Einiſt befahl er im Zorn einem Wild-Dieb die Augen außzuſtechen/ Er beſann ſich aber bald anderſt/ und ſagt: Ein Jäher/ gibt keinen guten Jäger. Ich habe der Sache weiter nach gedacht/ und kan nicht finden/ daß ich meiner Luſt halben einem das nehmen ſolte/ welches/ wann er frömmer wird/ ich ihm nicht wider geben kan. Grund und Gelt kan ich einem wieder geben/ aber Augen außſtechen/ und wider einſetzen/ Kopff abſchlagen/ und wider auffſetzen/ das iſt GOttes Werck/ darum ſtraffet ihn am Vermögen/ daß er ſich beſſern kan. Darneben ſo war dieſer tapffere Kayſer nicht nur ein **Liebhaber der Gelehrten**/

ſon-

sondern auch vor sich selbst gelehrt/ und der Latein-Spanisch-Italian Ungar- und Böhmischen Sprachen wohl erfahren. Wie viel Er auf die Gelehrten gehalten / ist darauß abzunehmen / daß Er seinen Jäger-Meister / der mehr von denen Hunden als Büchern wußte/ und denen Gelehrten Spinnen-feind war / einist einen artigen Verweiß gab. Er stellte nemlich dem Jäger-Meister ein Paquet Brieff zu/ mit dem Befehl einen Extract darauß zu machen: Da sich nun dieser mit seinem Unvermögen entschuldigte/ sagte der Kayser zu ihme. Ey so laß mir die Jenige zu frieden / die es gelernet haben: Weil du siehest / daß ein Herr zu Regierung seines Lands mehr gelehrte Leut/ als Jäger bedarff. Sonsten ward *Ferdinandus* mehrertheils in Spanien auferzogen/ und von dieser *Nation* sehr geliebet / so / daß sie ihn viel lieber als seinen ältern Bruder Carln zu ihrem König gehabt hätten / wie dann auch sein Mütterlicher Groß-Vatter König *Ferdinandus Catholicus* Ihme vor dem ältern Bruder die Spanische Provinzen gern zugeschantzt hätte/ wann nicht seine Räthe ihme solches äusserst mißrathen hätten / die es mit genauer Noth dahin gebracht / daß er sein *Testament*, darinnen er *Ferdinandum* zu seinem *Successore* in Spanien erklärt / bloß vor seinem Todt wider geändert. Hernach bekam Ferdinandus durch den Brüderlichen Vergleich/ der zwischen ihme und Kayser Carln V. seinem Bruder an. 1521. 1521.

Ferdinand I. Röm. Kayf. *Tab X.*

Ferdinand I. Röm. Kayſ. *Tab. X.*

aufgerichtet worden / die Teutſche *Provinzen*, da Ihm vorher das Königreich Neapolis zugedacht geweſen / welches aber Kayſer Carl V. lieber bey der Cron Spanien behalten wollen. So hatte auch Ferdinandus die 2. Königreich Ungarn und Böhmen / durch Heurath an ſein Hauß verknüpfft / wiewohl ihm ſolches Johannes / Grav von Zips und Fürſt in Siebenbürgen ſehr ſchwehr gemacht: Maſſen

1526. dieſer nach dem Tod König Ludwigs anno 1526. von einigen Ungariſchen Magnaten zu einem König in Ungarn erwehlt und gekrönt worden / dahingegen die andere Partie *Ferdinandum* anno

1527. 1527. gleichfals darzu erwehlt. Worauf dieſer ſeinen Gegen-Part *Johannem* alſo bald auß der Königlichen Reſidenz-Stadt Ofen verjagte / bey *Tokay* einen herzlichen Sieg wider denſelben erhielte / und unterſchiedliche Städte eroberte / ſo / daß Johannes auß dem Reich weichen / und ſeine Retirade nach Pohlen nemmen mußte; Er blieb aber nicht

1528. lang allda / ſondern ſuchte anno 1528. bey dem Türckiſchen Kayſer *Solimanno* Hülff / welcher hierauf an.

1529. 1529. mit einer mächtigen Armee in Ungarn kam / den vertriebenen *Johannem* (der entzwiſchen in der Haubt-Stadt Ofen Poſſeſſion genommen / und viel Magnaten auf ſeine Seite gebracht /) nicht nur *reſtituirte*, ſondern auch Raab eroberte / und gar Wien

bela-

belagerte / davor Er aber nach etlich und 70. vergeblich gethanen Stürmen mit 20000. Mann Verlust abziehen mußte. Nach diesem ward der Krieg zwischen König Ferdinando und Johanne in Ungarn eyffrig fortgesetzt / und belagerte 1530. Ferdinandus Ofen / Johannes aber Gran vergebens. In welchem Jahr Er auch dem Reichs-Tag zu Augspurg persöhnlich beygewohnt / allwo Er sich Anfangs gegen die protestirende Stände hart erzeigt / biß er nach und nach ein besseres Liecht von der Evangelischen Religion bekommen / welche er nachgehends selbst durch den Passauischen Vertrag und Religions-Frieden helffen sicher stellen. 1531. ward Er durch Vorschub seines Bruders Kayserς Carl V. wegen dessen vieler Abwesenheit auß dem Reich / und kräncklicher Leibs-Disposition, zu einem Röm. König zu Cölln erwehlt und gekrönt; Wiewohlen die Chur-Fürsten Anfangs ungern daran gekommen / wie dann absonderlich Chur-Sachsen wieder diese Wahl aufs äusserste *protestirt*, doch der Außgang lehrte / daß Teutschland nichts heilsamers hätte begegnen können / dieweil durch solches Mittel die Spanische Macht zertheilt / und vielen bösen Consequentien vorgebogen worden. Und reuete es nachgehends Kayser Carln V. selbst / daß Er Ferdinando zu der Röm. Cron geholffen / vermeynte auch ihn dahin zu bewegen / daß er die als Röm.

Ferdinand I. Röm. Kayſ. *Tab. X.*

1530.

1531.

Ferdinand I. Röm Kayſ. *Tab. X.*

König zu hoffen habende Kayſerliche Würde ſeinem Sohn Philippo gegen ein æquivalent von Land cediren ſolte/ allein König Ferdinand wolte dieſe einmahl rechtmäſſig erlangte höchſte Ehr-Würde nicht ſo leicht wider von ſich und ſeiner Lini laſſen / auch nicht zugeben / daß König *Philippus* ſtetbs-währender Reichs-Verweſer in Italien und Niderland ſeyn ſolte. Anno 1532. gieng der Türckiſche Kayſer *Solimannus* abermahl mit einer formidablen Armee in Ungarn / und brach von dar auß in die Kayſerl. Erb-Lande ein / konnte aber doch nichts außrichten / ſondern mußte nach vergeblicher Belagerung der Veſtung Gran / und deß elenden Schloſſes Guntz über Halß und Kopff ſich wider zuruck begeben / dieweil Kayſer Carl V. und König Ferdinand mit Hülff der Reichs-Stände / ſonderlich der Proteſtirenden / weilen dieſer den erſten Religions-Frieden zu Regenſpurg ihnen helffen zu wegen bringen / eine Armee von mehr als 100000. Mann bey Wien verſammlet hatten / mit deren man capable geweſen wäre / denen Türcken einen Haupt-Streich zu verſetzen / und dieſelbe auß Ungarn / wo nicht gar auß Europa zu verjagen: Es begehrte aber den fliehenden *Solimannum* niemand zu verfolgen / und die ungemeine groſſe Armee der Chriſten gieng ohnverrichter Dingen wider außeinander. Hierauf ward der Krieg in Ungarn zwiſchen König Ferdinando und ſeinem Gegen-Part Johanne noch

1532.

einige

einige Jahr / aber beederseits mit schlechtem Succes, fortgesetzt Anno 1534. halff Land-Grav Philipp zu Hessen Hertzog Ulrichen zu Wirtenberg sein Hertzogthum und Land wider einnemmen / welches Kayser Carl V. seinem Bruder König Ferdinanden in dem Brüderlichen Verglich neben andern Oesterreichischen Landen übergeben / worauf durch Unterhandlung beeder Chur-Fürsten zu Mainz und Sachsen zu Cadau in Böhmen ein Vertrag gemacht worden / Krafft dessen König Ferdinand Hertzog Ulrichen gegen gewisse Conditiones in ruhigem Besitz seines wider eroberten rechtmässigen Hertzogthums und Landen liesse; 1535. ward zwischen König *Ferdinando*, und Fürsten *Johanne* von Sibenbürgen der Strit wegen der Ungarischen Cron folgender gestalt beygelegt: I. Solte ein jeder von Ungarn behalten / was er würcklich besitzte. II. Sollen beede sich Könige in Ungarn schreiben. III. Nach Johannis Todt gantz Ungarn an Ferdinandum oder seine Erben fallen / und IV. Johannis Sohn / wann er einen hinterlassen würde / Sibenbürgen / und in Silesien Troppau, oder ein ander Fürstenthum bekommen. So bald nun König Johannes 1540. gestorben / trang König Ferdinand darauf / daß dessen Wittib Ungarn cediren / und hingegen mit dem / was im letztern Frieden vor ihren Prinzen / der erst zwey Jahr alt war / bedungen worden / vor

Ferdinand I. Röm. Kayl. *Tab. X.* 1534. 1535. 1540.

Ferdinand I. Röm. Kayſ. *Tab. X.*

Lieb nemmen ſolte. Allein dieſe begab ſich auf Einrathen **Biſchoff Georgen zu Wardein** unter Türckiſchen Schutz / um die Ungariſche Cron vor ihren Prinzen zu mainteniren: worüber dann **König Ferdinand** *I.* aufs neue in einen **Krieg** verwickelt worden / darinnen

1541. er gleich Anfangs **Ofen** aufs härtiſte **belagerte**. Biſchoff Georg aber thate alle erſinnliche Gegenwehr / biß endlich der **Türckiſche Entſatz** ankam / und die **Chriſtliche Armee** / die durch die Belagerung und eingeriſſene Peſt ſchon in die 20000. Mann verlohren / ohnverrichter Dingen abzuziehen nöthigte: Wornach *Solimannus* **Ofen** mit Liſt in ſeine Gewalt bekommen / auch

1543. 1543. **Gran** / **Fünffkirchen** und

1544. **Stuhl-Weiſſenburg** / und 1544. **Vicegrad** eingenommen / biß end-

1545. lich 1545. ein 5. **Jähriger Still-ſtand** beederſeits geſchloſſen wor-

1546. den. Als an. 1546. Kayſer Carl V. mit denen **Schmalkaldiſ.** Bunds-Verwandten in einen innerlichen **Krieg** verwickelt worden / zog **König Ferdinand** ſeinem Bruder zu Hülff / und fiel mit ſeinen Böhmen in die **Chur-Sächſiſche Länder** ein / konnte aber doch nicht viel richten / weil ſeine Soldaten / die meiſtens Huſſiten waren / wider die Sachſen nicht ſtreiten wolten.

1547. Indeſſen da Kayſer Carl anno 1547. Chur-Fürſt Johann Friderichen geſchla-

geschlagen und gefangen / und gantz Sachsen erobert / sprach König Ferdinand dessen von der Cron Böhmen zu Lehen getragene Land wegen begangener *Felonie* rechtlich an / dergleichen er auch an Hertzog Ulrichen zu Wirtenberg um eben dieser Ursachen willen gesucht / und geriethe darüber mit diesem in eine Rechtfertigung / liesse sich aber endlich mit einem Stuck Gelt abfinden. Von Chur-Sachsen aber bekam er vor seine Prætension, das Hertzogthum *Sagan* in *Silesien*, so ihme abgetretten worden / weil auch die Stadt Costantz und Magdeburg das Interim nicht annemmen wolten / bediente sich König Ferdinand dieser guten Gelegenheit / und schaffte nicht allein die *Appellationes*, so bißher auß Böhmen und *Silesien* an den Schöppen-Stuhl zu Magdeburg ergangen waren / gäntzlich ab / sondern bemächtigte sich auch Costantz / welches dardurch um seine Reichs-Freyheit kam. Mittler Weil hatte sich obgemelten König Johannis Wittib Isabella mit ihrem Prinzen in Sibenbürgen begeben / allwo der Bischoff von Wardein alles nach seinem Belieben vornahm / und endlich auf Ferdinandi Seite tratte / auch es so weit brachte / daß König Ferdinand 1550. Sibenbürgen / wiewohl mit grosser Mühe und Unkosten in *Possession* genommen / und deß verstorbenen König Johannis Prinz mit einer Jährlichen Pension sich abfertigen liesse. Vor welchen guten Dienst König

Ferdinand I. Röm. Kayf. *Tab. X.*

Ferdinand I. Röm. Kayſ. *Tab. X.*

Ferdinand Biſchoff Georgen zum Ertz-Biſtum Gran / und endlich zur Cardinals-Stelle geholffen / weil er aber bald wider umſattelte / und Sibenbürgen aufs neue denen Türcken in die Händ ſpihlen wolte / ſolle er / wie man ſagt / auf Ferdinandi Befehl *maſſacrirt* wor-

1552. den ſeyn. An. 1552. fielen die Türcken abermahl in Ungarn ein / eroberte *Temesvvar*, *Lippa* und *Zolnok*, und erhielten zu gleicher Zeit einen zimmlichen Sieg wieder König *Ferdinandi* Armee / woran ihr untreuer *General*, der *Cazianer* genannt / Schuld geweſen / als welcher zum Feind übergangen. In dieſem Jahr machte ſich König Ferdinand um Teutſchland / ſonderlich um die Evangeliſche *Religion* herzlich *meritirt*, maſſen er

1555. den Paſſauiſ. Vertrag und 1555. den *Religions*-Frieden zu Augſpurg helffen zu wegen bringen / dardurch der gemeine Ruheſtand in dem Reich befördert und hergeſtellt / und die proteſtirende Chur-Fürſten und Ständ wegen der Religion in völlige Sicherheit geſetzt worden: Dagegen ſich König Ferdinand hierdurch beym Pabſt aufs äuſſerſte verhaßt gemacht. Es beſtund aber erſt-gedachter *Religions*-Friede haubtſächlich darinnen / daß denen proteſtirenden Ständen in Teutſchland die Freyheit der *Religion* ohne die geringſte Außnahm geſtattet / und einem jeden Reichs-Stand erlaubt worden / in ſeinem Land und Herrſchafften eine von beeden Religionen / nem-

lich

nemlich der Röm. Catholischen/oder Evangelischen einzuführen / jedoch daß denen Unterthanen / die sich zu der jenigen Religion, welche deren Hohe Obrigkeit einführen würde / nicht bequemen wolten / frey gelassen seyn solle / mit ihren Güthern und Vermögen sich anders wohin dörffen zu begeben. Wegen der **Geistl. Güter** ward verglichen / daß was die protestirende Chur- und Fürsten und Ständ wircklich davon innhaben und besitzen / dasselbe solten sie behalten / was aber noch nicht eingezogen worden / von Bistumben / Clöstern und Stifftern mit ihren Gefällen / dasselbe solte auch in dem alten Stand bleiben. Wobey die **Römisch-Catholische** wegen der / von denen protestirenden eingezogenen geistlichen Güthern ein sogenanntes *Reservatum* vorbehalten. Dagegen die **Evangelische** wider den jenigen Puncten *protestirt*, daß die Ordens-Personen / wann sie von der Römisch-Catholischen zu der Evangelischen Religion tretten wolten / auß denen Clöstern solten weichen / und ihrer Würde entsetzt seyn. Anno 1556. **verlohr König Ferdinand gantz Sibenbürgen**; Dann das gantze Land *revoltirte*, und die in Pohlen gleichsam exulirende verwittibte Königin Isabella, ward mit ihrem nunmehr erwachsenen Prinzen Johann Sigmunden wider ins Fürstenthum beruffen / darinnen sie auch biß an ihren Todt 1560. geblieben ist. Als in diesem Jahr **Kayser Carl V. das Kayserthum abdanckte**/

Ferdinand I. Röm. Kayf. *Tab. X.*

1556.

succe-

Ferdinand I. Röm. Kayſ. *Tab. X.* succedirte ihm König Ferdinand/ ward aber erſt nach Kayſer Carls V. Todt / an. 1558. zu Franckfurth am Mayn zum Röm. Kayſer gekrönt. In welchem Jahr er die Hagenauiſche Land-Vogdthey / ſo bißher Chur-Pfalz verſetzt geweſen / und 1559. das Marggravthum Burgow / ſo der Biſchoff von Augſpurg bißher Pfand-Weiß beſeſſen/ wider eingelöſet. Jndeſſen wolte *P. Paulus IV. Ferdinandum I.* lang nicht vor einen Kayſer erkennen / und zwar unter anderm auß dieſen nichtigen Urſachen; Weil I. Kayſer Carl V. ohne deß Pabſts Vorwiſſen die Kayſerl. Würde nicht hätte aufgeben können. II. Weil Ferdinandus die Lutheraner nicht mit Feuer und Schwerdt verfolge. III. Weil Er ſeinen Prinzen / Maximilianum II. nicht recht/ wie es nemlich der Pabſt haben wolte / erziehen lieſſe. Doch Kayſer Ferdinand I. fragte wenig nach der Päbſtl. Crönung oder Conſens. Vielmehr gab Er nach angetrettener Kayſerl. Regierung auf vielfältige Weiſe / wie vorhin zu verſtehen / daß Er der Evangeliſchen *Religion* nicht abgünſtig ſey / daher als zu ſeiner Zeit die Proteſtanten in Franckreich und Niderland aufs grauſamſte verfolgt wurden / ſo hatte Ferdinandus mit ſolchen Blut-gierigen Rathſchlägen nicht nur keine Gemeinſchafft / ſondern lieſſe auch alle ſeine Sorgen dahin gehen / daß in Teutſchland die *Religions*-Freyheit möchte erhalten werden; Maſſen Er immer dieſes *Principium*

1559.

cipium führte / in Religions-Sachen keinen Gewalt noch Zwang zugebrauchen. Jndessen wolte zwar *P. Pius IV.* den Religions-Stritt in Teutschland heben / und stellte deßwegen / nachdem die protestirende Stände so offt sich auf ein freyes Concilium berufften / 1561. zu Trient auf denen Jtalianischen Gräntzen das Welt-bekannte Tridentische *Concilium* aufs neue an / welches innerhalb 2. Jahren zu End gebracht worden: (Nachdem es schon 1545. unter Kayser Carln V. und P. Paulo III. angefangen / und 1551. wegen deß Einfalls der Protestirenden in Tyrol sich wieder zerschlagen.) Dieweil aber in diesem Concilio alles nur nach deß Pabsts Willen und Gefallen gehandelt / und alle Decreta von Rom auß dahin geschickt worden / so beschlossen die *Protestanten* 1561. auf dem *Convent* zu Naumburg ihre Theologos nicht auf das Concilium zu Trient / wohl aber ihre Schrifftliche *Confession* dahin zu schicken: Und haben nicht nur diese / sondern auch die Französische Kirche biß auf diesen Tag das *Tridentinische Concilium* nicht angenommen; Dessen Decreta und Anathemata von denen protestirenden Theologis Sonnen-klar widerlegt worden. Und hat man *observirt*, daß dieses Concilium der Römischen Kirche mehr Schaden als Nutzen / und der Christenheit mehr Zwitracht als Frieden gebracht. Wie dann alle Jrthum der Päbstischen Kirche nicht nur darinnen *approbirt*, sondern auch neue falsche

Ferdinand I. Röm. Kayf. Tab. X.

1561.

Lehr-

Ferdinand I. Röm. Kayſ. *Tab. X.*

Lehr-Sätze / wie die Proteſtirende ſelbige nennen und vorſtellen / gemacht / und unter anderm bey Straff deß Fluchs und Banns / wie bey allen Decretis, befohlen worden / daß man die *Traditiones*, Auffſätze der Vätter / und andere Menſchen-Satzungen / ſo hoch als das geſchriebene Wort GOttes in der Heil. Schrifft / wie auch die Lateiniſche gemeine *Verſion* der Bibel / *Vulgata* genannt / vor *Canoniſch* halten ſolle / da doch ſolche viel 1000. Fehler nach der Proteſtanten Meynung und Auffführung in ſich hatte. Sonſten gieng auch zu Kayſer Ferdinandi I. Zeiten in Liefland eine merckwürdige Veränderung vor; Dieſes war ein Stuck deß Römiſ. Reichs / und gehörte denen Teutſchen Ordens-Rittern; Weil es aber von denen Moſcowitern angefallen / und von dem Römiſ. Reich gar ſchlecht defendirt worden / ſo mußten die Ritter bey denen Pohlen Schutz ſuchen / und endlich kam es dahin / daß die gantze Landſchafft zu Pohlen geſchlagen / und der Ordens-Meiſter Gotthard Kettler / anno

1562. 1562. zum erſten Hertzog von Curland / und zwar als ein Pohlniſcher Vaſal creirt worden. Zuletzt war dieſer fromme und löbliche Kayſer gar kräncklich / daher er auch getrachtet ſeinen älltiſten Prinzen *Maximilianum II.* zum Röm. König erwehlen zu laſſen / ſo er auch erhalten. Er dachte aber auch noch in ſeinen beſten Jahren ſtets an ſeinen Todt / und redete ſehr gern vom Sterben / wie er dann öffters

öffters sagte: Ich erschrecke gar nicht / wann ich an den Todt gedencke / oder dessen von andern gedencken höre / Ich weiß doch wohl / daß die Reyhe auch mich betreffen wird / GOtt komme nur mit Gnaden / wann es sein heiliger Will ist. Er war auch in seiner letzten Kranckheit seines Todts im Geist so vergwissert / daß er offt sagte: Auf St. Jacobs-Tag gebt acht auf mich. Als nun selbiger Tag heran nahete / entschlug er sich aller Weltlichen Geschäffte / und bereitete sich mit Betten / Beichten und Communiciren hertzlich zum Todt / sagte auch: Laßt mich nun mit denen Zeitlichen Dingen zu frieden / St. Jacobs Tag ist vorhanden / und ich muß mich hinfort um GOtt / und meine letzte Rayse bekümmern. Und also starb er auch an diesem Tag 1564. sanfft und seelig. Bey Eröffnung seines Leibs fand man die Lunge gantz verfault. 1564.

Ferdinand I. Röm. Kayl. *Tab. X.*

Gem. I. Elisabeth Anna / Tochter Ladislai, Königs in Ungarn und Böhmen / gebohr. 1505. Sie ward schon 1515. bey der grossen Zusammenkunfft zu Wien von ihrem Herrn Vatter Ladislao, einem von Kayser Maximiliani I. Enckeln versprochen / und den 26. May 1521. mit *Ferdinando* vermählt. Nach dem Todt ihres Bruders König Ludwigs / fielen beede Königreich Ungarn und Böhmen ihro zu / welche sie an das Hauß Oesterreich durch diese Heurath gebracht. † 26. Jan. 1547. bald nach der Geburth

Ferdinand I. Röm. Kayſ. Tab. X.

durch einer Princeſſin / als ihres 15ten Kinds. Ihr Gemahl liebte Sie ſo hertzlich / daß er nach ihrem Tod nicht wider freyen wolte / ſondern offt ſich zu ihrem Grab verfügte / weinte und ſagte: **Da ligt nechſt GOtt / mein gröſter und liebſter Schatz.** Sie mußte auch ſo lang ſie lebte / alle Zeit um Ihn / auch auf denen Reyſen ſeyn. Und da ihm einiſt einer von ſeinen Räthen / wegen der vielen Unkoſten / ſolches widerrieth / ſagte Er: **Es iſt beſſer / daß ein Printz etwas Unkoſten auf ſeine Gemahlin / als auf Huren wendet.**

Uladislaus, König in Ungarn und Böhmen. 1456.

Uladislaus, **König in Ungarn und Böhmen:** Ein Sohn Caſimiri III. in Pohlen / und Enckel Kayſers Alberti II. Iſt geb. 1456. Wird nach dem Tod Königs Georgi von Podiebrad unter vielen Competenten zu einem **König in Böhmen** erwehlt 1471. weil Er die Böhmiſche Sprach verſtund / und eines friedfertigen naturels war. Unter denen *Conditionen*, die ihme die Böhmen vorlegten zu beſchwehren / war auch dieſt enthalten / daß er in Religions-Sachen wider die Decreta deß Baſeliſchen Concilii nichts ändern ſolle. An **König** *Matthia* **in Ungarn** / der auch um die Böhmiſche Cron gebuhlet / hatte *Uladislaus* einen mächtigen **Feind.**

1471.

1474. 1474. brach die **Kriegs-Flamme** auß / als Uladislaus die Stadt Breßlau belagerte / weil ſie es beſtändig mit Matthia hielt /

hielt / es ward aber nichts darvor außgerichtet / ohnerachtet Uladislai Herr Vatter König Casimir ihme mit 60000. Pohlen zu Hülff kam. Endlich kamen beede Könige *Uladislaus* und *Matthias* 1479 zu Olmütz zusammen / und machten auf nachfolgende *Conditiones* miteinander Frieden. I. Solten beede Könige Böhmen im Titul führen. II. Uladislaus aber solch Königreich vor sich / hingegen aber Matthias. III. Mähren / Silesien und Laußnitz behalten. IV. Wann Matthias ehe stürbe / so solten diese 3. Provinzen wider an Böhmen fallen / und denen Ungarn 400000. fl. herauß gegeben werden. V. Gienge aber Uladislaus ohne Erben mit Tod ab / so solle alles an Matthiam fallen. Jndessen hatte *Uladislaus* wenig *Affection* bey denen Böhmen / und dieses unter anderm darum / weil er dem Pabst zu viel einraumte. 1484. unterstund sich das Volck ihn in seinem Palast zu belagern / weil er etliche Exulanten wider zu Gnaden angenommen. Da dann die *Canaille* mit vollem Halß schrie / schlagt die Pohlnische Sau todt / und als sich der König am Fenster sehen ließ / so zihlte schon einer mit seinem Arm-Brust nach ihm. Endlich starb der Ungarische König Matthias ohne Erben 1490. und da fiel nicht allein Silesien / Mähren / und Laußnitz wider an die Cron Böhmen / sondern die Ungarn wehlten auch eben diesen *Uladislaum* zu

Uladislaus, König in Ungarn und Böhmen.

1479.

1484.

1490.

Uladislaus, König in Ungarn und Böhmen.

ihrem König. Es lebte noch König Matthiæ Wittib Beatrix, derselben versprach Uladislaus die Ehe/ damit sie ihme zur Cron beförderlich war/ hernach aber ward sie vor unfruchtbar erklärt/ und der Pabst dispensirte/ daß Uladislaus sein Wort nicht halten durffte. Es hatte aber Uladislaus etliche starcke Mit-Buhler bey der Ungarischen Wahl/ unter welchen Kayser Fridrich *III.* deß verstorbenen Königs Matthiæ natürlicher Sohn *Johannes Corvinus*, und sein leiblicher Bruder der Pohlnische Printz Johann Albrecht/ der ihme die Cron am sauresten machte/ welchem auch der Vatter vor Uladislao gern dazu geholffen hätte/ weil dieser schon eine Cron hatte. Die Haupt-Sach kam auf eine Schlacht bey *Eperies* an/ welche Printz Albrecht verspihlte/ der hierauf zu Eperies belagert/ und endlich gezwungen worden/ sich aller Prætensionen auf Ungarn zu begeben. Kayser Friderich schickte seinen Sohn Maximilianum gleichfalls mit einer Armee nach Ungarn/ welche die Stadt Stul-Weisenburg einnahm und plünderte: Es fehlte aber der Teutschen Armee an Gelt/ und darnach waren sie selbst untereinander uneins/ deßwegen wurden ihre Progressen gehemmet. *Johannes Corvinus* ließ sich in gütliche *Tractaten* ein/ erhielt auch favorable Conditiones. Indessen ward *Uladislaus* solenniter gekrönet/ und unter anderm von dem Bischoff zu Wardein in der *Gratulation* mit diesen Worten angeredet: Dieweilen Euer Majestät

nun-

nunmehr das *Regiment* über eine kriegerische und wilde *Nation* bekommen/ so wolle man Ihro nicht verhehlen / daß die Ungarn nicht mit Gelindigkeit / sondern mit Strenge und Ernst gewonnen werden / und wann man sie wolle im Gehorsam erhalten/ so müste man ihnen nicht zu viel Gnade ertheilen / und die Verbrechen ihnen übersehen/ sondern sie scharff straffen und züchtigen. Wünsche dahero / daß Ihro Majestät nicht nur das von denen Reichs-Ständen ihro aufgetragene *Regiment* mögen glücklich antretten / sondern auch das Königreich durch ihre Macht und *Authorität* beschützen und weißlich regieren. Es war aber Uladislaus ein schläfferiger und träger Herr/der denen Ungarn viel zu gut und gelind war/daher war auch seine Regierung meistens voller Unruhe. Und verrichtete Er wenig löblicher Thaten. Das Merckwürdigste ist / daß er anno 1499. mit denen Pohlen und Wallachen Bündnuß wider den Türcken gemacht. Sonsten waren die Reichs-Stände so ungedultig über ihn / daß sie auf dem offentlichen Reichs-Tag anno 1505. ein Gesetz machten / daß hinführo kein Außländer mehr zum Könnig in Ungarn solte erwehlt werden. Gleichwohlen / da Uladislaus gleich darauf von Kayser *Maximiliano I.* feindlich angegriffen / aber bald wider vertragen worden / verhiesse er ihme in

Uladislaus, König in Ungarn und Böhmen.

1499.

1505.

Vladislaus, König in Ungarn und Böhmen.

dem Verglich / den sie unter einander getroffen / daß nach Abgang seines Männlichen Stammens / Er Maximilianus und seine Erben in dem Königreich Ungarn succediren solten. 1506. Inmittelst da Uladislaus in Böhmen abwesend war / gieng es daselbst wunderlich daher / die Priester predigten fast nichts als lauter Aufruhr / und da der König dahin kam / und einist mit dem Bischoff von Raab an dem Fenster stund / so schoß ein alter Böhm nach ihm / daß die Kugel zwischen beeden durchgieng: Und so gab es täglich neuen Aufruhr / daß auch der König bey solcher Unruhe deß Lebens gantz überdrüssig war / und alle Morgen und Abend das Lied sang; **Verleyh uns Frieden gnädiglich / HErr GOtt zu unsern Zeiten.** Es hatten aber die Böhmen hiezu gantz keine Ursach / massen der König so gut gegen ihnen war / daß Er auß Liebe zum Frieden einem jeden gab / was er verlangte / daher auch die Königl. intraden so sehr abgenommen / daß der König die letzte Jahr seine Tafel kaum bestellen konnte. Dieweil nun Uladislaus schon vorauß sahe / was es nach seinem Todt vor Disputen geben würde / so verlohr er keine Zeit / sondern ließ seinen zweyjährigen Printzen Ludwig / 1508. so wohl in Ungarn als in Böhmen Krönen / wozu sich endlich die Ständ / sie wolten oder wolten nicht / resolviren mußten. Hierauf entstund in Ungarn ein wunderlicher *Tumult*, der

1506.

1508.

der *Cardinal* und Bischoff zu Gran *Thomas*, wolte nach Pabst Julii II. Todt/ Pabst werden / weil ihm nun viel Unkosten darauf gegangen/ohne daß Er die Päbstl. Crone davon getragen hätte / so ließ er das Creutz in Ungarn predigen / und schrieb um das Geld einen Generalen Ablaß vor alle Sünden auß. Damit liefen die Bauren so häuffig zu / um sich mit dem † zeichnen zu lassen / daß die Edel-Leuth keinen Unterthanen mehr in ihren Dörffern behielten. Die zusammengeloffene Bauren aber funden bald einen Aufwickler/ Nahmens Georg/ einen Zeckler auß Sibenbürgen / der steiffte die Bauren an/ daß sie die Edel-Leuth als ihre Herrschafften miteinander todtschlagen solten. Hierauß entstund nun 1514. ein blutiger Bauren-Krieg in Ungarn/ und die Soldaten / welche wider die Türcken solten zu Feld gehen / ergriffen die Waffen wider ihr eigenes Vatterland / da dann der Zulauff so groß worden / daß in einem Monath 40000. zusammen kamen. Diese plünderten nicht nur viele Orth/ sondern verübten auch unmenschliche Grausamkeiten / das Gemeinste war / daß sie nicht nur die Edel-Leuth/ sondern auch Bischöff spißten / so viel sie deren bekamen; Endlich wurden diese Rebellen in einer Schlacht überwunden / und ihr Anführer Georg lebendig gefangen / den man wegen seiner unmenschlichen Thaten / die er und seine von ihme aufgewickelte Bauren außgeübet / auf

Vladislaus. König in Ungarn und Böhmen.

1514.

Vladislaus, König in Ungarn und Böhmen.

eine un-Menschliche Art hingerichtet. Denen gesamten Bauren aber ward zum ewigen Angedencken auferlegt / daß sie bey Verlust der rechten Hand kein Gewehr führen / und daß nimmermehr keines Bauren Sohn zum Bischoff solte erwehlt

1515. werden. 1515. war eine Zusammenkunfft zu Wien / da König *Uladislaus* mit seinem Printzen Ludwigen / und Princessin Anna / ingleichem Sigmund König in Pohlen / Uladislai Bruder / Kayser *Maximilianum I.* besuchten: Bey welcher Gelegenheit Uladislaus seine beede Kinder in ihrer zarten Kindheit verlobte. Dann Kayser Maximilian I. schloß in der Kirche zu St. Stephan eine doppelte Heurathe-*Allianz*, daß einer von seinen Enckeln / Carl oder Ferdinand / mit der Königl. Ungarischen Princessin Anna / und seine Enckelin Maria / mit dem Ungarischen Cron-Printzen Ludwig zu seiner Zeit solten vermählet werden.

1516. Endlich starb *Uladislaus* 1516. Die Ungarn liessen sich leicht über seinen Tod trösten / dann Er war auf die Letze so hinläßig / daß er von denen Reichs-Affairen nicht einmal gern reden hörte.

Gem l. *Beatrix*, Königs Matthiæ in Ungarn Wittib / und König Ferdinandi zu Neapolis natürliche Tochter / welche aber König Uladislaus bald wider verstossen.

II. Anna de Foix, Gastonis de Candale Tochter/ † in der Geburt ihres Printzen/ König Ludwigs/ 1506.

§. II. Kayſers Ferdinandi I. Kinder.

I. Elisabeth / gebohr. den 9. Jul. 1526. *Sigmund August König in Pohlen 1543. War eine unglückliche Ehe/ massen Sie nicht nur mit Kindern ungeseegnet geblieben/ sondern Elisabeth ward auch von ihrem Gemahl verachtet / als welcher lieber mit Concubinen zu thun hatte / liesse Sie auch zuletzt gar von sich / darüber Sie auß Betrübnuß zu Wilda in Litthauen gestorben. 15. Jun. 1545.

Sigmund August / König in Pohlen; Ein Sohn König Sigmunds I. Ist gebohr. 1520. wird schon in dem zehenden Jahr seines Alters zu einem Nachfolger seines Herrn Vatters Königs Sigmunden erklärt/ und 1530. gekrönt. Heurathete nach seiner ersten Gemahlin Tod die bey derselben Leb-Zeiten gebrauchte *Maitresse Barbaram von Radzivil.* Womit aber die Reichs-Stände übel zu frieden waren / machten auch 1548. eine *Constitution*, daß ins künfftige keinem König in Pohlen frey stehen solte/ sich ohne Vorwissen und Consens deß Reichs-Raths zu vermählen. Nach dem Todt seiner 2ten Gemahlin / die 1550. ge-

Sigmund August / K. in Pohlen. 1520. 1548. 1550.

Sigmund August/ K. in Pohlen. 1553.

storben / heurathete Er 1553. seiner ersten Gemahlin Schwester Catharinam. Er zeugete aber von allen 3. Gemahlinen keine Kinder. Bey diesem König ist das Merckwürdigste / daß unter ihme die Lutherische *Religion* mit Macht in Pohlen überhand genommen / worzu er selbst grosse Lust bezeugte / und die Lutherische Geistliche gar wohl an seinem Hof leyden konnte. Ja es fehlte nicht viel / die Bischöff hätten sich selbst zur Evangelischen Religion bekennt. Nach der Zeit kam es dahin / daß 4. *Religionen* in Pohlen florirten: Die Päbstische / Lutherische / *Reformirte* und Griechische / welche mit einem gar gelinden Termino nur *Dissi-*

1561. *dentes* genennet werden. 1561. übergab ihme als einem König in Pohlen der Liffländische Groß-Meister Gotthard Kettler das Hertzogthum Liffland / weil er solches wider die Moscowitter nicht wohl mehr behaupten konnte / wovor er zum ersten Hertzog in Curland gemacht worden. Endlich da die Tartarn mit ihren Einfällen grossen Schaden in Pohlen thaten / trat K.

1562. Sigmund die *Quart* von dem Einkomen seiner Tafel-Güter ab / mit der Verordnung / daß hinfüro vor solches Gelt eine beständige Armee auf denen Gräntzen solte gehalten werden / und dieselbe Soldaten oder Defensioner werden deßwegen noch auf den heutigen Tag / *Quartianer* genennt. Unter ihme kam das Werck der Vereinigung Pohlens und

Lit-

Litthauens glücklich an. 1566. zum Ende. Dann weil König Sigmund August keinen Erben hatte/ so fürchteten sich die Litthauer vor dem bevorstehenden Succession-Stritt/ und giengen daher diese *Conditiones* ein. I. Daß die Litthauer hinfüro keinen besondern Groß-Hertzog wehlen solten. II. Daß bey der neuen Königs-Wahl die Litthauer gleiches Recht mit denen Pohlen haben solten. III. Daß der Jenige so in Pohlen zum König erwehlt würde/ zugleich Groß-Hertzog in Litthauen seyn solte. IV. Daß die Reichs-Täg Wechsels-weiß einmal in Pohlen/ und das andere mal in Litthauen solten gehalten werden. Und dabey ist es biß auf diesen Tag geblieben. Sonsten war König Sigmund August ein löblicher König. † 1. Jul. 1572.

Sigmund August/ K. in Pohlen. 1566.

MAXIMILIAN II. Römis. Kayser/ König in Ungarn und Böhmen. gebohr. den 2. Aug. 1527.

Maximilian *II.* Röm. Kayſ. *Tab. X.* 1527.

Ein frommer/ Tugendtsamer/ Gewissenhaffter und sanfftmüthiger/ und auch gelehrter und wohlberedter Herr/ der vieler Sprachen/ sonderlich der Lateinischen kundig war. That in seiner Jugend etliche Feld-Züg mit seinem Herrn Vetter Kayser Carln V. in dem Französis. und Schmalkaldischen Krieg/ und wohnte sonderlich anno 1547. der Mühlberger-Schlacht bey. Als hernach der

1547.

Maximilian II. Röm. Kayſ. Tab. X. 1548.

Kayſer 1548. einen **Reichs-Tag** zu Augſpurg hielte / lieſſe Maximilian ſeine **Wohl-Redenheit** / da er einen geſchickten **Vortrag** an die Reichs-Stände im Nahmen deß Kayſers gethan / zu jedermanns Verwunderung vortrefflich hören. Wird darauf von Kayſer Carln V. in **Spanien** geſchickt / ſelbige Königreich an ſtatt deß nach Teutſchland beruffenen Cron-Prinzens Philippi als **Statthalter** zu regieren / allwo Er einiſt im Königreich Granada auf der Jagd / als Er von denen Seinigen ſich verlohren / in groſſe **Lebens-Gefahr** gerathen : Maſſen Er von etlichen räuberiſchen Hirten / die ihm alle den Todt troheten / überfallen worden. Er erlegte aber ihrer drey davon auf dem Platz / und jagte die andere in die Flucht. Als aber die Anzahl der Mörder ſich vermehrte / gab Er ſich ihnen zu erkennen / daß Er der Adminiſtrator von Spanien ſey / worauf dieſelbe von ihm abgelaſſen / und ihn Fuß-fällig um Gnad gebetten. Es blieb aber Maximilian nicht lang in Spanien / ſondern nach dem Er merckte / daß **Kayſer Carl V.** ſtarck damit umgieng / die **Röm. Königs-Würde** auf ſeinen **Cron-Prinzen** *Philippum* zu verwenden / und deßwegen ſtarck an König Ferdinandum, Maximiliani Vatter ſetzte / die Römiſ. Cron / gegen ein æquivalent wider abzutretten / um welcher Urſach willen vielleicht auch Maximilianus meiſtens in Spanien geſchickt worden / kehrte Er unberuffen wider von dar in **Teutſchland** zuruck / auß

auß Beysorg sein Herr Vatter möchte sich endlich bereden lassen / dieses Kleinod wider von sich zu geben / als wozu er sich durchauß nicht erklären konnte / wie Er dann auch das Werck meist wider zuruck getrieben: Und ward Er hernach 1562. bey Leb-Zeiten seines Herrn Vatters in der Kayserlichen Wahl-Stadt zu Franckfurth am Mayn zu einem **Römis. König erwehlt** / und **gekrönt** / welche Crönung deß Türckischen Kaysers Solimanni Abgesandter mit ansahe. Nicht lang vorher wurden ihme auch die beede Cronen von **Ungarn** und **Böhmen** / und also in einem **Jahr** 3. **Cronen** aufgesetzt. Dieweil Er nunmehr der **Evangelischen** als Römisch-Catholischen *Religion* **geneigt** und beygethan war / auch noch bey Leb-Zeiten seines Herrn Vatters / **Pfausern** / einen **Lutheraner** / der nachgehends Prediger zu Lauingen worden / zum **Hof-Prediger** gehabt / also ließ ihm **Pabst** *Paulus IV.* **trohen** / wofern Er sich nicht eyfriger in der Römis. Catholischen Religion bezeugen würde / wolte er helffen / Ihn um die Römis. Cron zu bringen. Allein der **fromme König verachtete** diese **päbstliche Trohung** / und ließ dem Pabst wiederum sagen: **Er solle wissen** / **daß Er das Heyl seiner Seele weit höher halte** / **als zeitliche Hoheit und Ehre.** Als Er 1564. nach dem Todt seines Herrn Vatters die Kayserliche Regierung angetretten / beflisse Er sich absonderlich / daß unter ihme

Maximilian II. Röm. Kayf. Tab. X.

1562.

1564.

me

Maximilian II. Röm. Kayſ. Tab. X.

me denen Proteſtirenden keine Uberlaſt geſchehen möchte / zu dieſem Ende hielte Er auch 1566. einen **Reichs-Tag zu Augſpurg** / auf welchem Er den **Paſſauiſchen Vertrag** und **Augſpurgiſchen** *Religions*-**Frieden beſtättigt**; Ohngeachtet **Pabſt** *Pius V.* ihm zimlich frech durffte zu entbieten laſſen; Auf dieſem Reichs-Tag ja nicht das Wenigſte von der Religion zu vergeben / oder eine Abſetzung gewärtig zu ſeyn: Worüber Er aber den Pabſt keiner Antwort würdigte; Und als dieſer ferner bey ihme anhielte / die Evangeliſche Lehre mit Feuer und Schwerdt zu verfolgen / ſo lieſſe ſich doch der **Chriſtliche Kayſer** ſo wenig dazu bewegen / daß Er vielmehr ſagte: **Er hielte das Unterfangen über die Gewiſſen zu herrſchen / vor eine der gröſſeſten Sünden**. Erſuchte auch den Pabſt ernſtlich / daß Er denen **Prieſtern den Eheſtand** / und denen **Layen den Kelch im Heil. Abendmahl** frey laſſen möchte / ſo Er aber nicht erhalten können / deßwegen Er vor ſich ſelbſt ſeinen Unterthanen in **Oeſterreich** die **freye Ubung der Evangeliſchen** *Religion* mit gewiſſen Bedingungen überlaſſen. Das Wichtigſte / das gleich zu Anfang ſeiner Kayſerl. Regierung in dem Reich vorgieng / war das **Weſen mit Wilhelm Grumbach** / einem Fränckiſchen Edel-Mann / und ſeinen Mit-Geſellen / der **Melchior Zobeln / Biſchoffen zu Würtzburg ermordet** / und ſelbige Stadt geplündert / auch den Mediat-Adel aufzuwiglen / und allerhand loſe

se Händel anzustellen gesucht/ daher Kayser Maximilian II. Grumbachen mit seinem Anhang / worunter zuletzt Hertzog Johann Fridrich zu Sachsen-Gotha war / der diesen Grumbach aufgenommen / und von demselben zu allerhand höchst-gefährlichen Dingen sich verleiten liesse / in die Acht und Aberacht erklärt/ und Chur-Fürsten *Augusto* zu Sachsen die *Execution* auftruge / durch welchen auf Kayserl. Befehl Gotha belagert und erobert / das Schloß Grimmenstein geschleifft / Hertzog Johann Friderich und sein Anhang gefangen genommen / diese theils geviertheilt / theils geköpfft oder gehenckt / der Hertzog aber in ewiges Gefängnus zu Neustatt in Oesterreich gesetzt worden. Noch mehr machte Kayser Maximiliano II. zu schaffen der Sibenbürgische Fürst Johann Sigmund / der wider Maximilianum den Türckischen Kayser *Solimannum*, zu Hülff ruffte/ welcher hierauf in hohem Alter mit einer starcken Armee in Ungarn kam / und Sigeth belagerte / davor zwar der Tyrann seinen Geist aufgab / doch muste diese vortreffliche Vestung/ 3. Tag nach dessen Tod / ohngeachtet der unvergleichlichen Gegenwehr deß tapfferen Helden Grav *Nicola Serini* in Türckische Hände / wiewohl mit grossem Verlust der Ihrigen gerathen. Indessen erhohlte sich Kayser Maximilian II. dieses Schadens in Ober-Ungarn / allwo Er durch *Lazarum Schvvendi* seinen getreuen und tapffern General, *Zattmar*, *Tokay*, und viel

Maximilian II. Röm. Kayſ. *Tab. X.*

Orth

Maximi-lian II. Röm. Kayſ. Tab. X.

Orth an der Theiß unter ſeine Gewalt gebracht / und bey getroffenem **Stillſtand** auf 8. Jahr 1567. behalten. Bey obigem Türcken-Krieg iſt noch dieſes zu mercken / daß bey demſelben die ſo genannte **Türcken-Glocke** zu erſt zu **läuten angefangen** worden. Um dieſe Zeit entſtund zwiſchen *Cosmo I.* **Hertzog** zu **Florentz** / und *Alphonſo II.* **Hertzog** zu *Modena* ein verdrießlicher *Præcedenz*-**Stritt**; Dieſen zu heben / wolte **Pabſt** *Pius V. Cosmum* zu einem **König in** *Etrurien* machen / wie aber ſolches nicht

1567.

1569. von ſtatten gehen wolte / gab Er ihm 1569. den Titul eines **Groß-Hertzogs von Florentz** / und den Rang nach dem Hertzog von Savoyen über alle andere Italianiſche Fürſten / womit Cosmus dem Pabſt alle Schulden / die ſich auf ein Groſſes belieffen / nachgelaſſen. Es war aber Kayſer Maximilian II. über dieſen groſſen **Eingriff** in ſeine **Kayſerl.** *Jura* und *Reſervata* übel zu frieden / und trohete ſo wohl dem Pabſt / als dem neuen Groß-Hertzog hefftig. Endlich brachte es Cosmi Sohn / Franciſcus nach vieler Mühe dahin / daß ihm der Kayſer in Regard ſeiner Gemahlin / die Groß-Hertzogliche Würde gleichfalls bey-

1570. legte. 1570. **bemächtigten** ſich die **Türcken** deß ſchönen Königreichs

1571. **Cypern**: Worauf 1571. die ſo genannte **heilige** *Liga* wider die Türcken zwiſchen dem Pabſt / Spanien und Venedig gemacht / und Kayſer Maximilian II. gleich-

falls

falls dazu eingeladen worden / Er war aber viel zu Gewissenhafft dazu / daß er den vor 4. Jahren mit denen Türcken auf 8. Jahr lang eingegangenen Stillstand solte brechen / und schlug daher diese Allianz auß / ob Er schon grossen Vortheil und Nutzen hievon hätte haben können. Als unter seinem Eydam / K. Carln IX. in Franckreich die grausame Parisische Blut-Hochzeit vorgangen / wovon unten bey König Carls IX. Lebens-Beschreibung Cap. 11. ein mehreres zu finden / bezeugte Er offentlich seinen Abscheu und Mißfallen hierüber. Als auch nach König Carls IX. Todt 1575. dessen Bruder / König Heinrich in Pohlen / auß diesem Königreich wider zuruck / und durch Oesterreich in Franckreich zog / gab ihm Kayser Maximilian II. den Rath / er solte ja nicht mit Gewalt die Päbstische Religion in seinem Königreich einzuführen trachten / mit dem Beyfügen; Daß wer sich unterfange über die Gewissen zu herrschen / und sie zubezwingen trachte / der greiffe GOtt in sein Ambt / und seye eben so viel / als wann er den Himmel stürmen wolte. Sonsten solle Er an dieses Königs Heinrichs statt von einem grossen Theil Pohlnischer Magnaten zu einem König in Pohlen erwehlt worden seyn; Wiewohl andere Scribenten solches von Kayser Maximiliani II. 4ten Printzen / Ertz-Hertzog Maximilian schreiben / welchem

Maximilian II. Röm. Kayf. Tab. X.

1572. 1572.

1575. 1575.

der

Maximilian II. Röm. Kayſ. Tab. X.

der **Fürſt in Siebenbürgen** *Stephan Bathori*, dem die andere Partie ihre Stimmen gegeben/ zuvorkommen. Indeſſen war dieſer löbliche Kayſer die letzte 20. **Jahr** ſeines Lebens niemahl recht geſund / ſondern hatte jederzeit ein ſtarckes **Hertz-Klopffen** / welches nach einiger Meynung von **Gifft** her gerühret / ſo ihm der *Cardinal Granvella* ſolle beygebracht haben / aus Neid/ weil er der proteſtirenden Religion ſowol gewogen war: daher **rüſtet** ſich der fromme Kayſer wegen ſeines gränckelichen Leibs **ſtets zum ſterben**; und als ihm einſten einer ſeiner vornehmſten Räthen zu ſeinem letzten **Geburts-Tag** Glück gewünſcht / daß er das 7. mal 7te Lebens- als ein Stuffen-Jahr **glücklich** überſchritten/ antwortete er gantz Chriſtlich: **alle Jahr / ſeynd mir** *Climacteriſche* **oder Stuffen-Jahr und achte ich mich allzeit**

1576. **reiff zum ſterben.** Endlich als er 1576. zu **Regensburg** einen **Reichs-Tag** hielt/ und demſelben perſöhnlich beywohnte / überfiel ihn ſein beſchwerlicher Affect mit groſſer Hefftigkeit/ und wie er merckte / daß es mit ihm zum Ende gehen wolte / ſchickte er ſich überauß ſchön zum Tod / communicirte mit groſſer Andacht / und erklärte ſich deutlich: **Er wolle im Glauben und Vertrauen auf Chriſtum willig und frölich ſterben / lieſſe** auch den Biſchoff zur Neuſtatt nicht eher vor ſich / biß er verſprach/ von nichts anders mit ihm zu reden / als von deß HErrn JEſu theuren

Ver-

Verdienst und blutigen Schweiß. Druckte auch darauf seelig ab/ 12. Octobr. 1576. am Tag *Maximiliani*. Man fand nach seinem Todt/ in der Brust mehr als zwey Maß Wasser. Maximilian II. Röm. Kayſ. *Tab. X.* 1576.

Gem. Maria/ Tochter Caroli V. Römiſ. Kayſers/ 1548. † 24. Febr. 1603.

NB. **Kayſer Maximilians *II.* Kinder ſind in nächſt-folgendem 11. *Cap.* zu finden.**

III. Anna, geb. zu Prag/ den 7. Jul. 1528. * **Albrecht *V.* Herzog in Bayern/** 4. Jul. 1546. zu Prag. † 18. Octobr. 1580. Er † 24. Octobr. 1595. **Stamm-Mutter.** *Tab. X.*

IV. FERDINAND zu Insbrug. **geb.** 14. Jun. 1529. ſolle ſo **ſtarck** geweſen ſeyn/ daß Er eine Lantze von 28. Schuh/ die noch heutigs Tags in dem **Schloß** *Ombras* ohnweit Insbrug zu ſehen/ mit ſeiner rechten Hand regieren/ ingleichem 2. aufeinander gelegte Reichs-Thaler mit ſeinen Händen zerbrechen/ und einen Wagen/ ſo etlich Pferdt zogen/ zuruck halten können. Bekam vor ſein **Antheil** die **Grafſchafft Tyrol**/ und die ſo genannte **Vorder-Oeſterreichiſche Land** in Schwaben/ Elſaß/ Schweitz und Breißgow. Legt in ſeiner Jugend die erſte **Prob** ſeiner **Tapfferkeit** unter Kayſer Carln V. 1547. in der **Schlacht bey Mühlberg** ab. Dergleichen Ertz-Herzog Ferdinand zu Insbrug. *Tab. X.* 1529.

Ertz-Herzog Ferdinand zu Insbrug. *Tab. X.*

chen Er auch bey der Armee seines Herrn Vatters wider die Türcken in Ungarn sehen lassen. *Commandirte* nachgehends seines Herrn Bruders Kaysers Maximiliani II. Armee in diesem Königreich als Obrister-Feld-Marschall. Von seinem Herrn Vatter ward Er zum Statthalter der Cron Böhmen geordnet/ auch sonsten in vielen wichtigen Reichs-Geschäfften von demselben nutzlich gebraucht. Hatte sonsten seine Land dergestalt löblich regiert, daß seine Unterthanen mit der That erfahren/ wie unter einer frommen Obrigkeit/ und frommen Vatter so gar kein Unterscheid seye/ und das um so viel desto mehr/ je besser und nutzlicher ein einiger Fried ist/ als viele ob schon Sieg-haffte Schlachten/ massen dieser Friedfertige Fürst mit allen benachbarten Potentaten und Herrschafften Zeit seiner Regierung den Frieden jederzeit steth/ fest und unzerbrüchlich gehalten. † 24. Jan. 1595.

Gem. I. *Philippina*, Tochter Antonii, oder Frantz Welsers/ Patritii zu Augspurg/ hernach Frey-Herr zu Zinnenberg/ 1550. ihre vortreffliche Schönheit/ und ohnvergleichliche Leibs- und Gemüths-Gaben erweckten bey Ertz-Herzog Ferdinanden/ als Er sie einist zu Augspurg gesehen/ nicht nur eine grosse Hochachtung/ sondern auch eine solche Liebe und Affection gegen Ihro/ daß Ferdinandus, ohngeachtet so vieler Schwihrigkeiten und Difficultæten/ welche Ihme von dem Kayser als seinem Herrn Vatter/

und

und gesammtem hohem Hauß / ja auch von Philippina selbst gemacht worden / nicht nachließ / biß Er alle Hindernussen auß dem Weg geraumt / und diese schöne und tugendsame Geschlechterin zu seiner Gemahlin bekommen. Da sonsten sein Herr Vatter vorhatte / Ihne mit der Engelländischen Princessin Elisabeth / nachmals Königin in Engelland / zu vermählen; Die Hertzoge von Lotthringen aber dachten Ihme die Königin Maria in Schottland zu. † 24. Apr. 1580.

Erh-Hertzog Ferdinand zu Insbruck.

Tab. X.

II. Anna Catharina / Wilhelmi, Hertzog zu Mantua, und Eleonoræ, Erh-Hertzog Ferdinands Schwester Tochter. 1582.

NB. Erh-Hertzog Ferdinands Kinder sind unten §. *III.* zu finden.

V. Maria, geb. den 15. Maji, 1531.* Wilhelm / Hertzog zu Jülch den 18. Jul. 1546. Dieser Mariæ eine Gunst und Gnad zu erweisen / machte Kayser Carl V. zum *Præjudiz* deß Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen / die auß dieser Ehe erzeugende Princessinen zur *Succession* aller Vätterlichen Lande fähig / † 1584. Hertzog Wilhelm † den 25. Januar. 1592.

Tab. X.

VI. Catharina / geb. den 15. oder 17. Sept. 1533. * *I. Franciscus Gonzaga*, Hertzog zu *Mantua*. 1549. solle in den See zu Mantua gefallen seyn und davon eine tödtliche Kranckheit bekommen haben / woran Er gestor-

Tab. X.

Tab. X. ben. Andere sagen / der Ehestand habe ihm den Tod befördert. † 1550.

21. Febr. *II.* Sigmund August / König in Pohlen den 5. Jul. 1553. Von welchem oben. † 20. Octobr. 1563.

Tab. X. VII. Eleonora, gebohren den 28. Nov. 1534. * Wilhelm Herzog zu *Mantua*. 1561. † 3. Aug. 1594.

Wilhelm H. zu Mantua.

1550. Wilhelm Hertzog zu *Mantua*. Ein Sohn Hertzog Fridrichs II. und Bruder erst-gedachten Hertzog Francisci. Succedirt demselben an. 1550. Wird in Regard seiner Gemahlin von deren Bruder Kayser Maximilian II. zum ersten Hertzog zu *Montferat* anno

1573. 1573. gemacht / und mit dem *Titul Serenissimi* beehret. War sonsten ein Herr von ungestaltem Leib / aber von scharffem Verstand. Sein Bruder Hertzog Ludwig / stifftete die Lini der Herzoge von *Nevers*, welches Herzogthum Er durch seine Gemahlin die Clevische Princessin Henriette bekommen; Und diese Lini ist nachgehends zur Succession deß Herzogthums Mantua durch Vorschub König Ludwigs XIII. in Franckreich gelangt / wie oben bey dessen Lebens-Beschreibung zu ersehen.

1587. Hertzog Wilhelm † 14. Aug. 1587.

Tab. X. VIII. Barbara, gebohr. den 30. Apr. 1539. * *Alphonsus II.* der letzte Herzog zu *Ferrara*. 1569. † 1. Sept. 1572.

Alphon-

Alphonſus II. der letzte Hertzog zu *Ferrara.* Ein Sohn Hertzog Herculis II. zu Ferrara und Modena. geb. 1533. trat die Regierung an. 1559. Stritte mit *Cosmo*, Hertzog von Florentz/ ſeinem Schwehr-Vatter um den Vorgang / muſte aber dieſem wegen Erhöhung zur Groß-Hertzogl. Würde/ weichen. 1569. als er ſahe/ daß er keinen Erben zu hoffen / in dem er ſchon die 3te Gemahlin hatte / ſo bemühete er ſich am Päbſtl. Hof/ wiewohl vergebens/ das Ferrariſche Hertzogthum an ſeinen Vetter *Cæſar* von *Eſte* zu bringen; Hingegen brachte Er durch Gelt und Kriegs-Beyſteur wider die Türcken beym Kayſer ſo viel zu wegen / daß ſelbiger mit denen Städten und Landſchafften *Modena*, *Reggio* und *Carpi* belehnet worden / von der Cron Franckreich aber ward Alphonſus in dem Beſitz ſeiner Herrſchafften Giſores, Chartes, Caen, Bajeux und Falaiſe beſtättigt. 1596. † 22. Octobr. 1597. worauf Pabſt *Clemens VIII.* ſich deß Hertzogthums *Ferrara*, als eines der Röm. Kirchen heimgefallenen Lehens angemaßt / und es nach getroffenem Verglich mit Cæſare von Eſte perſöhnlich in Beſitz genommen.

Alphonſ. II. Hertzog zu Ferrara. 1533. 1559. 1569.

Gemahlin I. Lucretia, Tochter Cosmi, Groß-Hertzogs zu Florentz.

II. Barbara, Tochter Ferdinandi I. Römiſ. Kayſers. III. Margaretha, Tochter Wilhelmi, Hertzogs zu Mantua, 1579.

Grätzische Lini.

Ertz-H. Carl zu Grätz. *Tab. X.* 1540.

IX. CARL, geb. 3. Jun. 1540. War ein fränckischer Herr. Bekam Steyermarck / Cärndten und Crain. Verrichtet viel in seines Herrn Bruders Kayserś Maximiliani II. Nahmen in Ungarn. Setzt auch in Croatien denen Türcken eine gewaltige Brille auf die Nase/durch Erbauung der Vestung Carlstatt an dem Fluß Culpa. Disputirte mit seinen Unterthanen scharff wegen der *Religions*-Freyheit; Liesse sich aber endlich besänfftigen / als ihme die Stände 2. Millionen Gülden vor 1590. dergleichen Privilegia bezahlten. † 1. Jul. 1590.

Gem. I. Maria / Tochter Albrechten V. Herzogs in Bayern und Annæ seiner Schwester. den 26. August. 1571. † 30. Apr. 1608.

NB. Von Ertz-Herzog Carls Nachkommen handelt das 12te *Cap.*

Florentz.

Tab. X.

X. Johanna, geb. den 26. Jan. 1547. * Franz / Groß-Herzog zu 1565. † 1578.

Franck/ Groß Herz. zu Florentz. 1541.

Franciscus, Groß-Herzog zu Florentz. Ein Sohn Cosmi I. deß ersten Groß-Herzogs zu Florentz. gebohr. 1541. Ererbte unsäglichen Reichthum von seinem Herrn Vatter. Wird von seinem Schwager Kayser Maximilian II. in der Groß-Herzoglichen Würde/ 1575.

1575. bestättigt / welche sein Herr Vatter von P. Pio V. 1569. erhalten. Empfieng und tractirte die nach Rom destinirte *Japonische* Gesandschafft überauß prächtig. an. 1585. † 1587. Erzeugte mit seiner Gemahlin Johanna nur eine einige Princessin *Mariam*, die hernach König Heinrichs *IV.* in Franckreich Gemahlin worden / und 1642. zu Cölln am Rhein im Elend und Armuth gestorben. Seine andere Gemahlin war *Blanca Capella*, eine edle Venetianerin.

Franckr. Groß-Herz. zu Floren. 1575. 1585.

§. III. Ertz-Hertzog Ferdinands zu Insbrugg Kinder.

I. ANDREAS, auß erster Ehe/ geb. den 12. Dec. 1558. konnte nebst seinem Bruder Carln / weilen Sie von der Frau Mutter her unglei-

Andreas/ Marg. Gr. zu Burgow.

chen Stands mit denen Ertz-Hertzogen zu Oesterreich gehalten worden / nicht zur *Succession* der Vätterlichen Land gelangen: Daher mußte Andreas den Geistl. Stand erwehlen/ da Er dann 1589. Bischoff zu Costantz und 1591. Bischoff zu Brixen/ auch endlich *Cardinal* worden. *Gubernirt* von 1598. biß 1599. die Spanische Niderland mit grosser Klugheit und Bescheidenheit/ als solche Zeit über sein Herr Vetter Ertz-Hertzog Albrecht in Spanien gezogen/ seine Braut abzuhohlen. In seiner Abwesenheit administrirte das Bistum Balthasar Wuch-

Andreas/ Marg-Gr. zu Burgow. *Tab. X.*

rer. 1599. kam Er wieder nach Costantz / und zog gleich darauf nach Rom zu dem grossen *Jubilæo*, er starb aber vor Anfang desselben / 11. Nov. in denen Armen *P. Clementis VIII.* Am Tag seines Todts / schlug zu Costantz der Donner in die Dom-Kirche / und ob gleich kein Brand entstund / war doch an der Uhr die Zahl *III.* halb vom Donner zerschmeltzt. Darüber der damahlige *Decanus*, Johann Georg von Hallweil / als er solches inne ward / alsobald sagte: GOtt sey unserm verstorbenen Bischoff gnädig und barmhertzig. Derselbe erbarme sich auch über seinen Nachfolger / welcher nicht über dritthalb Jahr leben wird. Und das war eben der von Hallweil / welcher auch im 3ten Jahr seiner Bischofflichen Regierung gestorben.

Carl/ Marg. Graf zu Burgow. *Tab. X.*

II. CARL auß erster Ehe geb. den 30. Octobr. 1560. bekam mit genauer Noth die Marggraffschafft Burgow. Residirte zu Güntzburg / allwo Er das Schloß gebaut. Versuchte auch den Krieg in Ungarn / und in denen Niderlanden. *Commandirte* zuletzt nach Grav Carls von Mannsfeld Tod die Kayserl. Armee als *General* wider die Türcken. † 30. Oct. 1618.

Gemahlin Sybilla / Tochter Wilhelmi, Hertzog zu Cleve. 4. Mart. 1601. † 1628. ohne Kinder.

Anna/

Anna / auß anderer Ehe / geb. *Tab. X.*
10. Octobr. 1585. * Matthias / Röm. Kayser / 24. Nov. 1611. † 14. Dec. 1618. Solle von Leib sehr zart / schön und Schnee-weiß gewesen seyn.

CAPUT XI.

Kayser Maximilians II. Kinder.

I. ANna / geb. 2. Nov. 1549. *Tab. X.*
* Philipp II. König in Spanien / der ihrer Frau Mutter Bruder war. 12. Nov. 1570. † 26. Octobr. 1580.

II. RUDOLPH II. Römischer Kayser / König in Ungarn und Böhmen. Geb. den 18. Jul. an. 1552. Ein Fried-liebender / und dabey gelehrter und curieuser Herr: Der sonderlich in der *Astronomi*, *Alchimi*, und Mahlerey wohlerfahren gewesen / so / daß Er auch der Regierung darüber fast gantz vergessen. Er war auch ernsthafft / und ein Feind der Possen-Reisser / darneben der *Menage* sehr ergeben / massen nach seinem Todt in seinem Schatz 17. Millionen paaren Gelts gefunden worden. Wiewohl andere sagen / daß er zu diesem grossen Schatz / durch den sogenannten *Lapidem Philosophorum*, den Er solle bekommen haben / gelanget sey. Wird im 13ten Jahr in Spanien geschickt / allwo Er sich etlich Jahr lang / wiewohl mit seinem schlechten Vergnügen / aufgehalten /

Rudolph II. Röm. Kayf. *Tab. XI.* 1552.

Rudolph II. Röm. Kayſ. Tab. XI.

doch ward Er entzwiſchen in denen **Staats-Künſten**/ als in einer rechten Staats-Schul von dem klugen **König** *Philippo II.* **wohl angeführt.** Gelangte noch bey Leb-Zeiten ſeines Herrn Vatters 1572. zur **Königl. Ungariſchen.** 1575. zur **Böhmiſchen**/ und 1. Novembr. in dieſem Jahr auch zur **Römiſ. Cron.** Tritt nach deſſen Todt 1576. die **Kayſerl. Regierung** an / bey deren zwar allerhand Unruhen in dem Reich ſich hervor gethan / doch bemühete Er ſich eyffrig dieſelbige in der erſten Aſche zu erſticken / wie dann auch Zeit ſeiner 36. Jährigen Regierung einiger Krieg in Teutſchland nicht überhand nemmen können.

1572. 1575. 1. Nov.

Unter Ihm brachten die Proteſtanten an. 1580. das *Concordien*-**Buch** zum Stand / dardurch die Evangeliſche von denen Reformirten ſich abgeſondert. 1581. **ſtarben** die **Graven von Königſtein** mit Grav Chriſtoffen auß / deren Land meiſtens an **Chur-Maynz** kommen/ deßgleichen 1582. mit **Gr.** *Ottone*, die **Graven von** *Hoya*, welche Gravſchafft dem Hauß Braunſchweig-Lüneburg zugefallen. In dieſem Jahr hielte Kayſer Rudolph II. zu **Augſpurg** perſöhnlich einen **Reichs-Tag**/ auf welchem Er mit denen Römiſch-Catholiſchen Ständen / den von **Pabſt** *Gregorio XIII.* eingeführten neuen/ und nach ihme genennten *Gregorianiſchen* **Calender** angenommen:

1580. 1581. 1582.

men: Welchen aber die *Proteſtiren*de unter vielen andern Urſachen auch darum verworffen / dieweil dieſe Zeit-Veränderung nicht vor den Pabſt / ſondern vor die höchſte Majeſtät deß Reichs / den Kayſer gehörte / auch dieſer neue Calender / mit noch vielen Fehlern behafftet wäre. 1583. löſchete auch der Stamm der Gefürſteten Graven zu Henneberg auß / mit dem letzten Fürſten Georg Ernſten / deren Land mehrertheils das Chur- und Fürſtl. Hauß Sachſen / wegen der Erb-Verbrüderung überkommen. Um dieſe Zeit entſtund in dem Ertz-Stifft Cölln eine groſſe Unruhe. Dann als Chur-Fürſt und Ertz-Biſchoff Gebhard / ſo ein gebohrner Grav Truchſeß von Waldburg war / ſich zu der Reformirten Religion begab / und mit Grävin Agnes von Mannsfeld / ſo eine Nonne war / vermählte / dabey das Ertz-Stifft Cölln ſeculariſiren / und ſolches nebſt der Chur-Fürſtlichen Würde erblich auf ſein Grävliches Hauß bringen wolte / ſetzten ſich der Kayſer / Pabſt / und das Dom-Capitul aufs äuſſerſte darwider: Und erwehlte dieſes Herzog Ernſten in Bayern an ſtatt Gebharden zu ihrem Chur-Fürſten und Ertz-Biſchoffen / der Pabſt aber *excommunicirte* den alten Chur-Fürſten und Kayſer Rudolph II. ſchickte demſelben die Spanier über den Halß. Weilen nun die proteſtirende Stände ſich Chur-Fürſt Gebharden ſchläfferig annahmen / ohngeachtet ſie zu Raun-

Rudolph II. Röm. Kayſ. *Tab.* XI.

1583.

burg

Rudolph II. Röm. Kayſ. Tab. XI.

burg deßwegen einen Convent anſtellten/ ſonderlich aber Chur-Sachſen den Kayſer nicht wolte vor den Kopff ſtoſſen / um in der Hennebergiſchen Succeſſion, welche andere wolten ſtrittig machen/ deſto eher durchzutringen/ mußte Gebhard das Ertz-Stifft Cölln raumen / und ſein Leben mit ſeiner Gemahlin elendiglich zubringen. 1584. macht Kayſer Rudolph II. mit dem Türckiſchen Kayſer Amurath III. einen Stillſtand auf 8. Jahr lang / welcher aber dieſen 1591. 1591. wider gebrochen / wordurch Kayſer Rudolph II. ſo ſehr Er auch ſonſten ein Liebhaber deß Friedens geweſen/ mit erſt-gedachtem Türckiſchen Kayſer / in einen beſchwehrlichen und weitläuffigen Krieg verwickelt worden/ wozu die Türcken eine Urſach zum Krieg gleichſam vom Zaum herab gebrochen. Dann als die *Uſchoguen* / ein rauberiſches Volck in Dalmatien / denen Türcken in Croatien groſſen Schaden zufügten / gaben dieſe dem Kayſer Schuld / als wann Er darzu mit Fleiß durch die Finger ſähe / weilen die Uſchoquen unter Oeſterreichiſcher Bottmäſſigkeit waren: Indeme nun die Türcken ohne dem wider einen Appetit nach dem Königreich Ungarn bekommen/ ſolches unter ihr tyranniſches Joch zu bringen / ſo war der Krieg alſo bald richtig: Wozu dieſes kam/ daß der Groß-Vezier *Sinan* die Unordnung unter der Türckiſchen Miliz ſehend / dem Sultan den Rath gegeben: Er ſolte ſeiner Armee

Chri-

Rudolph II. Röm. Kayſ. Tab. XI.

Christen-Fleisch zu fressen geben/ sonsten würden sie an das Türcken-Fleisch kommen. Den Anfang deß Kriegs machten die Türcken durch einen Einfall auß Boßnien in Croatien / nahmen Wihitsch ein / überfielen und schlugen das Wendische und Steyermärckis. Krieegs-Volck durch Verrätherey Boiny deß Croaten bey Petrinia, und verwüstetē das Land zwischen der Sau und Culpa jämmerlich.

Indessen erhub sich 1592. eine neue 1592.
Unruhe in dem Reich / wegen der zwispaltigen Straßburgischen Bischoffs-Wahl. Dann als der vorige Johann Grav von Manderscheid gestorben / verlangten die protestirende Canonici, Marg-Grav Johann Georgen zu Brandenburg / die Röm. Catholische aber Hertzog Carln von Lottringen / Cardinaln, zu ihrem Bischoff. Dieweilen nun kein Theil dem andern weichen wolte / schiene die Sach zu einem gefährlichen Krieg außzuschlagen / doch ward solcher anno 1593.
auf gewisse Conditiones beygelegt. 1593.
Allein es gieng der Handel bald wider von neuem an / biß endlich die Sach nach zwey Jahren dahin vermittelt ward / daß Brandenburg gegen Erlegung eines Stuck Gelts von seiner Prætension abstunde. Sonsten gieng eben um diese Zeit auch der Stritt in der Reichs-Stadt Aachen wegen der *Religion* an; Dann nach deme die protestirende Burger allda zugenommen / und verlangten / daß von ihrer Religion

Rudolph II. Röm. Kayſ. *Tab. XI.*

gion etliche ſolten in den Rath genommen werden / die Papiſten aber ſolches nicht thun wolten / erwehlten jene einen eigenen Rath. Der Kayſer aber ließ über Vermuthen 1593. ein Urtheil unter Betrohung der Reichs-Acht wider die *Proteſtirende* ergehen / daß alles in vorigen Stand ſolte geſetzt werden. Doch ward damahls durch Interceſſion vieler proteſtirenden Stände die Sach *in ſuſpenſo* gelaſſen / und ergieng bey Leb-Zeiten Kayſer Rudolphen II. keine Execution. Indeſſen ſetzte dieſer den Krieg in Ungarn wider die Türcken mit aller Macht fort / erhielte an der Culpa einen wichtigen Sieg wider dieſelbe / und nahm ihnen *Fillek* hinweg / verlohr aber hingegen die Veſtungen *Papa*, *Palotta*, *Veſprin* und *Siſſek*, deßgleichen an.

1594. 1594. *Dotis*, Martinsberg / und die herrliche Gräntz-Veſtung Raab / durch Zaghafftigkeit deß *Commandanten* Graven von Hardegg / welcher groſſe Verluſt durch die von denen Kayſerl. Trouppen geſchehene Eroberung *Vicegrad* bey weitem nicht erſetzt worden. Doch mußten die Türcken vor Comorzhen abziehen / und als Fürſt Sigmund *Bathori* in Siebenbürgen nebſt der Moldau und Wallachey / wegen Erhöhung deß Tributs, das Türckiſche Joch vom Halß ſchüttelten / und ſich mit Kayſer Rudolphen *II.* und König Sigmund in Pohlen in eine genaue *Allianz* einlieſſen / kränckte es den Türckiſchen Bluthund *Amurath III.* ſo ſehr / daß er kranck ward und ſtarb.

Sein

Sein Sohn und Nachfolger im Reich **Mahomech** *III.* wolte es wieder anfangen / wo es sein Vatter gelassen hatte / schickte deßwegen an. 1595. eine starcke Armee in Ungarn / und wolte das belagerte **Gran** entsetzen / wird aber mit Verlust 15000. der Seinigen **geschlagen** / worauf die Vestung an Kayser Rudolphen II. übergieng / deren noch andere Städte folgten. Deßgleichen erlegte *Bothori* bey einer Brucken an der Donau 19000. **Türcken** nebst 15. Bassen auf dem Platz. Nichts desto weniger kam **Mahomech** *III.* 1596. mit einer Armee von 200000. Mann in Ungarn / dem zwar gedachter *Batbori* abermals grossen **Schaden** gethan / gleichwie auch die Kayserliche denen **Türcken** **Waitzen** und **Hattwan** hinweg nahmen / an welchem letzterem Orth die **Wallonen** aufs **grausamste** hauseten / und unter anderm auch die schwangere Weiber niederhieben / daß man ihre lebendige Früchten in Mutter-Leib zappeln sehen konnte. Deßgleichen schlugen die **Croaten** und **Carlstätter** die Türcken vor *Petrinia* hinweg / doch *revangirte* sich **Mahomech** *III.* bald bey *Erla*, welchen Orth er nicht allein durch Verrätherey der Besatzung **erobert** / sondern auch die **Christliche Armee** unter **Ertz-Hertzog Maximilian** / Kaysers Rudolphen Bruder / aufs **Haupt geschlagen** / allwo Anfangs die Christen schon einen Theil der Türckischen Armee in die Flucht gebracht / denen aber die Türcken

Rudolph II. Röm. Kayf. Tab. XI.

1595.

1596.

Rudolph II. Röm. Kayſ. Tab. X.

cken wegen frühzeitigen Beutens den Sieg wieder auß denen Händen geſpiehlt/ ſo / daß 20000. Mann der Christen umkommen. 1597. gieng nichts ſonderliches vor / auſſer daß

1597.

Papa wider in Kayſerl. Hände kom-

1598. men; Deßgleichen 1598. *Siſſek*, *Veſprin*, *Palotta*, *Dotis*, *Martinsberg*, und die Haupt-Veſtung **Raab** / und zwar / was dieſen letzteren Orth anbelangt / ſo nahm der kluge und tapffere Grav Rudolph von Schwartzenburg die Veſtung mit Kriegs-Liſt ein. Dieſes zu rächen/ ſuchten die Türcken **Groß-Wardein** wegzunemmen / mußten aber durch Tapfferkeit deß *Commandanten*, **Melchior / Freyherr von Räder** / 13000. Mann darvor ſitzen / und den Orth in Kayſerl. Händen laſſen. In dieſem Jahr **machte Kayſer Rudolph** *II. Cæſar* **von** *Eſte*, **zu einem Hertzog zu** *Modena* **und** *Reggio*. Bekam auch um dieſe Zeit mit dem unruhigen und ſeltzamen **Fürſten in Siebenbürgen/ Sigmund** *Bathor* **viel zu ſchaffen** / der ihme dieſes Fürſtenthum im vorigen Jahr mit gewiſſen Conditionen übergeben / aber bald wider an ſich gezogen / deßwegen der Kayſer eine Ar-

1599. mee dahin ſchickte/ mit deren Er 1599. bey **Hermanſtatt** einen vollkommenen Sieg **wider Fürſt** *Bathori* erhalten / und dieſen endlich genöthigt / das **Fürſtenthum** gegen einer Jährlichen ſtarcken Penſion **abzutretten**: Davon unten bey Ertz-Hertzog Carls Tochter Maria Chriſtina / dieſes Fürſt Sigmund

Bathori

Bathors Gemahlin ein mehrers zu finden. In diesem Jahr ließ sich auch Kayſ. Rudolph *II.* vor sich und das Ertz-Hauß Oesterreich mit Herzog Fridrichen zu Wirtenberg in einen Vergleich ein / darinnen der Cadauiſche Vertrag / davon oben bey Kayser Ferdinand I. ein mehrers / wegen der Affter-Lehenschafft deß Hertzogthums Wirtenberg aufgehoben / und dieses wider zu einem unmittelbahren Reichs-Lehen worden. Wobey der Kayser denen Hertzogen von Wirtenberg alle und jede habende Privilegia, Recht und Gerechtigkeiten / so wohl bey dem Röm. Reich als dem Hauß Oesterreich confirmirt. 1600. ward zwar der Anfang zu einigen Friedens-Tractaten mit denen Türcken gemacht / dieweil aber Mahometh gar zu unbilliche Conditiones vorgeschlagen / setzte Kayser Rudolph II. den Krieg fort / war aber sehr unglücklich dabey / massen gleich in diesem Jahr die importante Vestung Caniſcha durch Verrätherey deß Commandanten Georg Paradisers an die Türcken übergieng; Diesen Schaden ersetzte zwar Kayser Rudolph einiger massen wiederum durch Eroberung Stul-Weissenburg. anno 1601. wovor auch die zum Entsatz angekommene Türckische Armee 50000. Mann starck / mit Verlust 10000. Mann auß dem Feld geschlagen worden / wobey sonderlich der *General* Roßwurm seine Tapfferkeit sehen liesse. Als aber die Sieg-reiche Kayserl.

Rudolph *II.* Röm. Kayſ. *Tab. XI.*

1600.

1601.

Rudolph II. Röm. Kayſ. Tab. XI.

Armee hierauf Caniſcha wider hinweg nemmen wolte / mußte ſie von dem Orth wider unverrichter Dingen abziehen / deßgleichen verſtoßte dieſelbe 1602. bey der Belagerung Ofen die Köpff gewaltig / ohne den Orth zu gewinnen / woran obgemelter Roßwurm meiſtens Schuld war / welcher ſeinen vorher erworbenen Ruhm durch Verrätherey wider verdunckelt / indem er denen Belagerten Proviant zukommen lieſſe / welches die Belagerung zu nicht machte / über das / ſo gieng auch die Veſtung Stul-Weiſſenburg dazu wider an die Türcken über; Zwar hatte Kayſer Rudolph II. die verlohrne Orth leicht wider erobern können / indem 1603. ein groſſer Tumult der Janitſcharen wider ihren Kayſer Mahomet III. zu Conſtantinopel entſtanden / deßwegen die Türcken keine ſonderliche Macht in Ungarn aufbringen konnten / wie dann auch 1604. der Todt dieſes Mahomets III. einige Veränderung in dem Türckiſchen Regiment gab / welche Kayſer Rudolphs II. Waffen hätte können glücklich machen / allein Rudolph ſchiene in die letzte zum Krieg / und zu allen wichtigen Unternemmungen gantz verdroſſen zu ſeyn / und alſo ließ Er auch die gute Gelegenheit Conquéten zu machen / auß denen Händen / und verlohr noch dazu 1605. Gran / und zwar mehrertheils durch Nachläſſigkeit der Seinigen / und nicht durch die Tapffer-

1602.

1603.

1604.

1605.

Rudolph II. Röm. Kayſ. Tab. XI. 1606.

Tapfferkeit der Türcken. Endlich machte Er 1606. mit dem **Türckiſchen Kayſer Achmet** *I.* **Frieden** auf 20. Jahr lang: Wobey der **Stritt wegen deß Kayſerl.** *Tituls*, den die Türcken dem Röm. Kayſer nicht geben wolten / dergeſtalt **gehoben** worden / daß hinfüro zu beeden Seiten / nicht nur der Kayſerliche / ſondern auch gar der Brüderliche Titul ſollte gebraucht werden. Nicht lang vorher hatten ſich die **Siebenbürger** wegen verübter groſſen Gewaltthätigkeit der Kayſerl. Befehlshaber / ſonderlich wegen benommener Religions-Freyheit / offentlich **wider Kayſer Rudolphen** *II.* **aufgelehnt** / Gr. Stephan Botskay zu ihrem Fürſten erwehlt / und ſich zu denen Türcken geſchlagen. Dergleichen auch die Ungarn gethan / weilen ſie gleichfalls wegen der Religion gekräncket worden / darüber viel Ungariſche Städte in Türckiſche Hände kommen / wolte nun **Kayſer Rudolph** *II.* die Ungar und Sibenbürger wider zum Gehorſam bringen / mußte Er ihnen ihre alte *Privilegia*, und das freye *Religions-Exercitium* der Evangeliſchen und Reformirten Religion **wider herſtellen** / und Botskay als Fürſten in Siebenbürgen beſtätigen / welches anno 1606. geſchehen. In dieſem Jahr 1606. erklärte Kayſer Rudolph II. die Reichs-Stadt **Donawerth** / wegen eines von denen Burgern wider den daſigen **Abbt zum Heil. Creutz** und ſeine Mönche / welche wider alles Herkommen / und alte Verträg / eine Proceſ-

Rudolph II. Röm. Kayſ. Tab. XI.

ſion in der Stadt gehalten / entſtandenen *Tumults*, in die **Acht** / und trug die *Execution* nicht dem Schwäbiſchen Crayß-Obriſten / ſondern **Hertzog Maximilian von Bayern** auf / welcher der angebottenen Satisfaction ohngeachtet / 1607. die Stadt 1607. **erobert** / und vor die aufgewante Kriegs-Unkoſten behalten / und dem Hertzogthum Bayern incorporirt / mithin die Burgerſchafft um ihre Religion und Reichs-Freyheit gebracht. Anno 1608. no 1608. brach die **Mißverſtändnuß** zwiſchen **Kayſer Rudolphen** *II.* und ſeinem Bruder **Ertz-Hertzog** *Matthia*, in offentlicher **Thätlichkeit** auß / und brachte dieſer eine Armee von 20000. Mann in Mähren zuſammen / mit deren Er in Böhmen ruckte / und ſeinen Bruder **Kayſer Rudolphen nöthigte** / ihme **Ungarn** / **Oeſterreich** und **Mähren abzutretten** / unter dem **Vorwand** / daß ſich der Kayſer gar zu viel durch andere beherꝛſchen lieſſe / auch auf der Spanier Anhetzen ihn Matthiam übergehen / und ſeine Länder Ertz-Hertzog Ferdinanden hinterlaſſen wolte. Anno 1609. 1609. **ſtarb Hertzog Johann Wilhelm zu Jülich** / und mit ihme dieſes **Hertzogliche Hauß auß** / darüber wegen der *Succeſſion* zwiſchen Chur-Sachſen / Chur-Brandenburg / Pfaltz-Neuburg / und andern groſſer **Stritt** entſtanden. **Wie nun Kayſer Rudolph** *II.* die hinterlaſſene Land wolte *ſequeſtriren*, auch zu dieſem End die Veſtung **Jülch** durch

ſeinen

seinen Vetter **Ertz-Hertzog Leopolden** einnemmen / mithin unter dem Schein eines Sequestri, diese considerable Land an sein Hauß suchte zu verknüpffen / vermittelte Franckreich und Holland / welche den Wachsthum deß Hauses Oesterreich auf alle Weise zu hindern trachteten / die Sach dahin / daß **Brandenburg und Neuburg** sich verglichen / und die *Possession* zugleich ergriffen. Massen dann die Holländer solchem nach in beeder Nahmen die Vestung Jülich mit Gewalt hinweg nahmen. Es kamen aber Brandenburg und Pfaltz-Neuburg bald hierauf einander selbst in die Haare / wie künfftig hin bey beeden Häusern mit mehrerem solle angeführt werden. In diesem Jahr ertheilte auch Kayser Rudolph II. vor eine grosse Summa Gelts denen **Evangelischen Ständen deß Königreichs Böhmen** / den sogenannten **Majestät-Brieff** / und gestattete ihnen dardurch das freye Exercitium der Evangelischen Religion, und sonderlich das Heil. Abendmahl unter beederley Gestalt zu geniessen / daher sie die **Stände** *subutraquè* genennet wurden. Anno 1610. richteten die meisten *protestirende* Chur-Fürsten und Ständ eine Bündnuß zu Heilbronn unter sich auf / so sie die *Union* nenneten / um den Religions-Frieden zu mainteniren / welchen die Papisten auf alle Weiß und Weg suchten zu kräncken / dergleichen sonderlich in der Donauwerthischen und Aachischen Action geschehen: Dagegen die **Catholicken** /

1610.

Rudolph II. Röm. Kayſ. *Tab.* X.

die ſo genannte *Liga* unter ſich geſchloſſen / welches der erſte Saame zu dem dreyſig Jährigen Krieg war.

1611. 1611. ward **Kayſer Rudolph II.** aufs neue von ſeinem **Bruder** *Matthia* **angefochten** / welcher ihme auch das Königreich **Böhmen** ſamt denen incorporirten Landen **abgetrungen**: **Worüber** dann **Rudolph** gantz *moros* und verdrüßlich / und wie niemand zweiffelt / ihme das Leben dardurch abgekürtzet worden. Wie Er dann in die Letzte niemand als ſeine tägliche Bediente mehr vor ſich laſſen wollen / und wer ihn auſſer dieſen zu ſehen verlangte / der mußte ſich in einen Stall-Knecht verkleiden / dieweil er viel von ſeiner langen Weil bey denen Pferdten zubrachte / und hielte Er ſich beſtändig auf dem Königl. Schloß zu Prag auf / welches etliche dem berühmten *Tycho de Brahe* zuſchreiben / der ihm *prognoſticirt* haben ſolle / daß er ſich vor Nachſtellungen ſeiner nechſten Freunde hüten ſolle. Zuletzt bekam Er von einer Alteration einen ſtarcken Fluß / der ſich in einen Schenckel zog / und nach dem er aufgebrochen / endlich **den kalten Brand** verurſachte / woran Er bey groſſen Schmertzen deñoch mit groſſer Zufriedenheit **geſtorben**. 10. Jan.

1612. 1612. Er beichtete zuvor ſeine Sünden hertzlich / verlangte aber die letzte Oelung nach Römiſchem Gebrauch gar nicht. An dem letzten Tag / woran Er geſtorben / ſagte Er: **Nun iſt meine Stunde kommen; Iſrael hat dennoch GOtt zum Troſt.** Item: Wie

ich

ich mich in meiner Jugend/ da ich auß Spanien nach Hauß beruffen worden / hertzlich erfreuet habe/ daß ich die gantze Nacht darfür nicht schlaffen können / eben so / und noch vielmehr freue ich mich jetzt / daß ich in das Himmlische Vatterland anheim geführt werde. Die Ursach / warum Er sich nicht verheurathet / solle theils auß Verdruß geschehen seyn / weil ihm ehemahls die Infantin auß Spanien Isabella Clara Eugenia versagt worden. Andere messen wiederum erstgedachtem deBrahe die Schuld bey / der ihme solle prophecevt haben/ wann er heurathen würde/ so würden seine Kinder grausam und Blut-dürstig werden. Wie dann der von einer seiner schönsten Concubinen/ deren Er viele solle gehabt haben/ gezeugte Sohn so grausam gewesen/ daß Er seine *Courtisanin*, als dieselbe ihm nicht allerdings gehorchen wollen/ erbärmlich nidergehauen; Deßwegen Kayser Rudolph diesem Mörder die Adern öffnen liesse / damit Er weder ihm noch andern hinfüro schaden könnte.

Rudolph II. Röm. Kayf. *Tab.* XI.

III. Ernst/ gebo. den 15. Jun. 1553. Ein stiller / sanfftmüthiger/ dabey kräncklicher Herr. Wird 1593. von König Philippo II. zum Statthalter in denen Spanischen Niderlanden verordnet / wobey Er dessen *Infantin, Isabellam Claram Eugeniam* zur Gemalin solte davon tragen. Er fiel aber vor Vollziehung deß Beylagers in eine Kranckheit / welche von einer tieffen *Melancholie* begleitet ward/

Tab. X.

Tab. XI. ward / woran Er † 10. Febr. 1595. Bey Eröffnung seines Leichnams fand man in denen Nieren einen langen lebendigen Wurm.

IV. Elisabeth / geb. den 5. Jun. 1554. * Carl IX. König in Franckreich / den 26. Nov. 1570. Sie war eine Tugendsame / verständige und sanfftmüthige Fürstin / die ihren Gemahl von dem Parisischen Blut-Bad / und noch andern vielen gefährlichen und grausamen Vornehmen / wiewohl mehrertheils vergebens / gesucht abzuwendig zu machen / als sie auch nach ihres Gemahls Todt dessen Bruder und Nachfolger im Reich König Heinrich III. solte heurathen / schlug sie solche Heurath Christlich und großmüthig auß / kehrte 1575. in Teutschland zuruck / und ließ von denen in Franckreich ihro verordneten Witthums-Gütern Jährlich den 3ten Theil unter die Arme außtheilen. † 22. Jan. 1592. zu Wien.

Carl IX. König in Franckr. 1550.

Carl IX. König in Franckreich / ein Sohn König Heinrichs II. geb. 1550. bekam in der Tauff / den Nahmen Maximilian / von seinem Tauff-Paten Kayser Maximilian II. nimmt aber hernach den Nahmen Carl an. War Anfangs ein Prinz von guter Hoffnung / welche aber durch die üble Zucht der gottlosen Mutter wider erstickt worden. Hatte von Natur einen hohen Muth / und scharffen Verstand / doch wendete Er seine Klugheit mehrertheils

Carl IX. König in Franckreich.

reitheils arglistig an / so war Er auch von Natur zornig und Blutgierig / und solle offt auf der Jagd die Hand biß in den Elenbogen in die Wunden der gefällten Thier gesteckt / und also gantz beschweißt wider herauß gezogen haben / um seine angebohrne **Grausamkeit und Blut-Begierde** jemehr und mehr dardurch anzufeuren. War sonsten von **Person** eines langen und ansehlichen / dabey sehr flüssigen und ungesunden **Leibs** / dessen ohngeachtet / war er nicht nur dem **Reiten** und **Jagen** überauß sehr ergeben / sondern er liebte auch sehr das **Ball-Spihl** und unmässige **Tantzen** / und lernete endlich auch **Waffen schmieden** : Dabey war er doch ein grosser Freund der *Poësi* und *Music*, machte auch selbst gute Vers: Hingegen fragte Er desto weniger nach GOtt und seinem Wort / wie er dann so **gottlos** war / daß er bey denen Balletten an seinem Hof meistentheils die **Psalmen Davids** zur Music **mißbrauchte** / und tantzte er nach keinem Psalmen lieber / als nach dem 129. **Sie haben mich offt gedrängt von meiner Jugend auf.** Mit welchen Worten er damals auf die Hugonotten zihlete. Kommt nach dem **Todt** seines ältisten Bruders **Königs** *Francisci II.* 1560. zu der Cron / weil er aber erst 10. Jahr alt war / massete sich seine **Mutter** der **Vormundschafft** an / die auß einer Staats-Politic nunmehr trachtete eine stete Jalousie zwischen denen von *Bourbon* und *Guise*, mithin unter denen *Reformirten* und

1560.

Carl IX. König in Franckr.

Catholicken/ deren diese die Häuptter waren/ zu erhalten / da sie zuvor jenes Hauß suchte zu unterdrucken/ wie oben bey König Heinrich II. in Franckreich / zu sehen. Ja sie stellte sich an/ als wäre sie der Reformirten Religion nicht so gar ungeneigt / liesse auch deßwegen anno

1561. 1561. zu *Poissy* ein *Colloquium* zwischen beederseits Theologis in ihrer und Königs Caroli IX. ihres Sohns Gegenwart halten / wobey auch Wirtenbergische Theologi erschienen. Nun kam zwar hierauf ein Königl. *Edict* zum Schutz der *Hugonotten*, anno

1562. 1562. herauß: Es geschahe aber solches alles nur zum Schein / um die Reformirte dardurch nur sicher zu machen; Und durch mancherley List ihre Kräfften außzuforschen; Wie sich dann 3. grosse Feind wider dieselbe verschwohren/ der *Connètable Annas* Hertzog von *Montmorency*, der Hertzog Franz von *Guise*, und der *Marschall* von *St. Andrés*, welche man deßwegen *Triumphiros* nennete / so auch den König von Navarren an sich zogen / wiewohl dieser weder kalt noch warm war. Auf der *Reformirten* Seite war hingegen der *Prinz Louis* von *Conde*, und der *Admiral Caspar Coligny*. Zwischen beeden Partien glimmete das Feuer lang unter der Asche/ endlich aber brach dasselbe in voller Flamme 1562. zu einem innerlichen Krieg auß welcher in die 36. Jahr lang nemlich von 1562. biß 1598. währete / worinnen mehr als eine Million Menschen ums Leben kommen/ 9. Städt/ 400. Dörffer/

fer/20000. Kirchen / 2000. Clöster/ und 10000. Häuser verbrannt/ oder rasiret / und daß über die anderhalb 100. Millionen an Gelt nur denen Soldaten außgezahlt worden. Es ward aber dieser innerliche Krieg zu 8. unterschiedlichen malen geführt / und zwar kriegte man 5. mal mit denen *Hugonotten* unter König Carl IX. Der 1. Krieg gieng an 1562. und ward aufs hefftigste geführt / ohnerachtet er nur ein Jahr währete. Den Anfang machten die Catholicken / welche unter dem Frantz Hertzog von Guise zu *Vassy*, die Reformirten ob ihrem Gottes-Dienst überfallen/ und deren 60. nidergemacht: Worüber diese zu denen Waffen gegriffen / weil sie von dem König keine Satisfaction und Sicherheit erhalten konnten. Die Catholicken warffen zu ihrem Haupt auf / erst-gedachten Hertzog *Franciscum* von *Guise*, die *Reformirten* aber obgemeldten Prinzen von *Conde*. Mit diesen hielten es die vornehmsten Städte / nemlich Rouen, Lyon, Bourges, Orleans, und andere mehr. Die Catholicken belagerten und eroberten Bourges und Rouen; Worauf es bey *Dreux* zu einem harten Treffen kam/allwo die Reformirten Anfangs obgesiegt / und nicht nur den Connètable Montmorancy gefangen / sondern auch dem Marechall de St. Andrè erlegt / und die völlige Avantguarde der Catholicken in die Flucht geschlagen; Nachdem sie sich aber zu frühzeitig auf das Plündern gelegt / wurden sie von dem Hertzog von Guise überfallen/ geschlagen / und der Printz von Condè

Carl IX. König in Franckr.

Carl IX. König in Franckr. 1563.

dè gefangen. Hierauf nahm der von *Guiſe* die Belagerung Orleans vor / als er aber 1563. von einem **Meuchel-Mörder** / Jean Poltrot von Meray, einem Edel-Mann auß Engelmois erſchoſſen worden / ward die Belagerung alſobald in einen **Frieden** verwandelt / nach dem in ſo kurtzer Zeit bey 50000. Hugonotten um das Leben kommen; welche Zeit währenden Kriegs die ſilberne Zierathen auß denen Kirchen nahmen / und Gelt darauß müntzten / womit das Silber in Franckreich gemeiner wurde / als vorher. Nach dieſem Frieden belagerte und eroberte Franckreich Havre de Grace, welchen Orth die Hugonotten zuvor denen Engelländern Zeit währenden Kriegs vor geleiſtete Hülffe eingeraumt hatten. Als hierauf das Parlament zu Paris den mit denen Hugonotten getroffenen Frieden nicht ratificiren wolte / ließ ſich **König Carl** *IX.* im Parlament zu Rouen *pro Majorenni* erklären / und beſtättigte damit noch-

1567. mal den Frieden. 1567. kam es zwiſchen dem König und denen *Hugonotten* wider zum **Krieg**. Dann da die Königin Eliſabeth auß Spanien König Carls IX. Schweſter mit dem berühmten Duc d' Alba nacher Bajonne kam / und ſich daſelbſt mit König Carln / und ihrer Frau Mutter der Königin Catharina unterredete / wie die ſogenannte Ketzer in Franckreich und in denen Niderlanden füglich außzurotten / auch die Hugonotten wircklich hierauf hart gedruckt worden / brachen dieſe in den

2ten

ten Krieg auß/ und bloquirten unter dem Printz von Condè, und Admiral Coligny mit wenig Volck die Stadt Paris / darüber es bey St. Denys zu einer Schlacht kam/allwo die Hugonotten, ohnerachtet sie nur halb so starck als ihre Feinde waren / einen herrlichen Sieg davon getragen / welchen der Todt deß berühmten *Connètablen Annas* von *Montmorency*, der in der Schlacht tödtlich verwundet worden/noch gröſſer gemacht / indeme die Catholicken dardurch ihr vornehmstes Haubt verlohren. Damals nahm auch *Rochelle* der *Hugonotten* Partie, so ihnen nachgehends bey 60. Jahren zu einer sichern *Retirade* gedient. Als nun Printz von Condè nach obig-erhaltenem Sieg Chartres an. 1568. belagerte/ließ der König denen Hugonotten Friede anerbieten / welchen diese auch angenommen / und hierauf ihre Völcker abdanckten. An statt aber / daß der König die abgeredete Friedens-Conditiones erfüllen solte / ließ er denenselben zuwider neue Edicte schmieden / und eine starcke Armee zusammen bringen / daher die Hugonotten sich gleichfalls verstärckten/ womit es noch in diesem Jahr wider zum Krieg / und anno 1569. 3. Mart. zu einer Haubt-Schlacht bey *Jarnac* kam/in deren die *Hugonotten* das Feld und ihr Ober-Haubt/ den Prinzen von *Condè* verlohren / der Anfangs gefangen/hernach Meuchel-Mörderischer Weise erschossen worden. Nach dessen Tod erwehlten

Carl IX. König in Franckr. 1568. 1569. 3. Mart.

Carl IX. König in Franckr.

ten die *Hugonotten*, König Heinrichen zu Navarren / der nachgehends König in Franckreich ward / zu ihrem Ober-Haubt / wiewohl in der That / der Admiral Coligny, das Haubt-Wesen führte. Dieser brachte zwar nach verlohrner Schlacht bey Jarnac wider eine starcke Armee zusammen / und belagerte damit Poitiers, mußte aber nicht nur die Belagerung aufheben / sondern ward auch bey *Montcontour* aufs Haubt geschlagen. Doch recolligirte Er sich bald wieder / massen ihn die Königin Elisabeth in Engelland mit Gelt / und Pfaltz-Grav Johann Casimir mit Volck secundirte / daher Er in kurtzer Zeit eine solche formidable Armee versammlet / mit deren Er vor Paris gieng / und dar-

1570. durch 1570. einen *reputir*lichen Frieden zu wegen brachte / vermög dessen denen Hugonotten 4. Haubt-Vestungen / nemlich Rochelle, Montauban, Cagnac und Charitè zur Versicherung eingeraumt worden. Allein König Carl IX. und seine Frau Mutter hatten nicht im Sinn diesen Frieden zu halten / sondern nur die *Hugonotten* dardurch sicher zu machen / und sie mit List zu fangen / weil man ihnen mit Gewalt nichts abgewinnen konnte. Vor allen Dingen trachtete man die beede Häubter der Hugonotten König Heinrich von *Navarra*, und den Admiral Coligny ins Netz zu locken. Jenem ward eine Heurath mit König *Caroli* Schwester Margaretha vorgeschlagen / welche Er / als favorable vor sich und die Hugonotten, beliebet

und

und eingegangen. Dieser/ nemlich der *Admiral*, ward vom König/ als Er nach Hof kommen/ aufs allergnädigste tractirt / und reichlich beschenckt/ auch mit ihme wegen eines Zugs wider die Spanier in Niderland viel beratschlagt: Wordurch sich dieser sonst schlaue Mann so einschläffern ließ / daß er sagte: Er wolte lieber eines gewaltsamen Todts sterben / als noch einmal die Waffen wider den König ergreiffen. Entzwischen hielte der König einen geheimen Blut-Rath/ wie vordrist die Häubter der Hugonotten mit guter Manier auß dem Weg zu raumen/ und hernach diese völlig außzurotten wären. Anfangs ward beschlossen/ ein höltzern Lust-Hauß zu bauen/ welches auf das Königl. Beylager deß Königs Bruder / Hertzog Heinrich von Anjou defendiren/ König Heinrich von Navarra aber/ Coligny und andere protestantische Herren bestürmen sollen / jedoch Anfangs mit blinder Ladung zu beeden Seiten. Endlich aber solle man unter dem Schein einer entstandenen Uneinigkeit die stürmende Herren niederschiessen / dieweil aber diese keine Lust hatten / zu solchem gefährlichen Spiel-Gefecht / ward die Blut-*Machine*, die schon fertig war / in einer Nacht wider abgebrochen / dagegen ein allgemeines Blut-Bad auf den 24. Aug. an *Bartholomæi* 1572. angestellt / auf welchem / wann man Morgens früh in die Metten läutten werde / alle Hugonotten solten umgebracht werden / außgenommen der König

Carl IX. König in Franckr.

1572. 24. Aug.

Carl IX. König in Franckr.

nig von Navarra, als Bräutigam/ und der junge Printz Condè, Nahmens Heinrich. Damit aber die *Hugonotten* und ihre Häupter noch mehrers möchten eingewieget werden / gieng König Carl *IX.* mit Engelland und denen protestirenden Fürsten in Teutschland eine *Allianz* ein/ welches den allzuaufrichtigen Coligny bewogen/ daß er ohngeachtet aller Warnungen nicht zu viel zu trauen / nicht nur sich bemühete denen Hugonotten alles Mißtrauen gegen dem König zubenemmen / sondern es auch dahin brachte/ daß man diesem / die zu ihrer Versicherung eingeraumte Städte wider abgetretten. Inmittelst beruffte man deß Königlichen Bräutigams Frau Mutter die Königin von *Navarra* nach Paris/ unter dem Vorwand / zu dem bevorstehenden Beylager alle benöthigte Anstalten helffen zu machen: Dieweil aber dieselbe eine eyferige Reformirtin/ und eine kluge und verschlagene Dame war / ward sie bey Zeiten mit vergifften Handschuhen vom Brodt gerichtet / damit sie das verdeckte Essen nicht mercken/ mithin keinen Strich durch die Rechnung machen möchte. Ohngeachtet dieses Todt-Falls / solte doch das Beylager vor sich gehen / auf welches Coligny und alle protestirende Herren vom König eingeladen worden. Diese nun noch sicherer zu machen/ ließ der König bey Leib und Lebens-Straff allen Tumult und Zanck-Händel in Paris ernstlich verbieten / welches Coligny zum besten außlegte / und auf abermahlige Warnung getreuer

Freun-

Freunde sich vernemmen ließ: Ehe er zu neuer Zwitracht und Mißtrauen einige Ursach geben wolte/ ehe wolte er sich mit Hacken durch Paris schleiffen lassen: Und da er bey seiner Ankunfft in Paris einen Warnungs-Brieff erhielte: Paris ja schleunig zu verlassen. Antwortete Er. Franckreich hätte in viel 100. Jahren keinen bessern König gehabt / und daher könne er ihm nimmermehr so etwas meineydiges zutrauen. Es hiesse ihn aber der König nur seinen Vatter / und erwiese ihm alle ersinnliche Gnade. Ohngeachtet auch König Heinrich von Navarra auf gleiche Weise gewarnet wurde / stellte er doch solchem so wenig Glauben zu / als Coligny, sondern kam nebst dem Prinzen von Condè und andern protestirenden Herren nach Paris / und hielte allda seinen offentlichen Einzug. Den 18. Aug. geschahe die Königl. Vermählung / erst-gedachten König Heinrichs von *Navarra*, mit der Königl. Princessin Margaretha / König Heinrichs *II.* Tochter. Die folgende Tag wurden mit allerhand Lustbarkeiten und Königl Pracht zugebracht. Dabey aber von dem König und seiner Frau Mutter nicht vergessen / mit noch einigen vertrauten Räthen Blut-Rath über die Protestirende zu halten / dabey beschlossen worden / den Coligny durch einen Meuchel-Mörder hinrichten zu lassen; Wann nun die Hugonotten, wie man ohnfehlbar glaubte / den Todt deß Coligny mit denen Waffen rächen würden / hatte man alsdann

Carl IX. König in Franckr.

Carl IX. König in Francfr.

Ursach und Gelegenheit sie gantz und gar außzurotten / wozu der König dazumal im Stand zu seyn vermeynte: Doch machte man sich auf widrigen Erfolg zu einer Haupt-*Massacre* gefaßt. Und diese gieng auch eher von statten als jener Anschlag. Dann *Coligny* ward zwar 22. Aug. als er von dem Königlichen Pallast nach seinem Quartier gieng / von einem darzu bestellten Meuchel-Mörder / Nahmens Morevell mit 2. vergiffteten Kugeln verwundt / es hatte aber doch wegen deß Lebens mit ihme keine Gefahr. Als nun hierauf Coligny nebst dem König von Navarra und Printzen von Condè sich hierüber bey König Carln IX. beklagten / und um Erlaubnus baten / von Paris dörffen wegzuziehen / weil sie ihres Lebens nicht gesichert wären: Stellte sich König Carl IX. über deß Coligny Unfall weit kläglicher als jene / und vermaß sich aufs höchste / solche Verrätherey aufs grausamste abzustraffen / befahl auch alsobald die Thor zu sperren / und den Mörder aufzusuchen / von dem man aber schon wußte / daß er echappirt war. Ja der König und seine Frau Mutter besuchten selbst den verwundeten Coligny, da dann der König unter anderm sein Mitleyden mit diesen falschen Worten bezeugte: Werthister *Coligny*, ihr seyd verwund / ich aber fühle die Schmertzen: Schwur dabey hoch / Er wolle solchen Frevel aufs schärffste bestraffen. Coligny sagte davor demüthigen Danck / und bezeugte seine Treu und Redlichkeit mit sehr nachdrücklichen

Wor-

Worten; Recommandirte ferner den allgemeinen Frieden aufs beste/ sonderlich/ was die Religion beträffe. Der König versetzte: Ich halte euch für einen ehrlichen Mann / und einen der besten Soldaten / um dessentwillen ich viel / ja alles gethan habe. Endlich schloß er mit diesen Worten: Mein Vatter / das zu viele Reden möchte euren Wunden schädlich seyn / daher schwehr ich euch nochmalen zu / die euch zugefügte Gewalt aufs schärffste zu rächen / und auch die euch verdächtige zu *cassiren*. Und damit nahm der König wider einen gnädigen Abschied von ihm. Deß andern Tags ward ein Geschrey außgesprengt / ob wolten die Catholicken den Coligny todt haben; Daher ließ der König deß Admirals Quartier mit 50. Mann besetzen / und wer von Catholicken auf selbiger Strasse logirte/ mußte außziehen / hingegen deß Admirals Befreundte daselbst einlogiren / unter dem Vorwand / auf den begebenden Fall den Admiral desto eher zu secundiren; In der That aber / daß man die Schlacht-Schaafe besser zusammen treiben möchte. Damit auch das Blut-Essen noch besser möchte verdeckt werden / so fuhren die Hertzoge Heinrich von *Guise* und *Claudius d' Aumale*, auß dem Hauß Lotthringen / nach Hof / beschwehrten sich daselbst verstellter Weise über Königl. Ungnad und baten um Erlaubnus/ sich von Hof dörffen hinweg zu begeben. Der listige König stellte sich äusserlich ungnädig gegen ihnen/ und sagte: Ziehet

Carl IX. König in Ungarn.

Carl IX. König in Franckr.

hin/ wo ihr wolt/ allein so fern ihr an deß *Admirals* Wunden Schuld habt / wollen wir euch schon zu finden wissen. Darauf setzten sie sich alsobald zu Pferdt/ ritten aber zu einer Porte hinauß/ und zur andern wider hinein. Dann eben dem Hertzog von Guise war das Commando und die Direction dieses verteuffelten Mord-Wercks aufgetragen und übergeben / welcher hierauf mit anbrechender Nacht alle behörige Anstalt dazu machte. Den folgen-

24. Aug.

den Morgen / nemlich 24. Aug. gieng das Blut-Bad an. Der König stund lang an/ das Zeichen zu geben / seine Mutter aber ließ die Mord-Glocke auß eigener Authorität anziehen/ damit fiel der Hertzog von Guisè in deß *Coligny* Quartier zu aller erst / beorderte 7. biß 8. gewaffnete Männer in sein Zimmer/ ihne hinzurichten/ unter welchen deß Guise Cammer-Diener/ ein Teutscher/ Nahmens Böhm/ die Mord-That an diesem tapfferen und berühmten Mann/ mit 2. tödtlichen Wunden außgeübet / welcher seinen Helden-Geist mit diesen Worten aufgeben: Ach wann ich doch von der Hand eines tapfferen Manns / und nicht eines solchen Kuchen-Jungs sterben solte: Den entseelten Cörper ließ hierauf Guise von dem Fenster auf die Gassen herunter stürtzen/ da er dann denselben mit Füssen getretten / und liegen lassen. Der rasende Pöbel aber hieb dem Leichnam den Kopff ab / welcher zu erst vor den König gebracht worden / woran er aber noch

nicht

nicht genug hatte/sondern ritte selbst auf den Platz / allwo der Pöbel den Rumpff aufs grausamste mißhandelt/ und gestümmelt/ endlich an den Galgen gehenckt / und zuletzt verbrennt. Den Kopff aber schickte der König dem Pabst zum Gruß. Inmittelst ward durch gantz Paris außgeruffen: Es hätten die *Hugonotten* den König und seine Brüder durch Verrätherey ermorden wollen / weil aber solches glücklich entdecket / so solle ein jeder diese Haubt-Feinde deß Königs und deß Vatterlands todt schlagen / und sich ihres Vermögens bemächtigen. Damit fiel der Pöbel als unsinnig ohne Unterschied in die Häuser/ mordete und wütete mit unglaublicher Grausamkeit 7. Tag lang. Die vornehmste entleibte Cörper wurden vor das Schloß und Angesicht deß Königs und der gantzen Hofstatt geleget / und besichtiget. Die andere Cörper der Erschlagenen wurden ins Wasser geworffen / welche der König nicht nur mit grossem Vergnügen die *Seyne* sahe herunter schwimmen / welche sich von dem Blut der Erschlagenen gefärbt/ sondern er gab auch auf die Flüchtige selbst Feuer. Alle Bediente deß Königs von Navarra wurden neben denen Condèischen auß ihren Cammern vor das Schloß getrieben/ und daselbst erbärmlich massacrirt. Der König aber und Printz von Conde wurden genöthigt/ der Reformirten Religion abzusagen. Sonsten aber wurde alles ohne Betrachtung Stands/ Geschlecht oder Alters / auch so gar die schwan-

Carl IX. König in Franckr.

Carl IX. König in Franckr.

gere Weiber und zarte Kinder / was nur Protestantisch hieß / erwürgt / und ihre Güter und Häuser geplündert. Uber dieses / ließ der **Tyrannische König** eine verschlossene *Ordre* an alle Gouverneurs der vornehmsten Städte abgehen / mit Befehl / die Ordre nicht eher als den 24. Aug. zu eröffnen: Es war aber darinnen enthalten / daß man auf den bestimmten Tag die Thor zumachen / und alle Hugonotten ohne Verzug massacriren sollte / welches dann auch zu Meaux, Troyes, Orleans, Bourges, Charitè, Lion, Thoulouse, Bourdeaus und anderswo mit gleicher Grausamkeit vollzogen worden; Und sollen in allem der **Unschuldig-Ermordeten** über 60000. **Menschen** gewesen seyn / davon allein in Paris die Helffte umkommen. Und dieses ist die **Welt-beruffene Pariser-Hochzeit** / oder grausame **Blut-Bad** / Lateinisch / *Laniena Parisiensis* genannt / wovon in dem Buch Singularia Historiæ Gallicæ unter König Carln IX. mehrere Umständ zu finden. Zu **Paris** stellte man zwar deßwegen sonderbahre *Triumph* an / und schlug nach Art der alten Blutdurstigen Heyden güldene und silberne Medailles, ingleichem celebrirte **Pabst** Gregorius XIII. zu Rom ein offentliches **Freuden-Fest** deßwegen / ließ das Te Deum Laudamus singen / und das Geschütz auf der Engelburg loß brennen / als wann die Christen den herzlichsten Sieg wider die Türcken erhalten hätten. Da hingegen viele **Catholicken** selbst einen Greuel an dieser **grausamen That** hatten / und sich derselben **schämeten.**

ten. Wie dann unter anderm der löbliche Kayser Maximilian II. Könnig Carls IX. Schwiger-Vatter solches eine unredliche That / ein schändliches Blut-Bad genennet. Auß diesem Blut-Bad nun entstund der 4te *Hugonotten*-Krieg. Dann als diese auß der ersten Bestürtzung sich ein wenig erhohlet / fiengen sie den Krieg auß grosser Begierde der Raache wider an / und zeigten dem König genugsam / daß nicht alle Hugonotten, wie Er meynte / im Blut-Bad außgerottet worden. Zwar suchte Er durch Eroberung *Rochelle* denen Hugonotten vollends den Garauß zu machen / zu diesem Ende belagerte Er den Ort persöhnlich mit einer grossen Armee / es defendirten sich aber die Belagerten so tapffer / daß der König bereits 12000. Mann davor eingebüßt / und doch noch keine Hoffnung hatte / den Orth zu gewinnen. Als nun entzwischen dem König die Zeitung kam / daß sein Bruder Heinrich zum König in Pohlen erwehlt worden / nahm er daher Anlaß / die Belagerung / welche schon 8. Monath lang währete / aufzuheben / und denen Hugonotten 1573. den 4ten Frieden zu geben / darinnen er ihnen Rochelle, Montauban und Nimes zur Versicherung überließ. anno 1574. war es schon wider Krieg / wobey das Hauß Montmorency auß Haß gegen die Guisen der Hugonotten Partie nahm / und sich *Politicos* nenneten / wobey sie vorgaben / daß sie ohne Ansehen der Religion das gemeine

Carl IX. König in Franckr.

1573.

1574.

Carl IX. König in Franckr.

meine Beste suchen zu beobachten/ und deßwegen die Königl. Mutter Catharinam vom Regiment, und die Italianer nebst denen von Guise auß Franckreich hinweg zu schaffen begehrten; Doch durch Königs Carls IX. Todt wurden ihre Anschläg meistens zernichtet/ und der neue König Heinrich III. machte 1575. mit denen *Hugonotten* Friede. Belangend König Carls IX. Todt/ so schwebten ihm nach dem grausamen Blut-Bad lauter Gespenst vor denen Augen/ und lauter Winseln und Heulen der Erschlagenen vor den Ohren: Sogar/ daß Er offt die Gestalten der ermordeten Hugonottischen Herren vor Augen sahe/ und ihnen bey ihrem Nahmen ruffte. Deßwegen man von allen Orthen her die beste Musicos kommen ließ/ welche dem König die vermeynte Grillen vertrieben/ und den Schlaff befördern solten/ so aber umsonst war. Dann das aufgewachte böse Gewissen ließ ihme keine Ruhe/ darüber der Leib gantz verzehret wurde. Endlich überfiel ihn eine schmertzliche Kranckheit/ und das Blut trang so lang durch die Schweiß-Löcher/ biß Er seinen

30. May. 1575.

Geist daran aufgab. 30. May 1575. Die Ursach seines Todts ward einem beygebrachten Gifft zugeschrieben/ wie dann bey Eröffnung deß Leichnams das Geblüt gantz schwartz befunden worden: Wobey man auf die Königl. Frau Mutter einen nicht geringen Verdacht der Vergifftung geworffen/ dieweil der König ihro zu Haubt gewachsen/ und

ohne

ohne sie regieren wollen. Doch hat GOtt hiebey sein sonderbahres Gericht an ihme außgeübt. Bloß vor seinem End solle er gesagt haben: Er freue sich/daß er ohne Kinder sterbe/weil Franckreich einen Mann zum *Regenten* erfordere/ er aber habe es erfahren / wie wehe demjenigen Reich geschehe / dessen König ein Kind sey. Carl IX. König in Franckr.

V. MATTHIAS, Römis. Kayser / König in Ungarn und Böhmen. Geb. 24. Febr. 1557. Ein vortrefflicher Herr / dem es weder an Tapfferkeit noch Klugheit gefehlet. Wird 1577. von denen vereinigten Niderlanden/wiewohl erstlich nur von etlichen Provinzen, dem Printz Wilhelm von Oranien zum Possen/ zum Statthalter erwehlt / und zwar noch ehe die Union zu Utrecht aufgerichtet worden / welche Statthalterschafft er auch / doch wider deß Kayſers und Königs in Spanien Willen übernomen; Nach dem es ihm aber von der Oranischen Partie sauer gemacht / und eine Jalousie gegen ihm wegen der Spanier erweckt worden / als wann er es mit denenselben wider die Niderländer heimlich hielte/ mithin die Affection gegen ihme bey denen Staaten und dem Volck sehr fiele / auch allbereit einige / die mit ihm nicht zu frieden waren/schon 1578 Frantz Heinrich / Hertzog von Alenzon, König Heinrichs III. in Franckreich Bruder / zu ihrem Kayser Matthias. *Tab. XI.* 1557. 1577. 1578.

Matthias/ Röm. Kayſ. *Tab. XI.*

Statthalter angenommen / als re-
ſignirte Ertz-Hertzog **Matthias** an.
1580. dieſes Gouvernement, und zog
mit einẽ ehrlichen Abſchied und herzl.
Abdanckung/ wie Meteranus ſchreibet/
auß denen Niderlanden wider in Oeſterreich /
da dann die Niderländer bey ſeinem Abzug ihme
Jährlich 50000. fl. zu geben verheiſſen. Nach-
gehends ward Ertz-Hertzog Matthias von ſei-
nem Herrn Bruder Kayſer Rudolphen II. zu ei-
nem *Vice-Regenten* oder **Statthalter in Ungarn**
verordnet / allwo Er ſich wider die Türcken ſehr
wohl und gantz ritterlich gehalten / und denen-
ſelben groſſen Abbruch gethan: Maſ-
1594. ſen Er 1594. Novigrad, 1595. Gran,
1595. und 1601. Stuhl-Weiſſenburg und
1601. andere Orth eingenommen / auch
bey dieſen beeden letztern Orthen
den Türckiſchen Entſatz aufs Haupt
1602. geſchlagen / war aber 1602. bey der
Belagerung Ofen unglücklich/
1606. welche er wider aufheben mußte. an.
1606. halff er denen Ungarn und
Siebenbürgen den Religions-Frieden wieder zu-
wegen bringen; Mit ſeinem Bruder Kayſer
Rudolphen II. konnte Er ſich niemalen recht ſtel-
len / und verdroß ihn abſonderlich
1608. ſehr / daß dieſer 1608. Ertz-Hertzog
Ferdinanden zu Grätz / der hernach
auch Kayſer nach ihm worden / auf dem Reichs-
Tag zu Regenſpurg zu einem Kayſerl. Plenipo-
tentiario beſtellet/ dieweil Er nun ohne dem ſeinen
Bruder

Bruder im Verdacht hatte / als wann Er auf der Spanier Anhetzen / ihn Matthiam übergehen / und seine Länder gedachtem Ertz-Hertzog Ferdinanden hinterlassen wolte / als war Er darauf bedacht / wie Er Oesterreich / Mähren und Ungarn unter seine Herrschafft bringen möchte; Zu diesem Ende stellte Matthias so wohl zu Preßburg als Wien / Land-Täge an / besänfftigte die Rebellische Heyducken / befestigte den Türckischen Frieden / und machte sich die Ungar- und Oesterreichische Stände dermassen verbündlich / daß sie Gut und Blut vor ihn aufzusetzen versprachen. Brachte auch in kurtzum eine Armee von 20000. Mann zusammen / mit deren er auß Mähren in Böhmen gieng und vor Prag ruckte: da er dann seinen Bruder Kayser Rudolphen II. nöthigte / daß er ihm die Ungarische Cron nebst Oesterreich und Mähren abgetretten / wie auch die Anwartschafft auff die Böhmische Cron unter gewissen Bedingungen gegeben: Welche ihm Kayser Rudolph II. endlich auch noch bey seinen Leb-Zeiten anno 1611. *cediren* mußte. Nach dessen Tod aber ward er 1612. 13. Jun. zu einem Römis. Kayser zu Franckfurth am Mayn von denen Chur-Fürsten erwehlt / und nachgehends gekrönt. Es war aber die Uneinigkeit und das Mißtrauen der Römis. Catholischen und *protestirenden* Stände wider einander bereits so fest in vieler Hertzen eingewurtzelt / daß der neue Kayser dem unter

Matthias / Röm. Kayf. *Tab. XI.*

1611.

1612.

Matthias / Röm. Kayf. Tab. XI.

ter der Asche glimmenden Kriegs-Feuer genug zu wehren hatte / daß solches nicht unter seiner Regierung in volle Flammen außgebrochen; Wiewohl er in einigen Stucken auch Holtz zu diesem Feuer beygetragen haben solle; Sonderlich anno 1614. da er die Stadt **Aachen** meistens um der Evangelischen Religion willen / nach der protestirenden Meynung / **in die Acht erklärte** / und selbige durch die Spanier exequiren liesse: dardurch er die Gemüther der Protestirenden noch mehrers erbittert. Inmittelst sahe die **Jülchische** *Successions* - **Strittigkeit** auch sehr gefährlich auß / indem sich Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg deßwegen sehr entzweyet / wordurch das Kriegs-Feuer den untern Rhein zimmlicher massen ergriffen; Nachdeme sonderlich Chur-Brandenburg die Reformirte Religion angenommen / und von denen Holländern Hülffe bekommen / dahingegen Pfaltz-Neuburg zu der Römisch-Catholischen Religion getretten / und durch die Spannische Macht

1614.

1615.

unterstützt worden. Anno 1615. brache auch in dem Nider-Sächsischen Creyß ein **Kriegs-Feuer** auß / da Hertzog Friderich Ulrich zu Braunschweig-Grubenhagen / der Stadt **Braunschweig** mit einer scharffen **Belagerung** hart zugesetzt / welche Er aber auf Kayserlichen Befehl wider aufgehoben / und sich mit der Statt **verglichen** Deßgleichen machte auch der Kayser Matthias in diesem Jahr mit dem **Türckischen Kayser**

Ach-

Achmet I. einen neuen Still-stand auf 20. Jahr / wordurch die zwischen beeden Kayſern aufs neue ſich erregte Etrittigkeit wegen deß Fürſtenthums Siebenbürgen abgethan worden. 1616. legte Er den bey und nach ſeinem Wahl-Tag zu Franckfurth zwiſchen dem Rath und Burgerſchafft daſelbſt entſtandenen groſſen Zwiſpalt bey / ließ die in die Acht erklärte Rädels-Führer auß dem Pöbel exequiren / und die von demſelben auß der Stadt Franckfurth außgetriebene Juden wider einführen / und nahm ſie daſelbſt in abſonderlichen Kayſerlichen Schutz. 1617. nahm die ſogenandte Fruchtbringende Geſellſchafft ihren Anfang / welche Fürſt Ludwig zu Anhalt geſtifftet / deren Abſehen einig und allein auf die Erhaltung der alt-Teutſchen Redlichkeit / dann die Emporhebung der Hoch-Teutſchen Sprach in ihre Würde und Anſehen / auch Außſäuberung von denen Frembden und Außländiſchen in dieſelbe eine Zeit lang eingeſchlichenen Worten abzwecken ſolte. Welches löbliche Werck dermaſſen wohl gerathen / daß bißanhero durch dieſe Geſellſchafft unſere Mutter-Sprach zu groſſer Zierde erhoben / in eine nette Reinigkeit gekleidet / auch viele ſtattliche Bücher in derſelben entweder neu geſchrieben / oder auß andern in die Teutſche Sprach überſetzt worden. Entzwiſchen weil weder Kayſer Matthias noch ſeine Herren Brüder Hoffnung zu einigen Erben

Matthias / Röm. Kayſ. Tab. XI.

1616.

1617.

hatten /

Matthias / Röm. Kayſ. *Tab XI.*

hatten / nahm Er endlich auf Einrathen und Bewilligung ſeiner Brüder / ſeinen Herrn Vetter / Ertz-Hertzog *Ferdinandum* von der Steyermarckiſchen Lini nicht allein an Sohns ſtatt an / ſondern ließ ihn auch zu einem König in Böhmen krönen: Worein daſige Reichs-Stände mit dieſer Conditionn willigten / daß Ferdinandus bey Antrettung ſeiner Regierung die Privilegia von neuem confirmiren / entzwiſchen aber bey Kayſer Matthiæ Leb-Zeiten ſich in die Böhmiſche Reichs-Händel nicht mengen ſolte. Nicht weniger verhalff auch Kayſer Mat-

1618. thias / König Ferdinando 1618. auf gleiche Weiſe zu der Ungariſchen Cron / mußte aber erleben / daß in Böhmen der Anfang deß leydigen Teutſchen Kriegs ſich angeſponnen / welchen der in dieſem Jahr erſchienene groſſe *Comet* augenſcheinlich propheceyet / dann gleich wie es unter dieſes Kayſers Regierung in Böhmen und Oeſterreich / und auch einiger maſſen in Ungarn / ſo viel die *Religion* betrifft / ziemlich unruhig daher gieng / inmaſſen Kayſer Matthias / die von denen vorigen Kayſern / als Ferdinando I. Maximiliano II. und Rudolpho II. ertheilte / und beſonders von denen Böhmen und Oeſterreichern theuer-erkauffte *Privilegia* wegen freyer Ubung der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Religion, ohngeachtet Er Kayſer Matthias dieſelbe bey Antrettung ſeiner Regierung alle confirmirt / wider wolte abſchaffen / dieweil ihm der Pabſt und die

Jeſui-

Jesuiten beständig deßwegen in denen Ohren lagen; Also begunte bloß vor seinem Todt die Unruhe in Böhmen völlig außzubrechen: Nachdem der Ertz-Bischoff von Prag / und andere Römis. Catholische Herren in diesem Königreich ihren Unterthanen das offentliche Exercitium der Evangelischen Religion nicht verstatten wolten / auch würcklich an theils Orthen die Kirchen der Evangelischen niderreissen / an andern Orten aber / besonders zu Braunau / ihren angefangenen Kirchen-Bau mit Gewalt zu hindern suchten / unter dem Vorwand / daß der von Kayser Rudolph II. ertheilte Majestät-Brieff nur von denen unmittelbahren Unterthanen der Cron zu verstehen wäre / ja sie wolten gar behaubten / man habe Kayser Rudolphen II. den Majestät-Brieff abgetrungen / Er habe nicht Macht gehabt / solchen zu geben / und die Römisch-Catholische Stände hätten nicht darein bewilligt. Dieweilen nun die protestirende Stände hin und wider aufs äusserste getränget wurden / und am Kayserl. Hof keine Hülffe funden / vielmehr aber scharffe Mandata wider sie von dar außgiengen; Geriethen endlich die Stände *subutraque*, so wurden die Protestirende genennet / in eine solche Desperation, daß sie endlich die Kayserl. *Commissarios*, Grav Jaroslaum Martiniz, Baron Wilhelm Slawata, und den Secretarium Philippum Fabricium, die sie hart angefahren / auf dem Königl. Schloß zu Prag auß denen Fenstern hinunter in den Graben stürtzten / wiewohl alle Drey unbeschädigt

Matthias / Röm. Kayf. *Tab. XI.*

davon

Matthias / Röm. Kayſ. *Tab. XI.*

davon kamen. Dieweilen nun die Proteſtirende ſich leicht die Rechnung machen konnten / daß ihnen dieſes gewaltthätige Verfahren nicht wohl würde ablauffen / ſetzten ſie ſich unter der Hand in gute Poſitur, doch der **gütige Kayſer** lieſſe ihnen in dieſem Fall Gnade vor Recht widerfahren / ermahnte ſie die Waffen niderzulegen / und verſprach ihnen / ſie bey ihren Freyheiten und Ubung der Religion zuerhalten / allein ſie trauten dem Land-Frieden nicht. Endlich da eben die Kriegs-Flamme außbrechen wolte / **ſtarb Kayſer Matthias** den 20. Mart. 1619. ſchnell am Schlag-Fluß. Welchen Tod-Fall nicht wenig ſolle **befördert** haben / weilen König Ferdinand den Cardinal Cleſel, als Kayſer Matthiæ vertrauteſten Diener und Hertzens-Freund / gefänglich auß der Kayſerl. Reſidenz Wien hinweg führen laſſen / welcher Affront dann dem Kayſer ſehr wehe gethan / und hielten die Meiſte davor / daß dieſe Hinwegführung nur darum geſchehen / weilen Cleſel nicht in allem König Ferdinandi Meynung wegen der Religion und Böhmiſchen Affaires beypflichten wolt.

1619. 20. Mart.

Gemahlin Anna / Tochter Ferdinandi Erß-Hertzog zu Oeſterreich-Insbrugg / 24. Nov. 16 ß. † 14. Dec. 1618.

VI. MAXIMILIAN, geb. 12. Nov. 1558. mit der Cron Pohlen gieng es ihme zu zweymalen unglücklich: Da er das erstemal mit seinem Bruder Matthia im Vorschlag gewesen / und nach 11. Jahren würcklich von der Sborowischen Faction wider König Sigmunden in Schweden erwehlt worden. Konnte aber solche Cron niemalen mainteniren. Wie er dann das letztemal von dem Groß-Cantzler Zomoscio nicht nur geschlagen / sondern auch gefangen / und nicht eher loß gelassen worden / biß er sich resolvirte / die Cron Pohlen zu verschwehren. Verehrte hierauf Cron und Stepter / die Er sich schon hatte machen lassen / in das Closter Einsidel in der Schweitz. Nach diesem *commandirte* Er seines Herrn Bruders Kaysers Rudolphen II. Armee wider die Türcken in Ungarn; Erhielte auch einen Sieg wider dieselbe 1594. Verlohr aber bey Erla eine Haupt-Schlacht 1596. weil sich die gemeine Soldaten allzufrüh auf das Plündern gelegt / dardurch sie denen Türcken den Sieg / den sie schon erfochten hatten / in die Hände gespihlt: Worüber sich Maximilian so bekümmert / daß Er sich fast nicht mehr wolte trösten lassen. Endlich ward Er Hoch-Meister deß Teutschen Ordens und *Regent* in Tyrol. Da Er dann einist ohnvermuthet zu Insbrugg sich verlohren / daß lange Zeit niemand wußte / wo Er hingekommen. Er nahm aber heimlich eine Wallfahrt nach Compostell in Spanien vor / und fand sich endlich einsmahls bey seiner Frau

Ertz-Herzog Maximilian. *Tab. XI.*

Mutter zu Madrit ein. Begab sich von dar wi-
der in Teutschland/ und starb: 2. Nov. 1618.

Ertz-Herzog Albrecht. *Tab. XI.*

VII. ALBRECHT geb. 13. Nov.
1559. Ein sehr milder und freyge-
biger Herr. Wird in Spanien er-
zogen. Bekommt 1594. den *Cardi-
nals*-Hut / den Er aber / als er hernach sich ver-
mählt/ wider abgelegt. Er war eine Zeit lang
Vice-Re in Portugall/und hernach 1596. *General-
Gouverneur* über die Spanische Niderland / die
ihme endlich seine Gemahlin als einen Brau-
Schatz eigenthumlich zugebracht. Gleich zu
Anfang seines Gouvernements eroberte Alber-
tus 3. schöne Vestungen/als Calais, Hulst und Ar-
dres, das folgende Jahr aber / wolte ihme das
Glück nicht favorisiren. An. 1600. verlohr Er
bey Neuport mit Printz Moritzen von Oranien
eine *Action*, wobey Er bey nahem selbst wäre ge-
fangen worden. Hierauf belagerte Albertus
neben seiner Gemahlin anno 1601.
1601. den Hafen *Ostende*, und eroberte end-
lich den Orth nach 3. Jähriger Be-
lagerung mit grossem Verlust durch
Accord an. 1604. verlohr inmittelst
1604. an. 1601. Rheinbergen / 1602. Gra-
1601. ve / und 1603. den Hafen Sluys, wo-
1602. mit die Holländer so viel oder mehr
1603. gewonnen / als sie an Ostende ver-
lohren. Darauf setzte Albertus mit Hülff
der Spanier noch etlich Jahr den Krieg wi-
der die Holländer fort / bekam
1605. zwar anno 1605. Lingen/ Groll / und
Rhein-

Rheinbergen wider / hingegen verbrannten die Holländer viel Spanische Schiff in der Strasse. Endlich ward anno 1609. ein Stillstand auf 12. Jahr mit denen Holländern geschlossen / durch welches Mittel Albertus und die Cron Spanien gedachte / eine Provinz nach der andern wider zum Gehorsam zu bringen / in Hoffnung / daß währenden Stillstands innerliche Strittigkeiten und Unruhe entstehen solten. Es schlug aber dieses fehl / und faßten sich die Holländer / da sie ein wenig Ruhe hatten / um so viel besser / daß sie nach geendigtem Stillstand den Krieg wider Albertum und Spanien mit desto grösserem Nachdruck fortsetzen konnten. Es starb aber *Albertus* gleich zu Anfang deß Kriegs. 1621. 13. Jul. Ihme solle die Kayserl. Cron zu zweymalen nach seiner beeder Brüder Kaysers Rudolphi II. und Matthiæ Tod aufgetragen worden seyn / die Er aber niemalen annemmen wollen. Cedirte auch König Ferdinando II. all sein Recht auf die Oesterreichische Land.

Erz-Herzog Albrecht. *Tab XI.*

1609.

1621.

Gem. *Isabella Clara Eugenia*, Tochter Philippi II. König in Spanien / den 8. Apr. 1599. Von deren oben Cap. 8. ein mehreres. † 29. Nov. 1633. ohne Kinder.

VIII. WENCESLAUS, geboh. *Tab. XI.* den 9. Mart. 1561. War schon ein Maltheser Ritter; Starb aber frühzeitig den 7. Nov. 1578. in Spanien / darinnen er sich von Kindheit an aufgehalten.

Erz-Herzog. Margaretha.

Tab. XI.

IX. Margaretha / gebohren den 25. Jan. 1567. hatte von Kindheit an eine grosse Zuneigung zur **Gottes-Forcht / Demuth / Keuschheit und Einsamkeit** / und einen grossen **Abscheuen** vor der **Welt** und ihrer **Eitelkeit und Pracht**; Hatte in ihrer Jugend einen bösen und gefährlichen Schaden an Füssen / woran sie aber durch eine desperate und Schmertzhaffte Cur wider geheilt worden / die sie zu jedermanns Verwunderung mit der grösten **Gedult und Gelassenheit** außgestanden / so gar / daß sie die Umstehende / die mit ihro ein innigliches Mitleyden hatten / und häuffige Thränen vergossen / aufgemundert / und ihnen zugesprochen. Gegen die Arme war sie sehr **mild** und **barmhertzig**. Theilte denenselben ihr Wochen-Gelt alle Sonntag auß / mit welchen sie ordinariè zuvor ihre Andacht gehabt / ehe sie aber noch etwas von Gelt unter die Händ bekommen / theilte sie von ihren Speisen offt die Helffte / offt alles denen Armen mit: Ermahnte auch andere zu gleicher Mildigkeit. Ihre Spazier-Fahrten und Recreations-Stunden wendete sie zum **Gebett** und andern **geistlichen Ubungen** an. Als nach dem Todt ihres Herrn Vatters die Frau Mutter sich entschlossen / in Spanien zu reisen / und ihren Wittib-Stand zu Madrit in einem Nonnen-Closter zuzubringen / erwehlte Margaretha von sich selbst das **Closter-Leben** / wolte sich auch ohnerachtet sie erst 9. Jahr alt war / weder von der Frau Mutter selbst / noch von ihren Her-

ren

ren Brüdern und hohen Anverwanten / durchauß nicht von ihrem Vorhaben abwendig machen lassen. Auf der Reiß hatte sie das Allmosen-Gelt unter Händen; Welches sie denen Armen mit der grösten Freude und Begierde außgetheilet / wann aber keine Arme sich angemeldet / theilte sie das bestimmte Allmosen denen Bedienten auß / und wann diese sich schämeten / oder entschuldigten / daß sie dessen nicht bedürfftig wären / sagte sie zu ihnen: Wann sie schon jetzt nicht arm seyen / können sie doch einmal arm werden / und der seye schon arm / der sein Brodt mit Dienen / oder im Schweiß seines Angesichts verdienen müsse. Auf der See stunde sie einen harten und gefährlichen Sturm auß / darinnen sie sich so standhafft als Gottsförchtig erwiesen / und mit Gebett und Zuspruch alle auf dem Schiff aufgerichtet. Bald nach ihrer Ankunfft in Spanien / wolte sie König Philipp II. wegen ihrer raren Tugenden zu einer Königl. Gemahlin nemmen / sie schlug aber dieses vor denen Augen der Welt grosse Glück auß / und hielte es vor ein grösseres ihrem GOtt in der Einsamkeit ohne viele Zerstreuung dienen zu können / als Königl. Ehre und Herzlichkeit zu geniessen. Und da der König mit allem Ernst an sie setzen liesse / und von seiner Werbung nicht ablassen wolte / betrübte sich die gottseelige Margaretha aufs äusserste darüber. Endlich / da man ihro zuletzt gar drohen wolte / sie zu dieser Heurath zu zwingen / entschlosse sie sich / den Or-

Erz-Herzog. Margaretha. *Tab. XI.*

Erz-Herzog. Margaretha. *Tab. XI.*

den *St. Claræ* völlig anzunemmen/ und sich einkleiden zu lassen/ welches auch im 17ten Jahr ihres Alters geschehen. Dieses ist noch von ihro zu melden/ daß sie im 54igsten Jahre ihres Alters das **Gesicht verlohren**; Welchen Verlust sie gedultig und mit Freuden von GOtt angenommen; Meldende: **Ihr Gebett seye von GOTT erhöret/ der sie nach ihrem Wunsch und Verlangen von zwey schädlichen Feinden befreyet habe.** Wolte auch lange Zeit nichts darwider gebrauchen/ sondern sagte zu denen/ die sie zum Gebrauch der Artzneyen aufmunterten: Sie solten **glauben/ daß GOtt sie habe also haben wollen/ daher o solle man sie nur lassen/ wie sie jetzt seye: Es seye ja besser in dieser elenden Welt nichts sehen/ als mit leiblichen Augen sehen/ und an der Seelen blind seyn.** Doch da ihr die Königl. Persohnen und Closter-Frauen hart angelegen/ Artzney-Mittel ordentlich zu gebrauchen/ sagte sie endlich: **Wann es meine Pflicht und Schuldigkeit erfordert/ wohlan so sey es dann im Nahmen deß HErrn/ wiewohl ich gewiß und versichert bin/ daß mir die Artzneyen nicht werden helffen/ als daß ich leyde/ und weniger sehe/ GOtt wird mir aber Stärcke und Gedult verleyhen: Indessen ärgert euch nicht meine liebe Schwestern/ wann sich unter denen grossen Schmertzen einige menschliche Schwachheit bey mir solte hervor thun.** Als sie hierauf die schmertzlichste

Cur

Cur und *Operation* theils von den schärffsten beissenden Wassern/ theils von dem Stahren-Stechen zum zweyten mal außgestanden/ und darüber fast ihrer übrigen Sinnen beraubet worden/ und doch den geringsten Scheinliechts nicht wider bekommen/ spührte man doch die geringste Ungedult nicht an Jhro. Vielmehr sagte sie mit Job: **Der HErr hat mir das Gesicht gegeben / er hat mirs auch wider genommen: Der Nahme deß HErrn sey gelobet und gebenedeyet.** Und zu denen Closter-Frauen / die ein innigliches Mitleyden mit ihro hatten / sagte sie: **Sehet meine liebe Schwestern / wo Gottes Will herrschet/ da hilfft kein menschlicher Fleiß und Verstand. Doch hab ich von dieser *Cur* einen doppelten Nutzen. Ich habe gelernt auß Gehorsam etwas zu leyden/ und Gottes Willen erkennen/ daß ich meiner Augen-Liecht beraubet seyn soll und muß.** Ja sie sagte: **Sie habe noch eine Gutthat davon: Sintemalen unter allen äusserlichen Sinnen keiner ihro beschwehrlicher gewesen/ als das Sehen; Dahero habe es GOtt gefallen / sie von dieser Last zu befreyen. Er hat aber alles in seiner Hand/ und wann Er meiner übrigen Sinne mich berauben will / will ichs mit freudigem Hertzen leyden. Bittet aber nur GOtt vor mich / daß Er nach seiner Barmhertzigkeit/ wann es ihme gefällig ist/ mir sein Erkanntnuß und Liebe nicht entziehen wolle.** Dergleichen Gedult und Christl.

Erh. Hertz. Margar. *Tab. XI.*

Ertz-Herz. Margar. *Tab. XI.*

Gelassenheit continuirte biß in ihren Todt. Endlich da sie das 67. Jahr eingetretten / hielte sie solches gleichsam auß **Göttlicher Offenbahrung** vor ihr letztes Jahr ihres Lebens / welches sie zu unterschiedlichen malen gegen ihren vertrautesten Freundinin unter denen Nonnen gemeldet. Sie legte sich auch hierüber auf St. Joh. Bapt. Tag / wiewohl nur am Fieber / kranck darnider / es schlug aber bald eine gefährliche Geschwulst am lincken Arm darzu / davon sie denselben nimmer empfunden. Worüber sie gleich sich deß Lebens erwogen / bey denen grösten Schmertzen sich zum **Sterben gerüstet** / und den Tod mit lauter Lachen und grosser Freudigkeit erwartet. Als nun eine von denen Closter-Frauen sich hieran ärgern wolte; Nahm sie Margaretha bey der Hand / und sagte zu ihro: **Meine liebe Freundin und Schwester / warum wolt ihr mir nicht erlauben / daß ich mich freuen solle / wann ich daran gedencke / daß meine Wallfarth zum End eylet / und ich diesen sterblichen Leib bald solle ablegen / dagegen meinen Seelen-Bräutigam und Erlöser bald in der Ewigkeit schauen / und seiner ohnaufhörlich geniessen.** Und als ihr diese entgegen hielt; Daß gleichwohl der Weg / den sie gehen werde / gefährlich / der Tod / den sie vor ihr sehe / entsetzlich / und das Gericht / so sie zugewarten habe / erschröcklich seye; Antwortete ihro Margaretha: **Es ist zwar nicht ohn / daß ich mir vor andern darvor zu förchten hab / je grösse-**

re

Dritte Steyermärckische / und die auß derselben entsprossene / aber wider außgestorbene Jüngere Tyrolische Lini. Cap. XII.

CARL. Ertz-Hertzog zu Oesterreich.

Anna. Geb. 16. Aug. 1573. * Sigmund III. König in Pohlen. 26. Maj. 1592. † 10. Febr. 1598. Er † 1632.

Maria Christina. Geb. 10. Nov. 1574. * Sigmund Bathor, Fürst in Siebenbürgen. 6. Aug. 1595. Sie † 6. Apr. 1621. im Closter. Er † 16.4.

Oesterreich.

FERDINAND. II. Röm. Kayser / König in Ungarn und Böhmen. Geb. 9. Iul. 1578. † 15. Febr. 1637.

Vide Tab. XIII.

Gregoria Maximiliana. Geb. 22. Mart. 1581. starb als Braut Königs Philippi III. in Spanien. 20. Sept. 1597.

Maximilian Ernst. Geb. 17 Maj. 1583. Bischoff zu Passau. † 1616.

Margaretha. Geb. 25. Dec. 1584. * Philipp III. König in Spanien. 10. Apr. 1599. † 3. Oct. 1611.

Insbrugg.

LEOPOLD. Geb. 9. Oct. 1586. † 1632. 17. Sept.

Gem. *Claudia*, T. Ferdinandi, Groß-Hertzogs zu Florentz / Wittwe *Ferdinandi Mariæ*, Hertzogs zu Urbin. 19. Apr. 1626. † 25. Dec. 1648.

Maria Magdalena. Geb. 7. Oct. 1587. * Cosmus II. Groß-Hertzog zu Florentz. 19 Oct. 1608. Sie † 1631. Er † 1621. Stamm-Mutter.

Constantia. Geb. 24. Dec. 1588. * Sigmund III. König in Pohlen. 11. Dec. 1605. Sie † 10. Iul. 1631. Er † 1632.

Carolus Magnus. Nach deß Hr. Vatters Todt geb. 7. Aug. 1590. Teutsch-Meister / und Bischoff zu Breßlau und Brixen. † 26. Dec. 1625. zu Madritt in Spanien.

FERDINAND CARL. Geb. 17. Maj. 1628. † 30. Dec. 1662.

Gem. *Anna*, T. Cosmi II. Groß-Hertzogs zu Florentz 10. Iun. 1646. † 12. Sept. 1676.

Clara Isabella. Geb. 12. Aug. 1629. * Carl III. Hertzog zu Mantua. 1649. eine Mutter deß jetzt lebenden Hertzogs zu Mantua / Carl IV. Sie † 1685. Er † 16. Aug. 1665.

SIGMUND FRANZ. G. 27. Nov. 1630. Bischoff zu Augsburg / 1646. Trient und Gurk 1659. Cardinal 1655. legt den geistl. Habit ab / und tritt nach seines Herrn Bruders Todt die weltliche Regierung an. Stirbt aber bald 25. Iun. 1665. als Bräutigam mit *Maria Hedwig*, T. Pfaltz-Graven Christian Augusten zu Sultzbach.

Maria Leopoldina. Geb. 28. Nov. 1632. * Ferdinand III. Röm. Kayser. 2. Iul. 1648. † 19. Aug. 1649. in dem Kind-Beth. Er † 1657.

Claudia Felicitas. Geb. 30. Maj. 1653. * Leopold / Röm. Kayser. 15. Sept. 1673. † 18. Mart. 1676. Er † 1705.

re Sünderin ich bin. Doch hat mich GOtt mit solcher Hoffnung gespeiset/ und eine solche Liebe gegen seiner Majestät mir eingegossen/ daß sie viel mächtiger ist/ und alle Forcht und Schrecken weit übertrifft / welchen die Sünde kan einjagen. Darum mißgönnet mir meine Freude nicht. Und diese innerliche Freude währete unter denen hefftigsten Schmertzen biß an ihr Ende / da sie dann / nach dem sie bloß vorher bezeugt/ wie sie eine liebliche/ Himmlische Music höre / gleichsam mit lächlendem Munde ihren Geist ihrem Schöpffer aufgeben. 15. Jul. 1633. Wovon bey Czerwenka in Annalibus Austriacis, Lib. III. Cap. V. ein mehreres. Ertz-Herz. Margar. *Tab. XI.*

CAPUT XII.

Von der dritten Steyermärckischen und der auß derselben entsprossenen/ aber wider außgestorbenen Jüngeren Tyrolischen Lini. §. I. Ertz-Hertzog Carls Kinder/ worunter Kayser Ferdinand II. und Ertz-Hertzog Leopold. §. II. Dessen beede Söhne / Ertz-Hertzog Ferdinand Carl / und Ertz-Hertzog Sigmund Franz. §. III. Jenes Princessin Tochter/ Kayserin *Claudia Felicitas.*

§. I. Ertz-Hertzog Carls Kinder.

I. ANna / geb. 16. Aug. 1573. *Tab. XII.*
* Sigmund III. König in Pohlen/ 26. Maji, 1592. † 10. Febr. 1598.

Sigmund III. König in Pohlen.

Sigmund III. König in Pohlen.

Ein Sohn König Johannis III. in Schweden / und Catharinæ, die König Sigmunds I in Pohlen Tochter / und König Sigismundi Augusti
1566. Schwester war. Ist gebohr. 1566. Wird in der Römis. Catholischen Religion auferzogen / damit er capable seyn möchte / auf allen Fall die Pohlnische Cron zu erhalten / die ihm auch nach dem Tod Kö-
1587. nigs Stephani Bathori 9. Aug. 1587. zu
9. Aug. theil worden. Hatte zwar zum Mit-Buhler Maximilian Ertz-Hertzog von Oesterreich / der mit einer Armee in Pohlen kommen / aber von dem klugen Cantzler Zamoſci geſchlagen und gefangen / auch bey seiner Loßlassung genöthiget worden / auf die Pohlnische Cron zu renunciren. *Succedirt* nachmahls seinem Herrn Vatter anno
1592. 1592. in dem Königreich Schweden / dieweil er aber auß diesem Reich steths abwesend / und immerzu in Pohlen war / auch die Papistische Religion in Schweden einzuführen gedachte / welches in das Werck zu setzen / ihme die Jesuiten immer in den Ohren lagen / ohne deren Vorwissen und Rath er nicht das Geringste vorgenommen / so kün-
1599. digten ihme die Schweden den Gehorsam 1599. auf / erklärten sich doch dabey / daß sie seinen Printzen Uladislaum zum König annemmen wolten / wann er nach Schweden käme / und zur Evangelischen Religion tret-

tretten wolte: Wie aber dieses dem König nicht anstunde / ward er und sein Printz 1600. auf dem Reichs-Tag zu Lincöping von der Schwedischen Crone außgeschlossen. Sigmund III. König in Pohlen. 1600.

Darauf führte König Sigmund mit denen Schweden 3. Jahr lang einen blutigen Krieg in Liefland / welche je länger je weniger ihn zu ihrem König begehrten / wie sie dann endlich 1604. den bißherigen Statt- 1604.
halter in Schweden Hertzog Carln von Sudermannland / König Sigmunden Vaters Bruder zu ihrem König erwehlten und krönten / wider welchen König Sigmund zwar 1605. einen herrlichen 1605.
Sieg bey Kirchholm erhalten / doch konnte Er König Carln nimmer vom Schwedischen Thron bringen / ob er schon mit diesem König / und seinem Sohn König Gustav Adolphen den Krieg fortgesetzt / wovon unten ein mehrers. Zu gleicher Zeit hatte König Sigmund mit denen Türcken und Moscowitern die Händ voll zu thun / war auch über dieses wegen der innerlichen *Troublen* in Pohlen offtmahls zu Hauß nicht recht sicher. Wie es dann einist 1607. unter dem Vor- 1607.
wand die Pohlnische Freyheit zu beschützen / zu einem allgemeinen Aufbort deß Adels kam / welche Art von Tumult, der *Rokosz* genennt wird. Die Moscowitische Händel entstunden 1605. we- 1605.
gen deß bekannten falschen *Demetrii*,

dessen

Sigmund König in Pohlen.

dessen sich König Sigmund und viel Pohlnische Herren angenommen/ und mit einer Armee zu einem Groß-Fürsten in Moscau eingesetzt. Nachdem aber dieser Demetrius bald bey denen Russen als ein Betrieger in Haß und Verdacht fiel/ erschlugen sie denselben anno 1606.

1606. an seinem Beylager mit einer Pohlnischen Dame, samt vielen Polacken/ und setzten Basilium Susky auf den Thron. Es war aber kaum dieser als Czaar außgeruffen/ so entstund ein Gerücht/ Demetrius sey abermal entwischt/ und in Pohlen angelangt/ hingegen ein anderer an seine Stelle ermordet worden. Diesen nun erkenneten die Pohlen widerum dafür/ als die begierig waren/ der ihrigen Tod und den Schimpff zu rächen/ waren auch demselben dazu behülfflich/ daß Er anno

1608. 1608. eine Armee von Pohlen und Cosacken zusammen brachte/ mit deren er in Moscau gieng/ und die Russen zu verschiedenen malen auß dem Feld schlug/ auch den Czaar Susky selbst in seiner Residenz belagerte; Welchen Er so sehr in die Enge getrieben/ daß endlich Susky alle **Teuffels-Banner** vor sich forderte/ um durch derselben Hülff die Pohlen vor Moscau hinweg zuschlagen. Diese Hexen-Meister nun schnitten viel schwangere Weiber lebendig auf/ und brauchten die unzeitige Frucht zu ihrer **Zauberey**: Wo sie nun was von solchen Sachen hingegraben hatten/ auf demselben Platz sigten die Moscowiter: Doch dieses war

nicht

nicht zulänglich / die Stadt von der langwührigen Belagerung zubefreyen. Endlich nahm sich König Carl in Schweden der betrangten Stadt Moscau an / und schickte den berühmten General Jacob de la Gardie mit 5000. außerlesenen Schweden dahin / und befreyte die Stadt 1610. glücklich. Es bediente sich aber König Sigmund dieser Gelegenheit wider die Russen / und gienge 1609. vor Smolensko, welches erst 1611. mit Sturm erobert worden / schluge aber inmittelst 1610. die Russen bey Clusin: Damit sahe es abermal gefährlich vor die **Moscowitische** *Nation* auß. Sie erdachten aber einen **List** / sagten dem Susky ab / und machten denen Pohlen weiß / als wann sie ihres Königs Printzen Uladislaum zu ihrem Czaar erwehlen wolten / so ihnen aber niemal ernst war / suchten dardurch Demetrium zu ruiniren / hingegen die Pohlen sich zu Freunden zu machen / hatten aber im Sinn / den Polnischen Prinzen hernach wieder abzuschaffen / wann sie sich nur dermahlen auß dieser gegenwärtigen Gefahr herauß gerissen. Der Poß gieng auch an / in so fern / daß Demetrius von denen Pohlen verlassen / Susky diesen außgeliefert / und Uladislao von denen Russen gehuldigt worden / welche begehrten / daß Uladislaus sich ehistens in Moscau möchte einfinden. Aber König Sigmund schlug ihnen dieses ab / und vermeinte besser zu seyn / Moscau mit Gewalt unter sich zu bringen / welches

Sigmund III. König in Pohlen.

1610.

1611.

1611.

Sigmund III König in Pohlen.

ches endlich nicht unmüglich gewesen wäre / wann er gleich mit Ernst dazu gethan hätte / weil er aber etwas zu langsam umgieng / versaumte er nicht nur die beste Gelegenheit / sondern die Russen fiengen auch an sein Absehen zu mercken / fielen daher desto freymüthiger von Uladislao ab / sonderlich da Demetrius von denen Tartarn / zu denen er sich retirirt / massacrirt worden. Indem sie aber die Pohlnische Besatzung von 7000. Mann starck / so in der Stadt Moscau in dem Schloß lagen / nider machen wolten / wehreten diese sich tapffer / plünderten die Stadt / so damals 180000. Häuser solle in sich begriffen haben / und steckten sie hernach in Brand / wobey die Pohlen so grosse Beuten gemacht / daß mancher Soldat mehr als 1. Centner Gold und Silber von dem Groß-Fürstl. Schatz und Kirchen-Ornat solle zusammen gebracht / und etliche die grosse Zahl-Perlen an statt der Kugeln und Schrot in die Mußqueten geladen / und in die Lufft geschossen haben. Durch den Brand aber sollen viel 1000. Menschen zu Grund gegangen seyn. Doch erhohlten sich die Russen wider / und belagerten die Pohlnische Besatzung im Schloß zu Moscau. Denen König Sigmund leicht hätte können zu Hülff kommen / und seine Sachen allda fest setzen / wann er gleich nach Eroberung Smolensko dorthin gegangen wäre / aber indem er sich in Pohlen zuruck wandte / und denen Belagerten nicht sattsamen Succurs zuschickte / mußten sich endlich diese 1611. auß Hunger erge-

ergeben / womit die Herrschafft der Pohlacken in Moscau ein Ende hatte / welcher Verlust vor Sigmunden desto grösser war / weil Er sich durch Bemächtigung Moscau einen Weg nach Schweden zubereiten wolte ; Bekam also keines von beeden. In selbigem Jahr litten die Pohlen noch dazu in Moldau grossen Schaden. Zwar that Printz Uladislaus, anno 1617. widerum einen / wiewohl vergeblichen Zug in Moscau / deßwegen er endlich einen Stillstand mit denen Russen auf 14. Jahr lang geschlossen / darinnen denen Pohlen so lang das Hertzogthum Severien, Czemigo und Novogrod überlassen ward / welches sie bey dieser Unruhe eingenommen. 1620. getiethe König Sigmund mit denen Türcken in Krieg. Die Gelegenheit hiezu sollen die Cosaken gegeben haben / als welche allerhand Raubereyen auf Türckischem Grund und Boden verübet / weßwegen die Türcken von denen Pohlen Satisfaction begehrten / die sie ihnen aber nicht geben wolten / noch konnten. Andere aber meynen / der Krieg seye auf Anstifften Bethlen Gabors, Fürst in Siebenbürgen angegangen / der denen Pohlen durch die Türcken wollen eine Diversion machen / weil König Sigmund dem Kayser wider ihn Hülff zugeschickt. Dem seye nun wie ihm wolle / so schlugen nicht nur die Türcken den Pohlnischen Feld-Herrn Zolkievsky aufs Haupt in der Moldau / als er diesen Fürsten succuriren wolte / sondern

Sigmund III. König in Pohlen.

1617.

1620.

dern

Sigmund III. König in Pohlen. 1621.

dern kamen auch 1621. mit einer ungeheuren grossen Armee von 400000. Mann/ unter ihrem Kayser Ossmann gegen Pohlen angezogen/ denen der Pohlnische Printz Uladislaus mit 65000. Mann biß nach Cochim oder Chocim entgegen ruckte/ und sich daselbst dergestalt verschantzte/ daß ihm die Türcken nicht konnten beykommen. Zwar ließ der Türckische Kayser das Pohlnische Lager einmal über das andere bestürmen / muß aber endlich mit Verlust 60000. Mann davon ablassen / wiewohl die Pohlen auch grosse Noth wegen Mangel von Munition und Victualien, Kranckheiten/ Sterben der Pferdte / und dergleichen litten. Endlich gaben die Türcken denen Pohlen einen reputirlichen Frieden. Inmittelst fiel König Gustav Adolph in Liffland ein / und gewan die Stadt Riga ohne grossen Widerstand anno 1621. eroberte auch 1625. den Rest von Liffland biß auf Duneburg. An. 1626. fiel König Gustav Adolph in Preussen ein / und bemächtigte sich der Stadt Elbingen / Marienburg und anderer Plätz. 1629. büßten die Pohlen bey Gorzno ziemlich ein. Worauf der Kayser König Sigmunden etlich 1000. Mann zu Hülff schickte / die gegen König Gustav Adolphen bey Stum fochten / in welcher Action der König schier selbst wäre gefangen worden. Aber nach diesem Gefecht / geriethen der Pohlen Sachen in Confusion; Endlich ward

1625.

1626.

1629.

durch

durch Vermittlung Franckreich und Engelland ein Stillstand auf 5. Jahr lang getroffen. Indessen solte Schweden / Elbingen / Memel / Braunsperg / die Pillau, und was man in Liffland eingenommen / behalten. Es starb aber König Sigmund vor Außgang deß Stillstands / den 30. Apr. 1632. Einen grossen Schatz hinterlassend. Unter ihm hatten die Protestanten in Pohlen merklich abgenommen. Sigmund III. König in Pohlen. 1632.

II. Maria Christina, gebohr. *Tab. XII.* den 10. Nov. 1574. * Sigmund *Bathor*, Fürst in Siebenbürgen / den 6. Aug. 1595. Sie war eine der schönsten und tugendsamsten Fürstinen ihrer Zeit: Doch ward sie zu zweymalen von ihrem wunderlichen und seltzamen Gemahl verstossen: Darüber sie zuletzt in ein Closter gieng. † 6. Apr. 1621.

Sigmund *Bathor*, Fürst in Siebenbürgen. Succedirt seinem Vatter Christoph Bathorn, der 1581. gestorben / in dem Fürstenthum Siebenbürgen noch minderjährig / und erwachßt unter der Vormundschafft Johannis Gicy. So bald er die Majorennität erreicht / beliebte er die Kayserl. *Alliance*, machte mit Kayſ. Rudolphen II. einen Bund wider die Türcken / und ließ die darwider sich setzende Siebenbürgische Herren / und darunter auch seinen Vetter Balthasar Bathorn hinrichten. Darnach reitzte er die beede Fürsten in der Mol- Sigmund Bathor, Fürst in Siebenbürgen. 1581.

Sigmund Bathor, Fürst in Siebenbürgen. 1595.

dau und Wallachey zu gleicher Ruptur wider die Türcken / und gieng auch selbst 1595. zu Feld / schlug in diesem Feldzug 5000. Türcken tod / und bekam eben so viel gefangene Christen zur Beuth. Nach diesem kamen Sigismundo wunderliche Anschläg in den Kopff. Er wolte nicht nur von seiner schönen und tugendsamen Gemahlin geschieden seyn / sondern both auch Kayser Rudolphen II. zu dem er selbst nach Prag zweymal gereyßt / das Fürstenthum Siebenbürgen an / und ließ sich so gar verlauten / wann es der Kayser nicht haben wolte / wolte er das unruhige Fürstenthum gar an Pohlen / oder an die Türcken verhandlen. Der Kayser aber ließ sich nicht lang dazu betten / sondern gab Sigismundo, neben dem / daß er ihn mit dem güldenen Fluß beehrt / das Fürstenthum Oppeln in Silesien vor das Fürstenthum Siebenbürgen / und ließ sich anno

1598. 1598. die Siebenbürger huldigen. Es war aber Sigmund kaum zwey Monath in Silesien, so kam ihn der Reukauff an / zog daher in aller Stille wieder in Siebenbürgen / allwo Er von denen Ständen / und auch von seiner Gemahlin ohne grosse Weitläufftigkeit wieder angenommen worden: Und weil die Kayserl. Gesandte sich darwider setzten / so nahm er sie gefangen / stellte sie aber bald wieder auf freyen Fuß / und ließ sie fortziehen. Hierauf stellte er sich nun / als wolte er den Bund mit dem Kayser erneuren / schickte auch eine Gesandschafft

schafft an ihn / handelte aber zu gleicher Zeit mit seinem Vetter dem Cardinal Andrea Bathor, überläßt ihm das Fürstenthum gegen eine Jährliche *Pension*, und schickte hierauf seine Gemahlin ihrer Mutter zuruck / Er selbst aber begab sich in Pohlen. Dieser Andreas aber genoß solcher Herzlichkeit nur ein viertel Jahr. Dann weder Kayser Rudolph noch der Wallachische Fürst Michael waren damit zu frieden / sondern sie giengen auf ihn loß / und erhielten anno 1599. bey Hermann-Stadt einen vollkommenen Sieg: Andreas entwischte zwar / aber die Zeckler gaben ihm auf der Flucht den Rest mit einer Axt. Hierauf wolte der Wallachische Fürst Siebenbürgen behalten / und Kayser Rudolph hatte auch Lust dazu: Indem sie nun miteinander disputirten / so kam der vorige Sigmund auß Pohlen dazwischen / und ward von denen Ständen zum Fürsten wider Stephanum Chaquium erwehlt / 1600. Er konnte sich aber wider die Kayserl. nicht schützen / sondern wird von ihnen 6. Aug. 1601. mit Verlust 10000. Mann auf das Haupt geschlagen / welche auch den Wallachischen Fürsten ermordet; Worauf Sigmund deß Kayserß Gnad suchen / Siebenbürgen ihme aufs neue abtretten / und von ihme Gesetz annehmen mußte / der Kayser raumte ihme das Schloß Lobkowiz neben Genieſſung einer Jährlichen

Sigmund Bathor, Fürst in Siebenbürgen.

1599.

1600.

1601. 6. Aug.

Sigmund Bathor, Fürst in Siebenbürgen.

lichen ansehlichen *Pension* ein / auf welchem Schloß er sich etliche Jahr gantz still gehalten / als er aber zuletzt wider wolte unruhig werden / ließ ihn der Kayser gefangen nemmen / und nach Prag führen / allwo er in Verhafft den 20. Mart. 1613. ohne Kinder gestorben. Inmittelst waren die Siebenbürger deß Kayserl. Regiments bald überdrüssig / und erwehlten 1604. einen neuen Fürsten / mit Nahmen Stephan Bozkay, auf welchen 1606. Sigmund Ragoczy, auf diesen 1608. Gabriel Bathor und nach dessen Todt 1613. der berühmte Gabriel Bethlen Gabor folgte.

Oesterreich.

Tab. XII.

III. FERDINAND II.

Röm. Kayser / König in Ungarn und Böhmen. Gebohr. den 9. Jul. 1578. † den 15. Febr. 1637.

Von diesem Kayser und seinen Nachkommen ist das nechst-folgende 13te Cap. und auch die 13te *Tabell* aufzuschlagen.

Tab. XII.

IV. Gregoria Maximiliana,

geb. 22. Mart. 1581. starb als verlobte Braut / König Philipps III. König in Spanien / den 20. Sept. 1597.

Tab. XII.

V. Maximilian Ernst / geb.

den 17. Maji, 1583. Läßt noch jung seinen Helden-Muth in dem Türcken-Krieg in Ungarn

Ungarn sehen. Wird hernach Bischoff zu Passau/ wiewol er in dem Catalogo der Bischöffe nicht stehet. †

VI. Margaretha. Gebohr. 25. Dec. 1584.* Philipp III. König in Spanien/ 10. Apr. 1599. Eine fromme/und sonderlich gegen denen Armen sehr milde Fürstin. Solle auch ihren beeden Printzen / Philippo IV. nachgehends König in Spanien/und Ferdinando, in ihrer Kindheit / Beutel mit Gold angefüllet / angehänget haben / um sie damit zu gewehnen / daß sie bey Zeiten mit ihren Kindlichen Händen denen Armen willig und frölich lerneten außtheilen / damit sie hernach bey erwachsenem Alter desto mehr dieser Fürstl. und Königl. Tugend sich befleissigen möchten. † den 3. Octobr. 1611.

Insbrugg.

VII. LEOPOLD, geb. 9. Oct. 1586. Beliebt Anfangs den so genannten geistlichen Stand / nach dem ihm Hertzog Carl von Lotthringen das Bistum Straßburg abgetretten / wiewohl mit äusserster Protestation, Marg. Grav Johann Georg von Brandenburg/ der mit Hertzog Carln zugleich zum Bischoff zu Straßburg erwehlt worden / wird ingleichem 1607. Bischoff zu Passau. Läßt sich auch von Kayser Rudolphen II. zu Kriegs-Diensten gebrauchen / Ertz-Herzog Leopold. *Tab. XII.* 1586. 1607.

Ertz-Herzog Leopold. Tab XII.

und nimmt im Nahmen deſſelben theils mit eigenen / theils mit Kayſerl. Trouppen die Jülchiſche Land ein / welche der Kayſer eines theils wegen ſtrittiger Erbfolg zwiſchen Chur-Brandenburg / und Pfaltz-Neuburg / andern theils wegen ſtarcken Anſpruchs deß Chur-Hauſes Sachſen an die Jülchiſche Land / *ſequeſtriren* wolte / zu welchem Ende auch Ertz-Hertzog Leopold würcklich die Veſtung Jülch beſetzt / muß aber bald Brandenburg und Pfaltz-Neuburg weichen / und ſich mit ſeinem Volck in Böhmen zuruck begeben. Als er nun mit demſelben denen proteſtirenden Ständen daſelbſt ihre Religions-Freyheit wolte übern Hauffen werffen / gab es neue Unruhe / ſo der **Paſſauiſche Tumult** genennet / aber bald wieder geſtillet worden. Leiſtet nachgehends ſeinem Herrn Bruder Kayſer Ferdinanden II. in dem **Teutſch-Böhmiſchen Krieg** tapfferen Beyſtand / halff aber dabey die Pfaltz ziemlicher maſſen ruiniren. Legt endlich den Biſchöffl. Habit ab / und heurathet mit Päbſtl. Diſpenſation. † 17. Sept. 1632.

Gem. *Claudia*, Tochter Ferdinandi I. Groß-Hertzogs zu Florentz / und Wittib / Friderici Ubaldi Antonii, Hertzog zu Urbin. den 19. Apr. 1626. † 25. Dec. 1648.

Ferdinand I. Groß-Herz. zu Florentz. 1549. 1563.

Ferdinand I. Groß-H. zu Florentz. Ein Sohn Cosmi I. deß erſten Groß-Hertzogs. gebohr. 1549. War ſchon 1563. *Cardinal.* Legte aber 1587.

1587. nach seines ältisten Bruders Groß-Hertzog Francisci, (der keine Mannliche Erben hinterlassen / und von dem oben bey Kayser Ferdinandi I. Tochter Johanna ein mehrers/) Tod die Cardinals-Würde / und den geistlichen Habit ab/und verehrte zum Angedencken in das Lateranum 2. silberne Säulen / jede 120. Marck schwehr. Schickte 1594. Kayser Rudolphen II. Hülffs-Völcker wider die Türcken in Ungarn. Ließ den falschen Portugesischen *Sebastianum* in seinem Land greiffen / und übergab ihn an. 1601. König Philipp III. in Spanien. Baute zu Florentz die 3te *Citadelle*, und brachte mit guter Manier alle Spanische Besatzungen auß seinem Land. Bemühete sich die Raub-Nester der Corsaren zu zerstören / und zog selbst mit einer Flotte in Africam, richtet aber mehr nicht auß / als daß er die Stadt Hippon außgeplündert. † 1608.

Ferdinandi I. Groß-Herz. zu Florentz. 1587. 1594. 1601. 1608.

Gem. Christina, Tochter Carls II. Hertzogs zu Lotthringen/ 1589. † 1637.

Fridericus Ubaldus Antonius, Hertzog zu Urbin. Ein Sohn Francisci Mariæ, deß letzten Hertzogs zu Urbin. Ist geb. 1605. War ein wollüstiger Herr/ und ward zuletzt 1623. tod im Beth gefunden / seine Gemahlin schwanger hinterlassend / die nachgehends eine Princessin *Victoria* genannt/ zur Welt gebohren.

Fridericus Ubaldus Antonius, Hertzog zu Urbin.

Fridericus Ubaldus Antonius Hertzog zu Urbin.

Dieweil nun der alte Vatter Hertzog Franciscus Maria damals noch bey Leben war / sonsten aber keinen Mannlichen Erben mehr hatte / und also der **Stamm der Hertzoge von Urbin** mit ihm **außstarb** / so übergab er sein Fürstenthum der Röm. Kirche 1626. noch vor seinem Tod / welcher erst 1631. erfolgt / von welcher Zeit an Urbin durch Päbstl. Legatos regiert worden. Obgedachte Princessin Victoria aber erbte ihren Groß-Vatter in allodialibus, und heurathete hernach Groß-Hertzog Ferdinandum II. zu Florentz / mit welchem sie den jetzigen Groß-Hertzog Cosmum III. und dessen Bruder den Cardinal Franciscum Mariam de Medices gezeuget. Sie † 1694.

Tab. XII. VIII. Maria Magdalena, gebohr. den 7. Octobr. 1587.* Cosmus II. Groß-Hertzog zu Florentz. 19. Oct. 1608. Eine **Stamm-Mutter** dieses Hauses. † 1631.

Cosmus II. **Groß-Hertzog zu Florentz.** Ein Sohn Ferdinandi I. von welchem allernächst ein mehrers. Ist geb. 1590. War ein **sanfftmüthiger und gnädiger** / dabey aber mehrertheils **kränckelicher Herr.** Pflantzte doch sein Hauß durch seine Gemahlin fort. Ward 1604. von König Jacobo I. in Engelland **zum Ritter vom Hosenband** gemacht. † 1621.

Tab. XII. IX. Constantia, gebohr. den 24. Dec. 1588. * **Sigmund III. König in Pohlen** / der zuvor ihre Schwester Anna zur Gemahlin hatte / wie oben zu sehen /

* 11. Dec.

* 11. Decembr. an. 1605. Als diese Constantia in Pohlen Güther erkauffen wolte / machten die Pohlen alsobald eine *Constitution*, daß hinfüro keine Königin Erb-Güther in dem Reich an sich kauffen könnte / sondern mit denen angewiesenen Tafel-Güthern zu frieden seyn solle. Entzwischen pflegte Constantia ihrem Gemahl in seinem hohen Alter mit treuer Hülffe / starb aber noch vor demselben den 30. Jul. 1631.

X. Carolus Magnus, nach deß Herrn Vatters Tod / geb. 7. Aug. 1590. War Bischoff zu Breßlau / 1608. und Brixen / 1613. wie auch Teutsch-Meister / 1619. † 26. Dec. 1625. zu Madrit in Spanien / dahin er von König Philippo IV. beruffen worden / das Königreich Portugall als *Vice-Re* zu regieren. *Tab. XII.*

§. II. Ertz-Hertzog Leopolds Kinder.

I. *FERDINAND CARL*, gebohr. den 17. Maji, 1628. Als der Münsterische Fried geschlossen worden / mußte Er von seinem Antheil die Land-Gravschafft Elsaß / neben dem Sundgöw / und der Vestung Breisach denen Frantzosen überlassen; Womit er dem Reich gleichsam die Ruhe und den Frieden erkaufft. † 30. Dec. 1662. Ertz-Herzog Ferdinand Carl.

Gemahlin Anna / Cosmi II. Groß-Hertzogs zu Florentz / Tochter / den 10. Jun. 1646. † 12. Sept. 1676.

Tab. XII. II. Clara Isabella, gebohr. den 12. Aug. 1629. * Carl *III.* Herzog zu Mantua / 1649. Eine Mutter deß jetzt-lebenden Hertzogs zu Mantua / Caroli IV. † 1685.

Carl *III.* Hertzoge zu Mantua / ein Sohn Hertzog Caroli II. Ist gebohr. 1629. Befreyet 1652. Casal von der Frantzösischen / und Mantua 1662. von der Venetianischen Besatzung / welche die Hertzoge von Mantua seit dem Frieden zu Chierasco darinnen leyden mußten. † 16. Aug. 1665.

Erz-Herzog Sigmund Frantz. *Tab. XII.* III. *SIGMUND FRANZ.* gebohr. den 27. Nov. 1630. Ward 1646. Bischoff zu Augspurg / 1659. zu Trient und Gurk / und 1655. *Cardinal.* Als unter seiner Bischofflichen Regierung der Westphälische Fried geschlossen worden / ward wegen der Stadt Augspurg ein besonderer Artickul hinein gerucket / Krafft dessen beede Religions-Verwandten / wider neben einander leben sollen / nachdem zwar im 30. jährigen Krieg die Evangelischen sehr hart gedruckt worden / und nach der Nördlinger Schlacht die Römisch-Catholischen im Geist- und Weltlichen Regiment zu Augspurg den Meister gespihlt. Sonsten legte Ertz-Hertzog Sigmund Frantz / nachdem sein Herr Bruder ohne Mannliche Erben gestorben / die geistl. Würden und Habit ab / und tratte die Weltliche Regierung an / ersahe sich auch zur künfftigen Gemahlin Mariam Hedwig / Pfaltz-Grav Christian-August zu Sulzbach

XIII. Tabell.

Kayſ. Ferdinandi II. Kinder und Nachkommen. Cap. XIII.

FERDINAND. II. Geb. 9. Iul. 1578. wird König in Böhmen. 1617. König in Ungarn. 1618. Röm. Kayſ. 1619. †15. Febr. 1637.

Gem. *1. Maria Anna*, T. VVilhelmi V. Hertzogs in Bayern. 24. Apr. 1600. † 8. Mart. 1606.

2. Eleonora, T. Vincentii, Hertzog zu Mantua. 4. Febr. 1622. † 27. Iun. 1655. ohne Kinder.

Von der I. Gem.

FERDINAND. III. Geb. 12. Iul. 1608. wird König in Ungarn. 1625. König in Böhmen/ 1627. Röm. König. 1636. Kayſer 1637. † 2. Apr. 1657.

Gem. *1. Maria Anna*, T. Philipps III. König in Spanien. 21. Febr. 1631. † 3. Maj. 1646. in der Geburt.

2 Maria Leopoldina, T. Leopolds/ Ertz-Hertzogs zu Oeſterreich / Insbrugg. 2. Iul. 1648. † 19. Aug. 1649. im Kindbeth.

3. Eleonora, Tocht. Carls/ Hertzogs zu Mantua. Geb. 18. Nov. 1629. * 30. Mart. 1651. † 5. Dec. 1686.

Maria Anna, Geb. 13. Ian. 1610. * Maximilian / Churf. in Bayern / der ihrer Frau Mutter Bruder war. 10. Iul. 1635. † 28. Sept. 1665.

Cæcilia Renata. Geb. 16. Iul. 1611. * Uladislaus IV. König in Pohlen. 9. Auguſt. 1637. † 13. Mart. 1644. in der Geburt.

LEOPOLD VVILHELM. Geb. 6. Ian. 1614. Biſchoff zu Straßburg/ Paſſau/ Halberſtatt / Breßlau/ und Olmütz / Abbt zu Hirſchfeld / und Murbach/ auch Teutſch-Meiſter. Endlich General-Gouverneur der Spaniſchen Niderland / und zuletzt Kayſ. Leopolden Ober-Vormund. † 20. Nov. 1662.

Von der I. Gem.

FERDINAND. IV. Geb. 8. Sept. 1633. wird König in Böhmen. 5. Aug. 1646. in Ungarn. 16. Jun. 1647. Römiſcher König. 31. Maj. 1653. † 9. Jul. 1654.

Maria Anna. Geb. 22. Dec. 1634. * Philipp IV. König in Spanien. 8. Nov. 1649. † 16. Maj. 1696.

LEOPOLD, Röm. Kayſer. Geb. 9. Iul. 1640. † 5. Maj 1705.

Vide Tab. XIV.

Maria. Auß der todten Mutter noch lebend geſchnitten 1646. und gleich geſtorben.

Von der II. Gem.

Ferdinand Carl Ioſeph. Geb. 7. Aug 1649. Biſchoff zu Paſſau und Breßlau / auch Teutſch-Meiſter. 1662. † 27. Ianuar. 1664.

Von der III. Gem.

Eleonora Maria Ioſepha. Geb. 21. Maj. 1653. * 1. Michael VVisnovviki, König in Pohlen. 17. Febr. 1670. † 1673. 2. Carl V. Hertzog zu Lottringen. 6. Febr. 1678. Er † 1690. Sie † 27. Dec. 1697. Lottringiſche Stamm-Mutter.

Maria Anna Ioſepha. Geb 20. Dec. 1654. * Johann Wilhelm / Pfaltz-Grav bey Rhein / Churf. 25. Oct. 1678. † 14. Apr. 1689.

bach Tochter / er starb aber bloß vor dem Beylager. 25. Jun. 1665.

IV. Maria Leopoldina, *Tab. XII.* geb. 28. Nov. 1632. * Ferdinand III. Römis. Kayser / 2. Jul. 1648. † 19. August. 1649. In dem Kindbeth.

§. III. Ertz-Hertzog Ferdinand Carls Princessin Tochter.

Claudia Felicitas, gebohr. *Tab. XII.* den 30. Maji, 1653. * Leopold / Röm. Kayser / 15. Sept. 1673. Ein Muster der Tugend und Gottes-Forcht. Sie war absonderlich der Evangelischen Religion nicht ungeneigt. † 18. Mart. 1676.

CAP. XIII.

§. I. Von Kayser Ferdinand *II.* §. II. Von dessen Kindern / darunter Kayser Ferdinand *III.* §. III. Von dieses Kindern / worunter Kayser Leopold.

§. 1.

FERDINAND II. Römischer Kayser / König in Ungarn und Böhmen. Gebohr. den 9. Jul. 1578. Ein Herz von ungemeinen Gaben / der sonderlich im Glück nicht hoffärtig / und im Unglück nicht verzagt wurde / wird von seiner Frau Mutter / einer sehr eyfrigen Catholicken / in dieser Religion auf das sorgfäl-

Ferdinand II. Röm. Kays. *Tab. XIII.* 1578.

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

ſorgfältigſte auferzogen; Hatte auch einen abgeſagten Feind der Proteſtanten zum Informatore, der ihm einen unauslöſchlichen Haß gegen die Evangeliſche und Reformirte Religion eingepflantzt. Wie Er dann auch anno 1600. 1600. bey dem *Jubilæo* zu Rom/ welches Er beſucht/ auf Veranlaſſung Pabſts Clementis VIII. und der Cleriſey ein Gelübd vor dem Marien-Bild zu Loretto gethan/ keine ſo genannte Ketzer in ſeinem Land zu dulden. Fieng auch bey ſeiner Ruckkunfft alſobald die *Reformation* in Steyermarck und ſeinen andern Landen an/ ohngeachtet Er zu Anfang ſeiner Regierung denen Land-Ständen und Unterthanen die Gewiſſens- und Religions-Freyheit/ die ſie von ſeinem Herrn Vatter/ wie oben erwehnt/ theuer erkaufft/ beſtätiget hatte/ auch die Land-Ständ erwieſen/ daß ſie zu der vorigen groſſen Summa noch über die 9. Tonnen Golds bezahlt. Allein Ferdinandus reflectirte wenig darauf/ ſondern ſetzte auf Anhetzen der Jeſuiten/ (denen er ſich allzuſehr vertrauet/) die Reformation ſo eyfrig fort/ daß er ſo wohl in Steyermarck als nachgehends/ da er Kayſer Matthiæ ſuccedirt/ in Oeſterreich/ Ungarn/ Böhmen/ und dem Reich/ Zeit ſeiner Ertz-Hertzogl. und Kayſerl. Regierung über 1. Million Menſchen/ zur Römiſ. Catholiſchen Religion ſolle gebracht/ und faſt ſo viel ins Exilium gejagt haben. Wobey Er ſich offt vernemmen laſſen; Lieber das Leben und alle ſeine Güter zu verliehren/

als

als 2. *Religionen* in seinem Land zu dulden. Wegen solchen Eyfers war ihm die Röm. Clerisey sehr gewogen/ gienge ihm in allen Stücken an die Hand / und trachtete noch bey Leb-Zeiten Kayser Rudolphen ihm dessen Erbschafft und Succession bey denen Reichs- und andern Ständen mit Außschliessung Kayser Rudolphs Brüder zu wegen zu bringen. Doch Matthias merckte bey Zeiten den Possen / brachte daher selbst noch bey Kayser Rudolphen den meisten Theil dessen Länder an sich. Weil aber weder Matthias/ noch sein damahls noch lebende Brüder Maximilian und Albrecht Hoffnung zu einigen Erben hatten/ ward doch endlich *Ferdinandus* von Kayser Matthia mit Bewilligung seiner Brüder *adoptirt*. Entzwischen bekam Ferdinand als Ertz-Hertzog zu Oesterreich anno 1616. andere setzen 1612. mit denen Venetianern zu thun / und zwar wegen der so genannten *Uscochen* einem rauberischem Volck/ welche auß Zeng in dem Adriatischen Meer auf Türckische Schiffe streifften/und zuweilen auch einige Venetianische weg caperten. Weilen nun die Uscochen unter Ferdinandi Bottmässigkeit stunden / und die Venetianer die verlangte Satisfaction nicht erhalten können/ kam es zwischen beeden Theilen zum Krieg/ darinnen diese S. Veit, Zeng und andere an der See-Cüste gelegene Oesterreichische Oerther zu Wasser bloquirt; Doch Kayser Matthias brachte bald durch seine Vermittlung einen Vergleich zuwe-

Ferdinand II. Röm. Kayf. *Tab. XIII.* 1616.

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

zuwegen / Krafft deſſen die Uſcochen von Zeng, und der Seekanten weg geſchafft / und der erſte Orth mit einer zulängl. Teutſchen Guarniſon verſehen / auch die Rädelsführer unter jenen zur Straff gezogen werden ſolten. Weil aber die Uſcochen ſich an dieſen Verglich nicht kehrten / und mit ihren Capereyen fortfuhren / fielen die Venetianer in Friaul ein / belagerten Gradiſca, wiewohl vergebens / und büſſeten hin und wieder durch Ertz-Hertzog Ferdinands General Grav von Trautmannsdorff ziemlich ein / wobey ſie ihren General Pompejum Juſtinianum verlohren; Endlich ward doch durch Vermittlung der Cron Spanien ein Fried geſchloſſen anno

1618. 1618. Krafft deſſen die eroberte Plätz beederſeits reſtituirt / die Uſcochen aber nach Carlſtatt / und andere von der See abgelegene Gräntz-Veſtungen geſchafft worden. Mittler Zeit ward Ertz-Hertzog Ferdinand durch Vorſchub Kayſers Matthiæ von denen Böhmiſchen Ständen zu ihrem König erwehlt / jedoch mit dieſer *Condition*, daß Er ſich bey Leb-Zeiten Kayſers Matthiæ der Reichs-Geſchäfften entſchlagen / und die Stände in Böhmen bey ihren Geiſt- und Weltlichen Privilegien erhalten wolte. So nahmen ihn auch durch Recommendation Kayſers Matthiæ die Ungar zu ihrem König an. Dieweil nun Kayſer Matthias hierauf ſeine Reſidenz von Prag nach Wien verlegt / begonte die Böhmiſche Unruhe / die bißher wegen vielfältiger Kränckung deß Majeſtät-

Brieffs

Briefs noch unter der Aschen gev glommert / je länger je mehr außzubrechen / besonders da Kayser Mathias unpäßlich worden / und die Böhmische Regierung meistens König Ferdinando überlassen / der durch den Majestät-Brieff ein Loch zu machen / und die Protestirende in Böhmen zu unterdrucken trachtete. Die Böhmen dieses merckend / begehrten von dem Kayser einen *Convent* anzustellen / der dazumal der Unruhe bey Zeiten vorzubeugen höchst nöthig war / welches auch der Kayser bewilligte / und sein vornehmster Minister der Cardinal Clesel, der gut auf der Protestirenden Seite war / zu befördern suchte. Allein König Ferdinand / der schon alles mehrertheils nach seinem Gefallen in Böhmen richtete / wolte denen Böhmen keines Wegs einigen Convent verstatten / und weil Er wußte / daß der *Cardinal Clesel* in denen meisten Stücken ihm zu wider war / nahm er denselbigen vor der Kayserl. Residenz gefangen. Doch die Stände hielten Krafft ihrer Privilegien von selbst einen *Convent* zu Prag; Wie sie nun denen Kayserl. und Königlichen Regierungs-Räthen auf dem Schloß ihre Klagen wolten vorbringen / diese aber sie hart anfuhren / verstunden es die Stände ungleich / und warffen erst-gemeldte 2. Räthe samt dem Secretario von denen Schloß-Fenstern hinunter in Graben / doch kamen alle 3. ohnbeschädigt davon. Weil nun gleich darauf Kayser Matthias starb 1619. und König Ferdinand nunmehr völ- 1619.

Ferdinand II. Röm. Kayß. *Tab. XIII.*

ligen

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

ligen Gewalt in **Böhmen** bekam/ auch ſolchen wider die **Stände** *sub-utraque*, wie ſich die Proteſtirende nenneten/ gebrauchen wolte / dieſe aber ſolches merckten / und vorher ſchon mit König Ferdinanden übel zufrieden waren / machten ſie einen **allgemeinen Aufſtand** wider ihn / jagten zuvordriſt die Jeſuiten als Friedens-Stöhrer auß dem Land / machten mit denen incorporirten Landen eine **Bündnus** / bemächtigten ſich deß gantzen Königreichs / und ſchickten den Graven von Thurn mit einer Armee vor Wien / darinnen die meiſte Burger denen Böhmen anhiengen. Dieweil aber der von Thurn die Sach nicht mit Ernſt angriff/und Gr. von Mannsfeld entzwiſchen von dem Kayſerl. General Buquoy in Böhmen geſchlagen ward/mußte Thurn eylends von Wien wider abziehen. Indeſſen wolte **König Ferdinand** doch noch in der **Güte** mit denen Böhmen handlen/ſchrieb deßwegen an die Böhmen / und verſprach ihnen / alles einzuwilligen/ was ſie nur verlangen würden: Allein Grav von Thurn / der bey Fortſetzung deß Kriegs ſeine Intereſſe ſuchte / hatte den Brieff unterſchlagen/ daher continuirten die Böhmen die Feindſeeligkeiten gegen Ferdinando, und ſchickten gar eine Geſandſchafft nach Franckfurth auf den Keyſerl. Wahl-Tag / auf welchem Ferdinandus perſöhnlich zugegen geweſen / in Meynung die Chur-Fürſten dahin zu vermögen/Ferdinandum vor keinen König in Böhmen zu erkennen / mithin ihn auß dem Chur-Fürſtl. Collegio außzuſchlieſſen:

Doch

Doch die Chur-Fürsten gaben denen Böhmen zum vorauß zu verstehen / daß sie mit ihrer Gesandschafft und Commission übel werden ankommen / daher blieben die Gesandten zuruck; Und begehrten nun schrifftlich an die Chur-Fürsten / so lang mit der Kayserl. Wahl innzuhalten / biß das Unwesen bey ihnen gestillet sey. Es kam aber auch dieses in keine Consideration, massen die Chur-Fürsten / ausser Chur-Pfaltz Ferdinandum einmüthig / den 3. Aug. zu einem Römis. Kayser erwehlt. Ferdinand II. Röm. Kayf. *Tab XIII.* 3. Aug.

Obwohlen Kayser Ferdinand nach Matthiæ Tod ein völliger Erb von allen Oesterreichischen Landen gewesen / auch die höchste Kayserl. Würde erlangt / stunde es doch damahls ziemlich gefährlich um ihn: Dann zugeschweigen / daß die Oesterreicher ihme bey der Huldigung eine Hindernuß einstreuen wolten / so kündigten ihm Silesien / Laußnitz und Mähren / den Gehorsam auf. Die Böhmen aber entsetzten ihn offentlich ihres Königreichs / vorgebend / daß bißher viel wider ihre Privilegia und Freyheiten gehandelt wordē / trugen daher ihre von Dänenmarck / Chur-Sachsen und Savoyen abgeschlagene Cron / Pfaltz-Gr. Friderichen / Chur-Fürsten / auf: der solche wider vieles Mißrathen angenommen / und sich zu Prag offentlich zu einem König in Böhmen krönen liesse. Dergleichen thaten auch die Ungar / welche Bethlehem Gabor Fürst in Siebenbürgen wider Ferdinandum zu ihrem König erwehlt / und mit denen Böhmen in *Al-*

Ferdinand II. Röm. Kayf. Tab. XIII.

lianz getretten. Doch Kayser Ferdinand erhohlte sich bald wider / nach dem Er von allen Orthen her Hülff bekommen. Dann erstlich halffe ihm sein Schwager / und nachgehends sein Eydam / Herzog Maximilian in Bayern / Oberösterreich zum Gehorsam bringen. Der andere Schwager / König Sigmund *III.* in Pohlen / schickte ihm Hülff wider Bethlehem Gaborn; Chur-Fürst Johann Georg *I.* von Sachsen / nahm auch die Kayserliche Partie, brach mit seinem Volck in die Laußnitz ein / und machte sich nach Eroberung Bauzen von dem gantzen Land Meister. Auß Niderland ruckte der Spanische *General Ambrosius Spinola* mit einer Armee von 24000. Mann in die Untere-Pfaltz / und trieb damit der Union Völcker / welche die Pfaltz besetzt hatten / zuruck; Sonsten aber hatte die Union die Neutralität ergriffen / mit der Condition, daß sie sich in die Böhmische Händel nicht mischen wolte / so lang der Krieg in Böhmen bleiben werde. Mittler Zeit hatte sich die Kayserl. Armee mit der Bayerischen conjungirt / welche so fort unter Hertzog Maximilian und General Grav Tilly in Böhmen einfiel / und recta auf Fridericum loß gieng / der seine Armee bey Prag auf dem weissen Berg wohl

1620. 29. Octobr.

postirt hatte / allwo es 29. Oct. 1620. eben an dem Sonntag / da man das Evangelium predigt; Gebet dem Kayser was deß Kaysers ist / zu einer Schlacht kam / in deren Pfaltz-Grav Friderich auf das

Haupt

Haupt geschlagen / und seine Sachen auf einmal übern Hauffen geworffen worden. Nach dieser unglücklichen Schlacht *submittirten* sich die Böhmische Stände alsobald dem Kayser / und suchten Pardon, mußten aber zuvor / ehe sie diesen erlangen konnten / alle geschlossene Bündnusse mit Siebenbürgen / Silesien / Mähren und Laußnitz in Originali außantworten. Doch wurden die Böhmische Herren beym Kopff genommen / und 1621. ohne Ansehen deß Standes / Qualitäten und Alters 27. an der Zahl / enthaubtet / und deren noch mehr sonsten mit harten Leibes-Straffen belegt. Worauf die *Reformation* in Böhmen wie auch in Oesterreich mit aller Macht angieng. Silesien und Laußnitz wurden durch den Chur-Fürsten zu Sachsen / Mähren aber durch den Kayserl. General Buquoy bezwungen. Wovon jener die Ober- und Nider-Laußnitz anfangs zum Unterpfand vor die Kriegs-Unkosten / nachgehends als ein Lehen von der Cron Böhmen erhalten / sonsten ward nicht nur die *Union* in diesem Jahr *dissolvirt*, sondern Kayser Ferdinand II. erklärte auch den vertriebenen Pfaltz-Grav Friderichen / und alle seine Helffer / und Helffers-Helffer in die Acht. Und die Spanier seßten sich immer fester in der Pfaltz. Zwar hielte sich noch Grav Ernst von Mannsfeld / deß tapfferen Gravens Petri Ernsts nathürlicher Sohn mit dem Rest der geschlagenen Trouppen von Pfaltz-Grav Friderichs Armee / bey Pilsen / wel-

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

1621.

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

welchen Orth er wohl fortificirt/ eine Zeit lang auf; Weil Er aber ſich nit getraute in die Länge allda außzuharren/ übergab Er denen Kayſerl. den Orth um 120000. fl. Mit denen übrigen Trouppen gieng er in die Obere- und nachdem Er von dar durch Bayern vertrieben worden/ in die Untere-Pfaltz; Allwo Er Franckenthal von der Spaniſchen Bloquade befreyet. Mannsfeld meynte zwar an dieſem Orth feſten Fuß zu ſetzen; Nachdem aber auch die Kayſerliche dahin kamen/ mußte er/ um nicht eingeſchloſſen zu werden/ ſich weiter retiriren; Hierauf gieng der Kayſerl. und Ligiſtiſche General Tylli auf **Marg-Grav Georg Friderichen zu Baaden-Durlach** loß/ der Friderico zum beſten eine Armee auf die Bein gebracht/ welche aber bey **Wimpffen** auf das **Haupt** geſchlagen worden an.

1622. 1622. Dergleichen Sieg auch bald hernach Tilly wider **Hertzog Chriſtian von Braunſchweig**/ der gleichfalls Friderico zu Dienſten eine ziemliche Armee aufgerichtet/ bey **Höchſt** erhalten. Darauf fiel Heydelberg und ein Stück von der Untern-Pfaltz/ in Kayſerliche/ Franckenthal und andere Pfältziſche Orth aber in Spaniſche Hände. Tilly aber lag mit der Sieg-reichen Kayſerl. Armee nicht lang müſſig in der Pfaltz/ ſondern verfolgte nach genoſſenem Winter-Quartier Hertzog Chriſtian und Grav von Mannsfeld/ die wider eine Armee zuſammen gebracht/ und in Oſt-Frießland und Nider-Sachſen herum vagirt; **Schlug** dieſel-

dieselbe 1623. bey *Stadlo* aufs Haupt/ und eroberte Lippstatt durch eine blutige Belagerung. Hatte auch ein Aug auf die Stadt Embden in Ost-Frießland / weil aber die Höllander dieses merckten / und den Ort bey Zeiten mit einer guten Guarnison versehen/ward das Dessein zu Wasser. Entzwischen machte *Bethlem Gabor* Kayser Ferdinanden II. neue Händel / und fiel durch Ungarn in Mehren ein: Dem zwar der Kayser eine Armee unter dem Graven von Schwartzenburg entgegen geschickt/ welche aber auß Mangel deß Proviants in die äusserste Noth geriethe; Doch Bethlem zog auf ein erschollenes Spargiment von einem ankommenden starcken Kayserl. Succurs, eylends wider zuruck/ und Kayser Ferdinand schaffte sich diesen gefährlichen Feind/ der sich schon hinter die Türcken gesteckt/ durch einen anständigen Frieden vom Halß. Da dann Bethlem / der bißher vergebens nach der Ungarischen Cron gestrebet / beede Hertzogthum in Silesien/ Oppeln und Ratibor, neben dem Titul eines Teutschen Reichs Fürsten vor seine Prætension bekommen. Wiewohl Bethlem damit nicht zu frieden war / sondern sich im folgenden Jahr wiederum wider den Kayser aufhetzen ließ / doch kam Er bald wider zum Vergleich; Und zuletzt gerieth es dahin / daß Bethlem mit Siebenbürgen allein zu frieden war. Unter diesen Troubles stellte Kayser Ferdinand II. zu Regenspurg einen Chur-Fürstl. *Collegial-Tag* an / auf welchem Er die Chur-Würde/

Ferdinand II. Röm. Kayf. *Tab. XIII.*

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

de / ſo Pfaltz bißher getragen / ſamt der Obern Pfaltz und Gravſchafft Cham / an **Hertzog Maximilian in Bayern** wegen Treu-geleiſteter Dienſt im Böhmiſchen Krieg **übergeben** / dagegen dieſer das Land ob der Enß / ſo ihm vor die Kriegs-Koſten verpfändet war / dem Kayſer wider abgetretten. Deßgleichen *renovirte* er auch in dieſem Jahr den **Graven von Hohen-Zollern** die alte Fürſtliche Würde in ihrem Hauß / und erhebte auch die Graven von **Eggenberg** / in den **Reichs Fürſten-Stand**. Nichtweniger *decidirte* Kayſer Ferdinand die Heſſiſche **Streit-Sachen** wegen der **Marpurgiſ.** *Succeſſion* in Favor deß Hauſes **Darmſtatt** / welches nachgehends groſſen Jammer in Heſſen verurſacht. Dergleichen bißher die Evangeliſchen in denen **Kayſerl. Erb-Landen** nach der Prager-Schlacht durch die *Reformation* mehr als zuviel erfahren / abſonderlich mußten

1624.

ſie 1624. in Oeſterreich / Steyermarck und denen benachbarten Orthen ihr Vatterland und Güter mit dem Rucken anſehen / wann ſie ſich zu der Römiſ. Catholiſchen Religion nicht bequemen wolten. Mittler Zeit hatte Tilly unter dem Schein deß Pfaltz-Gravens Partie zu verfolgen / das **Kriegs-***Theatrum* völlig in **Nider-Sachſen** aufgeſchlagen / welches ſelbigen Ständen / denen die Kriegs-Laſt allbereit ſchwehr auf dem Halß lag / verdächtig vorkam / daher ſtellten ſie ſich in Verfaſſung / und nahmen König Chriſtian IV. in Dänen-

marck

marck zu ihrem Creyß-Obersten an/ Doch proteſtirten ſie offentlich / daß ſie mit ihren Waffen niemand beleydigen / ſondern nur ſich und ihre Gräntzen wider das bißher angethane Unrecht beſchützen wolten; Baten auch / Tilly möchte das Kayſerl. Kriegs-Volck zuruck ziehen. Dieſer aber lieſſe ihnen trotzig ſagen: **Deß Kayſers Soldaten wären keine Vögel/ ſo in der Lufft leben könnten**; So verlangte auch der Kayſer/ die Creyß-Stände möchten ihre Verfaſſung einſtellen/ und Dännemarck der Creyß-Obriſten Stelle ſich freywillig begeben / einwendend / es wäre wider deß Reichs Herkommen / daß ein außländiſcher Potentat ſolches Amt verwalten möge. Weil nun kein Theil dem andern weichen wolte/ kam es zum offentlichen **Krieg**: Da dann Kayſerl. Seite Albertus von Wallenſtein/ Hertzog von Friedland/ an der Elb/ und Tilly an der Weſer agirte. Dieſer überrumpelte 1625. Hameln / Höxter/ Münden/ und verſicherte ſich alſo der Weſer / von Nyenburg aber ward er abgeſchlagen/ doch klopffte Er etliche Nider-Sächſiſche Regimenter bey Hannover / welche ihm Callenberg wider abnemmen wolten. Wallenſtein aber beſetzte und fortificirte die Deſſauer-Brucke / und ſchlug 1626. den Graven von Mannsfeld aufs Haubt / deßgleichen auch nicht lang hernach den König in Dännemarck bey **Königs-Lutter** / worauf gantz Hollſtein und Dithmarſen/ auſſer Krempe

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

1625. 1625.

1626. 1626.

Ferdinand II. Röm. Kays. Tab. XIII.

und Glückstatt in Kayserl. Gewalt kam; Sonsten fieng in diesem Jahr der **Bauren-Krieg in Oesterreich** an / nahm aber bald wider ein End. Die Ursach und Gelegenheit hiezu gab Grav Adam von Herberstein Statthalter / welcher die Reformation mit allzu vielem Blutvergiessen poussirte. Daher in kurtzer Zeit 10000. Malcontenten / und darunter viel verarmte von Adel und abgedanckte Soldaten beyeinander waren. Ihre **Waffen** bestunden in Hacken und Gabeln. Ihr **Losung** waren die 3. Wort: **Es muß seyn.** Und in die **Fahnen** schrieben sie den Vers: **Weil es gilt die Seel / und auch das Blut / so geb uns GOtt einen Helden-Muth;** Weil es nun diesen Leuten bey Plünderung Wels / Steyer / Lambach / Ebersberg und anderer Ort wohl gelungen / ward der Zulauff grösser / und belieffe sich die Anzahl der Malcontenten in kurtzer Zeit auf 60000. Mann. Sie schmeckten aber vor der Stadt Lintz gewaltig an / die sie im Schnapp / wie die andere Ort wolten hinweg nehmen / so daß ihrer viel Tausend im Stürmen davor sitzen blieben / doch setzten sie die Belagerung eyfrig fort / schlugen auch den Bayerischen Entsatz auf der Donau zuruck / mußten aber dennoch endlich von dem Ort abziehen / wiewohl sie in dem Feld noch Meister blieben / dann die Völcker waren meistentheils fest. Endlich schlug sie der Kayserl. General Gottfried von Pappenheim nur mit 6000. Mann regulirter Soldaten / und damit ward die *Rebellion* **gestillt** / und die vornehmste

nehmste Rädelsführer zur gebühren- Ferdinand II.
den Straff gezogen. Indessen blieb Röm. Kayſ.
es dabey / daß die Lutheraner solten *Tab XIII.*
das Land raumen / oder die Religion
ändern. Belangend den Nider-Sächsischen
Krieg / so suchte der Kayser den bey Königs-Lut-
ter erfochtenen Sieg auf alle Weiß zu pouſſi-
ren / und sich nach etwelcher Meynung Meister
von der Balthischen See zu machen / um dardurch
gantz Norden zubezwingen / und die Holländi-
sche Commercien allda zu ruiniren / mithin die
Herrschafft über Europam zu befesti-
gen / zu diesem End machte er 1627. 1627.
den von Wallenstein / oder Hertzog
von Friedland / zum *Admiral* über dieselbige
Nord- und Ost-See / und übergab ihm dabey
das Hertzogthum Mecklenburg / welches selbi-
gen Hertzogen / nemlich Adolph Friderichen und
Johann Albrechten / weil sie Dänische Partie ge-
halten / abgenommen / und diese in die Acht er-
klärt worden. Worauf Wallenstein sich bemü-
hete / eine Flotte aufzubringen / wozu König
Sigmund III. in Pohlen etliche Schiff herge-
ben. Damahls war die Kayserl. Armee würck-
lich über 100000. Mann starck / und also *formi-*
dable gnug / nicht nur gantz Teutschland / sondern
auch andere Länder zu bezwingen / und es stund
auch in der That damals nicht wohl um die Frey-
heit der Teutschen. Massen zerschiedene Für-
sten von ihren Landen nicht mehr übrig hatten
als ihre Residenzen / und wurden die meisten
Stände durch unsägliche Excesse der Soldaten

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

faſt biß aufs Blut außgeſogen. Als zu End dieſes Jahrs Hertzog *Vincentius II.* zu **Mantua** ohne Leibes-Erben mit Todt abgangen / gab es bald darauf wegen der *Succeſſion* einen neuen Krieg in Italien / zwiſchen dem Kayſer und Spanien eines- und Franckreich andern Theils. Dann als die Spanier den rechtmäſſigen Succeſſorem Hertzog Carln von Nevers / weil er ein Vaſall der Cron Franckreich war / im Meyländiſchen nicht gern zu ihrem Nachbar hatten / auch es bey dem Kayſer dahin brachten / daß er Hertzog Carln die Lehen verſagte / und einen andern Anverwandten auß der Guaſtalliſchen Lini damit belehnen wolte; Hienge ſich Hertzog Carl an Franckreich / und erhielte von dieſer Cron Hülff / daß Er zur Poſſeſſion deß Hertzogthums Mantua gelangen konnte: Damit war der Krieg anno

1628. 1628. fertig. Wovon oben bey König Ludwig XIII. in Franckreich / und König Philipp IV. in Spanien ein mehrers. Sonſten erklärte Kayſer Ferdinand II. in dieſem Jahr **Marg-Grav Chriſtian Wilhelm zu Brandenburg** / Adminiſtratorn deß Ertz-Stiffts Magdeburg in die Acht / weil Er mit dem Nider-Sächſiſchen Creyß in einem Bund wider den Kayſer geſtanden / und eine ziemliche Anzahl Trouppen bey der jenigen Armee hatte / die zu Königs-Lutter geſchlagen worden. Wie nun der Kayſer dieſes ſchöne Ertz-Stifft auß der Proteſtirenden in der Catholicken Hände zu ſpihlen / und ſonderlich ſeinen jüngſten Printzen Ertz-

Hertzog

Hertzog Leopold Wilhelm / dasselbe zuzuschantzen gesucht / solches ist unten bey dessen Lebens-Lauff zu finden. Entzwischen gieng es gewaltig über **Pommern** her / welches schöne Land der **Kayser gern an sich gezogen** hätte / weil der Hertzog ohne dem keine Erben hatte / wiewohlen durch die Erb-Verträg das Land schon Chur-Brandenburg außgemacht war / daher ward gantz Pommern mit Kayserl. Kriegs-Volck gleichsam überschwembt: Nur fehlte es an einem sichern und festen Ort / den der Kayser gern zur Sicherheit gehabt hätte. Weil nun Stralsund vor den bequemsten Ort dazu gehalten worden / so suchte Wallensten Anfangs mit der Güte / hernach mit dem Schwerdt den Ort unter Kayserliche Devotion zu bringen / weil aber Strahlsund Schwedischen Succurs bekommen / mußte Wallenstein mit zimlichen Verlust darvor abziehen / ohngeachtet er sich verlauten lassen: **Wann gleich Stralsund mit Ketten am Himmel gemacht wäre / wollte er sie doch herunter reissen.** Entlich gewann der Krieg in Nieder-Sachsen ein Loch / indeme der Kayser mit Dännemarck 1629. zu **Lübeck Fried** gemacht / worinnen dem König alles / was er Zeit-währenden Kriegs verlohren / restituirt worden. Was aber der Kayser sonsten erobert / besonders in Meckelburg / darunter Wißmar und Rostock / und die meiste Städte in Pommern / das behielte er vor sich / und wollte sich also künfftig hin

Ferdinand II. Röm. Kays. Tab. XIII.

1629.

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

hin an der Oſt-See feſt ſetzen. Aber eben dieſes gab Anlaß zu einem gröſſern und blutigern Krieg / wozu das *Edict* wegen *Reſtitution* der geiſtlichen Güter gewaltig geholffen / welches der Kayſer auf der Biſchöffe und anderer Päbſtlichen Geiſtlichen ſtetes Anhalten / in dieſem Jahr außgehen lieſſe. Krafft dieſes Edicts ſolten die Proteſtirende in Teutſchland / alle geiſtliche Güther / die ſie nach dem Paſſauiſchen Vertrag eingenommen / wider an die Catholicken hergeben. Wie dann zu dieſem Ende / eine groſſe Kayſerl. *Commiſſion* angelegt worden / welche in allen Reichs-Creyſen ſolten genau unterſuchen / was vor Stiffter und Clöſter ſeit 1552. die Religion geändert hatten / und die ſolte man unverzüglich ohne Entgelt der Röm. Kirche reſtituiren. Bey dieſem blieb es nun nicht / ſondern es wurden auch noch unterſchiedliche geiſtliche Güter / die ſchon im Paſſauiſchen Vertrag begriffen waren / nicht nur angeſprochen / ſondern de facto hinweggenommen: Dergleichen ſonderlich der Hertzog von Wirtenberg erfahren / in deſſen Clöſtern man mit Einſetzung der Mönche und Nonnen den Anfang gemacht / in denen Reichs-Städten aber ward denen Evangeliſchen Burgern zu Augſpurg zu erſt das freye Religions-Exercitium verbotten. Dieweilen nun die übrige Proteſtirende Stände nichts beſſers zu gewarten hatten / und dergleichen Proceduren wider den Profan- und Religions-Frieden lieffen / beſchwehrten ſich dieſe hierüber aufs äuſſerſte bey dem Kayſer /

ser/ der hierauf 1630. einen Reichs-Tag nach Regenspurg autgeschrieben/ um denen Beschwehrungen abzuhelffen; Es geschahe aber nur zum Schein/ dann es erfolgte die geringste Hülffe nicht darauf/ viel mehr gieng die Execution deß Edicts hurtig fort. Zwar trang Chur-Fürst Johann Georg I. zu Sachsen/ auf welchen der Kayser noch Reflexion machte/ sehr auf die Abschaffung dieses Edicts, welches auch viel von denen Römisch-Catholischen Ständen selbst wünschten und begehrten/ dieweil sie schon so viel gemerckt/ daß/ wann man mit denen Protestirenden fertig/ würde es auch um ihre Freyheit gethan seyn/ zumalen da Wallenstein von denen Chur-Fürsten insgesammt/ und der Spanische Gesandte am Kayserl. Hof/ von denen Teutschen Bischöffen verdächtige Reden lauffen liessen. Daher auch Chur-Bayern selbst wider den Kayser unwillig ward/ und sich mit Franckreich näher verband/ endlich auch auf dem Reichs-Tag die Sach so weit brachte/ daß der Kayser den hochmüthigen General Wallenstein cassirte/ und einen grossen Theil seiner Trouppen abdancken mußte. Allein Kayser Ferdinand II. blieb auf Anstifften der Jesuiten ob dem Edict wegen Restitution der geistlichen Güter unbeweglich. Damit veranlaßte Chur-Sachsen einen *Convent* der protestirenden Fürsten und Stände nach Leipzig/ allwo diese einen Bund unter sich aufgericht/ und beschlossen erst-gemeldtem Kayserl. Edict mit aller Macht zuwiderstehen. Dieweilen

Ferdinand II. Röm. Kayf. *Tab. XIII.* 1630.

Ferdinand II. Röm Kayſ. Tab. XIII.

weilen ſie aber gegen dem Kayſer alein ſich zu ſchwach befunden / erſuchten ſie König *Guſtavum Adolphum* in Schweden um Hülff wider den Kayſer / dergleichen Anſuchung ſchon vor vielen Jahren die Union, Chur-Brandenburg und Heſſen-Caſſel an den König gethan. Dieſe Gelegenheit ergriffe König Guſtav Adolph mit beeden Händen / um mit guter Manier mit dem Kayſer anbinden zu können / deſſen Macht an der Oſt-See ihme ohne dem verdächtig und gefährlich vorkam / ſo hatte ihn auch nicht wenig vor den Kopff geſtoſſen / daß der Kayſer König Sigmunden in Pohlen / mit dem Guſtavus in Krieg verwickelt geweſen / Hülff zugeſchickt / wie oben erwehnt / und ſeinen Geſandten bey denen Friedens-Tractaten zu Lübeck ſchimpfflich abgewieſen. Und alſo trieb beedes das Intereſſe und die Revange König Guſtav Adolphen an / ſich der Proteſtirenden in Teutſchland mit aller Macht anzunemmen; Doch überlegte er die Sach zuvor mit ſeinen Reichs-Räthen wohl / welche ihm dann meiſtentheils zum Krieg wider den Kayſer auß folgenden Gründen wie der ſeelige Herr von Puffendorff ſchreibet / gerathen:

» Es habe ſich der Kayſer vorgeſetzt / die
» Proteſtantiſche Partie übern Hauffen zu werf-
» fen / und darmit ſich abſoluten Herrn von
» Teutſchland zu machen / und ſo dann den Nor-
» den zu bezwingen / welcher ihm zu ſeiner vor-
» habenden Monarchie von Europa unvermißlich
» wäre. Beydes werde Er mit aller Gewalt
» vor-

vornehmen / wann Er den Mantuaniſchen Krieg zu End geführet. Er habe ſchon guten Grund zur Dienſtbarkeit von Teutſchland geleget. Seine Erb-Lande ſeyen unterm Joch / die Teutſche Fürſten theils von Land und Leuth vertrieben / theils ſo geſchwächet / daß ſie nicht muchtzen dürffen. Unterm Vorwand / die geiſtliche Güter zu reduciren / ſuchte er die Ubrigen vollend zu ruiniren. Es graue den Catholiſchen ſelbſt vor deß Kayſers groſſen Macht / worzu ſie ſo viel beygetragen / gantz Teutſchland ſey von Armeen überſchwemmt / die das Marck den Unterthanen außſaugten. Man arbeite nun zu Wien an einer beſtändigen Kriegs-Caſſa / und wie man ſtets 4. Armeen auf den Beinen halten könne / eine in Ungarn wider die Türcken / die andere in Italien / oder auf der Gräntze / die dritte am Rhein wider Franckreich und Holland / die vierdte an der Oſt-See wider die Nordiſche Völcker. Welches Vorhaben / wo es zur Vollkommenheit gebracht worden / ſey es hernach zu ſpath / dem Ubel zu ſteuren. Zwar gäbe der Kayſer jetzt etwas beſſer Kauff / und erbiete ſich zun Tractaten unter deß Dänen Mediation; Aber es ſey nur ein Spiegelfechten / biß er ſeine andere Händel außgemacht / und dann würde man die kurtze Ruhe theuer genug bezahlen müſſen. Man hätte ſich keines ſichern Friedens vom Kayſer zuverſehen / und könnte auch die Glaubens-Genoſſen nicht im Stich laſſen.

Inglei-

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

» Ingleichem wäre Schweden ge-
» gen die Teutſche Seite niemahls
» verſichert/wo nicht alles in den vo-
» rigen Stand geſetzet würde. So
» hab man auch Kräffte / damit man dem Kay-
» ſer könne genugſam zu thun machen. Man
» habe gute alte Trouppen / ſo wohl von einhei-
» miſchen als frembden Völckern / wo man ein-
» mahl auf Teutſchen Boden ſich feſte machte/
» werde man Zulauff genug von Soldaten /
» auch Mittel ſolche zu erhalten finden/und eben
» darmit werde deß Kayſers Armee geſchwächet
» werden / wenn ſie nicht mehr gantz Teutſch-
» land unter Contribution halten könnte. So
» bald man denen in Teutſchland untergedruck-
» ten Ständen Lufft machte / würden ſie das
» Joch abſchüttlen/ und auf Guſtavi Seite tret-
» ten / dem auch Franckreich und Holland nicht
» entfallen würde / und wenn alles mißlinge/
» werde doch Schweden deßwegen nicht in
» ſchlimmern Zuſtand gerathen / als es nun ſey.
» Denn wenn gleich Guſtavus ſolte auß Teutſch-
» land getrieben werden/habe er doch noch übrig
» die See/ die Flotte/ die rauhe Küſte/ und ehr-
» liche Leuth / welche für ihr Vatterland aufs
» äuſſerſte fechten würden. Es kam auch in
» reiffe Conſideration der damahlige Zuſtand
» von Europa, der zu einer groſſen Revolution be-
» quem war/mit den Proteſtanten in Teutſchland
» ſtund es ſchlecht zu. Pfaltz/ Baaden/ Meck-
» lenburg waren von Land und Leuth verjaget/
» das Hauß Braunſchweig-Lüneburg hatte we-
» nig

nig Aempter mehr übrig/die Ubri- » Ferdinand II.
ge wolte man vollends untern » Röm. Kayſ.
Fuß bringen / mit dem Edict von » Tab. XIII.
Reſtituirung der geiſtlichen Güter/ »
ſo ſie nach dem Paſſauiſchen Vertrag einge- »
zogen; So/daß ſich alle ſehnlich umſahen nach »
einem / der ſie von dieſer Trangſal erlöſete. »
Hingegen hatte der Kayſer ſeine Macht merck- »
lich damahls geſchwächet / in dem er ein groß »
Theil ſeiner beſten Trouppen nach Niderland »
und Italien ſchickte / derer viele das Wider- »
kehren vergeſſen/ auch auf inſtändiges Anhal- »
ten der Chur-Fürſten Wallenſtein abgedan- »
cket / der bey der Armee in groſſem Anſehen »
war / wie auch nicht wenig Regimenter redu- »
ciret. Die übrigen Regimenter wären nicht »
complet, und gar mit ſchlechter Diſciplin einge- »
richtet. So war auch Spanien durch die »
Niderländiſche Krieg ſehr erſchöpffet. Hin- »
gegen hatte Franckreich nach Eroberung von »
Rochelle und andern reformirten Städten ſich »
in gute Poſtur geſetzet / und laurete auf Gele- »
genheit/ durch der Oeſterreicher Schaden ſich »
groß zu machen. Engelland wann es gleich »
nicht viel für Schweden ſchaffte / ſo war es »
doch auch nicht ſehr zuwider. Holland aber »
thate darmit ein groſſes bey der Sache / daß »
es Spanien zu thun gab / und ihm die Gold- »
Ader artig zuſchlagen wuſte. Der Pabſt und »
die Italianer ſahen gern / daß den Oeſterrei- »
chern die Flügel beſchnitten würden / weil ſie »
mit Mantua ſo übel umgegangen waren. Von »

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

» Pohlen hatte man ſich auch nichts
» Böſes zu befahren. Die auß dem
» Krieg mit Moſcau mehr Profit
» hofferen. Dännemarck war durch
» den unglücklichen Krieg mit dem Kayſer ge-
» ſchwächet. Moſcau war gleichfalls in ſich
» nicht ſtarck / und hatte dazu mit denen Pohlen
zu thun.» Welche Paſſage man auß deß ſeel. Hn. von Puffendorff continuirten Einleitung zu der Hiſtori, von pag. 689. biß 693. von Wort zu Wort allhie einrucken wollen / weil ſie den damaligen Statum ſo wohl Teutſchlands / als deß übrigen Europæ einiger Meynung nach accurat und nervos vorſtellen. Es verſaumte aber **König Guſtav Adolph** keine Zeit mehr / ſondern ſetzte in dieſem Jahr mit einer zwar mittelmäſſigen / aber außerleſenen Armee auß Schweden **in Pommern über** / eroberte bald Anfangs Uſedom, Wolkin und Camin, und diſponirte Hertzog Bogislaum XIV. daß Er ihm Stettin einraumte / dagegen König Guſtavus Adolphus Pommern in ſeinen Schutz wider den Kayſer nahm / und alſo Stargard / Uckermünde und Wolgaſt ſich bemächtigte / welcher **glückliche Fortgang** bey denen Kayſerl. eine groſſe Forcht und Verwirrung verurſachte / zumal kein General vorhanden war / der dem Werck wäre gewachſen geweſen / auch Chur-Bayern ſelbſt gern ſahe / daß deß Kayſers Macht ein wenig gedämpfft würde. So machte auch der geächtete Adminiſtrator zu Magdeburg Marg-Grav Chriſtian Wilhelm dem Kayſer neue Händel / welcher / wiewohl all

zu früh

zu früh und unbedachtsam in die Stadt Magdeburg gieng / und solche wider den Kayser aufwickelte / auch deß gantzen Stiffts sich bemächtigte. Inmittelst gieng König Gustavus Adolphus ins Mecklenburgische / vertrieb allda gleichfalls die Kayserliche / und restituirte selbige vertriebene Hertzoge / schlug auch bey seiner Zurückkunfft auß Meckelburg die **Kayserliche** / die inmittelst das Schwedische Lager vor Stettin vergebens bestürmt / auß Greiffenhagen und Gartz. Diese **glückliche** *Progressen* machten / daß Ertz-Bischoff Johann Friederich zu Bremen / auß dem Hauß Hollstein-Gottorff / Hertzog Georg von Lüneburg / und Land-Grav Wilhelm von Hessen-Cassel mit **Schweden** wider den Kayser in eine *Allianz* sich begeben / und sehnten sich die übrige Protestanten in Teutschland / nach dem König gleich / als ihrem Erlöser / der sie auch an sich zu ziehen trachtete / sich wenig um die Kayserl. Edicta bekümmernd / die wider ihn außgiengen. 1631. 1631.

Ferdinand II. Röm Kayf. *Tab. XIII.*

schlosse **Schweden** auch eine *Allianz* **mit Franckreich wider den Kayser** / und nahm diesem ohne sonderlichen Widerstand im Jan. und Febr. Lökeniz, Prenzlow, Neu-Brandenburg / Clempenow, Treptow, Zoiz, Demmin, allwo die Kayserl. ihr grosses Magazin verlohren / und im Mart. Colberg hinweg: Als nun Kayser Ferdinand II. sahe / daß seine Generalen König Gustavo Adolpho

Jan. Febr. Mart.

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

nicht gewachſen waren / trug er das oberſte Commando dem alten erfahrnen / und bißher glücklichen General Tilly auf / der ſich zu Landsberg und Franckfurth an der Oder feſt geſetzt / und nicht nur Schweden fernere Progreſſen zu hemmen / ſondern auch König Guſtav Adolph / der ſeine Macht ſchon ziemlich in Teutſchland außgebreitet / wider zuruck zu treiben geſucht / es gelung ihm auch bey Neu-Brandenburg / daß er zwey Schwediſche Regimenter unter General Knipshauſen ruinirt / er konnte aber weiter nichts außrichten / weil der König die Päſse in Vor-Pommern wohl beſetzt / und ſich in einem Lager bey Schweed trefflich verſchantzt hatte. Worauf *Tilly* ſich gegen **Magdeburg** gewendet / und dieſe Stadt **belagert** / womit er gemeynet / König Guſtavum Adolphum aufs ebne Feld zu locken. Dieſer aber wendet ſich nach Franckfurth an der Oder / und nahm dieſen Orth am 3ten Tag mit Sturm / deßgleichen Landsberg mit Accord ein. Hingegen ward um dieſe Zeit den

10. May. 10. May. die gute Stadt Magdeburg von dem Tilly gleichfalls mit **Sturm erobert** / und dieſer Orth / der einer von denen ſchönſten und reichſten Städten in Teutſchland war / zu einem erbärmlichen **Stein- und Aſchen-Hauffen** gemacht / zu geſchweigen / was von denen Soldaten vor Grauſamkeiten mit denen Innwohnern verübet worden. Hierauf gieng Tilly auf Chur-Sachſen loß / welches bißher noch balancirte / und weder auf Schwedi-

sche noch Kayserliche Seite tretten wolte / dieweil es aber doch als das Haupt deß Leipzigischen Bunds dem Kayserl. Interesse sehr in dem Weg stund / ward beschlossen / diesen mächtigen Chur-Fürsten / wann er nicht Kayserl. Partie erwehlen würde / übern Hauffen zu werffen / nach dessen Unterdruckung die übrige protestirende Stände weder Muth noch Kräfften haben würden / etwas zu versuchen. Wie dann ohne dem im Sommer die Protestirende in Ober-Teutschland durch den Kayserl. General Grav Egon von Fürstenberg / der nach dem in Italien in diesem Jahr geschlossenen Frieden / ein Corpo von 15000. Mann alter außerlesener Trouppen in Teutschland gebracht / gezwungen worden / dem Leipziger Bund abzusagen / und unsägliche Contributiones zu geben. Wie sich nun Chur-Fürst Johann Georg zu Sachsen von Tilly sehr geträngt sahe / als welcher mit 40000. Mann in die Chur-Länder eingefallen / alles verheeret / und Leipzig eingenommen / conjungirte sich endlich der Chur-Fürst / der zuvor lang nicht daran gewolt / mit dem König in Schweden bey Dieben / worauf es bey Leipzig den 7. Sept. zu einem Haupt-Treffen kam / in welchem die Kayserl. Armee totaliter geschlagen worden / dardurch dem Kayser der Nutz / so er auß 12. Jährigem Succes seiner Waffen zu schöpffen verhofft / auf einmahl zu nicht ward: Wie dann die Protestanten hierauf überall suchten deß Kayserß Joch von sich abzuschüttlen: Welche vollends an-

Ferdinand II. Röm. Kayß. Tab. XIII.

7. Sept.

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII. Octobr.

an ſich zu ziehen/ der König mit ſeiner Armee tieffer ins Reich gieng / und in kurtzer Zeit Wunder-groſſe Progreſſen that / wie er dann im Octobr. Erffurth / Schweinfurth / Königshofen und Wirtzburg / allwo er einen groſſen Schatz gefunden/ folgends Hanau/ Franckfurth am Mayn / die Bergſtraß / Maintz und Coblentz/ hernach Speyer/ Landau/ Weiſſenburg/ Mannheim und Heylbronn ; Ingleichem an der Oſt-See / Wißmar und Roſtock einnahm. Auf der andern Seite agirte Chur-Sachſen wider den Kayſer in Böhmen / macht auch daſelbſt einen guten Anfang / und nahm Eger / Prag/ nebſt vielen andern Orthen hinweg. Doch das Glück ward nicht mit rechtem Nachdruck pouſſirt / wie man wohl hätte können / woran theils deß Chur-Fürſten Jalouſie gegen Königs Guſtav Adolph anwachſende groſſe Macht / theils deß Sächſiſchen Generals von Arnheim disgout gegen demſelben ſolle Schuld geweſen ſeyn / mithin bekam der Kayſer Zeit ſich zu recolligiren / und unter Wallenſtein / den man wider hervor geſucht / eine groſſe Armee auf die Bein zu bringen/ wiewohl der Kayſer / wolte er anderſt ſeine meiſt-zerfallene Kriegs-Macht wider in beſſern Stand ſetzen/ dem Wallenſtein ſolche Puncten accordiren mußte / die der Kayſ. Maj. und Intereſſe deß Hauſes Oeſterreich höchſt præ-

1632. judicirlich waren. 1632. erklärte ſich gantz Nider-Sachſen vor Schweden. Hertzog Wilhelm zu Sachſen-Weimar nahm

nahm Goßlar/ Nordheim / Göttingen und Duderstatt ein/ Land-Grav Wilhelm zu Hessen-Cassel grieffe auch in Westphahlen tapffer um sich. Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

So besetzte auch König Gustavus Adolphus das von denen Kayserl. verlassene Magdeburg/ und nach dem anderwerts seine Trouppes unter dem Rhein-Graven Otto Ludwigen die Spanier an der Mosel tapffer geklopfft / auch Creutznach/ Kirchberg und andere Orth hinweggenommen/ ruckte Er mit der grösten Macht in Francken/ um den Tilly, der entzwischen wider eine starcke Armee zusammen gebracht / übern Hauffen zu werffen. Allein dieser traute dem Glück nicht mehr/ nahm daher seine Retirade in Bayern/ und meynte dieses Land hinter der Donau gegen die Schweden zu bedecken. Allein der König folgte ihm über Winßheim und Nürnberg auf dem Fuß nach/ fiel ihm in die Arrier-Guarde ein; Und eröffnete sich durch Eroberung Donauwerth den *Paß* in Bayern. Den ihm zwar Tilly an dem Lech noch wolte disputirlich machen. Nach dem aber das Kayserl. Lager starck von denen Schweden canonirt/ und Tilly selbst tödtlich blessirt worden / woran Er in wenig Tagen gestorben / wurde die Armee zaghafft / verliesse den Lech/ und zog sich nach Ingollstadt zu. Damit war gantz Bayern offen / in welches die gantze Schwedische Armee ohne fernern Widerstand eingedrungen: Und nach Besetzung Rain und Neuburg an der Donau / sich Augspurg mit geringer Mühe bemächtiget: Welche Stadt der

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

König ſich und der Cron Schwe-den huldigen lieſſe: Welches nicht nur bey denen Catholicken / ſondern auch bey denen Proteſtirenden ſelbſt ein groſſes Aufſehen machte / wohin doch dieſes möchte angeſehen ſeyn. Von dar gieng der König recta auf Ingolſtatt / allwo ſich die Kayſerl. und Chur-Bayeriſche Armee geſetzt. Er konnte aber weder dieſer / noch der Veſtung füglich beykommen. Daher König Guſtavus Adolphus, nach dem Er auch einen vergeblichen Verſuch auf Regenſpurg gethan / in Bayern ſich zuruck wendete / um dieſes Land auch fühlen zu laſſen / was deſſen Churfürſt bißher andern ſo viel Jahr angethan. Auß demſelben erhub er nun groſſe Brandſchatzungen / und in Mönchen fand er eine groſſe Anzahl Stuck / und einen ziemlichen Schatz. Inmittelſt hatte Wallenſtein binnen 6. Monath eine friſche Armee von 40000. Mann auf die Bein gebracht / mit deren Chur-Bayern vermeynt / daß ihme die Schweden zu erſt ſolten vom Halß geſchafft werden / doch Wallenſtein hatte noch eine zimmliche bique auf den Chur-Fürſten / weil er auf deſſelben Veranlaſſung vor 2. Jahren war abgeſetzt worden: Daher ließ er denſelben noch eine Weil zappeln / und gieng zu erſt auf die Sachſen in Böhmen loß / die er auch ohne groſſe Mühe herauß geklopfft. Nicht weniger ſpihlte auch der Kayſerliche General Pappenheim in Nider-Sachſen / beſonders im Ertz-Stifft Bremen ziemlich den Meiſter / und klopffte die Schweden

ein

ein und ander mal / hätte auch wohl mehreren Vortheil wider dieselbe / weil sie in selbiger Gegend gar schwach waren / erlangen können. Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

Es zog sich aber Pappenheim auf Wallensteins Ordre in Ober-Sachsen weiter herauf / um sich mit diesem zu conjungiren / welches Chur-Bayern bereits gethan mithin denen Schweden mit gesambter Hand auf den Halß zu fallen. Diesem nach zog sich König Gustavus Adolphus auß Bayern wider in Francken zuruck / und postirte sich bey Nürnberg vortheilhafftig / weil ihm Wallenstein an Macht überlegen war / endlich da Er einen ansehlichen Succurs bekommen / und stärcker worden als die Kayserl. und Chur-Bayerische / wolte Er auf diese loß gehen / canonirte und stürmte auch würcklich ihr wohl-verschantztes Lager 24. Aug. 22. Aug. mußte aber mit ziemlichen Verlust davon abziehen. Weil nun König Gustavus Adolphus den einen Theil seiner Armee unter Hertzog Bernhardt von Sachsen-Weimar in Francken stehen liesse / mit der andern Helffte aber in Bayern wider zuruck gieng / zog sich Wallenstein nach Sachsen / um diesen Chur-Fürsten völlig zu unterdrucken / und König Gustav Adolph von Bayern / und denen Kayserl. Erb-Landen abzuziehen / welches auch in so fern gelungen / massen der König den Chur-Fürsten zu succurriren sich eylends auß Bayern gegen Sachsen zuruck gezogen / da es dann den

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.* 6. Nov.

6. Nov. bey **Lützen** zu einer **Haupt-Schlacht** kommen / in deren zwar die Schweden und Proteſtirende einen völligen Sieg wider die Kayſerl. erhalten / hingegen den tapfferen **König verlohren** / der gleich zu Anfang der Schlacht geblieben. Die Kayſerl. büßten unter anderm ihren General Gottfried Heinrich von Pappenheim ein / den König Guſtavus Adolphus jeder Zeit vor den beſten unter denen Kayſerl. Generalen gehalten; Wie er ihm dann auch in Weſtphalen und Nider-Sachſen groſſen Schaden zugefügt hatte. Nach dieſer renomirten Schlacht ward zwar gantz Sachſen von denen Kayſerl. wieder geſäubert / doch gewann es das Anſehen / ob würde nach König Guſtav Adolphi Todt / deß Kayſers Glück ſich wider erhohlen; Allein es war denen Schweden zwar das Haubt / aber nicht der Muth entfallen / daher ſie den Krieg unter tapffern Generals-Perſohnen continuirt / das gantze Weſen aber führte der **kluge Reichs-Cantzler Axel Oxenſtirn** / ſo klüglich als glücklich. Wiewohl bey denen *Proteſtirenden* allerhand **Mißverſtändnuß** ſich äuſſerte / die der Cron Schweden das Directorium nicht gern gönneten / darunter ſonderlich Chur-Sachſen war. Nichts deſto weniger ſchrieb

1633. Oxenſtirn 1633. einen *Convent* nach **Heilbronn** auß / allwo die 4. Obere Creyſe / nemlich der Schwäbiſche / Fränckiſche und die 2. Rheiniſche ſich aufs neue mit Schweden verbunden / und Oxenſtirn das Directorium

im

im Krieg überlassen. Anderwerts eroberte Hertzog Georg von Lüneburg Hamel und Osnabrugg / und schlug den Kayserl. Succurs bey Oldendorp. Hertzog Bernhard von Sachsen-Weimar / nahm Regenspurg hinweg. Gustav Horn aber säuberte Schwaben mehrertheils von denen Kayserl. und Chur-Bayerischen / hatte auch bey nahem Costantz hinweggenommen: zu diesem Ende nahm er den Weg über die Brücke zu Stein / durch der Schweitzer-Gebieth; welche Sache grosse Unruhe zwischen denen Evangelischen und Römisch-Catholischen Schweitzern erweckte. Und wäre dieses Vorhaben angegangen / wo man Anfangs gnugsam Stuck gehabt hätte / die Stadt zu zwingen. Allein es kamen nachmahls über den Boden-See einige 1000. Mann in die Stadt / daher die Schweden wider abgezogen. Hingegen brachte Pfaltz-Grav Christian von Birckenfeld denen Lotthringern / die dem Kayser dienten / bey Pfaffenhoffen in Unter-Elsaß eine gute Schlappe bey / nahm hierauf Dachstein ein / und gieng hinüber in Schwaben / sich mit Gustav Horn zu conjungiren. Weil Hertzog von Feria auß Italien mit 14000. Mann frischen Völckern ankam / und zu General Altringern bereits gestossen war / und die Winter-Quartier in Schwaben / sonderlich im Hertzogthum Wirtenberg zugenieſſen / deren Vorhaben zunichtet / und an den Rhein zu gehen / genöthiget worden / allwo sie zwar Breysach von der Blocquade befreyet hat-

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

hat-

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

hatten / doch konnten ſie die Belagerung Philippsburg nicht auffſchlagen. Inmittelſt ward die ſchöne Armee / die in 30000. Mann guter Trouppen beſtanden / über die Helffte von denen Schweden nach und nach aufgerieben / darüber auch Duc de Feria endlich auß Bekümmernuß geſtorben. Hingegen ſchlug Wallenſtein ſo wohl die Sachſen als Schweden auß Sileſien herauß / nach dem er bey Steinan das Feld erhalten hatte / worauf Lignitz / Groß-Glogau / Franckfurth an der Oder und Landsberg wider in Kayſerl. Hände kam. Inmittelſt kam Wallenſtein nicht ohne Urſach bey dem Kayſer in Verdacht / einer ſchändlichen Verrätherey / daher ihm abermal das *Commando* über die Armee benommen wurde / weil er aber ſolches in gutem nicht aufgeben wolte / und allbereit Mine machte / mit der völligen Kayſerl. Armee zu den Proteſtirenden überzugehen / lieſſe ihn der Kayſer auf Anſtifften der Spanier und Jeſuiten 1634. zu Eger in ſeinem Zimmer auf dem Schloß *maſſacriren*. Und ſolle dieſes gewiß ſeyn / daß Er mit Franckreich heimlich tractirt / die Kayſerl. Armee zu ſchwächen / davor Er ſich die Böhmiſche Cron außbedungen / dergleichen Er auch denen Schweden / beſonders Oxenſtirn ſolle anerbotten haben / der ihm aber niemalen recht getraut. Hierauf ward das *Commando* über die Kayſ. Armee A. *Ferdinand* in Ungarn / als deß Kayſers Sohn übergeben / dergleich zu Anfang der Campagne Regenſpurg / wie-

wiewohl nach einer blutigen Belagerung erobert. Hingegen nahm Herz. Bernhardt inmittelst Landshut in Bayern hinweg / bey welcher Occasion der berühmte Kayserl. General Altringer blieb. Deßgleichen ward Hertzog Carl IV. von Lotthringen von dem Rhein-Graven bey Woffweyler geschlagen / und Philippsburg gieng durch Hunger an die Schweden über. Hertzog Georg von Lüneburg hatte auch Hildesheim / und General Baner / Franckfurth an der Oder wider erobert. Nicht weniger wurden die Kayserl. von dem Chur-Sächsischen General Arnheim bey Lignitz in einem Treffen geschlagen / wobey ihrer in 4000. blieben. Diesen Streich revangirte König Ferdinand in Ungarn bald wider in der Nördlinger-Schlacht / allwo die Schweden meistens auf Veranlassung Hertzog Bernhardt zu Sachsen-Weimar ohne Noth die Kayserl. in ihrem wohl-verschantzten Lager angegriffen / aber darüber aufs Haupt geschlagen worden / und nebst 6000. Mann / so auf dem Platz geblieben / Stuck / Bagage, und alles verlohren. Womit der Heylbronner-Bund / und der Schweden Conquetes in Ober-Teutschland auf einmahl übern Hauffen lagen. Wie dann die Sieg-reiche Kayserl. Armee hierauf Schwaben und Francken eingenommen / darinnen mit denen Protestirenden / sonderlich mit Wirtenberg übel gefahren worden. Dieser Verlust nun verursachte Chur-Fürsten Johann Georgen I. zu Sachsen / daß er die biß dato in ge-

Ferdinand II. Röm. Kayf. Tab. XIII.

heim

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII. 1635.

heim mit dem Kayſer gepflogene Friedens-Tractaten zu Pirna fortgeſetzt. Worauf endlich 1635. der **Fried zu Prag** geſchloſſen worden/ deſſen **vornehmſte** *Puncten* darinnen beſtunden: Daß es mit denen mediaten Stifftern und geiſtl. Güthern bey dem Paſſauiſchen Verglich verbleiben ſolte: Was aber die Immediaten/ ſo vor dem Paſſauiſchen Vertrag eingezogen worden/ ſo wohl auch/ welche die Evangeliſche nach dieſem an ſich gebracht/betreffen/ſie wären mediate oder immediate, ſolche ſolten ihnen verbleiben/ ſo viel ſie deren 1627. im Nov. beſeſſen und gebraucht/ jedoch von dato dieſes Verglichs auf 40. Jahr lang/ binnen welcher Zeit alles in Statu quo bleiben ſolte. Währender 40. Jahr ſolte es Via Juris, und nicht mit denen Waffen außgemacht werden/ wem der Beſitz dieſer geiſtl. Güter und Stiffter gebühre; So aber ſolches auch in denen 40. Jahren nicht könnte zu End gebracht werden/ ſo ſolte nach deren Verflieſſung ein jeder in ruhigem Beſitz biß zu Außtrag der Sachen verbleiben. Das Ertz-Stifft Magdeburg ſolte Hertzog Auguſten auf Lebens-Zeit übergeben werden. Ingleichem die 4. Aembter Jüterbock/ Querfurt/ Dame und Bock an Chur-Sachſen fallen. Wegen der Pfältziſchen Erben ſolte es dabey bleiben/ wie es Kayſerl. Majeſt. vor Chur-Bayern diſponirt hätte. Die Hertzoge von Meckelburg ſollen wider zu Gnaden angenommen werden. Alles was dem Kayſer und deſſen Alliirten abgenommen worden/

ſolle

ſolle reſtituirt werden / was aber Franckreich und Schweden in Händen hätten / dazu ſolte ihnen durch Chur-Sachſens und deren Reichs-Stände / welche in dieſen Frieden eingeſchloſſen ſeyn / Waffen wider verholffen werden / wozu ſich gleichfalls der Kayſer verbunden; Und was dergleichen Puncten mehr waren. Inmittelſt gieng es in Ober-Teutſchland nach deß **Kayſers Wunſch und Willen** / deſſen Trouppes Philippsburg / allwo die Frantzoſen ein groſſes Magazin aufgerichtet / überrumpelt / auch Speyer einnahmen / und damit einen feſten Fuß jenſeit Rheins bekamen. Nach dem ſie Hertzog Bernharden zu Sachſen-Weimar biß an die Frantzöſiſche Gräntzen zu weichen nöthigten. Der **Chur-Fürſt zu Trier** / der gut Frantzöſiſch war / und dieſer Nation Trier und die Veſtung Ehrenbreitſtein eingeraumt / ward in der Stadt Trier von denen Spaniern **gefangen** / und dem Kayſer außgelieffert. Augſpurg mußte durch äuſſerſte Hungers-Noth zu einem harten Accord ſich bequemen; Die Schlöſſer zu Wirtzburg / Pappenheim und Coburg / fielen auch in Kayſerl. Hände. Entzwiſchen bequemten ſich immerzu mehrere Stände / darunter Nürnberg / Ulm und Memmingen waren / zu dem Prager-Frieden: Und ſahe es um ſelbige Zeit **ſchlecht mit Schweden** in Teutſchland auß: Dieweilen der Kayſer nunmehr faſt alle Teutſche Stände / auſſer Heſſen-Caſſel und Braunſchweig-Lüneburg / theils unter das Joch gebracht /

Ferdinand II. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

gebracht / theils ſonſten auf ſeiner Seite hatte ; Bekam auch zu End deß Jahrs Königshoffen / Franckenthal und Maintz in ſeine Gewalt ; Daher der Kayſer ſich Hoffnung gemacht 1636. mit Hülff Chur-Sachſen / die Schweden vollends auß Teutſchland zu jagen. Allein das Glück wendete ſich einsmals wider auf der Schweden Seite / als dieſe 24. Sept. in dem Treffen bey Wittſtock einen vollkommenen Sieg wider die Kayſerl. unter dem General Grav von Hatzfeld / und die Sachſen erhalten / ohngeachtet die Schweden kaum halb ſo ſtarck als dieſe waren. Dardurch gelangten die Schwediſche Waffen wider zu ihrer vorigen Reputation und die Evangeliſche Stände in Ober-Teutſchland hatten Hoffnung in einen beſſern Zuſtand zu kommen. Entzwiſchen trachtete der Kayſer der Cron Franckreich eines beyzubringen / weilen dieſe mit Schweden wider ihn eine Off- und Defenſiv-Allianz geſchloſſen / nach dem Chur-Sachſen auf Kayſerl. Seite getretten ; Zu dieſem End brach Gallas mit einer groſſen Armee in das Hertzogthum Burgund ein. Richtete aber nichts anders auß / als daß er einen groſſen Theil ſeiner Leuthe durch der Feinde Schwerdt / wie auch durch Hunger und Peſtilentz verlohr / und ſich ohnverrichter Sachen wider an den Rhein retiriren mußte ; Und alſo gewann dieſe Expedition , worauf die Kayſerliche einen groſſen Staat gemacht / einen

1636.

24. Sept.

schlechten Außgang. Zu End dieses Jahrs stellte Kayser Ferdinand II. seinen letzten Reichs-Tag zu Regenspurg an/ allwo Er durch der Chur-Fürsten einhellige Bewilligung seinen Printzen *Ferdinandum III.* zum Römis. König krönen liesse; Bald darauf überfiel ihn eine starcke Unpäßlichkeit/ daher Er nach Hauß eylen mußte. Er erwog sich aber alsobald deß Lebens/ und schickte sich Christlich zum sterben. Wie dann der dem äusserlichen Ansehen nach/ nicht sehr krancke Kayser/ massen er den Tag vor seinem End noch eigenhändig an den Römischen König geschrieben/ dennoch mit seinem Beicht-Vatter von nichts/ als Gewissens- und geistl. Sachen Unterredung hielte/ und sich eyfrigst um seiner Seelen Seeligkeit und die letzte Stunde bekümmerte/ begehrte auch vom Beicht-Vatter vor ihn zu bitten/ aber nicht/ daß Er wider gesund werde/ oder lang lebe/ sondern/ daß der Wille GOttes geschehe. Endlich/ da er merckte/ daß sein Lebens-End vorhanden/ sagte er zu dem Beicht-Vatter. Ich habe von Jugend auf GOtt gefördchtet/ und nachdem ich mein mannliches Alter erreicht/ mich mit allen Kräfften beflissen/ denselben aufrichtig zu lieben/ und zu ehren. So dann hab ich mich selbst/ meine Angehörige/ und alles dem Göttlichen Willen befohlen und anheim gestellet. Bezeuge auch hiemit/ daß ich in der jetzt gefaßten Meynung/ biß an mein End verharren will. Weil es aber mit diesem nicht außgerichtet/

Ferdinand II. Röm. Kayß. *Tab. XIII.*

Ferdinand II. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

richt / ſondern GOttes deß Allerhöchſten Barmhertzigkeit vonnöthen iſt / ſo iſt ja derſelbe ein verlohrner Menſch / ob Er gleich ein frommes und löbliches Leben geführet / wann Er ohne GOttes Barmhertzigkeit ſollte gerichtet werden. O HErr mache mich rein von allen meinen heimlichen Sünden / behüte deinen Knecht vor frembden Schulden / und gehe nicht ein mit ihm in das Gericht.

1637.

Und bald darauf gab Er ſeinen Geiſt auf / 15. Febr. 1637. Einige haben darvor gehalten / als ob etliche von Wallenſteins ehemaliger Faction dieſem Kayſer mit Gifft vergeben hätten. Er war ſonſten ein recht mildthätiger Herr / ſo daß er faſt alles wegſchenckte / und das Wenigſte vor ſich behielt / welches die Jeſuiten ſich ſonderlich wohl zu Nutz gemacht / die vieles / und unter anderm die Hohe Schul zu Wien von ihm geſchenckt bekommen.

Tab. XII.

Gem. *I. Maria Anna*, Tochter Wilhelmi V. Hertzogs in Bayern / den 24. Apr. 1600. † 8. Mart. 1616.

II. Eleonora, Tochter Vincentii I. Hertzogs zu Mantua, 4. Febr. 1622. † 27. Jun. 1655. ohne Kinder.

Vincentius I. Hertzog zu Mantua.

Vincentius I. Hertzog zu *Mantua.*

Ein Sohn Herzogs Wilhelmi, der zum erſten Hertzog von *Montferat* von Kayſer Maximiliano II. 1573. gemacht worden. Iſt geb. 21. Sept. 1562. zog 1595. mit dem

mit dem Kern deß Italianischen Adels **wider die Türcken in Ungarn** zu Feld. Ward einist von denen Türcken bey Raab umringet / und durch die Tapfferkeit deß Obrist Collonitsch noch kümmerlich errettet / 1597. stifftet 1608. den **Ritter-Orden deß H. Bluts** sonsten die *Mantuanische* **Gesellschafft** genennet. Sonsten als er mit seiner **Gemahlin** Margaretha/ Hertzogs Alexandri zu Parma Tochter/nicht gleich Kinder zeugete / liesse Er sich 1580. von ihro scheiden/ und vermählte sich 1585. mit *Eleonora*, Francisci I. Groß-Hertzogs zu Florentz Tochter/von welcher neben obgedachter Eleonora, Kayser Ferdinandi II. Gemahlin/ 3. Printzen gebohren worden / nemlich *Franciscus III. Ferdinandus* und *Vincentius II.* welche aber alle / und zwar der letztere 1627. ohne Mannliche Erben gestorben; Worüber hernach wegen der *Succession* zwischen Franckreich auf einer / und dem Kayser und Spanien auf der andern Seite **Krieg** entstanden; Wovon oben bey König Ludwig XIII. in Franckreich und König Philippo IV. in Spanien ein mehrers zu sehen. Hertzog Vincentius starb den 18. Februar. anno 1612.

Vincentius I. Hertzog zu Mantua.

§. II. Kayser Ferdinands II. Kinder.

1. FERDINAND III. Römischer Kayser / König in Ungarn und Böhmen. Gebohr. den 12. Jul.

Ferdinand III. Röm. Kayf. *Tab, XIII.*

Ferdinand III. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

anno 1608. ein außbündig Tugendſamer Kayſer: Der darneben beedes die Regier- und Kriegs-Kunſt wohl verſtanden / und mehrertheils glücklich practicirt. Wird an. 1625. wiewohl mit einiger Difficultät Ungariſcher / und 1627. Böhmiſcher König. Deßgleichen 1634. *Generaliſſimus* über die Armee ſeines Herrn Vatters / in welcher Qualität Er gleich Anfangs Regenſpurg erobert / und wider die Schweden die berühmte Schlacht bey Nördlingen erhalten; Wordürch er die von denen Schweden und denen Proteſtirenden ziemlich geſchwächte Macht ſeines Hauſes wider empor gebracht / auch ſich in groſſe Renomeè geſetzt / daher ihn auch die Chur-Fürſten anno 1636. auf dem Wahl-Tag zu Regenſpurg zu einem Römiſ. König erwehlt / worauf Er 1637. ſeinem Herrn Vatter in der Kayſerl. Würde ſuccedirt; Als eben um dieſe Zeit die Hertzoge in Pommern / mit Bogislao XIV. außgeſtorben. Er ſetzte aber den von ſeinem Herrn Vatter ihm hinterlaſſenen Krieg wider Franckreich und Schweden / und theils Reichs-Fürſten mit aller Macht fort: War auch Anfangs wider dieſelbe glücklich / ſonderlich / weil die Frantzoſen eine Zeit lang / den Krieg am Rhein gar ſchläfferig geführet / und den gantzen Laſt denen Schweden auf dem Halß ligen lieſſen. Daher es dem Kayſer um ſo viel leichter war / durch

1608. 1625. 1627. 1634. 1636. 1637.

durch seine Armee unter denen Generalen/ Gallas, Hatzfeld und Götze/ die Schweden auß Sachsen biß in Pommern zuruck zu treiben / auch ihnen Wolgast, Demmin, und andere Orth / desgleichen alle Plätz an der Havel / samt Dömitz/ Lüneburg und Winsen hinweg zu nemmen. Es fehlte auch nicht viel / es wären die Schweden völlig auß Teutschland hinauß geschlagen / oder von denen Kayserlichen / die ihnen damahls an Macht weit überlegen waren / gäntzlich umcingelt und aufgerieben worden. Doch der Schwedische General Banner / wußte sich auß aller Gefahr so glücklich als klüglich herauß zu wickeln/ daß die Schweden in Pommern noch festen Fuß behielten/ und Er wider Lufft bekame / derselben zerfallenen Kriegs-Staat wider in guten Stand zu setzen. Und damahls begonnte das Glück von Kayserl. Seite wider zu weichen. Dann ob schon anderwerts die von Hertzog Bernhardt zu Sachsen-Weimar zu Versicherung deß Rheinstrohms an dessen Ufer aufgeworffene Schantzen an die Kayserl. übergiengen / und also der Kayser von dem Rhein biß an die Ost-See wider Meister war / änderte sichs doch bald wider/ nach dem zwischen Franckreich und Schweden nicht nur die Defensiv-Allianz wider den Kayser erneuret / sondern auch in eine Offensiv-Allianz verwandelt worden/ wie dann anno 1638. das Glück wider auf Schwedische Seite sich gelencket; Massen Banner die Kayserl. Armee/ die sich vor 120. Re-

Ferdinand III. Röm. Kayf. Tab. XIII.

1638. 1638.

Ferdinand III. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

gimenter ſtarck außgab / nicht nur hin und wider in denen Quartieren ſtarck gezopfft / ſondern auch endlich gar auß Pommern mit guten Stöſſen hinauß geſchlagen / und brachte Gallas, der die groſſe Armee commandirte / kaum noch 15000. M. davon; Dieſen Streich revangirte Hatzfeld / welcher nicht nur Pfaltz-Grav Carl Ludwigen / Chur-Fürſten / die von demſelben in Weſtphalen erhandelte / und zu einem Waffen-Platz aufgerichtete Stadt *Meppen* hinweggenommen / ſondern auch deſſen in Niderland geworbene Trouppes mit denen Schwediſchen bey Flotha in Weſtphalen geſchlagen / und die Vechter eroberr. Deßgleichen kam auch Hanau in Kayſerl. Hände / welchen Orth die Schweden allein in Ober-Teutſchland noch übrig hatten. An dem Obern Rhein hatte hingegen Herzog Bernhardt gut Glück wider den Kayſer. Er belagerte zwar Anfangs Rheinfelden vergebens / indeme dieſer Orth von denen Kayſerl. Generalen Jean De Werth, Savelli, Sperreuter und Enkefort glücklich entſetzt worden / nach dem aber der Herz. den 21. Febr. als den 3ten Tag darauf die Kayſerl. Armee ohnverſehens überfallen / gelung es ihm dergeſtalten / daß er einen vollkommenen Sieg wider den Kayſer erhalten / und alle 4. obgemelte Generäl gefangen bekommen; worauf Rheinfelden nebſt denen übrigen Waldſtätten / wie auch Kötteln und Freyburg im Breißgöw an ihn übergiengs. Dieſes Glück pouſſirte der

21. Febr.

Her-

Hertzog weiter / und *bloquirte* Brei- Ferdinand III.
sach / diesen Orth außzuhungern. Röm. Kayf.
Obwohlen nun die Kayserl. Genera- *Tab.* XIII.
len ihr äusserstes thaten / den Orth
zu entsetzen / auch ein und andermahl nicht nur
in die Vestung Proviant brachten / woran ein
grosser Mangel war / sondern auch zu zerschiede-
nen malen den Entsatz tentirten / wurden sie doch
allemahl von Hertzog Bernharden
zuruck getrieben / absonderlich ward 30. Jul.
den 30. Jul. *General* **Johann Götz** bey
Wittenweyher / und **Hertzog Carl** *IV.* **von**
Lotthringen auf dem **Ochsen-Feld** bey **Thann**
dergestalt **geklopfft** / daß jener von 12000. Mañ
mehr nicht als 2500. und dieser von 3500. mehr
nit als etlich wenig 100. M. davon gebracht. End-
lich mußte sich diese importante Vestung nach
außgestandenem grossen Hunger den
7. Dec. an Hertzog Bernharden mit 7. Dec.
Accord **ergeben.** Allein so grosse Re-
putation diese Eroberung dem Hertzog zuwegen
gebracht / so sehr verursachte solches ihme den
Tod. Dann weil Er diesen Orth an Franck-
reich nicht wolte abtretten / sondern vor sich be-
halten / und eine 3te Partie in Teutschland formi-
ren; Ward Er / wie man insgemein davor hält /
durch Anstifften deß Cardinals Riche-
lieu 1639. mit Gifft auß dem Weg 1639.
geraumt / und dessen Armee / die nach
seinem Todt die Weymarische geneñet worden /
deßgleichen Breysach mit Gelt unter Franck-
reichs Gehorsam gebracht. Durch dieses

Ferdinand III. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

tapfferen Helden Tod-Fall ward ein wichtiges und dem Kayſer gefährliches Deſſein der Schweden zu nicht/ welche vorhatten/ dem Kayſer mit aller Macht auf den Halß zu gehen / da entzwiſchen Hertzog Bernhard gegen Bayern eine nachtrückliche Diverſion machen ſolte. Weil nun Franckreich damahls / wie den gantzen Krieg über/ mit Bayern unter einer Decke lag/ wolte es Hertzog Bernhards Deſſein nach deſſen Tod nicht effectuiren/ und auch ſonſten keine Operation vornemmen. Womit denen Schweden / (die damahls in Böhmen und Sachſen ziemlich den Meiſter ſpielten / auch den Feld-Zeug-Meiſter de Salis zwiſchen Reichenbach und Oelßnitz an denen Böhmiſchen Gräntzen / deßgleichen die Kayſerl. und Sachſen bey Chemnitz geſchlagen) die Kayſerliche / Bayeriſche und Sächſiſche Macht allein auf den Halß fiel / nach dem ſich ſonderlich die Kayſerl. Armee auß Niederland unter Piccolomini ſehr verſtärckt / und Kayſer Ferdinands Bruder / Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm / ſo das Ober-Commando über die Kayſerl. Armee auf ſich genommen / alles an ſich gezogen / was er konnte / und damit ſahen der Schweden Sachen abermal nicht wohl auß/ weil ihnen nicht nur die Kayſerl. Macht weit überlegen/ ſondern auch weil niemand war / der dem Kayſer eine Diverſion gemacht hätte/ ſonderlich da Franckreich an dem Rhein ſtill ſaß. Doch Banner conſervirte ſich ſo lang / biß er anno 1640. 1640. die Weimariſche Armee unter dem

dem Hertzog von Longueville und Marchall de Guebriant, die Lüneburger / deren Hertzog sich entzwischen wider zur Schwedischen Partie geschlagen/ unter General Klitzing/und die Hessen unter General Melander im Majo an sich zog/und eine Armee von 22. Brigaden zu Fuß/ und 20000. Reuter schönes Volck zusammen brachte / welche auf die Kayserl. Armee unter Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm/ so sich bey **Saalfeld** *postirt*, loßgegangen/ um diesen zum schlagen zu obligiren. Dieser aber wolte nicht herauß/ohngeachtet die Alliirten das Kayserl. Lager starck canonirten und grossen Schaden thaten. Weiter passirte in diesem Jahr nichts sonderliches zwischen beeden kriegenden Partien / als daß Thüringen/Voigtland/ Francken / Hessen / Westphalen und Lüneburg sehr in diesem Jahr durch den Krieg mitgenommen worden / und der Schwedische General Stalhantsch 9. Regimenter **Kayserliche bey Schönau in Silesien geschlagen.**

Ferdinand III. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

Maji.

1641. thaten die Schweden einen vergeblichen Versuch auf **Regenspurg** / allwo Kayser Ferdinand III. einen **Reichs-Tag** hielt / und mit denen vornehmsten Reichs-Ständen allda gegenwärtig war / daher man sagte/ **Banner belagere das gantze Röm. Reich**: Er mußte aber die Belagerung aufheben / und über Halß und Kopff sich durch Böhmen nach Meissen retiriren/ weil der Kayser seine Trouppes in der Eil zusammen gezogen / und die

1641.

Ferdinand III. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

Schweden ohnvermuthet überfallen; Womit das Schwediſche Deſſein abermal zu nicht worden / den Krieg in die Kayſerl. Erb-Land zu walkzen / der ſich hierauf in Ober- und Nider-Sachſen gezogen / allwo die Kayſerl. vor Wolffenbüttel von denen Schweden / Lüneburgern und Heſſen geſchlagen worden. Weil aber zwiſchen dieſen ſich bald hierauf eine Mißverſtändnus / wie auch bey der Schwediſchen Armee nach Banners Todt ſich eine groſſe Disordre hervor gethan / konten dieſe deß erhaltenen Siegs ſich nicht zu ihrem Vortheil bedienen / noch Wolffenbüttel / ſo die Kayſerl. inne hatten / gewinnen. Vielmehr / da jene ſich getrennet / wurden die Schweden noch dazu von denen Kayſerl. auß Sileſien herauß geſchlagen. In dieſem Jahr ſind die Graven von Schaumburg / mit Gr. Otten dem Letzten außgeſtorben / deſſen Herrſchafften alſo getheilt worden / daß Dännenmarck 2. Drittheil / und Hollſtein-Gottorff ein Drittheil von der Gravſchafft Pinneberg bekam. Die Gravſchafft Schaumburg aber ward ſo eingetheilt / daß 6. Oerther Lüneburg und Heſſen-Caſſel / die übrigen 4. aber das Stifft Minden bekam / welche aber im Weſtphäliſchen Frieden gleichfalls an Heſſen-Caſſel kommen. 1642. war das Glück Kayſer Ferdinanden III. ſehr widrig. Maſſen nicht nur die Heſſen die Kayſerl. Troupes unter General Lamboy bey Kempen geſchlagen / und hierauf im Cölniſchen und Jülchiſchen

1642.

ſchen groſſe Progreſſen gemacht/ ſondern die **Schweden** hatten auch wider die Käyſerl. Waffen dißmahl allenthalben die **Ober-Hand**. Wie dann ihr neuer General, Leonhard Torſtenſohn/ nach dem die Käyſerl. ſich vergebens bemühet/ denſelben ohnvermuthet in denen Winter-Quartieren zu überrumpeln/ in Sileſien eingefallen/ **Groß-Glogau** mit dem Degen in der Fauſt und viel andere Orth mit Accord **erobert**/ **Schweinitz** belagert / und den unter Hertzog Frantz Albrechten zu Sachſen-Lauenburg angekomenen/ **Kayſerl. Entſatz geſchlagen**/ worauf ſich der Orth an Schweden übergeben/ Torſtenſohn aber gieng in Mähren / gewan zwar unterſchiedliche Orth / darunter Olmütz / richtete aber vor **Brieg** nichts auß / ſondern mußte nach angekommenem ſtarcken Kayſerl. Succurs, unter Ertz-Hertzog Leopold **Wilhelm** und General Piccolomini, die **Belagerung aufheben**; Es wolte aber das Glück denen Schweden vor Leipzig beſſer / dann da Sie Leipzig belagerten / und abermahl unter Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm eine ziemliche Macht zum Entſatz anmarchirte / kam es darüber 23. Oct. bey 23. Oct.
Leipzig zu einem blutigen Treffen/
in welchem die **Kayſerl.** mit 5000. Todten und 4500. gefangenen / denen Schweden das Feld überlaſſen mußten; Der Kayſerl. Generaliſſimus, gieng hierauf mit ſeiner **geſchlagenen Armee** in Böhmen / und hielte über die Regimenter / die ihre Schuldigkeit im Treffen nicht

gethan/

Ferdinand III. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

gethan / eine ſcharffe Execution, dergleichen ſonderlich das Madelovi-ſche Regiment betroffen / welches zu erſt flüchtig worden. Entzwiſchen ergab ſich Leipzig an die Schweden; 1643. zu Anfang deß Jahrs nöthigte zwar der Kayſerl. General Piccolomini die Schweden die Belagerung Freyburg / welcher Orth ſich tapffer gewehrt / aufzuheben / doch konnte General Gallas, der nach Abdanckung Erz-Hertzogs Leopold Wilhelm / das Haupt-Commando über die Kayſerl. Armee bekomen / nicht hindern / daß Torſtenſohn durch Böhmen in Mähren einfiel / und zerſchiedene Orth / darunter Olmütz / Neuſtatt und Eulenberg waren / hinweg nahm / und ſelbige Provinz ziemlich kahl machte. Allwo die Schweden leicht gröſſere Progreſſen hätte machen können / wann nicht Torſtenſohn von der Schwediſchen Regierung wäre beordert worden / ſchnell zuruck / und König Chriſtiano IV. in Dänenmarck auf den Halß zu gehen / und mit Krieg zu überziehen / weilen dieſer König es heimlich mit dem Kayſer wider Schweden gehalten / und dieſer Cron allerhand Torten angethan / womit von denen Kayſerl. Erb-Landen der *total-Ruin* abgewendet worden. Entzwiſchen ſpihlte der Schwediſche General Johann Chriſtoph Königsmarck in Ober-Teutſchland ziemlich den Meiſter / gieng durch Meiſſen in Francken / und ſetzte biß gegen dem Rhein ein groß Stuck Land unter Contribution. Von dannen marchirte Er

1643.

durch

durch das Fuldische und Thüringen zuruck in Nider-Sachsen/ überrumpelte Halberstatt/ und eroberte auch Sladen und Osterwick. Hingegen hatte der Frantzösische Marechall de Guebriant mit der **Waymarischen Armee** in diesem Jahr nicht sonderlich Glück/ der sich in Schwaben/ sonderlich im Hertzogthum Wirtenberg hin und wider zog/ ohne was merckwürdiges zu verrichten/ biß er sich endlich über den Rhein ins Elsaß begeben mußte/ dahin ihm auch die Kayserliche folgten. Nach dem Er aber auß Franckreich verstärckt worden/ repassirte er den Rhein/ brach durch das Kintzinger-Thal und den Schwartzwald durch/ und belagerte bey grosser Kälte und wenig Brodt die Stadt **Rothweil**/ welche endlich/ wiewohl mit Verlust 5000. Mann/ worunter Guebriant selbst war/ den 6. Nov. erobert worden. Wie sich nun 6. Nov. die **Waymarische Armee** wegen viel außgestandener Fatigues um **Duttlingen** herum in die Refraichir-Quartier begab/ wurde sie von denen Chur-Bayerischen/ unter General Jean de Werth unversehens den 14. Novembr. überfallen/ und grossen Theils ni- 14. Nov. dergemacht/ oder gefangen; Worauf Rothweil/ darinnen Hertzog Friderich von Wirtenberg Commandant war/ sich wider an die Bayerische ergeben mußte. **Diese Niderlag machte dem Kayser wieder Lufft**/ daß er seine gantze Macht wider die Schweden nunmehr gebrauchen konnte. Wiewohl dieses ihnen hingegen

Ferdinand III. Röm. Kayf. Tab. XIII.

Ferdinand III. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

gegen Vortheil gab / daß ſie *Ragozi* **Fürſt in Siebenbürgen gegen den Kayſer in Waffen** brachten / der zwar ſelber Luſt zum Handel hatte.

1644. 1644. zog ſich die Kayſerl. Armee unter Gallas in Nider-Sachſen biß ins Holſteiniſche / um die Schweden / die mit denen Dänen gnug zu thun hatten / in Jütland einzuſchlieſſen / welchen Anſchlag aber Torſtenſohns Wachtſamkeit zernichtete: Ja er gieng noch darzu auf Gallas loß / der bey Kiel ſtund / um eine Schlacht mit ihme zu wagen. Als aber dieſer nicht Luſt zum ſchlagen hatte / gieng ihm Torſtenſohn vor der Naſe vorbey auß Holſtein / um vorauß denen Kayſerl. die Lebens-Mittel wegzunemmen / und ſetzte ſich bey Ratzenburg / dem Gallas gleichfalls nachgefolgt / nachdem er nichts mehr außgerichtet / als daß Er Holſtein außgefreſſen / und thaten ihm die Schweden / als er bey Lauenburg die Elb paſſirte / in der Arriere-Guarde nicht wenig Schaden: Deßgleichen bey **Bernburg** / allwo Torſtenſohn das **Kayſerl. Lager** *canonirte*, und den Gallas alſo **einſperrte** / daß unter ſeiner Armee eine **groſſe Hungers-Noth** entſtund / worvon Menſchen und Pferdt Hauffen-weiß dahin fielen; Endlich *ſalvirte* **ſich** *Gallas* mit genauer Noth bey der Nacht gegen Magdeburg / dem aber Torſtenſohn eilends nachgieng / und ihn endlich bey **Jüterbock** ertappte / allwo die außgehungerte **Kayſerl. Armee** durch den Feind / und die üble Conduite ihres Generals, deß Gallas,

den

den 23. Nov. vollends also *ruinirt* und geschlagen worden/daß kaum 1000. Fuß-Knecht von einer so grossen Armee wider zuruck in Böhmen kamen. Ferdinand III. Röm. Kayf. *Tab. XIII.*

Zu welchem Unglück vor den Kayser noch dieses kam / daß **Chur-Sachsen** nach dieser Schlacht mit **Schweden** einen **Stillstand** anfangs auf ein halb Jahr / hernach biß zu End deß Kriegs gemacht. Womit die Schwedische Macht dem Kayser allein auf den Halß fiel. Entzwischen hatten doch die Kayserl. in diesem Jahr in Abwesenheit der Schwedischen Armee in Silesien/ Drachenberg/ Schweinitz / Oppeln und Wolau wider eingenommen / Groß-Glogau und Olmütz aber vergebens bloquirt. Es machte auch Ragozi dem Kayser in Ungarn viel zu schaffen/ und die **Frantzosen** unter dem Printz Condè und Marechall de Tourenne **bestürmten** das **Bayerische Lager bey Freyburg** / welchen Orth diese vorher erobert / zu zweymal mit beederseitigem fast gleichem Verlust / und nahmen nachmals **Philippsburg** hinweg / sammt **Mannheim/ Speyer/ Worms** und **Maintz** An. 1645. begab sich Kayf. Ferdinand III. selbst mit seinem Herrn Bruder Leopold Wilhelm nach Prag / um seiner unter General Hatzfeld zusammen gebrachten Armee näher zu seyn / und derselben desto besser Muth zu machen: Dagegen die Schweden unter Torstensohn in Böhmen einbrachen. Nachdem nun beede Armeen bey *Jankovviz* zusammen kamen / entschlossen sich beederseits Generalen mit einan- 1645.

Ferdinand III. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

einander zu ſchlagen: Hatzfeld zwar/ weil der Kayſer ſehr darauf drang/ und er 3000. Pferdt ſtärcker war/ als die Schweden. Torſtenſohn aber/ weil ihm der Feind immer an der Seite marchirte/ und ihn bey kaltem Wetter unter freyem Himmel abmatten wolte: Damit kam es 24. Febr. bey *Jankovvitz* zu einem blutigen Treffen/ in welchem endlich die Schweden/ nach einem hitzigen Gefecht einen vollkommenen Sieg erhalten/ massen 4000. Kayſerl. und Bayeriſche/ und darunter General Johann Götz/ auf dem Platz geblieben/ 4000. aber wurden nebſt dem General Feld-Marchall Hatzfeld gefangen genommen/ die Schweden aber verlohren auch 2000. Mann/ und etliche Officier. Nachdem nun der Kern der Kayſerl. und Bayeriſchen Miliz dergeſtalt erleget war/ gieng Torſtenſohn ohne Hindernuß tieffer in die Kayſerl. Erb-Land hinein/ machte ſich auſſer der Veſtung Brinn/ welche er vergebens belagert/ von gantz Mähren Meiſter/ gieng von dar in Oeſterreich/ und conjungirte ſich mit Ragozi, womit Torſtenſohn gedachte bey Wien die Donau zu paſſiren/ umb alſo Oeſterreich auf beeden Seiten kahl zu machen/ und den Kayſer zum Frieden zu forciren. Er konnte aber wegen wohlverwahrter Päſſe an der Donau nicht durchkommen. Weil nun bald hierauf Ragozi mit dem Kayſer ſich verglichen/ und nach Hauß gegangen/ unter der Schwediſchen Armee aber die Peſt ſtarck eingeriſſen/ zog ſich Torſtenſohn

sohn ohnverrichter Dingen wider in Böhmen zuruck / und quittirte hierauf wegen Unpäßligkeit die Schwedis. Armee / an dessen Stelle Gustav Wrangel das Haupt-Comando bekomen. Indessen trug der Kayser von neuem seinem Bruder **Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm das** *Generalat* **über die Armee** auf / der auch den zerfallenen Kriegs-Staat wider in einen bessern Stand gebracht / doch konnte der Kayser nach so vielen erlittenen Niderlagen bey weitem die Macht nimmer aufbringen / als er vorhin gehabt. Sonsten hatten die **Frantzosen** in diesem Jahr nicht gleich Glück in Ober-Teutschland / sintemal *Tourenne* von denen Bayerischen / die ihm fast geschwind auf den Halß komen / bey **Mergentheim** eine ziemliche **Niderlag** litte / so / daß er sich mußte in Hessen retiriren / allwo ihn die Hessische und Königsmarck bedeckten / biß Condè, damahls Duc d'Enghien genannt / mit einem starcken Succurs herben kam. Worauf sie wider hinauf in Schwaben ruckten / und noch einmal bey **Allersheim** ohnweit **Nördlingen** / sich mit denen Bayerischen schlugen / und zwar endlich das Feld behielten / aber fast mit gleichem Verlust. Und als nachgehends Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm denen Bayerischen zu Hülff kam / mußte Tourenne sich nicht ohne grosse Gefahr über den Rhein retiriren. Darauf giengen die Kayserliche und Bayerische Anno 1646. auf die Schweden loß / nöthig- 1646.

Ferdinand III. Röm. Kayf. *Tab XIII.*

Ferdinand III. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

ten auch Wrangeln / daß er Böhmen quittieren / und ſich in Meiſſen retiriren mußte. Von dar zog ſich dieſer an die Weſer / und nahm Höxter / Paderborn, und andere Orth hinweg: Hernach ruckte Er hinauf in Ober-Heſſen / um den Tourenne an ſich zu ziehen / weil aber dieſer ſeine Ankunfft aufſchobe / kam Wrangel ſehr in das Gedräng / indeme er 30000. Mann Kayſerl. und Bayeriſ. bey **Amöneburg** ob dem Halß hatte / die ihm ſuchten die Lebens-Mittel zu benemmen / und ihn von der Conjunction mit Tourenne abzuſchneiden. Allein es ſchlug ihnen beedes fehl. Ja die Kayſerl. und Bayeriſche mußten vor denen Schweden wegen Mangel Proviants, und weil ihre Armee an Mannſchafft und Pferdten ſehr abgenommen / aufbrechen / geriethen auch nachgehends in gröſſere Noth / nachdeme Tourenne mit Wrangel ſich conjungirte / und durch einen geſchwinden Marche die Kayſerl. von ihren Magazinen am Maynſtrohm abſchnitte. Dieweil nun dieſe ſich an der Lahn in einem außgemergelten Land poſtirt / giengen die **Frantzoſen** und **Schweden** ohne Hindernuß hinauf an die Donau / **bemächtigten** ſich deß *Paſſes* bey **Donauwerth** / und **brachen** von dar in **Bayern** ein. Und ob es ſchon ihnen vor Augſpurg hinderlich gieng / welches ſie Anfangs / wiewohl vergeblich belagert / dieweil die Kayſerl. in währender Belagerung einen ſtarcken Succurs in die Stadt hinein geworffen / ſpihlten ſie dennoch

den

den Meister in Bayern/ hätten auch gantz Bayern sich unterworffen/ oder totaliter ruiniren können/ wann nicht die Frantzosen/ wegen heimlicher Verständnuß mit dem Chur-Fürsten/ ohne Noth auß Bayern wider herauß gegangen wären/ wozu sie die Kayserl. und Bayerische nicht hätten obligiren kön̄en. Nach diesem bemächtigte sich Wrangel der starcken *Clause* bey Bregentz/ die mit 6000. Bauren besetzt war/ und bekam in Bregentz überauß reiche Beute. Inmittelst nahmen die Kayserl. denen Schwedischen in denen Erb-Landen wider verschiedene Orth ab/ als Tetschen/ Corneuburg/ Crems/ Franckenstein/ Niclaßburg/ und anders in Oesterreich. Hingegen tummelte sich der Schwedische General Wittenberg in Ober-Silesien/ Böhmen und Mähren/ und that in verschiedenen Orthen grossen Schaden. 1647. 1647. zu Anfangs deß Jahrs belagerte Wrangel die Stadt Lindau/ konnte aber wegen Situation deß Orths nicht zu seinem Zweck gelangen. Bemächtigte sich hingegen der Insul Meinau/ im Bodensee gelegen/ samt dem darauf gelegenen Schloß/ so dem Bischoff zu Costantz zuständig. Darnach schloß Chur-Bayern mit denen Schweden einen Stillstand zu Ulm/ zu grossem Verdruß deß Kaysers/ und der meisten Bayerischen Generæl und Officiers. Wie dann Jean de Werth und Sporck die Bayerische Armee dem Kayser wolten zuführen/ welche sie

Ferdinand III. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

Ferdinand III. Röm Kayſ. Tab. XIII.

auch ſchon würcklich in Marche gebracht / welchem Beginnen aber / der Chur-Fürſt noch bey Zeiten vorgebeugt. Indeſſen gieng Wrangel auß Ober-Schwaben in Francken / und nahm Schweinfurth hinweg / um die Communication zwiſchen Weſtphalen und Ober-Teutſchland zu unterhalten. Weil aber Tourenne nach Niderland gieng / und Mine machte / als wann Er ſo bald nicht widerkommen wolte / zog Wrangel alle Schwediſche Trouppen an ſich / und wendete ſich mit ſeiner gantzen Macht in Böhmen / allwo Er Eger belagert / und einnahm / ehe der Kayſerl. Succurs, unter General Melander oder Holtzapffel / dem der Kayſer das Commando über ſeine Armee anvertraut / angelangt war. Worauf ſich die Kayſerl. Armee / bey deren ſich der Kayſer in Perſohn befunden / neben der Schwediſchen Armee bey Eger poſtirt / da es dann wenig gefehlet / daß der Kayſer einsmals von dem Schwediſchen Obriſt Helm Wrangel wäre gefangen worden: Welcher ohnverſehens mit einigen Esquadronen in das Kayſerl. Lager eingefallen / und ſo weit ſchon gekommen / daß ſeine Leuth die Schildwache vor deß Kayſers Zelt niedermachten. Indeſſen litte die Kayſerl. Armee an dieſem Orth groß Ungemach / indeme nicht allein die Schweden mit Stucken ihro groſſen Schaden thaten / ſondern auch Hunger und Durſt die Armee ſehr plagte / ſo / daß ſie endlich genöthiget wurde / vor denen Schweden den

29. Jul.

29. Jul. aufzubrechen / nach deme in kurtzer Zeit 6000. Mann von der Armee geschmoltzen / die hernach von denen Schweden / welche in die Arriere-Guarde gefallen / nicht wenig Schaden noch dazu empfangen. Hierauf zogen beede Armeen in Böhmen hin und wider / und thaten einander da und dorten Abbruch. Mittler weil nahm Chur-Bayern wider Kayserliche Partie, welche unvermuthete Veränderung machte / daß Wrangel sich nach Hessen und Nider-Sachsen biß an die Weser zuruck ziehen müssen; Deme die Kayserl. und Bayerische auf dem Fuß nachfolgten / und Hessen überall kahl machten. Sonsten nahmen die Kayserl. nach langer Belagerung Iglau in Mähren wider ein. Hingegen eroberte Königsmarck in Westphalen die Vechte / sammt Fürstenau und Wiedenbrügge / klopffte auch den General Lamboy zu verschiedenen malen wacker. Mit dem Anfang deß 1648. igsten Jahrs gieng Wrangel zeitig zu Feld / welcher die geschwächte Kayserl. Armee / die kaum in 4000. Reutern / und 3000. Fuß-Knechten bestanden / leicht hätte können ruiniren / wann Tourenne sich mit ihme hätte verstehen wollen; brachte auch endlich denselben mit genauer Noth dahin / daß er mit ihm in Bayern gieng / welches Land sie grösten Theils verheeret / nachdem sie die feindliche *Arriere-Guarde* bey Sußmarshausen übern Hauffen geworffen / und bey 2000.

Ferdinand III. Röm. Kayf. *Tab. XIII.* 29. Jul. 1648.

Ferdinand III. Röm. Kayſ. Tab. XIII.

Mann erſchlagen / worunter auch der Kayſerl. General Holtzapffel war. Es meynten zwar damahls die Schweden ihre Progreſſen weiter zu pouſſiren / und durch Bayern in Oeſterreich einzufallen / allwo 20000. Bauren / ſo wegen der entzogenen Religions-Freyheit mit dem Kayſer nicht zu frieden waren / ſich gefaßt hielten / die Waffen zu ergreiffen / und zu der Schwediſchen Armee zu ſtoſſen / ſo bald nun dieſe auf Oeſterreichiſchen Boden oder an den Gräntzen ſeyn würde / weil aber der Inn von dem eingefallenen Regenwetter damals nicht zu paſſiren war / und die Kayſerl. und Bayeriſche ſich entzwiſchen ſehr verſtärckt / konnten die Schweden weiter nichts außrichten / als daß ſie in Bayern allenthalben reinen Tiſch gemacht / und endlich

Sept.

im Sept. übern Lech in Schwaben wider zuruck gegangen. Am allerglücklichſten war in dieſem Jahr der Schwediſche *General* **Königsmarck** / welcher durch Veranlaſſung eines abgedanckten Kayſerl. Obriſt-Lieutenant, Ernſt oder Frantz Odowalsky die **Kleine Stadt Prag glücklich überrumpelt** / und darinnen / weil gantz Böhmen ihr Vermögen hinein geflüchtet / **viel** *Millionen* **zur Beut bekommen**. Worauf die Schweden die ſogenannte **alte Stadt zu Prag** auch anfiengen **zubelagern** / und zwar unter Pfaltz-Grav Carl Guſtaven / der eben mit 7000. Mann außerleſenem Volck auß Schweden ankommen / und das Haubt-

Com-

Commando über die Schwedische Armee angetretten. Es wehrten sich aber die Burger/ Soldaten und Studenten ohnvergleichlich / so / daß die Schweden nach 3. Wochen die Belagerung wider mit ziemlichem Verlust mußten aufheben; worauf bald 24. Oct. der Fried zu Münster und Oßnabrügg erfolgt / wordurch der langwürige und höchst-verderbliche 30. Jährige Krieg ein End gewonnen. Man hatte aber an diesem Frieden eine gar lange Zeit gearbeitet. Dann schon vor 10. Jahren fiengen zu Cölln/ hernach zu Lübeck/ ingleichem zu Hamburg/ die Friedens-Tractaten an. Da der Kayser/ lang gesucht / Schweden von denen protestirenden Ständen in Teutschland unter favorablen Offerten zu trennen/ so aber dieser Cron nicht anstunde; Gleichwie auch Schweden die Dänische Mediation wegen verspührter Partheiligkeit außgeschlagen/ und darüber gar Dänenmarck mit Krieg überzogen. Entlich nachdem man 7. Jahr mit denen Præliminarien zu thun gehabt/ gieng der Tractat zu Oßnabrugg und Münster an/ und tractirte man deßwegen an zwey Orthen/ damit man die Præcedenz-Strittigkeit zwischen Franckreich und Schweden vermeyden möchte/ und weil Schweden mit dem Päbstl. Nuntio und dieser mit jenem nichts wolte zu thun haben. Waren also die Schwedische Gesandten neben denen Kayserl. und denen meisten Evangelischen Ständen zu

Ferdinand III. Röm. Kayf. Tab. XIII.

24. Oct.

Ferdinand III. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

Oſnabrugg / die Frantzoſen aber ſamt denen Kayſerl. Spaniſchen / Holländiſchen / Päbſtl. Nuncio und meiſten Römiſ. Catholiſchen Ständen zu Münſter; Jedoch war abgeredet / daß beeder Orthe Tractat vor einen ſolte gehalten werden / und ein Theil ohne und vor den andern nicht ſchlieſſen; Wiewohl der Alliirten Cronen Geſandte offt hin und wider reyſeten / biß endlich der Fried zu Münſter gezeichnet ward: Welcher insgemein der Weſtphäliſ. Fried geneñet wird. Belangend den Innhalt dieſes Friedens / ſo ward erſtlich wegen der *Religion* verglichen / daß hinfüro die 3. Religionen / nemlich die Röm. Catholiſche / Evangeliſche und Reformirte allein in dem Röm. Reich ſolten geduldet werden / und obgleich der Kayſer in ſeinen Erb-Landen die Hände ſich nicht binden lieſſe / ſo wurde doch denen Sileſiſchen Fürſten / und der Stadt Breßlau das freye Exercitium der Evangeliſchen Religion, und in denen Vorſtädten zu Glogau / Jauer und Schweinitz die Aufbauung 3. Evangeliſ. Kirchen außtrucklich bedungen. Wegen der geiſtl. Güther ward erſtlich der Paſſauiſche Vertrag und Religions-Frieden nochmals zum Grund gelegt / und im übrigen beſchloſſen / daß alles in den Stand ſolte geſetzt werden / wie es an. 1624. 1. Jan. geweſen. Hingegen ward vor die Catholicken das ſogenannte *Reſervatum Eccleſiaſticum* erneuret / daß / wann ein geiſtl. Reichs-Stand / als Ertz-Biſchöff / Biſchöff / Prælät / wie auch Canonici

nici die Römis. Catholische Religion ändern wolten/ daß sie alsdann ihres Rechtens solten entsetzt seyn/ darwider zwar die Evangelische und Reformirte protestirt. Was *Politische* **Händel** betrifft/ so war dieses kürtzlich der Jnhalt: **Franckreich** bekam Ober- und Nider-Elsaß/ so viel nemlich dem Hauß Oesterreich darinnen zuständig gewesen. Mithin ward der Stadt Straßburg/ denen übrigen 10. Reichs-Städten/ und denen geistl. Stifftern / wie auch der Ritterschafft ihre Reichs-Immedietät vorbehalten. Ferner ward an Franckreich das Sundgow / die Vestung Breysach und die Besatzung in Philippsburg überlassen. **Schweden** bekam zur Satisfaction gantz Vor-Pommern und Rugen/ sammt einem Theil von Hinter-Pommern / als Stettin / Dam/ Gartz/ Golnau und Wollin. Deßgleichen das Ertz- und Stifft Bremen und Verden/ so in Weltliches Hertzogthum verwandelt worden/ wie auch Wißmar / als Lehen vom Reich/ mit Stimmen und Sitz auf Reichs- und Creyß-Tägen / und vor die Miliz 5. Millionen Reichs-Thaler. **Chur-Bayern** behielt die Chur-Würde nebst der Ober-Pfaltz / und wegen Donauwerth / ward die Sach auf den nächsten Reichs-Tag verschoben. **Chur-Brandenburg** bekam den Rest von Hinter-Pommern / und an statt/ eines æquivalents, vor das / was an Schweden von Pommern cedirt worden / die Bistum / Camin / Halberstatt und Minden / als Weltliche

Ferdinand III Röm Kayſ. *Tab. XIII.*

Ferdinand III. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

Fürſtenthum / deßgleichen die Anwartſchafft auf das Ertz-Stifft Magdeburg zu einem Weltlichen Hertzogthum / nach Abſterben deß damaligen Adminiſtratoris, Hertzog Auguſti zu Sachſen; Doch daß Querfurt ſamt ſeinen Dependenzen dem Hauß Sachſen verbleiben ſollte: **Pfaltz-Grav Carl Ludwig Chur-Fürſt** / bekam auſſer der Obern-Pfaltz ſeine Land wider / neben der 8ten und letzten Chur-Stelle / und 4. Tonnen Golds. Hingegen mußte er Chur-Maintz die Berg-Straſſe wider einlöſen laſſen. Vor Franckenthal / ſo die Spanier noch inne hatten / bekamen dieſe die freye Reichs-Stadt Beſançon in Burgund. Das **Hauß Braunſchweig-Lüneburg** erhielte die Alternation im Stifft Oßnabrugg / daß nemlich ein Röm. Catholiſcher / auß denen Dom-Capitularen / und hernach ein Evangeliſcher auß dem Hauß Lüneburg / Wechſels-weiß zum Biſchoff ſolte erwehlt werden. Deßgleichen ward dieſem Fürſtl. Hauß das reiche Cloſter Walckenried eingeraumt. Der **Hertzog zu Wirtenberg** ward in alle Geiſtl. und Weltl. Aemmter ohne einige Außnahm wider völlig eingeſetzt. **Heſſen-Caſſel** bekam die ſchöne gefürſtete Abbthey Hirſchfeld als ein Weltl. Fürſtenthum / und das Meiſte von der Grafſchafft Schaumburg / die in währendem Krieg / wie oben erwehnt / außgeſtorben; über dieſes 6. Tonnen Golds vor den Schaden. **Mekelenburg** trug die beede Biſtum Schwerin und

Razen-

Razenburg davon / ingleichem die Commendureyen deß Johanniter-Ordens Mirow und Nemorow, die gleich denen obigen Stifftern seculariſirt worden. Beyläuffig wurden die **Schweitzer** vor freye Leuth erklärt / an denen das Röm. Reich weiter nichts zu prætendiren hätte; Auf was weiß damals die Cron **Spanien** mit denen **Holländern Frieden** geſchloſſen / ſolches iſt oben bey König Philippo IV. in Spanien zu finden. Entzwiſchen erfreute ſich der Kayſer über dieſen Friedens-Schluß ſo hertzlich / daß er die angenehme Friedens-Post nicht ohne Freuden-Thränen anhören können / deren Uberbringer er auch recht Kayſerl. beſchenckte. Nach dieſem Friedens-Schluß trunge der Kayſer nebſt denen meiſten Ständen auf die **Abdanckung der Völcker** / ſo die Reichs-Stände auf den Beinen hatten / wie auch auf die Abführung der Schwediſchen Armee auß dem Reich / die damals in 60000. Mann guter Trouppen beſtanden. Es wolten aber die Schweden eher nicht abziehen / biß der Fried in allen Stucken völlig exequirt wäre: Daher wurden beſondere *Tractaten* anno 1649. zu **Nürnberg** veranlaſſet / allwo aufs neue deliberirt wurde / wie der **Fried** zur *Execution* möchte gebracht werden / auch welches endlich 1650. erfolgt. In welchem Jahr die aufrühriſche Stadt **Lüttich** von ihrem Biſchoff / Chur-Fürſt Ferdinand zu Cölln zur *Raiſon* gebracht /

Ferdinand III. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

1649.

1650.

Ferdinand III. Röm. Kayſ. Tab. XLII.

gebracht / und daſelbſt die neue Citadell, um die Stadt im Zaum zu halten / angelegt worden. Bey dieſem Frieden und deſſen Execution hatte **Schweden** dieſen **Ruhm** davon getragen / daß es den Staat vom Teutſchen Reich ſo hat helffen einrichten / daß die meiſte Gravamina, die ſonſten die Stände unter ſich zertheilten / beygelegt / viel Stände wider zu dem Ihrigen gelangt / auch die Freyheit der Ständ insgeſamt / ſonderlich aber die proteſtirende Religion befeſtigt worden. Ja die proteſtirende Stände wurden durch dieſen Frieden mächtiger als ſie vor dem Krieg geweſen / welcher doch meiſtens darum angefangen geweſen ſeyn ſolle / um dieſe Stände um ihre Religion und Freyheit zu bringen. Weil nun das Widerſpihl erfolgt / und die Proteſtirende nunmehr ſo viel Vortheil erhalten / ſo war dieſer **Fried Papſt** Innocentio X. ein **Dorn** in denen Augen / lieſſe daher durch ſeinen Nuncium Fabium Chigi wider dieſen **Frieden** ſtarck *proteſtiren*, und wie dieſes nichts halff / gab er anno 1651. 1651. eine Bulle herauß / darinnen er alle Catholiſche Intereſſenten von dem beſchwohrnen Frieden loß ſprach / doch weder dieſe noch die Proteſtirende kehrten ſich hier an. Und alſo kam **Teutſchland** nach ſo langer **Unruhe** zu erwünſchter **Ruhe** / welche zwar der Kayſer mit erwünſchtem Fortgang unterhalten / gleichwohl aber hatte er / oder vielmehr ſein Miniſterium auf inſtanz der Cleriſey wider die Evangeliſche

gelische in seinen Erb-Landen die Verfolgung starck fortgesetzt. 1653. stellte Kayser Ferdinand III. einen Chur-Fürstl. *Collegial*-Tag zu Augspurg an / auf welchem sein ältister Printz *Ferdinandus IV.* zum Römischen König erwehlt / und zu Regenspurg gekrönt worden; Der aber 1654. gestorben. In diesem Jahr gab es einen kleinen *Alarm* mit der Stadt Bremen und der Cron Schweden / welches leicht zu einem grossen Kriegs-Feuer hätte außschlagen können. Allein es kam durch Vorsichtigkeit und Moderation der Königin Christinä / und ihres Nachfolgers König Carl Gustavs bald zu einem gütlichen Verglich / und mußte sich die Stadt ziemlich bequemen. Als hierauf Schweden mit Pohlen anno 1655. in einen neuen Krieg verwickelt ward / schickte der Kayser diesen / vermög der alten Verträg / Hülff zu. Es starb aber der Kayser noch vor Außgang deß Kriegs an einem alten Zufall 2. Apr. 1657. wobey denckwürdig / daß / als der Kayser eben in Zügen lag / in der Kayserin Kammer-Küchin bey Hof ein Feuer außkam / vor welchem man kaum die junge Herrschafft retten konnte. Und gleich nach deß Kaysers Todt erhub sich zwischen Chur-Bayern und Chur-Pfaltz wegen deß Reichs-*Vicariats*, indem ein jeder Theil Vicarius seyn wolte / ein heffriger Stritt / der

Ferdinand III. Röm. Kayß. *Tab. XIII.*

1653.

1654.

1655.

1657. 2. Apr.

leicht

Ferdinandi I. Röm. Kayſ. *Tab. XIII.*

leicht in ein Kriegs-Feuer hätte außbrechen können. Chur-Bayern zwar hielte ſich anfangs gantz ſtille/ und ließ ſich nicht das Geringſte mercken / biß Ferdinandus todt war. Allein hernach ſchickte ſelbiger in aller Eyl / und ehe Chur-Pfaltz von deß Kayſers Todt Nachricht bekommen konnte / Courrier an Chur-Sachſen / als Convicarium, das Kammer-Gericht zu Speyer/ und verſchiedene Reichs-Fürſten / und ließ ihnen das aufgenommene Vicariat kund thun/ von welchem die Meiſte / ehe ſie die Controvers unterſucht hatten/ Chur-Bayern vor einen Vicarium erkenneten. Da nun hernach Chur-Pfaltz ſich auch movirte/ war es zu ſpath / indem dieſe nicht wider zuruck konnten. Was ſonſten in dieſer Streit-Sach weiter paſſirt / das ſolle künfftighin in der Hiſtori beeder Chur-Häuſer Bayern und Pfaltz angeführt werden. Dieſes iſt indeſſen noch bey Kayſer Ferdinanden III. zu mercken/ daß von demſelben 1641. die **Graven von Auerſperg**/ und 1654. die **Graven von Oſt-Frießland** und *Piccolomini* in **Reichs-Fürſten-Stand** erhoben / deßgleichen eben in dieſem Jahr denen **4. Linien der Graven von Naſſau/zu Sigen/ Dillenburg/ Diez** und **Hadamar** die ehemahls vor 300. Jahren in dieſem Hauß gehabte **Fürſtl. Würde** *renovirt* worden. Sonſten hatte auch dieſer Kayſer 1642. mit dem **Türckiſchen Kayſer** Ibrahim, und 1649. mit deſſen Sohn und Nachfolger Mahometh IV. einen 20. **Jährigen Stillſtand** getroffen.

Gem. I. *Maria Anna*, Tochter *Philippi III.* Königs in Spanien/ 21. Febr. 1631. ward 1637. 21. Jan. zu Regenspurg zur Röm. Kayserin gekrönt/ † 3. Maji, 1646. an Geburths-Schmertzen.

II. *Maria Leopoldina*, Tochter/ Leopolden/ Ertz-Hertzogs zu Oesterreich/ Insbruggischer Lini. 2. Jul. 1648. † 19. Aug. 1649. in dem Kindbett.

III. *Eleonora*, geb. 18. Nov. 1630. Tochter Carls II. Hertzogs zu *Mantua*, 30. Mart. 1651. Ward 4. Aug. 1653. zu Regenspurg auf dem Reichs-Tag zur Römischen Kayserin gekrönt. Stifftete 1662. den Orden der Sclavinen der Tugend. Ingleichem 1668. den Orden der vereinigten Creutz-Erhöhung zum Gedächtnuß deß unglücklichen Brands in der Kayserl. Burg zu Wien/ welche zu Anfang dieses Jahrs mit unsäglichem Schaden grösten Theils in die Asche gelegt worden. † 5. Dec. 1686.

Carl II. Hertzog zu *Mantua*, ein Sohn Carls I. Hertzogs zu Mantua/ Nevers und Rheteln, geb. 1609. † 1631. vor seinem Herrn Vatter; daher nichts Merckwürdiges von ihm zu berichten vorfällt/ als daß er einen Printzen Hertzog Carl III. und eine Princessin/ erst-gemeldte Kayserin Eleonoram hinterlassen/ und durch seine Gemahlin ein doppeltes Recht zu Mantua bekommen/ nachdem ihres Herrn Vatters Bruder Hertzog Vincentius II. 1627. ohne Erben verstorben. Carl Hertzog zu Mantua.

Gem. Maria, einige Tochter Hertzog Franzen III. zu Mantua, 1627. welche ihren Gemahl zum Hertzog zu Mantua gemacht. † 1660.

II. Maria

Tab. XIII. II. Maria Anna, geb. 13. Jan. 1610. * Maximilian / Chur-Fürst in Bayern / der ihrer Fr. Mutter Bruder war. 10. Jul. 1635. † 28. Sept. 1665. Stam̃-Mutter.

Tab. XIII. III. Cœcilia Renata, geb. 16. Jul. 1611. * *Uladislaus IV.* König in Pohlen. 9. Aug. 1637. † 13. Mart. 1644.

Uladislaus IV. König in Pohlen. 1695.

Uladislaus IV. König in Pohlen; Ein Sohn / König Sigmunds III. geb. 9. Jun. 1595. Was mit ihme noch bey Leb-Zeiten seines Hrn. Vatters wegen Moscau passirt / und wie tapffer er sich wider die Türcken bey 1621. Chocim 1621. gehalten / solches ist oben in dem Lebens-Lauff seines Hn. Vatters allbereit gemeldet worden. Wird nach dessen Todt zum König in Pohlen erwehlt / und 1633. 24. Jan. 1633. gekrönt / welches Königreich er mit grossem Ruhm und Glück beherrschet. Bald Anfangs seiner Regierung / erhielte er nicht nur wider die Russen / welche *Smolensko* belagerten / eine grosse *Victori*, indem er nicht allein diesen Ort glücklich entsetzt / sondern auch die gantze Moscowitische Armee dergestalt in die Enge trieb / daß sie sich ergeben mußte; Sondern er schlug auch die Türcken tapffer zuruck / da sie ihme eine Diversion suchten zu machen. Damit brachte Er vor Pohlen den aller *reputir*-lichsten und vortheilhafftesten 1634. Frieden mit Moscau / 1634. zu wegen / welches die beede grosse Her-

Herzogthum Smolensko und Czernichow, die sich auf 100. Meil in die Länge erstrecken/ an Pohlen überlassen mußte. Bey denen Türcken aber setzte er sich in solches Ansehen/ daß sie ihme wegen deß jüngsten Einfalls alle verlangte Satisfaction gaben/ und den Bassa, so selbige Völcker geführt/ strangulirten. 1635. gieng der Stillstand mit Schweden zu End; dieweil nun diese in Teutschland durch die Nördlinger-Schlacht sehr geschwächt worden/ gaben sie an Pohlen alle in Preussen eroberte Ort wider herauß/ und erhielten dardurch einen neuen Stillstand auf 26. Jahr. Bald darauf ward König Uladislaus in den Cosacken-Krieg verwickelt/ worauß Pohlen unsägl. Unheil zugewachsen. Die Ursach und Gelegenheit hiezu war diese. Es hatten sich die Cosacken um selbige Zeit überauß starck vermehret/ und da sie sonsten denen Türcken/ Tartarn und Moscowittern waren beschwehrlich gewesen/ so waren sie nunmehr denen Pohlen selbst überlästig/ und thaten ihnen in der Ukraine viel Schaden. Hierauf ruheten die Pohlen nicht/ biß König Uladislaus diesem Unwesen abzuhelffen/ durch den Feld-Herrn Koniecpolski die Vestung *Hudar*, wo die Zwamer in den Dnieper fällt/ anlegte/ die Cosacken dardurch zu bändigen/ über dieses/ ward auch von dem König der Brandtewein/ welcher der Cosacken bestes Labsal/ mit neuen Impostен beleget. Darwider nun setzten sich die Cosacken mit Gewalt/ wurden aber von dem Pohlnischen Feld-Herrn Potoki geschla-

Uladislaus IV. König in Pohlen.

Vladislaus IV. König in Pohlen. 1338.

gen 1638. und mußten sie ihren GeneralPauluki und einige der vornehmsten außliffern/denen man ohngeachtet deß versprochenen Pardons die Köpff abgeschlagen. Und dabey blieb es nicht/ sondern es ward auch auf dem **Pohlnischen Reichs-Tag** beschlossen/ ihnen alle Freyheiten/ und die Vestung Techtimirow zu nemmen/ und eine neue Miliz an ihrer Stelle dorten aufzurichten/ zu dem Ende eine Pohlnische Armee in die Ukraine ruckte/ mit welcher sich die Cosacken tapffer herum schlugen. Jedoch verhiessen sie der Cron Pohlen treu zu seyn/ wann man ihnen ihre alte Privilegien ließ/ welches ihnen die Pohlen zwar versprochen/ aber nicht gehalten/und sie noch darzu übel tractirt/ ihnen etliche Griechische Kirchen genommen/ und ihren Obristen Chmielinski sehr beschimpfft. Dieweilen nun die **Cosacken** nirgend keine Justiz auf ihre Klagen gefunden/ suchten sie auf alle Weiß und Weg diese ihnen angethane Torten zu revangiren/ *rebellirten* offentl. wider die Pohlen/ zogen über 100000. Tartarn an sich/ und thaten in **Pohlen unsäglichen Schaden**/ welches zwar König Uladislaus nimmer erlebt. Und mußte hernach sein Bruder und Nachfolger in dem Reich König Johann Casimir mit denen **Cossacken**/als mit einer nunmehr **abgesonderten** *Republic* einen ordenlichen **Frieden** schliessen. Sonsten fielen unter diesem König nach Absterben der Hertzoge in Pommern die beede Provinzen Lauenburg und Bütow wider an Pohlen/ womit nachgehends Chur-Fürst Friderich Wilhelm zu Bran-

Brandenburg auf eben die Weise belehnet werden/ wie sie die Pommerische Hertzoge vorhin besessen. 1644. entstund in dem berühmten Salz-Bergwerck zu *Wieliczka* nicht weit von Cracau/ durch ein verwahrloßtes Liecht/ ein solcher Brand/ der in einem Jahr nicht konnte gelescht werden. 1645. ließ sich König Uladislaus sehr angelegen seyn/ die sogenandte *Dissidentes* in der Religion miteinander zu vergleichen/ und stellte deßwegen zu Thoren in Preussen das bekannte *Colloquium* an/ auf welchem von Evangelischer Seiten die berühmte Theologi, D. Hülsemann und Calixtus, und von Reformirter Seite der Brandenburgische Theologus D. Johann Bergius erschienen. Es gieng aber das *Colloquium* Frucht-loß ab. Eben um selbige Zeit verpfändete Kayser Ferdinand III. an König Uladislaum die beede Silesische Fürstenthum Oppeln und Ratibor gegen eine grosse Summa Geldts/ welche 1664. wider eingelößt worden/ letztlich hatte Uladislaus mit seinem General Coniecpolski einen gewissen Krieg überlegt/ und zu diesem End auß eignen Mitteln eine starcke Armee geworben. Als aber dieser General 1646. gestorben / welcher das Desiein deß Königs außzuführen / capable gewesen: So fieng die Republic mit dem König zu expostuliren an/ warum er diese Völcker ohne Consens der Reichs-Stände geworben. Da dann der König diese Völcker nicht allein abdancken mußte/ sondern es wurden ihme auch die aufgewandte Unkosten nicht einmal erstattet/

Vladislaus IV. König in Pohlen 1644. 1645.

Vladislaus IV. König Pohlen.

stattet. Welcher Verdruß deß Königs Todt nicht wenig befördert. Sonst hat Uladislaus 1647. das Post-Wesen in Pohlen/ auf solche Art wie in Teutschland angelegt / welches dem gantzen Reich grosse Bequemlichkeit geschafft. Er war im übrigen sehr *liberal*, und beschenckte offt seine Officier mit gantzen Städten. Sein 7. Jähriger Printz Casimir Sigmund starb ein Jahr vor ihm. Seine einige Schwester Catharina Constantia, ward Pfaltz-Grav Philipp Wilhelms zu Neuburg erste Gemahlin. Ladislaus † 19. Maji, 1648.

1647.

1648.

Gem. *I.* obgemeldte Cæcilia Renata.

II. Maria Louise, Tochter Carls I. Hertzogs zu Mantua, 1646. †.

Ertz-Herzog Leopold Wilhelm. *Tab. XIII.*

IV. LEOPOLD WILHELM, geb. 6. Jan. 1614. ward von Jugend an zum geistl. Stand gewidmet. *Succedirt* seinem Vetter Ertz-Herzog Leopolden 1626. in beeden Bistummen Straßburg und Passau/ wird auch 1628. Bischoff zu Halberstatt/ nachmals auch zu Breßlau und Olmütz/ endlich Abbt zu Hirschfeld und Murbach/ und deß Teutschen-Ordens Heer-Meister. Als auch sein Herr Vatter Kayf. Ferdinand II. nach gewonnener Schlacht bey Königs-Lutter/ 1626. unter anderm auch Marg-Gr. Christian Wilhelm/ Administratoris zu Magdeburg Troupes zerstreuet und geschlagen hatte / erklärte er diesen in die Acht/ und ohngeachtet Hertzog Augustus von Sachsen/ Chur-Fürst Johann Geor-

1614.

1626.

1628.

gen I.

gen I. Sohn schon zum Coadjutore erwehlt war / wolte der Kayser dennoch durchauß an statt deß geächteten Administratoris Christian Wilhelms / niemand anders als seinen Kayserl. Printzen **Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm** zum **Ertz-Bischoff zu Magdeburg** haben. Schrieb auch deßwegen gar nachdrücklich an Chur-Sachsen und gedachte denselben dahin zu vermögen / daß die allbereit ergangene Postulation möchte cassirt werden. Als aber der Chur-Fürst dargegen hielte / daß der Handel schon außgemacht wäre; Drehete der Kayser das Rauhe herauß / und nach dem 1629. das bekañte Restitutions-Edict wegen der geistl. Güther war publicirt worden / so ward Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm vom Pabst zum Ertz-Bischoff zu Magdeburg bestellt / und die Stadt Hall mußte ihm 1630. huldigen. Weil nun weder das Dom-Capitul noch die Stadt Magdeburg etwas von diesem Oesterreichis. Ertz-Bischoff wissen wolte / suchte der Kayser und Pabst denselben mit Macht und Gewalt darzu zubefördern. Weil nun eben damals die Kayserl. Armee in Ober- und Nider-Sachsen den Meister spihlte / mußte **Magdeburg** auch herhalten / welches anfangs 1629. gantzer 28. Wochen lang / wiewol vergeblich bloquirt / nachgehends aber 1631. von Tilly **belagert** / mit Sturm erobert / und **jämmerlich verwüstet** worden; doch konnte der Kayser dieses Ertz-Stifft vor Ertz-Hertzog Leopold Wilhelmen nicht behaubten /

Ertz-Herzog Leopold Wilhelm.

1629.

1630.

1631.

Ertz-Herzog Leopold Wilhelm. *Tab. XIII.*

ten / weil in selbigem Jahr / die **Schlacht bey Leipzig** und 1632. die bey **Lützen** verlohren gangen: Da seine Armee gantz Sachsen / und also
1632. auch das Ertz-Stifft Magdeburg völlig quittiren mußte. Entlich als
1635. mit Chur-Sachsen 1635. ein à parte **Fried zu Prag** geschlossen worden / stund der Kayser vor seinen Printzen Ertz-Hertzog Leopold **Wilhelmen** von seiner Prætension auf das Ertz-Stifft Magdeburg ab / und überliesse es obgemeltem Hertzog Augusto. Sonsten **versuchte Ertz-Herzog Leopold Wilhelm** auch den
1639. **Krieg** / und bekam von seinem Hrn. Bruder Kayſ. Ferdinanden III. 1639. das Commando über dessen Armee / war aber nicht sonderlich glücklich / wie er dann unter anderm neben Piccolomini anno
1642. 1642. die **Schlacht bey Leipzig verlohren**; Von dessen andern Kriegs-Expeditionen oben bey Kayser Ferdinanden III. ein mehrers. Hernach ward er an.
1647. 1647. *General - Gouverneur* in denen **Spanischen Niderlanden** / biß auf
1656. das Jahr 1656. da ihn sein H. Bruder der Kayser / der nach und nach kränck-lich worden / wider nach Wien beruffen / nach dessen Tod er eine Zeit lang **Kayſers Leopolds Vormund** / und diesem zur Kayserl. Würde viel behülfflich gewesen. Wobey deß Ertz-Hertzogs **Aufrichtigkeit** billich zu rühmen / welcher diese hohe Würde leicht sich selbst hätte zu wegen bringen können / wann er dißfalls nicht so wohl seines

Puppillen

Puppillen als seinen eigenen Nutzen hätte suchen wollen. † 20. Nov. 1662.

§. III. Kayſ. Ferdinandi III. Kinder.

I. *FERDINAND IV.* geb. 8. Sept. 1633. Ein Herr von ungemeiner Hoffnung. Wird schon 5. Aug. 1646. König in Böhmen / 16. Jun. 1647. König in Ungarn / und den 31. Maji, an. 1653. Röm. König. Starb aber in der besten Blüthe seiner Jahre / an denen Kinder-Pocken. 9. Jul. 1654. zu grossem Leyd-Wesen / so wohl deß gantzen Reichs / als vornehmlich deß Kayserl. und Ertz-Hertzoglichen Hauses. Ferdinand IV. Röm. König. *Tab. XIII.*

II. Maria Anna, geb. 22. Dec. 1634. War schon 1646. mit dem *Infanten* und Cron-Printzen in Spanien Balthasar Carln verlobet / als aber dieser vor vollzogenem Beylager gestorben / vermählte sie sich an dessen Hrn. Vatter / König Philipp *IV.* in Spanien / der ihrer Frau Mutter Bruder war / den 8. Nov. 1649. † 16. Maji, 1696. *Tab. XIII.*

III. LEOPOLD, Röm. Kayser / König in Ungarn und Böhmen. Gebohr. den 9. Jul. 1640. † 5. Maji, 1705. *Tab. XIII.*

Von welchem in folgendem 14ten Cap. ein mehrers.

IV. Maria, ward von der todten Mutter genommen / starb aber gleich nach der Tauff / und ward mit Ihro beygesetzt. 1646. *Tab. XIII.*

V. Ferdinand Carl Joseph / geb. 7. Aug. 1649. war Bischoff zu Passau / Bress- *Tab. XIII.*

lau

Tab. XIII. lau und Olmüz/ auch deß Teutschen Ordens Heer-Meister/ in welchen Würden er seines Herrn Vatters Bruder / Ertz-H. Leopold Wilhelmen 1662. succedirt, Starb aber frühzeitig. 27. Jan. 1664.

Tab. XIII. VI. Eleonora Maria Josepha, geb. 21. May. 1653. * 1. Michael Wisnowiki König in Pohlen/ 17. Febr. 1670. Worauf sie 29. Oct. selbigen Jahrs zur Königin in Pohlen gekrönt worden. Er † 1673. 2. Carl V. Herzog zu Lotthringen/ 6. Febr. 1678. Er † 1690. Sie † 27. Dec. 1697. Eine Stamm-Mutter deß Hauses Lotthringen.

Michael König in Pohlen.

Michael Wisniowiki/ ein Sohn Ieremiæ Michaëlis, Herzogs zu Wisniowiki und Griseldä/ Fürstin Zamoisky. Stammete von Koributho, Iagellonis, Groß-H. in Litthauen / und König in Pohlen Bruder ab / dahero Er nach Abdanckung König Johann Casimir unter vielen Canditaten / darunter vornemlich H. Carl V. von Lotthringen / desto eher zu einem **König in Pohlen** / und zwar meistens durch die Stimmen deß kleinen Adels/ 19. Jun. 1669. erwehlt/ und 29. Sept. gekrönt worden. Er brachte aber die kurtze Zeit seiner Regierung in steter innerlicher Unruhe und Widerwärtigkeit zu. So erregten auch die Cossacken einen Türcken-Krieg / in welchem diese nicht allein in der Ukraine grossen Schaden thaten/ sondern auch 1672. die vor unüberwindlich gehaltene Vestung Caminieck Podolsky eroberten/ wordurch ihnen gleichsam eine offene Thür in Pohlen bereit stunde; Worauf alsobald ein schimpfflicher Fried mit denen Türcken gemacht/ und denenselben nicht nur Caminieck gelassen / sondern auch ein Jährlicher *Tribut* von 22000. Ducaten versprochen worden. Bald nach diesem Frieden starb König Michael/ 10. Nov. 1673. Dessen Tod durch ein Diamanten-Pulver solle befördert worden seyn.

Tab. XIII. *VII. Maria Anna Josepha*, geb. 20. Dec. 1654. * Johann Wilhelm/ Pfaltz-Gr. bey Rhein zu Neuburg/ jetzt Chur-Fürst. 25. Oct. 1678. † 14. Apr. 1689. zu Wien ohne Kinder.

Vierdter

Der Oesterreichischen Geschlechts- und Geschichts-Beschreibung

Vierdter Theil/

Vorstellend

Das Leben und Thaten Kaysers LEOPOLDI,

glorwürdigsten Angedenckens/

und

Dessen beeder Aller-Durchleuchtigster Herren Söhne/

Kaysers IOSEPHI,

und

Königs CAROLI III. in Spanien/

Darinnen

Die vornehmste und neueste Geschichten

Teutschlands

von 60. Jahren her begriffen/

in 4. Sectionen.

Sammt darzu gehöriger Genealogischer Tabell.

Vierdter Theil.

CAP. XIV.

§. I. Kayser Leopolds Lebens-Beschreibung. §. II. dessen Kayserliche *Famili*, darunter Kayser Joseph/ und König Carl *III.* in Spanien.

LEOPOLD, Römischer Kayser / König in Ungarn und Böhmen. Geb. 9. Junii 1640. brachte ein Büschel Haar mit auf die Welt / um welche Zeit auch eine sonderbahre Constellation deß Gestirns beobachtet worden/ worauß einige diesem jungen Prinzen etwas grosses prophecevet. Wie dann auch gleich in seiner zarten Jugend ein hoher Verstand / und besondere Großmüthigkeit bey ihme hervor geleuchtet/ welches bey vielen/die um ihn gewesen/ ein tieffes Nachdencken erweckt / was doch einist auß diesem muntern und klugen jungen Printzen werden würde. Dieweil aber sein älterer Hr. Bruder damals bey Leben/und der Hr. Vatter die Hoffnung auf denselben gerichtet / ward Ertz-H. Leopold zum geistl. Stand gewidmet / welchen er selbs solle beliebet haben / wozu er sich auch durch sonderbahre Gottseeligkeit / und ungemeine Liebe zur Tugend / Künsten und Gelehrsamkeit qualificirt gemacht / und lag er

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ſonderlich denen Studien ſo embſig ob/ als wann er einmal Profeſſion davon machen müßte. Obwohlen nun Ertz-Hertzog Leopold durch den frühzeitigen Todt ſeines ältern Herrn Bruders Ferdinand IV. die Gedancken im geiſtlichen Stand zu leben/ mußte fahren laſſen/ und ſich mehr zu denen Regierungs-Künſten appliciren/ dabey zu allen Ritterlichen/ und einem groſſen Monarchen wohl-anſtändigen Ubungen angehalten/ und ſchon im 15.ten Jahr/ nemlich 1655. zu einem König in Ungarn/ und 1656. zu einem König in Böhmen gekrönt worden/ änderte ſich dennoch ſein Gemüth in der Liebe zur Gottſeligkeit/ Tugend und guten Künſten nicht/ ſondern blieb derſelben beſtändig ergeben/ alſo/ daß er nachgehends mit gutem Fug und Recht vor einen der frömmſten/ Tugendſamſten/ friedfertigſten/ gelehrteſten und klügſten Kayſer konnte gehalten werden; welches auch die Chur-Fürſten bewogen/ nach dem Todt ſeines Herrn Vatters bey vorgenommener Kayſerl. Wahl die gröſte Reflexion auf ihn zu machen/ und deßwegen den Kayſerl. Wahl-Tag etwas länger außzuſetzen/ damit er entzwiſchen das in der güldenen Bull erforderte 18te Jahr/ mithin die Majorennität möchte erreichen/ und alſo ſelbs als König von Böhmen bey der Wahl mit zugegen ſeyn konnte/ welche auch einhellig auf ihn 18. Jul. außgefallen/ ohngeachtet König Ludwig XIV. in Franckreich ſich hefftig um die Kayſerl. Cron bemühet/ und da er hierinnen bey denen Chur-

Fürſten

Fürsten nichts erhalten / suchte er aufs wenigste Oesterreich davon auß-zuschliessen / und dagegen Chur-Fürst Ferdinand Maria / zu Bayern / auf den Kayserl. Thron zu erheben. Worauf Leopold 1. Aug. 1658. zu Franckfurt am Mayn zu einem Röm. Kayser gekrönt worden. Es gieng aber so wohl bey der Capitulation als bey der Crönung etwas sonderbahres vor / so bey andern Kaysern nicht geschehen. Dann was die Capitulation anbelangt / so verlangten die Reichs-Stände ein und anders bey derselben zu erinnern / welches aber von denen Chur-Fürsten nicht wolte angenommen werden: wobey diese einen schweren Punct mit eingeruckt / daß der neu-erwehlte Kayser denen Spaniern keine Hülffe wider Franckreich zuschicken solle. Betreffend die Crönung / so solte dieselbe krafft der güldenen Bull zu Aachen geschehen / und also Chur-Cölln als Metropolitanus die Crönung verrichten / weil aber Aachen damahls einen harten Brand erlitten / geschahe diese Solennität zu Franckfurt am Mayn. Und da Chur-Maintz diese Verrichtung / weil Franckfurt in dem Ertz-Stifft Maintz / oder vielmehr in dessen Diœces gelegen / darinnen kein Ertz-Bischoff dem andern Eingriff thun könne. Allein Chur-Cölln trang vor diesesmahl durch / doch ward endlich zwischen beeden Chur-Fürsten und Ertz-Bischoffen ein Verglich getroffen / Krafft dessen beeden Chur-Fürsten einem jeden in seinem Ertz-Bischthum / und dessen Bezirck / die Würde und das

Leopold / Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Ampt einen Kayſer zu krönen / oder vielmehr zu ſalben/ zukommen ſolle; wofern aber auſſerhalb dieſer beeden Ertz-Stifft/als Maintz uñ Cölln/ die Crönung geſchehen wurde/ ſo ſollen beede Chur-Fürſten alterniren. Sonſten war Kayſer Leopolden bey dem Anfang ſeiner Kayſerl. Regierung/ die Reichs-Deputation, welche ſchon zu Kayſer Ferdinandi III. Zeiten zu Franckfurt am Mayn angefangen / gar nicht angenehm/ deßgleichen auch die Defenſiv-Allianz, welche Chur-Maintz/ Chur-Trier / Münſter / Schweden / als Hertzog zu Bremen und Vehrden/wie auch andere Reichs-Stände m. Aug. geſchloſſen / um ſich bey damahligen Pohlniſch- Schwediſchen und Frantzöſiſch-Spaniſchen Krieg wider alle Gewalt / Einquartirung / Durchzüge ꝛc. zu beſchützen / in welche Allianz auch Franckreich bald hernach aufgenommen worden. Obwolen nun dieſes Bündnuß dem Kayſer ſchiene ſehr nachtheilig zu ſeyn / lieſſe er ſich doch dardurch nicht hintern / ſich deß betrangten Königs Joh. Caſimirs in Pohlen anzunemmen / ſondern als um dieſe Zeit König Carl Guſtav in Schweden wider Pohlen ſehr glücklich gekrieget / und in kurtzer Zeit bey nahem gantz Pohlen unter ſeine Bottmäſſigkeit gebracht / ſchloſſe Kayſer Leopold mit Pohlen/ Dänenmarck und Brandenburg wider Schweden eine Allianz, und vermehrte den von ſeinem Herren Vatter gegen Verpfändung der Pohlniſchen Cron verſprochenen Succurs, biß auf 17000. Mann unter General Hazfeld / womit

er

er die damahls in gröster Gefahr gestandene Pohlnische Freyheit helfen erhalten. Und weilen Schweden damahls auch mit König Friderich III. in Dänenmarck in einen Krig verfallen/ kam Kayser Leopold demselben mit obigen Völckern gleichfalls zu Hülff/ und risse durch General Montecuculi, der dem verstorbenen General Hazfeld succedirt/ diese Cron auß Schwedischen Händen: Wobey der Kayser den Rottschildischen Frieden nicht wenig befördert. Als aber der Krieg zwischen Schweden und Dänenmarck 1659. von neuem angieng/ fielen die Kayserliche mit denen Chur-Brandenburgischen in Schwedisch-Pommern ein/ und eroberten die Greiffenhager-Schantz/ Damm, Camin, Wollin, Tribsee, Demmin, und andere Orth/ mußten aber die Belagerung Stettin mit zimlichem Verlust aufheben. Jagten hingegen die Schweden auß Preussen herauß/ und versetzten denenselben in Fühnen einen Haupt-Streich. Endlich nachdem der Pyrenæische Friede zwischen Franckreich und Spanien geschlossen worden/ und König Carl Gustav in Schweden 1660. mit Todt abgangen/ erfolgte auch der Olivische Fried zwischen dem Kayser/ Schweden/ Pohlen/ Dänenmarck und Brandenburg/ wobey aber der Kayser den geringsten Vortheil nicht hatte/ dann er mußte alles eroberte in Pommern und Meckelburg restituiren/ Holstein und Schleßwig dem Hertzog wider einraumen/ und alle Kriegs-Gefangne auf freyen Fuß stellen.

Leopold/ Röm. Kayf. Tab. XIV.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Kaum aber ward dieſer Fried geſchloſſen/ ward der Kayſer durch den Ehr-geitzigen Fürſten/ Georg Ragozy in Siebenbürgen/ nach und nach in einen Krieg mit dem Türckiſchen Kayſer Mahometh IV. verwickelt. Dann als Ragozy wider der Türcken Willen mit Schweden wider der Pohlen in Allianz getretten/ ward er von denen Türcken ſeines Fürſtenthums entſetzt/ und endlich/ da er ſolches mit Macht behaupten wolte/ von denenſelben in dieſem Jahr in einem Treffen erlegt/worauf die Türcken Groß-Wardein belagert/ und endlich dieſe Vor-Mauer von Ungarn zu einer ſolchen Zeit/ wiewohl mit zimmlichem Verluſt erobert/ als eben der Kayſer in Steyermarck/ Cärnthen und Crain herum gereyßt/ und dieſe Land ſonderlich die Gräntz-Orth gegen Dalmatien und am Adriatiſchen Meer beſichtigte/ und an einen ſo gefährlichen Feind nicht dachte. Dergleichen wichtige Belagerung und Eroberung dazumahlen in dem Reich mit der Stadt Münſter auch vorgangen/ deren ſich der Kriegeriſche Biſchoff Chriſtoph Bernhard von Galen/ mit Kayſerl. und anderer Teutſchen Fürſten Hülff bemächtigt/ und unter das Joch gebracht/ nachdem der Biſchoff und die Stadt ſchon ſeit 1657. wegen der Freyheiten/ deren ſich dieſe anmaſſete/ und der Biſchoff nicht geſtunde/ groſſe Stritigkeit mit einander gehabt. Entzwiſchen/ obwohlen die Türcken dazumahl noch nichts feindſeeliges gegen dem Kayſer offentlich vornahmen/

ſo

so merckte doch der Kayser/ wie viel die Glocke geschlagen / und daß es denen Türcken an nichts als an einer Ursach fehlte / den Krieg in Ungarn zu wältzen; dahero / weil Kayser Leopold dazumahlen keine gnugsame Macht auf denen Beinen hatte / denen Türcken zu widerstehen / suchte er auf alle Weiß den Krieg zu vermeyden / zoge auch zu diesem Ende/ die denen Siebenbürgern versprochene Hülffe Anfangs wider zuruck / und verwehrete dem tapfferen Graven Niclas Serini von Canischa wider abzuziehen / welchen Orth er wegen einer darinnen entstandenen schröcklichen Feuers-Brunst leicht hätte erobern können. Dessen ohngeachtet fiengen die Türcken die Feindseeligkeiten in Ungarn an denen Gräntzen mit Streiffereyen an / daher weil man den Krieg vor ohnvermeidenlich hielte / so legte nicht nur erst-gedachter Grav Serini, an der Mur/ ohnweit Canischa auf Türckischem Gebiet eine Vestung mit Nahmen Serinvvar an / sondern der Kayser schickte auch endlich den versprochenen Succurs unter General Raymund Montecuculi in Siebenbürgen ab/ um den neuen Siebenbürgischen Fürsten Kemini wider den von denen Türcken eingesetzten Fürsten Michaël Abaffi zu unterstützen: welches aber unglücklich abgeloffen / massen Remini von denen Türcken zum 2ten mahl geschlagen worden / auch in der andern Schlacht bey Segesvvar 1662. das Leben eingebüßt. Gleichwohlen wolten die Türcken den Frieden mit dem Kayser noch nicht gebro-

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

chen haben / ſondern lieſſen ſich mit demſelben in würckliche Tractaten ein / zu welchem Ende dann der Baron von Goes mit allerhand Friedens-Propoſitionen von dem Kayſer nach Ofen abgeſchickt worden / der die Sach ſo weit gebracht / daß man am Kayſerlichen Hof den Frieden ſchon ſo viel als vor geſchloſſen hielte; allein die Türcken führten eine gantz andere Intention, und ſuchten durch dieſe Friedens-Handlung das Kayſerliche Miniſterium nur einzuſchläffern / thaten auch zuletzt nicht nur ſolche Forderungen / die unmüglich einzugehen waren / ſondern lieſſen auch unter der Hand eine ſtarcke Armee gegen Ungarn an-marchiren; daher bey ſolcher augenſcheinlicher Türcken-Gefahr der Kayſer 1. Octob. einen Reichs-Tag nach Regensburg außgeſchrieben / welcher noch auf den heutigen Tag währet / dardurch der Franckfurtiſ. Deputations-Tag / der ſchon 1655. zu Kayſer Ferd. III. Zeiten angefangen / aufgehoben worden. Es verlangte aber der Kayſer auf dieſem Reichs-Tag / (auf welchem Er ſeinen ehmahligen Oberſt-Hofmeiſter Grav Joh. Ferdinand von Portia in den Fürſten-Stand erhoben /) unter anderm von denen Ständen deß Reichs eine gnugſame Hülffe wider die Türcken / welche derſelbe auch wiewohl langſam nach vielem deliberiren / erhalten. Entzwiſchen fielen die Türcken würcklich in Ungarn ein / und giengen 1663. mit ihrer gantzen Macht auf Neuhäuſel loß / welchen Orth ſie 4. Aug. zu belagern angefangen / und endlich

9. Sept.

9. Sept. mit Verlust 15000. Mann / durch Accord erobert. Der Verlust dieser wichtigen Vestung / die sich noch etwas länger hätte wehren können / wird dem Comandanten General Forgatsch zugeschrieben / der von denen Türcken 60000. Ducaten solle bekommen haben. Sonsten aber giengen auch Levenz, Neutra, Schinta, Novigrad, und andere Orth mehrertheils durch Zaghafftigkeit / und üble Conduite ihrer Commandanten verlohren / und fehlte nicht viel / die Preßburger hätten sich auß Forcht an die Türcken freywillig ergeben / welchen importanten Orth aber General Strozzi durch allerhand Italianische Finten noch erhalten. Entzwischen thaten die Türcken mit 30000. Mann / einen Streiff in Steyermarck und Croaten / wurden aber von dem tapffern Graven Niclas Serini nur mit 4500. Mann an dem Fluß Murr / als sie denselben passiren wolten / mit blutigen Köpffen zuruck gewiesen / und ihrer bey 2000. theils erlegt / theils ersäufft. Hingegen revoltirte die Kayserliche Besatzung zu Zeckelheyde / jagte den Commandanten und Officier auß der Vestung / und übergab diesen wohl. fortificirten Orth / der die Türcken in Groß-Wardein bißher im Zaum gehalten / an den Fürsten Abaffi in Siebenbürgen / dergleichen auch Clausenburg gethan. Diesen Verlust ersetzte in etwas der heldenmüthige Grav Serini der 1664. zu Anfang deß Jahrs die berühmte Essecker Brucken abgebrandt / und Fünffkirchen

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

mit Sturm erobert/ auch bey nahem Sigeth hinweg genommen/ als er aber Caniſcha belagerte / war er unglücklich / daß er nicht ſecundirt worden/ wie es der Kayſer befohlen / über das auch die Teutſchen und Ungarn mit einander uneins wurden / daher die Belagerung mit Hinterlaſſung Stuck und Bagage wegen antringender Türckiſcher Macht / eylends mußte aufgehoben werden / worauf die Türcken Neu-Serinvvar belagert / ſo meiſtens auß Jalouſie deß Kayſerlichen Generals gegen Serini verlohren gangen. Es wendete ſich aber bald hierauf das Glück völlig auf Kayſerliche Seite. Dann nachdem der Kayſer aller Orthen her / ſonderlich von Franckreich 6000. Mann unter beeden Generaln Grav Coligni und de la Feuvillade, deßgleichen von Chur-Sachſen / Chur-Brandenburg und andern Reichs-Fürſten anſehnliche Hülffe bekommen/ wozu Pabſt Alexander VII. der Anfangs einen ſtarcken Succurs an Volck verſprochen / bey 7. Tonnen Golds paaren Gelds hergegeben / ſo nahm der tapffere Grav Souches Anfangs Neutram und Levenz hinweg/ und ſchlug 25000. Türcken/ als ſie dieſen Orth entſetzen wolten Jul. mit 6000. Mann dergeſtallt / daß biß 8000. theils auf dem Platz blieben / theils in dem Fluß Gron erſoffen. Auf dieſen Sieg folgte bald noch ein gröſſerer / da die Türckiſche Armee 22. Jul. von der Kayſerlichen und Reichs-Armee / unter dem Kayſerlichen General-Lieutenant Montecuculi, und beeden Reichs-Generalen Marggrav Leopold

Leopold Wilhelm zu Baaden / und Graf Wolffgang von Hohenlohe / bey St. Gotthard aufs Haupt geschlagen / und bey 17000. Türcken erlegt / und das völlige Türckische Lager erbeutet worden. Bey welcher Bataille die Französische Hülffs-Völcker geheime Ordre sollen gehabt haben / mehr denen Türcken in der Schlacht Lufft zu machen / als vor den Kayser zu fechten. Dieweil nun die Kayserliche und Reichs-Generalität hievon Wind bekommen / wurden die Franzosen in der Bataille dergestalt gestellt / daß sie sich wehren mußten / und also wider die Ordre sich tapffer hielten. Ohngeachtet dieses herrlichen Siegs nun erfolgte unvermuthet innerhalb 9. Tagen / nemlich 1. Aug. ein schneller Stillstand zwischen dem Römischen und Türckischen Kayser auf 20. Jahr lang / Krafft dessen Neuhäusel und Großwardein in Türckischen Händen verblibe / Abaffi Siebenbürgen behielte / und die schöne Vestung Zeckelheyde geschleifft werden mußte / dagegen dem Kayser freygelassen wurde / eine andere Vestung ohnweit Neuhäusel an der Waag zu bauen / so nachmahls Leopold-Stadt genannt wurde. Es waren aber die Ungarn mit diesem Stillstand übel zufrieden / dieweilen die Stände nicht zu diesen Tractaten gezogen worden / und sie darvor hielten / daß man nach so 2. herrlichen Victorien weit bessere Conditiones hätte erhalten und wenigstens Neuhäusel wider bekommen können: so aber wären sie in einen

Leopold / Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

weit

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

weit ſchlechtern Stand als jemahls zuvor gerathen: Wolten auch daher die Tractaten lang nicht unterſchreiben. Entlich da ihnen der Kayſer zerſchiedenes remonſtrirt / und die Wiederherſtellung ihrer alten Privilegien und Religions-Freyheit verſprochen / ſo aber / ihres Vermeinens / nachgehents nicht gehalten worden / unterſchrieben ſie den Stillſtand. Daß aber der Kayſer den wieder die Türcken erhaltenen herrlichen Sieg nicht weiter pouſſirt / deſſen war vornemlich dieſes die Urſach: dieweil man Kayſerl. Seits die Franzöſiſche Deſſeins bey zunemender Schwachheit Königs Philippi IV. in Spanien ſehr apprehendirte / daher der Kayſer den von denen Türcken ſelbſt angebottenen Stillſtand nicht abſchlagen wollen / wozu noch dieſes gekommen / daß ſich der Kayſer auf ſeine Hülffs-Völcker in die länge nicht verlaſſen / auch der Allianz zwiſchen Franckreich und Chur-Maynz nicht zu viel trauen durffte. Wiewohlen andere dem Kayſerlichen Premier-Miniſtre, Fürſt Johann Ferdinand von Portia zuſchreiben / daß dieſer Stillſtand zur groſſen Verwunderung gantz Europæ ſo ſchnell mit denen Türcken eingegangen worden: zu welchem dieſer groſſe Miniſter dem Kayſer / bey dem er alles gegolten / auß beſonderen Urſachen ſolle gerathen haben. Bald darauf hatte Churfürſt Johann Philipp von Schönborn durch Hülff der Franzoſen / die damahls auß Ungarn zuruck kamen / die von dem Kayſer geächtete Stadt Erffurt / welche

mit

mit dem Churfürsten nur wegen deß Kirchen-Gebetts in einen hefftigen Stritt gerathen / und den Kayserlichen Herold unbedachtsamer Weise halb zu todt geprügelt / eingenommen / und völlig unter das Joch gebracht. Gleich darauf fieng der Stritt wegen deß Wild-Fangs an / zwischen Chur-Pfaltz einer / und Chur-Mayntz / Lottringen / und anderer jenseit Rheins gelegener Reichs-Stände anderer seits / welcher anfangs mit der Feder / hernach mit dem Degen verfochten / und entlich 1667. durch das bekandte Laudum zu Heilbronn beygelegt worden / wiewohl Chur-Pfaltz und Lottringen nach der Hand wider aneinander kommen. In diesem 1665.sten Jahr fiel auch Kayser Leopolden durch den Tod Ertz-Hertzog Sigmund Franzen die Gravschafft Tyrol zu / wordurch Er nicht allein eine reiche Erbschafft / darunter allein 1200000. fl. paares Geldt gewesen / bekommen / sondern auch ein Herr von allen Oesterreichischen Landen worden. Worauf Er die an Pohlen von Kayser Ferdinando III. versetzte Fürstenthum Oppeln und Ratibor in Silesien wieder eingelöst. In diesem Jahr starb auch deß Kaysers Favorit und Ober-Hof-Meister / Friderich Joh. Ferdinand von Portia, welcher bißanher deß Kaysers Hertz in Händen gehabt / an dessen Stelle Eusebius Wenceslaus Hertzog zu Sagan, und Fürst von Lobkovviz kommen / welcher bißher Hof-Kriegs-Raths-Præsident gewesen. Als 1666. Kayser Leopold sich mit der Spanischen Infantin

Leopold / Röm. Kayf. Tab. XIV.

ver-

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

vermählte/ und derſelben 12. Meyl Wegs auf der Poſt nur mit 12. Perſohnen entgegen reißte/ hatten einige Ungariſche Herren ein Complot gemacht/ den Kayſer unterwegs zu ermorden/ und in Ungarn hierauf eine freye Republique anzurichten: dieweil aber der Kayſer die Reyß bälder als ſie beſtimt geweſen/ angetretten/ gieng der Mord-Anſchlag durch GOttes ſonderbahre Vorſehung zuruck. In dieſem Jahr entſtund zwiſchen der Cron Schweden/ und der Stadt Bremen abermahl ein Diſput, maſſen Schweden behaupten wollte/ daß die Stadt zu dem Seculariſirten Ertz-Biſtum Bremen gehörte/ und demnach an dieſelbe verlangte/ daß ſie Schwediſche Beſatzung einnemmen/ und ſich der Privilegien und Gerechtigkeit einer freyen Reichs-Stadt begeben ſollte; Als nun die Stadt ihre Freyheit nicht ſo ſchlechter Dings vergeben wollte/ ward dieſelbe von denen Schweden unter General Wrangel belagert; und mit neu erfundenen glüenden Kugeln ſehr geängſtigt: weil ſich aber der Kayſer neben Chur-Brandenburg und Lüneburg ins Mittel gelegt/ ward entlich ein Verglich getroffen/ vermög deſſen unter anderm accordirt worden/ daß die Stadt biß zu Aufgang deß 17. ten Seculi ſich deß Sitzes auf dem Reichs-Tag enthalten ſolle. Um welche Zeit der Kayſer auch den Biſchoff von Münſter Chriſtoph Bernhard von Gahlen von der Engelländiſchen Allianz wider Holland abgezogen/ und den Frieden zwiſchen

schen dieser Republique und dem Bischoff zu Cleve befördert. 1667. starb der letzte Grav zu Oldenburg Anton Günther/ wegen dessen Erbschafft und Succession sich ein hefftiger Stritt erhoben zwischen Dänenmarck und Holstein-Gottorff eines/ und Holstein-Plön anderseits. Jenes nahm de facto Possession von denen Gravschafften Oldenburg und Delmenhorst / dieses aber suchte sein Recht beym Kayserlichen Reichs-Hof-Rath / erhielte auch / als deß verstorbenen Graven nächster Agnat eine favorable Sentenz. In diesem Jahr ertheilte Kayser Leopold dem Grävlichen Hauß Fürstenberg / Heiligenbergischer Lini / die Fürstliche Würde/ in der Person Grav Hermann Egons, und wegen beeder Herren Brüder Franz Egons, und Wilhelm Egons. So ward auch in Wien mit Kayserlicher Genehmhaltung eine neue Orientalische Compagnie aufgerichtet / welche die Commercien durch die Türckey biß in Persien zu treiben angefangen. Sonsten liesse es sich um diese Zeit in Ungarn zu grossen Weitläuffigkeiten an. Der nach Inhalt der Reichs-Gesetz alle 3. Jahr zu haltende Land-Tag / auf welchem der Kayser in eigner hoher Persohn sich eingefunden / und die Klagen der Unterthanen abzuthun pflegte/ ward / weil man nicht ohne Ursache denen Ungarn nichts guts zutrauete/ aufgeschoben; Worauf die Ungarn Deputirten an den Kayser abgeschickt / und sich unter anderm über General Sporcken Commendantens in Zattmar unerschwing-

Leopold/ Röm. Kayf. Tab. XIV.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ſchwingliche Geld-Preſſuren / deßgleichen über die Teutſche Miliz ſich hefftig beſchwehrt / daß dieſelbe wider alles Vermuthen nicht auß dem Königreich geführt würde / nicht weniger / daß man immer eine Kirche nach der andern denen Proteſtanten hinweg nemme. Daher dieſelbe im Begriff wären 3. Häupter aufzuwerffen / welche ſich der Sach recht ernſtlich annemmen ſolten / welches aber Ragozi und Abaffi wegen ihres eigenen Intereſſe zu verhindern ſuchten. 1668. brannte die neu erbaute Kayſerliche Burg zu Wien ab / durch eingelegtes Feuer / zu welcher That Grav Nadaſti einen Schreiner-Geſellen beſtochen / und dardurch verhofft / unter währender Confuſion der geheiligten Perſohn deß Kayſers ſich verſichern zu können. Obwohlen nun dieſe Conſpiration erſt lang nach der Hand an den Tag kommen / erhielte doch die Göttliche Vorſehung den Kayſer wunderbahrlich. Durch den Brand aber geſchahe ein Schad von mehr als 500000. fl. Indeſſen ſahe es um dieſe Zeit wegen einer allgemeinen Revolte in Ungarn gefährlich auß / dann nachdeme die Ungar die Reſtitution der abgenommenen Evangeliſchen Kirchen / und Wiederherſtellung deß freyen Religions-Exercitii auch anderer Freyheiten / ſonderlich aber die Abführung der Teutſchen Guarniſon auß denen Ungariſchen Veſtungen vergebens an dem Kayſerlichen Hof geſucht / formirten die Malcontenten in dem Caſtell St. Jvan an denen Siebenbürgiſchen Gräntzen eine Ligue unter ſich /

Krafft

Krafft deren alle Teutschen auß dem Königreich vertrieben / Zattmar demolirt / und alles zu Vertheidigung der Religion und Freyheit in die Waffen gebracht werden solle. An diesem Complot war es noch nicht genug / sondern Grav Nadasti suchte absonderlich den Kayser auf einer angestellten prächtigen Mahlzeit / mit einer vergiffteten Tauben-Pastet, die der Kayser gern aß / hinzurichten / von welcher Gefahr aber deß Graven Gemahlin den Kayser noch errettet. 1669. Kam der vornehme Kayserliche Minister, Fürst Joh. Weichard von Auersperg / wegen einer mit Franckreich geführten Correspondenz, und weilen seine Consilia immer dahin gezihlet / daß man sich Spaniens nicht so sehr annemmen solle / in deß Kaysers gröste Ungnad. So nahmen auch die heimliche Nachstellungen gegen deß Kaysers geheiligter Persohn noch immer zu / massen man 1669. in dem Brunnen / den man zu der Kayserlichen Mund-Kuche gebraucht / zu 2. mahlen allerhand verdächtige und wunderliche Dinge gefunden / zu geschweigen / was mit vergiffteten Hembdern und andern Gauckeleyen vorgangen. Dieweil nun der Kayser eben um diese Zeit sich an der Colic und dem hitzigen Fieber beschwehrlich kranck darnider gelegt / ward der Verdacht noch grösser / daher eine Zeitlang etliche Nonnen vor den Kayser die Speisen kochen mußten. Mittler Zeit hatten die Graven / Peter Serini, Bannus Croatiæ, Franz Christoph Frangepani, Franz Nadasti, Obrister Richter in Ungarn / und Eras-

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

mus von Tettenbach / Stadthalter in Steyermarck / eine gefährliche Correſpondenz unter einander geführt / wie ſie das Kayſerliche Joch / wie ſie es nenneten / möchten vom Halß ſchütteln / weil ſie nun ſich viel zu ſchwach dazu befanden / ſuchten ſie die Türcken mit in das Spiel zu ziehen / die aber damahls keinen ſonderlichen Luſt darzu hatten / von dieſer Conſpiration wußte der Kayſerliche Hof lange Zeit nichts / biß ſie endlich verwunderlich an den Tag kommen. Worauf die Feindſeeligkeiten beederſeits 1670. angiengen. Die Rebellen hielten zu Caſchau eine Zuſammenkunfft / und belagerten gleich darauf / wiewohl vergebens / unter dem jungen Ragozy, Tokay, Zattmar und Mongats, der Kayſer aber lieſſe obgedachte 4. Graven als Häupter der Rebellen beym Kopff nemmen / und gefangen ſetzen. Unter welchen der Grav Weſſelini zu Caſchau, der einer der Vornehmſten war / noch entkommen. Womit der Rebellen Vorhaben zeitlich unterbrochen / auch zerſchiedene Rebelliſche Ort / darunter Tſchakathurn und Muran von denen Kayſerlichen erobert und ein ſtarckes Corpo Ungar von dem General Sporcken geſchlagen worden / welches den Ragozi bewogen / dem Kayſ. ſich zu ſubmittiren uñ Gnade zu ſuchen / welche er auch erhalten. Indeſſen weil es mit dieſer Rebellion noch ein weites Auſſehen zu gewinnen ſchiene / ſo meynte der junge Hertzog Carl V. von Lottringen / der ſich bißher in Kayſerlichen Kriegs-Dienſten aufgehalten / einen

Vor-

Vorwand nemmen zu können / wi- Leopoldi
der einige Trouppes auf die Bein Röm. Kayſ.
zu bringen / die er im vorigen Jahr / Tab. XIV.
von der Cron Franckreich dazu ge-
zwungen / abdancken müſſen ; fieng daher würck-
lich zu werben an / unter dem Prætext , ſolche wi-
der die Rebellen dem Kayſer zum beſten zu ge-
brauchen. Es wollte aber Franckreich dieſe
Werbung durchauß nicht geſtatten / vorgebend /
daß ſolche denen bißherigen Verträgen zu wi-
der lauffe. Weil nun der alte Hertzog Carl IV.
ſich gleichfalls mit Franckreich nicht wol com-
portiren konnte / und was er heut dem König ver-
ſprochen / morgen wider zuruck treiben wolte /
lieſſe der König durch den Marchall de Crequy ei-
nen Einfall in Lottringen thun / und Nancy
ohnverſehens hinweg nemmen / auch deß gan-
tzen Hertzogthums ſich bemächtigen / worauf
Hertzog Carl IV. und deſſen Bruders-Sohn /
Hertzog Carl V. ihre Retirade zu Kayſer Leopol-
den genommen / der ihnen Schutz und zu gelege-
ner Zeit Hülffe wider Franckreich verſprochen.
Sonſten wurden in dieſem Jahr die Juden
auß Wien vertriben / weil ſie in dem Schwed-
und Türckiſchen Krieg viel feindliche Officier
und Soldaten in Jüdiſcher Kleydung in Wien
practicirt / auch die Kuppeleyen und Verhelung
der ohnehelichen Kinder bey ihnen ſo gemein
worden / daß ſie in wenig Jahren viel 100. Kin-
der verborgen / beſchnitten / und auf Jüdiſche
Arth erzogen. Nach ihrer Außtreibung lieſſe
der Kayſer ihre Synagog zu einer Kirche wid-

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

men / und einweyhen. 1671. wurden obgemeldte 4. Graven wegen beleydigter Majeſtät juſtificirt, und weilen der Kayſer denen Ungarn nicht trauen durffte / belegte er nicht nur alle Ungariſche Veſtungen und Plätz mit Guarniſonen / ſondern verlegte auch in dem gantzen Königreich eine Armee von 30000. Mann / welche die Ungarn durchauß verpflegen und beſolden mußten / wobey man zugleich ſtarck zu reformiren anfieng. Dieſes machte ſo wohl die Catholicken als Lutheraner in Ungarn gleichſam deſperat, daß ſie von neuem zu denen Waffen griffen / und gegen denen Kayſerlichen Soldaten / wo ſie deren einige gefangen kriegten / groſſe Grauſamkeiten außübten / welches dieſe bey Gelegenheit an denen gefangenen Ungarn wett machten. Indeſſen ſchlug ſich eine zimliche Anzahl unter dem Nahmen der Malcontenten zuſammen / deren Häupter Grav Tekeli und Weſſelini waren / worauß dann ein einheimiſcher blutiger Krieg in Ungarn entſtanden. Um dieſe Zeit gab es auch einige Unruhe in Teutſchland. Dann als der unruhige Biſchoff zu Münſter Chriſtoph Bernhard von Gahlen / nachdem er Abbt zu Corvey worden / die Stadt Höxter unter ſich bringen wolte / nahm ſich das Hauß Braunſchweig-Wolffenbüttel als Erb-Schutz-Herr derſelben an / und legte eine Beſatzung hinein / welches den Biſchoff dermaſſen verdroſſen / daß er eben ins Wolffenbüttteliſche einfallen wolte; doch der Kayſer legte ſich ins Mittel / und brachte

te

te einen Præliminar-Verglich zuwegen/ daß die Burger ihre Freyheiten behalten solten. Dessen ohngeachtet unterwarff sich die Stadt nach 3. Jahren dem Bischoff gäntzlich. Obwohlen nun dem Hauß Braunschweig-Lüneburg die Schutz-Gerechtigkeit über diesen Orth dardurch entgangen / wußte es sich doch seines Schadens anderwerts besser zu erhohlen / gieng daher mit einer zimlichen Macht ohnvermuthet vor die Stadt Braunschweig / belagerte und eroberte dieselbe in kurtzer Zeit 12. Jun. und machte diese ehemahlige Hansee-Stadt die noch grosse Freyheiten hatte/ zu einer Municipal-Stadt. In diesem Jahr ernennte der Kayser Grav Joh. Adolphen zu Schwartzenberg zum Reichs-Fürsten/ mit dieser Verstattung / daß allezeit der ältiste Sohn Fürst seyn / die andere Descendenten aber Graven bleiben sollen. 1672. überfiel König Ludwig XIV. die Holländer mit Krieg / und machte in kurtzer Zeit mit Hülff Chur-Fürst Maximilian Heinrich zu Cölln / und erst-gemeldten Bischoff zu Münster / welche damahls mit Franckreich in einer genauen Allianz stunden / Wunder-grosse Progressen / daß es schiene / ob würde der König die vereinigte Niderlande auf einmahl verschlingen. Nun hatte zwar der Kayser zu End vorigen Jahrs auf Veranlassung deß Fürsten von Lobkovviz seines Premier-Ministers mit Franckreich sich in heimliche Tractaten eingelassen / worinnen unterschiedene Articul enthal-

Leopold/ Röm. Kayf. Tab. XIV.

1672.

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ten waren / vermög deren der Kayſer denen Holländern Anfangs nicht beyſtehen konnte / wie er woite / doch weilen Jhme und dem Reich an derſelben Conſervation ſehr viel gelegen war / beſonders / daß Franckreich nicht allzu mächtig dardurch würde: ſo ſchloſſe der Kayſer zu Braunſchweig mit Dänenmarck / Holland / Brandenburg / Lüneburg und Heſſen eine Allianz, welche der Frantzöſiſche Einbruch in das Cleviſche / als auf den Reichs-Boden / wie auch die Beſetzung der Chur-Cöllniſchen Städte und Veſtungen / die der Chur-Fürſt dem König eingeraumt / nicht wenig befördert. Auf dieſe Allianz conjungirte ſich der Kayſerliche General Montecuculi mit Chur-Brandenburg im Hildesheimiſchen / und giengē mit einander an den Rhein. Dieweil aber die Frantzoſen unter Tourenne den Strohm allenthalben wohl beſetzt / konnten jene wider dieſe nichts außrichten / wiewohl man ſagte: Montecuculi hätte heimlich Ordre im Sack gehabt / mit denen Frantzoſen nirgend anzubinden. Jndeſſen lieſſen ſich die Malcontenten in Ungarn noch nicht beſänfftigen / ſondern empörten ſich auf Franckreichs heimliches Anſtifften je länger je mehr wider den Kayſer / wozu ſie dermahlen eine erwünſchte Gelegenheit vor ſich hatten / weilen ſie nicht nur eine ſichere Retirade nunmehr bey denen Türcken gefunden / und von Franckreich mit Geld fournirt wurden / ihre Rebellion fortſetzen zu können / ſondern / weilen auch der Kayſer wegen deß Frantzöſiſchen Kriegs ſeine Völcker /

wo-

womit er die Malcontenten bißher im Zaum gehalten/ auß Ungarn herauß ziehen müssen; daher diese in die 30000. Mann auf die Bein gebracht / Eperies erobert / und allerhand Feindseeligkeiten gegen dem Kayser außgeübt / vor welchen es sehr gefährlich würde abgelauffen seyn / wann die Malcontenten den Abaffi auf ihre Seite hätten bringen können / der sich aber damahls / mit dem Kayser nicht meliren wolte.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

1673. Schlosse Chur-Brandenburg zu Soest mit Franckreich einen Particulier-Frieden; Dagegen hatte der Kayser mit Holland eine genauere Off- und Defensiv-Allianz aufgericht / krafft deren der Kayser 30000. Mann an den Rhein stellen / Holland aber Monathlich 45000. Thaler Subsidien davor bezahlen solte. Wobey beederseits versprochen / darauf bedacht zu seyn / wie dem Hertzog von Lottringen sein Land wider möchte restituirt werden. Es wolte aber Franckreich dem Kayser zuvor kommen / liesse daher durch Tourenne nicht nur unterschiedene Plätz im Elsaß / worunter Colmar / Schlettstatt / wie auch an der Mosel hinweg nemmen / sondern Tourenne brach auch durchs Wirtzburgische biß an Rothenburg an der Tauber ein / und trohete denen Kayserlichen Erb-Landen einen Einfall. Nachdem aber die Kayserl. Armee / welche der Kayser m. Aug. in eigner Persohn zu Eger gemustert / sich zusammen gezogen / und mit Chur- Sächsisch- und andern Reichs- Völckern conjungirt / mußte

1673.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Tourenne, nachdem ihm Montecuculi das Frantzöſ. Magazin zu Wertheim ruinirt / mit zimlichẽ Verluſt ſich wieder an den Rhein zuruck ziehen / und weil Chur-Brandenburg in obgedachtem Frieden dieſen Puncten gegen Franckreich außtruckelich vorbehalten / daß ſelbiges den Reichs-Boden auf keinerley Weiß beunruhigen ſolte / ſo brach der tapffere Chur-Fürſt Friderich Wilhelm mit ſeinen Waffen abermahl loß / gieng mit ſeiner Armee gegen Straßburg / und jagte den Feind biß in Lottringen: als entzwiſchen die Kayſerliche Armee anderwerts mit Hülff der Holländer / unter Printz Wilhelm Heinrich von Oranien die Veſtung Bonn 12. Nov. hinweg genommen / um welche Zeit auch das Reich den Krieg gegen Frnnckreich declarirt. Indeſſen bemühete ſich der Kayſer die noch fort-währende Ungariſche Unruhe in der Güte zu ſtillen / und ſchrieb zu dieſem Ende einen Reichs-Tag nach Preßburg auß / auf welchem die Ungariſche Stände ihre Klagen ſolten vorbringen / und denenſelben abgeholffen werden. Es war aber das Mißtrauen der Ungar gegen dem Kayſer ſo groß / daß faſt niemand von denenſelben auf dem Reichs-Tag erſchien / daher der Kayſer anſtatt deſſelben einen gewieſen Rath formirte / welchem die Verwaltung aller Ungariſchen Sachen aufgetragen ward. Der Præſident dieſes Raths war Joh. Caſpar von Ampringen / Fürſt deß Reichs und Groß-Meiſter deß Teutſchen Ordens / welchen der Kayſer wegen ſeiner vor-

vortrefflichen Qualitäten und Tugenden / und weil er von Geburt ein Ungar war / zu einem Vice-Re über Ungarn bestellt. Dieser brachte die Gerechtigkeit wider in ihren Lauff / stellte alle eingerissene Unordnungen ab / und befreyte das arme Volck so wol von dem Joch ihrer unbarmhertzigen Herrn als auch von der Gewaltthätigkeit der Kayserlichen Soldatesque, wordurch er die Zuneigung der Malcontenten nicht wenig erworben. Was aber diser gut machte / verderbten hingegen die Römisch-Catholische Geistliche wider / als welche mit denen Protestanten gar hart verfuhren / Kirchen und Schulen ihnen hinweg nahmen / und die Prediger und Schul-Lehrer gefangen setzten. Wordurch der Protestanten Gemüther dergestalt gegen dem Kayser und dessen Regierung verbittert worden / daß sie nicht nur mit denen Siebenbürgern eine Bündtnuß geschlossen / sondern auch nachdem sie die Türckische Protection erhalten / aufs neue unter Anführung deß Petrozzi und anderer Häupter die Waffen gegen dem Kayser ergriffen / und gleich Anfangs den Paß bey Teyllas, wie auch Eperies eingenommen / und viel Kayserl. Trouppes hin und wider nider gemacht. Nun ward zwar der Malcontenten Macht bey dem Paß von dem Kayserlichen General Copp zerstreuet und geschlagen / dieweilen aber nach diesem glücklichen Streich nicht nur die Reformation eyffriger als jemahls vorgenommen / sondern auch denen Ungarn überall so wohl Catholicken als Protestirenden ihre Privilegien und Freyhei-

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ten gewaltig beſchnitten wurden/ ſo ſetzten nunmehr beederſeits Religions-Verwandten zuſammen/ und entſchloſſen ſich vor ihre Geſetze/ Land und Religion, Leib und Leben zu wagen. Daher wann ſchon eine Partie von ihnen nidergemacht worden/ thate ſich gleich wider eine ſtärckere hervor/ wobey die Verbitterung beederſeits ſo groß war/ daß ſie die gröſte Grauſamkeiten gegen einander außübeten. Belangend den Reichs-Krieg wider Franckreich ſo ſchiene derſelbe bald durch einen Frieden glücklich beygelegt zu werden/ wie dann die Friedens-Tractaten unter Schwediſ. Mediation noch in dieſem Jahr würckl. zu Cölln ihren Anfang genommen: Nachdem aber der Kayſer 1674. 4. Febr. den Fürſten Wilhelm Egon von Fürſtenberg/ (welcher als ein Frantzöſ. Gevollmächtigter bey denen Friedens-Tractaten/ ſich mit eingefunden / aber weder von dem Kayſer noch einigem Reichs-Stand davor erkannt wurde/) auß wichtigen Urſachen in der Stadt Cölln aufheben / und gefangen hinweg führen laſſen/ ward hierüber von denen Frantzoſen die Friedens-Handlung aufgehoben / doch verlieſſe Chur-Cölln und Münſter die Frantzöſiſ. Partie, machten damahls mit Holland Frieden / und ſöhnten ſich mit dem Kayſer auß. Worauf der Krieg auf Seiten deß Kayſers und deß Reichs mit aller Macht gegen Franckr. fortgeſetzt worden / dagegen dieſes ſeine meiſte Nacht auß denen eroberten Holländiſ. Veſtungen herauß gezogen / und ſeine gröſte Force gleichfalls gegen Teutſchland gewendet / daher es diß und jenſeits Rheins/

Rheins diese Campagne gar hitzig daher gegangen / massen bey Sintzheim/Ladenburg/Ensißheim/Mühlhausen und Türckheim blutige Treffen vorgiengen / darinnen die Frantzosen mehrertheils besser Avantage als die Teutsche hatten; Wie diese Breysach vergebens angegriffen/woran zwar der Schwedische Einfall in die Chur-Brandenburgis. Land mehrertheils schuld / indeme Brandenburg dardurch bewogen worden/ seine Trouppes von der Bloquade Breysach zuruck zu ziehen. Besser Glück hatten deß Kayserss Trouppes in denen Niderlanden / allwo sie mit denen Holländern unter Prinz Wilhelm Heinrich von Oranien 11. Aug. bey Sennet die Frantzosen auß dem Feld geschlagen/ und nachgehents Dinant erobert. In Ungarn bekamen die Malcontenten zimlichen Muth / nachdem sie die Türcken unter der Hand gar nachtrucklich unterstützt / doch behielte der Kayser mehrertheils die Oberhand / und zog noch immer alle Kirchen / Schulen / Einkünfften und Vermögen der Protestanten ein. Weil aber nicht unbillig zu sorgen war/ die Türcken möchten sich entlich in dieses Spiel mischen/ und in einen offentlichen Krieg außbrechen / erzeigte sich der Kayser wider etwas gelinder gegen denen Malcontenten / liesse alle/ welche die Waffen niderlegen / und sich ihme als ihrem rechtmässigem Könia gehorsamlich unterwerffen würden / einen General - Pardon ertheilen/ nebst dem Versprechen/ daß sie in ihre Güter wider eingesetzt / und die freye Außübung ihres Gottesdiensts genieſen solten. Dieweil aber der

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ *Tab. XIV.*

Kayſer dabey von ihnen begehrte/ in alle Städte und Veſtungen Teutſche Guarniſonen einzunemmen/ſchlugen ſie die Kayſerl. Offerten auß/und ſetzten die Feindſeeligkeiten aller Orthen fort/ wo ſie nur konnten. Wie dann auch Abaffi auß Siebenbürgen/mit einer anſehnlichen Macht in Ungarn eingefallen/ den Kayſerl. Gen. Spankau geſchlagen/ und Zattmar wiewol vergebens belagert. Sonſten gieng auch in dieſem Jahr an dem Kayſerlichen Hof groſſe Veränderung vor/ indeme nicht nur der berühmte und tapffere General und Grav de Souches, ſondern auch der vortreffliche Kayſerliche Primier-Miniſtre der von Lobkowiz in deß Kayſers höchſte Ungnad gefallen; doch wurden beede von denen meiſten vor unſchuldig gehalten. 1675. lieffe in dem Reich die Campagne beſſer vor die Teutſche ab/ als die ferndige/ dann ob ſchon dieſelbige anfangs von denen Franzoſen auß dem Elſas zuruck und über Rhein getrieben worden/ erhielten doch dieſelbe bald darauf einen groſſen Vortheil wider die Franzoſen/ dann als Tourenne mit der Franzöſiſchen Armee den Rhein paſſirt/ und die Teutſche recognoſciren wolte/ ward Er mit einer Ketten-Kugel erſchoſſen/ welcher Verluſt unter der Franzöſiſ. Armee einen ſolchen Schrecken verurſachte/ daß ſie eilends nach dem Rhein über die Kinzig wieder aufgebrochen/ und gegen 2000. Bagage-Wägen/ neben vielem Proviant denen Kayſerlichen zur Beuth hinterlieſſen/ worauf ihnen dieſe unter dem Gene-

ral-

ral / Lieutenant Montecuculi in die Arriere-Guarde eingefallen / und nicht geringen Abbruch gethan / würden auch die gantze Französische Armee ruinirt haben / wann nicht ein Corpo desperat gefochten / und Montecuculi so lang aufgehalten hätte / biß der Feind sich über den Rhein salvirt / welchem die Kayserliche nachgefolgt; Es retirirten sich aber jene imer zu / biß sie entlich unter dem Marchall de Crequy, der nach Tourenne das Commando überkommen / von denen Kayserlichen und Lüneburgschen bey der Contzer-Brucke ohnversehens überfallen und geschlagen worden. Worauf Crequy, der in der Schlacht 3000. Mann ohne die Gefangene verlohren / in gröster Eyl sich nach Trier salvirt: ward aber darinnen belagert / und entlich als die Guarnison rebellirt / uud er den von ihro gemachten Accord nicht unterschreiben wollte / von denen Alliirten gefangen. Währenden diesen Geschichten hatte Chur-Brandenburg die Schweden nicht nur bey dem starck-besetzten Paß Rattenau überfallen / sondern auch bey Fehrbellin 18. Jun. aufs Haupt geschlagen / und dieselbe biß in Pommern zuruck gejaget. Auf diese glückliche Action ward Schweden auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg vor einen Feind deß Reichs erklärt. Worauf Dänenmarck / Holland / Lüneburg und Münster neben Chur-Brandenburg auf den König in Schweden Carl XI. auf einmahl loß giengen / und demselben alle Teutsche Provinzen hinweg nahmen.

Leopold / Röm. Kayf. Tab. XIV.

Sonsten

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. VII.*

Sonſten ſtarb in dieſem Jahr der letzte Hertzog von Ligniz/ Brig und Wohlau/ Georg Wilhelm/ ein Prinz der erſt 14. Jahr alt/ aber dabey von ſonderbahrer Frommkeit und Klugheit/ und daher von groſſer Hoffnung geweſen/ durch deſſen Todt das in die 900. Jahr florirende Geſchlecht der Piaſtiſ. Fürſten außgeſtorben/ mithin obgemeldte 3. ſchöne Fürſtenthum dem Kayſer anheim gefallen. Zu Anfang deß Jahrs 1676. nahm General Straſoldo Debrecin in Ungarn/ ein/ dahin ſich viel Malcontenten retirirt hatten/ weil aber die Türcken ſolches vor einen offenbahren Friedens-Bruch hielten/ indem der Orth ihnen Tribut zahlete/ mußte der Kayſer den Orth wieder evacuiren laſſen/ um denen Türcken keine Gelegenheit zum Krieg zu geben/ wozu dieſe guten Luſt bezeugten: Wodurch die Malcontenten noch inſolenter wurden/ die Kayſerliche in unterſchiedlichen Rencontres ſchlugen/ mit rauben und brennen in Ober-Ungarn unſäglich Schaden verurſachten/ und dergeſtalt an Macht zunahmen/ daß General Straſoldo mit ſeinen 3000. Mann ſich nicht mehr vor ihnen im Feld durffte blicken laſſen. In Teutſchland nahmen die Alliirten die Belagerung Philippsburg vor/ welcher Orth entlich nach 6. Monathen/ mit 6000. andere ſetzen 10000. Mann Verluſt in Teutſche Hände kommen/ woran es leichtlich hätte fehlen können/ wann nicht denen Belagerten das Pulver außgegangen/ und der Entſatz unter dem Hertzog von Luxenburg/ der

eine

eine schöne Armee zu diesem Vorha- Leopold/
ben unter sich hatte / allzulang auß- Röm. Kayß.
geblieben wäre / worauf sich dieser Tab. VIX.
der Gravschafft Mömpelgart bemei-
stert / und Hertzog Georgen von Wirtenberg
darauß vertrieben. 1677. liesse der Kayser den-
nen Malcontenten in Ungtrn favorable Friedens-
Vorschläge thun / und offerirte ihnen durch
den General und Graven Bargozi, neben dem
General-Pardon und Amnestie, daß die Protestan-
ten in jeder Gravschafft 2. Kirchen haben solten /
mit vollkommener Freyheit ihrem Gottesdienst
darinnen nach Gefallen abzuwarten / und daß
dieselbe ohne Unterschid / sowohl als die Rö-
misch-Catholische zu denen Civil- und Militar-
Aemptern solten gelassen werden; zu welchem
Ende zu Eperies eine Zusammenkunfft gehalten
worden / es zerschlugen sich aber die Tractaten
fruchtloß / weilen bey denen erbitterten Ungarn
kein gelindes Mittel mehr anschlagen wolte:
welche hierauf mit einem Corpo von 16000. M.
worunter viel Pohlen und Tartarn waren / unter
beeden Graven Wesselini und Tökeli Tokay bela-
gerten / und die Kayserliche Trouppen aller
Orthen auffschlugen. In Teutschland gieng
es auch vor den Kayser nicht nach Wunsch her.
Dann ob schon der Hertzog von Lottringen in
Champagne einfiel / und mit dem Prinzen von
Oranien sich zu conjungiren trachtete / konnte er
doch dieses nicht in das Werck setzen / noch son-
sten etwas wichtiges außrichten / vielmehr ward
Er durch Hunger / indem der Feind das platte
Land

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Land ſelbſt ruinirt / und durch den Marchall de Crequy genöthigt / ſich wieder mit groſſem Verluſt zuruck zu ziehen. Faſt eben um dieſe Zeit / ward Hertzog Johann Georgen von Sachſen-Eiſenach / welcher mit 10000. Mann in das Elſaß gegangen / von dem Franzöſiſchen General Monclas forcirt / wider mit zimmlichem Verluſt den Rhein zu repaſſiren / und ſich gegen Raſtatt zu retiriren: worauf Crequy vor Freyburg gangen / und den Ort nach einer kurtzen Belagerung hinweg genommen ; wobey beede Commendanten in Stadt und Schloß / Schütz und Bißwurm beſchuldigt worden / daß ſie mit dem Feind conſpirirt / oder doch den Orth ohne Noth aufgegeben hätten. Im Jahr 1678. erklärte der Kayſer den berühmten General-Lieutenant, Grav Raymund Montecuculi zum Fürſten deß Reichs. In Ungarn ſahe es je länger je verwirrter auß / maſſen die Malcontenten nach deß Weſſelini Tod den Graven Tökeli als ihr Haupt aufgeworffen / und ſich täglich verſtärckt / daher ſie die von dem Kayſer aufs neue ihnen vorgeſchlagene Offerten verworffen / und von einem eigenen König auß ihrem Mittel zu erwehlen / anfiengen zu reden / eroberten viel Oerther in Ober-Ungarn / fielen auch in Mähren und Oeſterreich ein / und hauſeten mit Sengen und Brennen barbariſch ; Entlich wurden wider Tractaten und ein Stillſtand beederſeits beliebt / und Edenburg dazu beſtimmt / daß ſich die vornehmſte Ungariſche Herrn dahin verſammlen ſol-

sollten. Sonsten gieng in Teutschland in diesem Jahr nicht viel vor / ausser/daß Rheinfelden bey nahem in Französische Hände kommen wäre/ indem der Marchall de Crequy den Kayserlichen General Grav von Stahrenberg / so sich vor der Rhein-Brucken verschantzt hatte/schlug/und bey nahem mit denen Flüchtigen in die Stadt getrungen wäre / wofern nicht der Commendant die Brücke noch bey Zeiten hätte in Brand stecken lassen. Worauf Crequy die Kehler- und Rhein-Schantz bey Straßburg/deßgleichen das vor unüberwindlich gehaltene Grävliche Hanauische Schloß Liechtenberg in Unter-Elsaß erobert/ und geschleifft. Am Untern Rhein aber schlug der Duc de Schomberg die Allirten auß dem Fülchischen / und setzte das gantze Land in Contribution. Damit auch die Frantzosen einen festen Fuß in diesem Land haben möchten/ so forcirte der Marchall de Louxenburg die Stadt Aachen/ daß sie etlich 1000. Mann Guarnison einnemmen mußte. Das Ertz-Stifft Cölln mußte bey dieser Gelegenheit ziemlich herhalten/und nahmen die Frantzosen die Städte Münster, Eyfel/ Bergen/ Zonß/ die Vestung Neuß / und andere Orth mehr hinweg. Endlich da Franckreich wider Spanien in denen Niderlanden grosse Progressen machte/auch zuletzt Gent und Ypern wegnahm / faßten die Holländer einsmals die Resolution, daß sie ohngeachtet aller mit dem Kayser und dem Reich / wie auch Dänenmarck/ Chur- Brandenburg und andern Allirten ge-

Leopold/ Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

machten Verträg / Pacten und Allianzen auf einmal derſelben Partie aufgaben / und diejenige verlieſſen/ die ſich doch um ihretwillen in einen ſo grauſamen und gefährlichen Krieg eingelaſſen. Wie dann Holland mit Franckreich im Aug. einen Particular-Frieden zu Nimwegen geſchloſſen / und alles von dieſer Cron erhalten/ was es verlangt / welcher Fried auch die andere nach ſich gezogen; Maſſen hierauf Spanien im Sept. und 1679. 5. Febr. ꝛc. Der Kayſer und das Reich mit der Cron Franckreich zu Nimwegen Frieden gemacht / welcher nach denen vornehmſten Puncten / und zwar ſo viel den Kayſer und das Reich betrifft / darinnen beſtanden / daß der Münſteriſche Fried von dem gegenwärtigen / das Fundament ſeyn ſolte / auſſer daß Philippsburg dem Kayſer verblieb / und dieſer hingegen Freyburg an Franckreich überließ. Deßgleichen ſolten die Fürſten von Fürſtenberg / als Frantz Egon/ Wilhelm Egon/ und Anton Egon/ nebſt ihren Bedienten / in ihren vorigen Stand und Würde wider eingeſetzt / und Fürſt Wilhelm Egon alſobald nach der Ratification deß Tractats wider auf freyen Fuß geſtellt werden. Belangend Hertzog Carln V. von Lotthringen/ ſo ſolle derſelbe in ſein Land eben ſo / wie ers ſolches im Jahr 1670. gehabt / wider eingeſetzt werden; Nancy ſolte mit Franckreich auf ewig incorporirt ſeyn/ und der Hertzog ſich alles Rechts ſo er darauf habe/ begeben. Es ſollten 4. Wege eine halbe Meil breit durch gewiſſe Commiſſarios ab-

abgezeichnet werden? wordurch die Frantzösische Trouppes ins Elsaß und Burgund ohngehindert marchiren könnten / auch solten alle Dörffer und Felder / so in obgedachtem Weg ligen / Franckreich verbleiben; Es solte die Stadt und Vogthey Longuai Franckreich ebenfalls auf ewig verbleiben / ohne daß der Hertzog oder seine Erben einigen Anspruch ferner daran zu machen: Hingegen solte der Hertzog an statt Nancy Toul bekommen/und wurde ihm zugleich versprochen/ daß der Hertzog / so fern dieses æquivalent nicht zulänglich / noch ferner Satisfaction bekommen solte. So ward auch der Hertzog von Holstein-Gottorff in diesem Frieden à parte mit eingeschlossen / daß er von dem König in Dänenmarck solte restituirt werden. Sonsten aber verbunden sich alle Partien best-müglich/ sich dahin zu bestreben/daß der Krieg zwischen Schweden einer/ und Dänenmarck / Chur-Brandenburg/ Lüneburg und Münster anderseits möchte beygelegt werden. Es beschwehrten sich aber nicht nur diese / sondern auch der Hertzog von Lotthringen / wider diesen Frieden aufs äusserste; Und zwar was den Hertzog anbelangt/ so wolte Er lieber sein gantzes Hertzogthum noch länger missen / als solche Sclavische Conditiones eingehen. Was aber jene betrifft/ so setzten sie zwar noch einige Monath den Krieg gegen Schweden fort / dieweil aber Franckreich ihnen mit aller Macht auf den Halß fiel / und mit einer Armee in Westpha-

Leopold/ Röm. Kayß. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab XIV.*

len und das Fürſtenthum Münden eingetrungen / auch ſchon über die Weſer ſetzte / machte erſtlich Lüneburg und Münſter / hernach Dänenmarck / und endlich Chur-Brandenburg / mit Franckreich und Schweden gleichfalls / wiewohl gezwungener Weiſe Friede / Vermög deſſen ſie alles von Schweden eroberte dieſer Cron reſtituirten / nachdem nun der Kayſer durch den Nimwegiſchen Frieden einen mächtigen Feind vom Halß geſchafft / ſchrenckte er die denen Malcontenten in Ungarn vorgeſchlagene Conditiones wieder ziemlich ein / wie er dann unter anderm denen Proteſtanten keine Kirchen mehr in denen Städten / ſondern allein in denen Dörffern geſtatten wolte / auch von denen Malcontenten verlangte / daß ehe ein anfang zum Verglich gemacht würde / ſollten ſie alle frembde Trouppes, die in ihren Dienſten / von ſich laſſen. Wordurch aber jene alſo erbittert worden / daß ſie alſobald die Tractaten aufgehoben / den Stillſtand gebrochen / und einen eigenwilligen Reichs-Tag zu Coloswar gehalten / allwo ſie fleiſſig überleget / wie der Krieg am beſten wider den Kayſer fortzuführen wäre. Indeſſen war Franckreich mit dem im Nimwegiſchen Frieden erhaltenen groſſen Vortheil nicht zu frieden / dann über das / daß der König ſeine Trouppes noch im Reich ſtehen lieſſe / und die Plätz / die Er reſtituiren ſolte / darunter ſonderlich

derlich die Gravschafft Mömpelgardt war/ nicht evacuirte/ so schrieb Leopold/ Röm Kayser 1680. hin und wider neue Contributionen auß/ zwang die zehen Städte / wie auch die Ritterschafft im Elsaß/ ihme aufs neue den Eyd der Treue abzulegen/ und prætendirte über dieselbe die Souverainete; Confiscirte die Einkünfften deß Capituls zu Straßburg/ legte neue Fortifications zu Schlettstatt und Hünningen an/ schleiffte Dagsburg/ nahm Homburg und Bitsch hinweg / und formirte viel neue Prætensiones auf die Stadt Straßburg. Dieses alles rührete von denen zwey grossen sogenannten Reunions-Cammern her / welche der König zu Metz und Breysach angelegt / und durch dieselbe untersuchen lassen / was vor Länder deß Teutschen Reichs vor diesem zu Franckreich gehört/ und nunmehr von rechts wegen müßten reunirt werden. Obwohlen der Kayser und das Reich sich über solche Gewalt-thätige Proceduren/ die dem Nimwegischen und auch Westphälischen Frieden Schnurstracks zu wider waren / bey der Cron Franckreich sich aufs äusserste beschwehrte / und die Festhaltung deß Friedens begehrte / wolte dennoch der König nichts wider den Frieden gehandelt haben / viel weniger zu einer Satisfaction sich verstehen / sondern gieng vielmehr immer weiter / und zwar machte unter anderm auch der König eine neue Anforderung auf Lauterburg unter das Bistum Speyer gehörig / deßgleichen auf die Chur-Pfältzische Aemmter Tab. XIV.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Germerßheim und Neuſtadt / wie auch die Veſtung Falckenburg / die Er Chur-Pfaltz mit Gewalt hinweg genommen. Dieſe und andere dergleichen Gewalthätigkeiten bewegten den Kayſer und das Reich / bey außwertigen Potentaten / da man einige Hülffe hoffen konnte / ſich zu beſchwehren / es war aber niemand / der ſich der Sach angenommen / oder ſich bey Franckreich ins Mittel gelegt hätte. Dieweilen nun der Kayſer damals mit ſeinen Rebelliſchen Unterthanen immer mehr zu thun bekam / mußte man Franckreich der Zeit nach Belieben handlen und thun laſſen / was es wolte; Zumahlen die Kayſerliche Regierung damahls in groſſer Verwirrung ſtund / indem nicht nur der Kayſerliche Pallaſt in Wien mehrertheils abgebrannt / ſondern auch die Peſt / welche auß Orient herauß kam / und biß in Sachſen trang / in denen Erb-Landen / wie auch unter der Kayſerlichen Armee ſtarck graſſirt / ſo daß ſich auch der Kayſer mit ſeinem Hof hinweg / und nach Prag begeben mußte / und ſollen damahls in Wien allein bey 70000. Menſchen an der Peſt geſtorben ſeyn. Um ſelbige Zeit / da der Kayſer ſich in Böhmen aufhielt / erregten die Böhmiſche Bauren wider ihre Herren einen gefährlichen Aufſtand / vorgebend / daß ſie von dieſen als Sclaven tractirt werden / daher ſie auch dem Kayſer keine Contribution mehr erlegen wolten. Nachdem aber der Kayſer die Urſach dieſer Aufruhr vernommen /

men / publicirte Er nicht nur einen General-Pardon, sondern ließ auch ein Gebott außgehen / daß die Bauren insfünfftige nur 3. Frohn-Täg die Woche über haben solten / da sie zuvor verbunden waren / wochentlich 5. Täg ihren Herrn Frohn-Dienste zu leisten: Womit die Aufruhr wider gestillet ward. In Ungarn aber sahe es hingegen wegen der Rebellion und Türcken-Kriegs so gefährlich auß / als jemahlen. Dann erstlich hatte Töckely nunmehr durch die Türcken und Tartarn sich um ein merckliches verstärckt / und mit 3. Corpo wider den Kayser anfangen zu agiren / hernach wolten die Türcken den innerhalb wenig Jahren zu End lauffenden Stillstand / so sehr sich auch der Kayser darum bemühet / auf keine andere Weise verlängern / als wann man denen Türcken die Freyheit lasse / denen Rebellen Hülffe und Beystand zu leisten. Zwar bekam der Kayser wider einige Hoffnung zu einem Accomodement, als die Häupter der Rebellen von selbst neue Offerten thaten / daß sie die Türckische Allianz und ihres Landes Partheyligkeit verlassen wolten / wann ihnen alle ihre Kirchen / neben ihren Güthern und Ländern / welche bißher dem Fisco anheim gefallen / restituirt wurden. Dieses bewilligte der Kayser alsobald / setzte auch Zuwiderherstellung deß Friedens einen Reichs-Tag auß / weil aber solcher wegen der Pest nicht gleich konnte gehalten werden / ward entzwischen ein Still-

Leopold / Röm. Kayſ. Tab. XIV.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ſtand beliebet / und durch den Biſchoffen zu - - - als Kayſerlichen Gevollmächtigten auf einer Zuſammenkunfft zu Tirnau die Præliminarien abgehandelt. Sonſten fiel in dieſem Jahr der Kayſerliche Cammer-Præſident, Grav Georg Ludwig von Sinzendorff in Kayſerliche Ungnad. Anno 1681. gieng der Reichs-Tag zu Oedenburg vor ſich / dem der Kayſer in hoher Perſohn beygewohnt / und endlich wegen der Religion ſo viel eingewilligt / daß denen Proteſtanten 100. Kirchen ſolten eingeraumt / und über das noch ein Stuck Gelt ihnen geſchoſſen werden / damit noch mehr an ſolchen Orthen / wo ſie es vor zuträglich erachten würden / erbauen könnten; Ferner ſo ſolten die Städte und Flecken die freye Ubung ihres Gottesdienſts genieſſen / welches auch zu theuerſt allen Ungariſchen Soldaten / die in denen Gräntz-Plätzen lagen / erlaubet war. Alle Kirchen / welche ſie anno 1670. inngehabt / ſolten ihnen verbleiben. Die Evangeliſche und Reformirten möchten neue Kirchen in allen Städten / wo deren noch keine vorhanden / aufbauen / und die von Adel Capellen und Sacriſteyen in ihren eigenen Schlöſſern und Häuſern anlegen. So fern auch wegen oberwehnter Puncten einige Irrungen entſtehen würden / ſolten dieſelbe nicht durch das Schwerdt / ſondern durch den Außſpruch deß Ungariſchen Königs beygelegt werden: Und damit jedermann / er möge glauben was er wolle / freundlich mit dem andern leben möge /

möge / solle keiner den andern we-
gen der Religion anfeinden oder be-
unruhigen. Belangend die andere
Beschwehrden der Malcontenten / so
suchte der Kayser ihnen auch alle Satisfaction zu
geben / wie er dann nicht nur den Ertz-Bischoff
von Gran / den Graven Collonitsch / so zugleich
Bischoff von Neustadt / und Grav Capliers,
welche grosse Eyfferer vor die Römische Kirche
waren / von dem Reichs-Tag liesse abtretten /
sondern auch den Bischoff von Neustadt / den
die Malcontenten vor den vornehmsten Zunder
ihrer Kriegs-Troubles hielten / von seinem
Ammt als Vice-Præsident über die Cammer in
Ungarn absetzte / und dasselbe dem Graven Erde-
di, der bey dem Volck viel grössere Liebe hatte /
gegeben. Diese Willfährigkeit deß Kayserς
gefiel denen Protestanten so wohl / daß sie den
Punct wegen der confiscirten Güther deß Kayserς
Disposition gäntzlich anheim stellten / darauf der
Kayser von freyen Stucken Ordre gabe / daß die
Güther der Graven Serini, Nadasti und Frangipani,
wie auch unterschiedener anderer Herren / wel-
che wegen Hoch-Verraths eingezogen worden /
ihren Kindern und Erben wider solten einge-
raumt werden. Die Stände hingegen præsen-
tirten dem Kayser / zu Bezeugung ihrer unter-
thänigen Pflicht und Danckbarkeit einen Beu-
thel von 2000. Ducaten an Gold / welche der
Kayser gnädig annahm / und zu Reparirung Ca-
tholischer Kirchen anwendete. Nachdem nun
also die vornehmste Puncten abgethan / und von

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

dem Kayſer unterzeichnet / auch die Käyſerliche Gemahlin zu einer Königin in Ungarn gekrönt worden/ ward endlich der Reichs-Tag zu End dieſes Jahrs aufgehoben. Sonſten fuhr Franckreich in dieſem Jahr noch immer fort unter dem Schein erdichteter Dependentien viele jenſeit Rheins gelegene Städt und Länder mit der Cron zu reuniren. Dergleichen dann auch die Stadt Straßburg betroffen / welchen wichtigen Reichs-Schlüſſel der König ohne Schuß und Schwerdt-Schlag den 19. Sept. eingenommen / nicht ohne groſſen Verdacht dabey vorgegangener Verrätherey. Dieſes gewältthätige Unternemmen ſetzte das gantze Reich in die gröſte Beſtürtzung / dieweil man aber damals in keiner Verfaſſung ſtund / Gewalt mit Gewalt zu vertreiben / ſo ward deßhalben ein Deputations-Tag zu Franckfurth am Mayn gehalten / um zu trachten / ob Franckreich dahin zu vermögen / daß es Straßburg und andere nach dem Nimwegiſchen Frieden eingenommene Städt und Länder in der Güthe wider abtrette. Allein der König blieb bey ſeiner Meynung / und wolte weder Straßburg / noch ſonſten etwas reſtituiren. Und alſo mußte das Reich dieſen offenbahren Friedens-Bruch damahls leyden / und zu einer andern Zeit Satisfaction ſuchen. Sahe es nun in dem Reich ſchlecht auß / ſo war es in Ungarn noch viel ſchlechter. Dann ohngeachtet / der güthige Kayſer denen Malcontenten auf dem Reichs-

Tag

Tag zu Oedenburg alles eingegangen / was er konnte / so fuhren sie doch in ihrer Rebellion fort / conjungirten sich mit denen Türcken / Wallachen / Moldauern und Siebenbürgern / wolten von keinem Frieden etwas wissen / sondern agirten aller Orthen gegen dem Kayser feindlich. Und zwar fieng sich mit dem Jahr 1682. der Schau-Platz deß Kriegs in Ungarn recht an / wohin die Türcken alle ihre Macht gewendet / darauß man gnugsam sehen konnte / was sie vor eine Resolution gefaßt. Ob auch schon der Kayser entzwischen seine Einwilligung zu der Heurath deß Tökely mit der Princessin Ragozy gegeben / um sich dardurch den Tökely verbündlich zu machen / war doch bey diesem alle Kayserliche Gnad übel angelegt / massen derselbe dessen ohngeachtet / Zattmar, Caschau, Eperies, Levenz, Neutra, und andere Orth hinweggenommen / und die Türcken dahin verleitet / daß sie mit dem Kayser den zu End-laufenden Stillstand nicht anders verlängern noch erneuren wolten / es sey dann / daß der Kayser folgende Conditiones eingienge: Nehmlich Ungarn solte wider in den Stand gesetzt werden / darinnen es anno 1655. gewesen; Das Königreich solte Jährlich dem Groß-Sultan einen Tribut von 50000. Reichs-Thaler zahlen; Die Fortification von Leopoldstatt und Grätz / sollte geschleifft werden / Neutra, Schütten und Eckhof / wie auch die Insul Schütt / und die Vestung Muran solten dem Tökely wider eingeraumt

Leopold / Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

raumt / und dann ein General-Pardon vor die Malcontenten publicirt / und dieſelbe wider in ihre Güther mit allen Privilegien und Immunitäten eingeſetzt werden. Dieweilen nun der Kayſer dieſe Conditionen ohnmüglich eingehen konnte / ſo war nichts anders als eine offentliche Ruptur zu gewarten. Im Reich ſahe es auch wegen Franckreich nicht weniger gefährlich auß / ſonderlich nach dem der Franckfurthiſche Congreſs abrumpirt worden / dieweil Franckreich nichts hergeben und cediren wolte / und noch dazu mit der Reunion, und Fortificirung der Gräntz-Orth immer fortfuhr / auch überall ſolche Anſtalten machte / als ob es auf einen neuen Krieg angeſehen wäre. Deßwegen auf dem Reichs-Tag an dem Puncto Securitatis publicæ und perpetui militis eyffrig laborirt / auch ſchon ein Project von 80000. Mann formirt / und Grav Georg Friderich von Waldeck zum General-Feld-Marchall über die Reichs-Armee ernennet worden / allein es ward nichts außgeführt / daß alſo der gantze Anſchlag wieder zuruck gieng. Entzwiſchen weil der Kayſer ſahe / daß der Krieg mit denen Türcken ohnvermeydenlich / ſo ſchloſſe Er zu Anfang deß 1683igſten Jahrs mit Chur-Fürſt Maximilian Emanuel in Bayern / deßgleichen durch Grav Carln von Wallenſtein mit König Johann in Pohlen / eine Off- und Defenſiv-Allianz wider die Türcken; Vermög deren dieſer König und die Republique 40000. M. wider die Türcken ins Feld zu ſtellen verſprochen.

Zwar

zwar hatte es anfangs das Ansehen/ als wann der Kayser von Pohlen gar nichts erlangen würde. Doch mußte ein besonderer Zufall dem Kayser die Hülffe von darauß befördern. Der König in Franckreich hatte der damahligen Königin in Pohlen eine Gnade abgeschlagen / so sie vor ihre Famili in Franckreich außgebetten / und hatte auch selbige nicht eben mit der Hochachtung tractirt / als sie gern ihres Königl. Stands wegen gesehen hätte: Demnach suchte sie sich an Franckreich zu rächen/ und weil sie wußte / daß sie diesem König einen empfindlichen Verdruß thun würde/ wann sie machte / daß Pohlen dem Kayser in diesen Beträngnussen beystünde/ halff sie es bey ihrem Gemahl dem König so weit treiben/ daß nicht nur die Allianz geschlossen worden / sondern auch der König in Persohn dem Kayser einen ansehnlichen Succurs zugeführt / welcher hernach ein Grosses zu dem glücklichen Entsatz Wien beygetragen. Ohngeachtet aber dieser vortheilhafftigen Allianzen sahe es doch damahls sehr gefährlich vor den Kayser auß/ dann die Türcken sammleten eine Arme von 247000. Mann / und brachen mit derselben 1683. unter dem Groß-Vezier Kara Mustaffa von Adrianopel gegen Ungarn auf. Diesem nach versammlete sich die Kayserl. Armee 36000. Mann / andere setzen 43000. Mann starck bey Preßburg / welche der Kayser in hoher Persohn gemustert / und das Commando Hertzog Carln von Lotthringen/

Leopold/ Röm. Kayf. *Tab XIV.*

1683.

als

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

als General-Lieutenant übergeben. Dieſer belagerte alſobald Neuheuſel / mußte aber wegen Heranahung der groſſen Türckiſchen Macht die Belagerung aufheben / und ſich in die Inſul Schütt nicht ohne Verluſt retiriren / maſſen auf dem Ruck-Marche einige Regimenter von denen Türcken ruinirt worden. Welche hierauf ſo ſchnell mit ihrer Armee fortgeruckt / daß der Hertzog kaum noch einen Theil der Infanterie in Wien werffen konnte / und der Kayſer hohe Zeit hatte / den 27. Jun. ſich mit ſeiner Gemahlin und jungen Herrſchafft bey einbrechender Nacht ſich nach Lintz zu ſalviren / welchen die Tartarn faſt auf dem Fuß nachfolgten / ſo man einer Verrätherey eines gewiſſen Ungariſchen Graven und Cammer-Herren zuſchreiben wollen. Indeſſen hinterließ der Kayſer den Gr. Ernſt Rudiger von Stahrenberg nebſt einer Beſatzung von 14000. Mann zuruck / worunter Hertzog Georg Friderich von Wirtenberg als Obriſt war / worauf die Türcken mit mehr als 200000. Mann 4. Jul. Wien berennten / und 6. ejusd. würcklich zu belagern anfiengen / nachdem ſie vorher alle Schlöſſer und Flecken und Dörffer weit und breit mit Feuer verwüſtet. Dieweil nun an Erhaltung dieſer Kayſerlichen Reſidenz als einer Vor-Maur von gantz Teutſchland / ſehr viel gelegen war / ſo ſchickten die Reichs-Stände dem Kayſer einen anſehlichen Succurs zu / worunter Chur-Bayern 8000. Chur-Sachſen 10000. Der Fränckiſche Creyß 6000. Der Schwäbi-

Schwäbische 8000. Mann hergaben / bey welchen beede Chur-Fürsten Maximilian Emanuel in Bayern/und Johann Georg III. zu Sachsen persöhnlich zu gegen waren. Der König in Pohlen Johann Sobiesky kam auch mit 15000. Mann außerlesener Cavallerie zu Hülff / dieser ansehnliche Succurs conjungirte sich mit der Kayserlichen Armee à 23000. Mann starck bey Tulln 4. Meilen oberhalb Wien; Worauf die gesammte Christliche Macht 12. Sept. auf den Feind loß gieng / und denselben nach einem kurtzen Gefecht / ohnerachtet die Türcken allen Vortheil in Händen hatten / und mehr als noch so starck waren als die Christen/völlig in die Flucht schluge / mithin die in Zügen ligende Stadt Wien/ die sich kaum noch 24. Stund lang hätte halten können / glücklich entsetzt / wobey die Sachsen vor allen den Ruhm sonderbahrer Tapfferkeit davon getragen / deren Fähnlein zu erst in dem Türckischen Lager geflogen. Die Türcken setzten ihre Flucht mit so grosser Forcht und Ubereylung fort / daß sie nicht allein ihr gantzes Lager im Stich liessen/ sondern auch so gar die Reichs-Fahne / welche das Heilige Panier ihrer Religion ist / nebst denen 3. Roß-Schweiffen deß Groß-Veziers und dann alle Gezelt / Bagage, Munition und Proviant, sammt allen Stucken/ deren 180. waren. Die Beuten so man machte / waren unsäglich groß / und belieffen sich auf viele Millionen / davon der König in Pohlen das Meiste bekommen / als der deß Groß-Vezi-

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ziers

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ziers Gezellt mit einem groſſen Schatz erobert. Die Teutſche hingegen / ſonderlich die Kayſerl. bekamen das Wenigſte / weil der Herzog von Lotthringen ſeine Völcker auß kluger Vorſichtigkeit ſo lang in Ordnung behalten / biß die Feind gäntzlich zerſtreuet waren. Dieſe Belagerung ſolle die Türcken bey 70000. Mann gekoſtet haben / davon aber mehr der Mangel und Kranckheiten / als das Schwerdt gefreſſen. Die Beſatzung in Wien hatte auch bey 10000. Mann abgenommen / und an der Burgerſchafft und andern Innwohnern der Stadt / war noch ein weit gröſſerer Abgang. Nach dieſem ſo glücklichen Entſatz hielte der Kayſer den 14. Sept. mit beeden Chur-Fürſten zu Bayern und Sachſen den Einzug in Wien / wiewohl nicht ohne Thränen / wegen der groſſen Zerſtörung und Niederlag ſo vieler getreuer Burger und Soldaten. Hiernechſt begab er ſich zu dem König von Pohlen / welchen Er ohngefähr eine Meile von Wien zu Schwechet angetroffen / da dann beede hohe Potentaten aufs freundlichſte einander umfangen / und eine halbe Stund lang mit Bezeugung ſonderbahrer Höfflichkeit und Zuneigung ſich unterredet. Die erſte Frucht dieſes herzlichen Siegs war dieſe / daß ſich alſobald nach dieſer Niderlag der Türcken / viele Ungariſche Gravſchafften / die es mit denen Rebellen hielten / ſich vor den Kayſer erklärten / ſonderlich ſchickte Tökely nunmehr einen Abgeordneten mit Brieffen an den König von Pohlen / darin-

darinnen er einige Vorschläg that/ sich zu accommodiren / so aber verworffen worden; Wiewohl andere dagegen melden / daß Tökely durch den König in Pohlen den völligen Pardon und gute Conditiones bey dem Kayſ. hätte erhalten können/welche aber er Tökely nicht annemen wollen. Entzwischen verfolgte die Christliche Armee den flüchtigen Feind eyffrigst. Da es dann 20. Oct. bey Barkan zu einem Treffen kommen / darinnen die Pohlen / die allzuhitzig waren / und ohnerwartet der Teutschen die Türcken allein angegriffen / anfangs ziemlich einbüsseten / und beynahem ihren König verlohren hätten / nachdem aber die Teutschen / sonderlich die Infanterie dazu kamen / ward die Türckische Armee abermahl geschlagen / und viel 1000. theils nidergemacht/ theils in der Donau ersäufft / hierauf Barkan und 25. Oct. Gran die Stadt mit Sturm / das Schloß aber den 28. ejusd. mit Accord erobert. Womit also dieser Feld-Zug/mit welchem es auf Seiten deß Kayſers lange Zeit ein gefährliches Außsehen gehabt/ glücklich beschlossen worden. Im übrigen war Franckreich noch immer mit der Reunion beschäfftigt / und machte der König auch einen Anspruch auf die Abbthey Stablo/ und die Gravschafft Franchimont im Lüttichischen/in dem Trierischen aber wurde das Schloß Hohenfelß eingenommen. Gleich zu anfang deß 1684sten Jahrs liesse der Kayſer denen Ungarischē Malcontenten einen General-Pardon publiciren/ und versprach denenjenigen / die sich submittiren

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

mittiren würden/ daß ſie die Verzeyhung aller Beleydigung erlangen/ in ihre Güther und Ehren-Stellen wider eingeſetzt / und das freye Exercitium Religionis ihnen geſtattet werden ſollte: Welches ſo viel gefruchtet / daß der vornehmſte General unter dem Tökely Grav Zobor neben vielen andern Malcontenten von Qualität / darunter auch Grav Budiani geweſen / ſich dem Kayſerlichen Gehorſam unterworffen / doch blieben die Meiſte / und darunter Grav Tökely bey ihrer vorigen Halßſtarrigkeit. Eben um dieſe Zeit gieng auch der Kayſer mit der Republique Venedig eine Off- und Defenſiv-Allianz wider die Türcken ein / in welche man damals / wiewohl noch vergebens die Czaaren von Moſcau zu ziehen getrachtet. Entzwiſchen ſtunde der Kayſer und das Reich wegen eines Kriegs mit Franckreich wider in neuen Sorgen / wie dann dieſe Cron/ nicht nur Spanien mit Krieg überzogen/ ſondern auch Trier eingenommen / und deſſen Fortification geſchleifft / anbey faſt täglich neue Anſprüch an allerhand Teutſche Provinzen formirt; Dieweil nun der Kayſer und das Reich den wider die Türcken erhaltenen groſſen Vortheil nicht wollen auß denen Händen laſſen/ ſondern die glückliche Progreſſen noch weiter pouſſiren/ gienge man zu Regenſpurg auf Seiten deß Kayſers und deß Reichs mit Franckreich einen 20. jährigen Stillſtand ein; Krafft deſſen der König in Franckreich die Stadt Straßburg ſammt der Kehler-Schantz / wie auch allen und

jeden

jeden Herrschafften und Landen/welche biß den 1. Aug. 1681. vermög deß zu Metz und Breysach ergangenen Außspruchs occupirt worden / in freyer und ruhiger Possession behalten / und hingegen alle die jenige Oerter/die nach diesem Termin reunirt worden/ohne die geringste Reservation wider einraumen solle. Nach dem nun der Kayser auf Seiten Franckreichs nichts mehr zubesorgen hatte / setzte er wider die Türcken den Krieg mit aller Macht fort / wobey Pabst Innocentius XI. dem Kayser mit Herschiessung ansehnlicher Summen Geldts redlich unter die Arm gegriffen. Der Hertzog von Lotthringen/der die Kayserl. Armee 40000. Mann starck commandirte / eroberte gleich anfangs der Campagne Vicegrad mit Sturm / büssete zwar hierauf in einer Action bey Gran den tapffern General von Hallweil nebst dem Regiment von Rabatta ein/ schlug hingegen den 27. Jun. die Türcken bey Waitzen / und nahm hierauf den 12. Jul. die Belagerung Ofen vor. Dieweilen aber der Orth mit einer starcken und resoluten Besatzung wohl versehen war / hingegen die Kayserliche Armee Mangel hatte nicht nur an Proviant und vielen Kriegs-Geräthschafft / sondern auch an rechtschaffenen Ingenieurs, welche die Attaque an einem gantz unrechten Orth angefangen / mußte endlich die kostbahre und langwührige Belagerung mit Verlust von mehr als 20000. Mann / darunter allein über 600. Officiers und 147. mehrertheils vornehme Volontaires waren / den 1. Nov.

Leopold/ Röm Kayſ. *Tab XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

aufgehoben werden. Auf welche unglückliche Belagerung nachgehends eine groſſe Hungers-Noth in Ungarn entſtanden / die ſich biß nach Wien erſtreckt / dardurch die Kayſerliche Miliz in denen Quartieren noch mehrers geſchwächt worden. Am glücklichſten war in dieſem Jahr General Schultz in Ober-Ungarn gegen dem Tökely, welchen er 3 mahl mit groſſem Verluſt auß dem Feld ſchlug/und fehlte es nicht viel/ daß er denſelben den 16. Sept. in der Schlacht unter Experies gefangen bekommen hätte. Darauf eroberte Schultz Bartfeld / Makowiz, Stratko, und andere Ort / Eperies aber belagerte er vergeblich. Das folgende 1685ſte Jahr war vor den Kayſer glücklicher als das nechſt-vergangene. Dann erſtlich geſtattete Pabſt Innocentius XI. dem Kayſer / daß er den 3ten Theil aller Einkünffte der geiſtlichen Güther in ſeinen Erb-Landen erheben / und zum Türcken-Krieg anwenden möchte. Hernach verſprachen die Teutſche Fürſten dem Kayſer anſehnlichen Succurs, wobey Chur-Bayern abſonderlich das Kayſerl. Intereſſe durch eigne Geſandtſchafften an denen Teutſchen Höfen nicht nur nachdrucklich recommendirte / ſondern auch ſelbſt in Perſohn mit 10000. Mann eigener Trouppen wider die Türcken zu Feld gieng / dergleichen Anzahl auch die Häuſer Braunſchweig und Lüneburg / deßgleichen Chur-Sachſen / wie auch beede Creyß Francken und Schwaben / jeder 6. biß 8000. M. lauter alte und außerleſene Trouppen dem Kayſer

ser zu Hülff schickten. So stund auch Chur-Brandenburg mit 12000. Mann parat in eigener Persohn in Ungarn zu gehen / weil aber Franckreich sich starck ohnweit dem Clevischen sehen liesse / und immer stärcker wurde / ward es bewogen / seine Trouppes zuruck zuhalten. Entzwischen brachte doch der Kayser wider alles Vermuthen eine starcke Armee auf die Bein / mit deren er capable war wider offensive gegen die Türcken zu agiren / und die Belagerung Neuheusel / (welchen Orth General Schultz entzwischen bloquirt / wobey es zwischen denen Türcken und Christen offt gute Stöß gesetzt /) 2. Jul. durch den Herzog von Lotthringen vorzunehmen. Hingegen belagerte die Türckische Armee Gran / um denen Christen eine Diversion zu machen / welchen Orth zu entsetzen / der Hertzog nebst dem Chur-Fürsten in Bayern mit dem grösten Theil der Armee vor Neuheusel aufgebrochen / und den 14. Aug. die Türcken vor Gran mit Verlust 5000. Janitscharen / ohne die Spahi, hinweggeschlagen / und gleich darauf erfolgte 19. ejusd. die Eroberung Neuheusel durch Sturm: Um welche Zeit auch anderseits General Leslie ein Türckisches Corpo bey Esseck geschlagen / die Stadt mit Sturm erobert / und die berühmte Essecker-Brucke zur Helffte verbrannt. Nicht weniger waren auch die Kayserl. Waffen in Ober-Ungarn glücklich / als welche Eperies, Caschau / wiewohl mit Verlust deß tapffern Generals und Hertzogs Georg Friderichs von Wirten-

Leopold / Röm. Kayf. Tab. XIV.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

berg / Tokay, Onoth, Potak, und andere Orth unter Kayſerl. Devotion gebracht. Sonſten ſtarb in dieſem Jahr die Pfaltz-Simmeriſche Chur-Lini mit Chur-Fürſt Carln ab / worauf Pfaltz-Grav Philipp Wilhelm zu Neuburg / als auß der älteſten oder Primogenial-Lini entſproſſen in der Chur-Würde und Pfaltz beym Rhein ſuccedirt / dagegen Pfaltz-Veldentz wegen Seniorats, wiewohl vergeblich proteſtirt. Hingegen machte die Hertzogin von Orleans, als deß verſtorbenen Chur-Fürſten Carls Schweſter / und Allodial-Erbin groſſe Prætenſiones, welche Franckreich ſehr zu ſeinem Vortheil gebraucht. 1686. verſtärckte der Kayſer mit denen Chur-Bayeriſchen/ Sächſiſchen/ Brandenburgiſchen/ Fränckiſchen/ Schwäbiſchen und andern Auxiliar-Trouppes ſeine Armee biß auf 90000. Mann / und ließ Ofen zum andern mal belagern / welche Haupt-Stadt endlich 2. Sept. nach einer blutigen und ſchwehren Belagerung in Angeſicht der Türckiſchen Armee / und nach offt zuruckgeſchlagenem Succurs durch den Hertzog von Lotthringen / und Chur-Fürſten zu Bayern mit Sturm glücklich erobert worden. Dieſem Orth folgte in kurtzem Fünffkirchen/ Siklos, Darda, Caposwar, Segedin und andere / vor welchem letztern Orth General Veterani den Türckiſchen Succurs 2. mahl geſchlagen / Marg-Grav Ludwig Wilhelm von Baaden aber / der auſſer Segedin erſt-gemelte 4. Orth erobert / verbrannte auch den gröſten Theil von der Eſſecker-Bruck. Bey dieſen

glück-

glücklichen Progressen deß Kayserß/ hieng nunmehr Fürst Abaffi in Siebenbürgen den Mantel nach dem Wind/ erklärte sich vor den Kayser/ und gieng mit demselben gewisse Tractaten ein. Indeme dieses in Ungarn passirte/ legte Franckreich an der Mosel und dem Rhein 2. Haupt-Vestungen an / nehmlich Mont-Royal und Fort-Louis, welches dann/ wie auch andere dem Stillstand zu wider lauffende proceduren bey dem Kayser und andern Teutschen Fürsten ein ziemliches Nachdencken erweckt. Deßwegen der Kayser / Spanien / Schweden wegen seiner Teutschen Provinzen / Chur-Bayern / Chur-Sachsen nebst verschiedenen Reichs-Crayssen zur Conservation deß Westphälischen Friedens und 20. Jährigen Stillstands zu Augspurg in ein Bündnuß zusammen getretten / und sich zu Darstellung 40000. Mann/ und anderer nöthigen Defension wider Franckreichs Intention verobligierten. In diesem Jahr machte auch das Dänische Unternehmen auf Hamburg nicht nur in Norden / sondern in gantz Teutschland ein grosses Auffsehen / massen Christian V. in Dännemarck sich der in der Stadt Hamburg obschwebenden Mißverständnus / wie auch der Uneinigkeit zwischen der Stadt und dem Herzog Georg Ludwig zu Lüneburg-Zell/ dessen Schutzes sie sich sonst allezeit zuerfreuen hatte / bediente/ und demnach mit 15000. Mann vor Hamburg ruckte / und wie die Stadt die prætendirte Huldigung dem König als Hertzoge in Holstein/

Leopold/ Röm. Kayß. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

nicht wolte ablegen / attaquirten die Dänen die vor der Stadt ligende Stern-Schantz / doch ward endlich die Sach bald wider verglichen/ und die Anforderung wegen der Huldigung auf anderwärtige güthliche oder rechtliche Handlung außgestellt. Inmittelst wurden die Türcken durch erlittenen vielfältigen grossen Verluſt / in die äuſſerste Bestürtzung und Verwirrung gesetzt / und daher bewogen 1687. bey dem Kayser Frieden zu suchen / weilen sie aber die vorgeschlagene Conditiones nicht eingehen wolten / setzte der Kayser den Krieg mit aller Macht fort/ worauf es zwischen Darda, Siklos und Mohaz zu einem Haupt-Treffen 12. Aug. kam/ darinnen die Türckische Armee aufs Haupt geschlagen/ 12000. erschlagen / 3000. ersäufft/ 2000. gefangen/ und das gantze feindliche Lager mit Stuck / Gezellten und Bagage, nebst einer Beuth von 5. Millionen werth erobert worden. Dieser Sieg war um so viel herzlicher / weil die Christliche Armee durch unterschiedliche Scharmützel/ Kranckheiten / Mangel an Lebens-Mitel mercklich geschwächt / und durch lange Marche, böses Wetter / und tieffe Wege sehr abgemattet worden / und man daher einen üblen Außgang besorgte. Der Effect von diesem herzlichen Sieg war gröſſer als man sich einbilden konnte / dann zugeschweigen / daß Erla, Essek, Walpo, Possega, Walkovar, Oraviza und andere Orth sich an den Kayser ergeben / so war hier-

auf

auf nicht nur das Fürstenthum Siebenbürgen völlig unter Kayserl. Devotion gebracht / und die Winter-Quartier in diesem fruchtbahren Land bezogen / sondern das gantze Königreich Ungarn ward hierauf auß einem Wahl- zu einem Erb-Königreich gemacht / und der Kayserliche Erb-Printz / Ertz-Hertzog Joseph 9. Dec. zum ersten Erb-König in Ungarn zu Preßburg gekrönt / wobey der Kayser abermal denen Malcontenten einen General-Pardon publicirt / doch mit Ausschliessung deß Tökely und seiner Adhærenten. Denen Protestanten beederley Religionen aber ertheilte er aufs neue das freye Exercitium-Religionis. Wie nun der Kayser auch durch die Mohatzer-Schlacht seinen Thron völlig befestigt / so fiel hingegen nach dieser Schlacht der gantze Ottomanische Staat in eine solche Zerrüttung / daß endlich der Türckische Kayser Mahomet IV. abgesetzt / und sein Bruder Solymann auf den Thron erhoben worden. Sonsten ist bey diesem Jahr noch zu mercken / daß Kayser Leopold die in vormaliger Pest gelobten Heyligen Dreyfaltigkeit-Säule zu Wien auf dem Graben bey St. Peters-Kirche aufgerichtet / deßgleichen die sogenannte Academiam Naturæ Curiosorum in den Kayserl. und deß Heil. Römischen Reichs Schutz aufgenommen. 1888.

Leopold / Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

1688.

war der Kayser wider sehr glücklich in Ungarn. Dann gleich zu Anfangs deß Jahrs den 14. Jan. mußte sich die

14. Ian.

berühmte Vestung Mongatsch nach

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

3. Jähriger Bloquirung ergeben/und
den 9. Febr. ward Tökely, (deſſen Ge-
mahlin und Kinder / worunter der
9. Febr. jetzige Fürſt Ragozy, der Kayſer in
dem eroberten Nongatſch zu Gna-
den angenommen/) von dem General Häußler
bey Körös totaliter geſchlagen. Der Wallachi-
ſche Hoſpodar unterwarffe ſich nunmehr auch
dem Kayſer / und den 13. Maji, erga-
13. Maji. be ſich die Veſtung Stul-Weiſſen-
burg mit Acccord, nicht weniger ward
auch Stephansburg / ſo ſich bißher allein noch
in Siebenbürgen widerſetzt/deßglei-
18. Jun. chen den 18. Junii, Lippa durch die
Kayſerl. Waffen bezwungen. Dem
bald hernach Lugos, und endlich den
7. Sept. 7. Sept. Griechiſch-Weiſſenburg ge-
folgt / welchen Haupt-Schlüſſel zu
Ungarn Chur-Fürſt Maximilian Emanuel in
Bayern / der wegen Unpäßlichkeit deß Hertzogs
von Lotthringen das Haupt-Commando über
die Kayſerl. Armee führte/nach einer kurtzen Be-
lagerung durch ungemeine Tapfferkeit und
Hertzhafftigkeit mit Sturm erobert / wobey der
Chur-Fürſt ſelbſt bey Eroberung der Breche mit
einem Pfeil im Geſicht verwundet worden / ei-
nen gleichmäſſig glücklichen und tapfferen
Streich verſetzte auch eben um dieſe Zeit Marg-
Grav Ludwig Wilhelm von Baaden den Tür-
cken bey Poſſega in Boſnien / allwo er mit 3000.
Mann / 15000. Türcken auß dem Feld geſchla-
gen/ 5000. erlegt/ 2000. gefangen / und ihr völ-

liges

liges Lager erobert / wordurch Bos- Leopold /
nien denen Kayserl. Waffen eröffnet Röm. Kayſ.
worden. Welche glückliche Progreſ- Tab. XIV.
ſen grosse Hoffnung machten / daß in
kurtzem die Türcken durch die Kayserl. Waffen
vollends auß Europa würden vertrieben werden.
Allein Franckreich sahe solches Glück deß Kay-
sers mit scheelen Augen an / suchte daher den Lauff
der Sieg-reichen Kayserl. Waffen durch einen
Einfall in das Reich zu hemmen / und ließ mit
einer Armee von 40000. Mann un-
ter dem Dauphin den 3. Oct. nicht 3. Oct.
nur Philippsburg belagern / und ein-
nemmen / sondern bemächtigte sich auch der gan-
tzen Pfaltz nebst allen Städten und Vestungen
am Obern Rhein / worunter vornehmlich Hey-
delberg / Franckenthal / Mannheim / Speyer /
Worms / Manntz und andere Oerter mehr wa-
ren. Der Prætext dieses Friedens-Bruchs war
die Orleanische Prætension auf ein grosses Stuck
der Pfaltz / und die auf Printz Joseph Clemens
von Bayern / wider den Cardinal und Fürsten
Wilhelm Egon von Fürstenberg außgefallene
Chur-Cöll.-ische Wahl: Welchen letztern
Franckreich gern zur Chur- und Ertz-Bischöffli-
chen Würde zu Cöln befördert hätte / auch zu
diesem Ende das Ertz-Stifft mit Frantzösischen
Völckern belegt und eingenommen. Durch
diese ohnvermuthete Proceduren wurde der Kay-
ser und andere Reichs-Fürsten bewogen viel
Trouppes auß Ungarn herauß zu ziehen / da ent-
zwischen die Türcken durch eine solenne Gesand-
schafft

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ſchafft bey dem Kayſer gar ernſtlich um Friede anhielten / der ſich hierauf mit ihnen in Tractaten einließ / weilen aber die Türcken nicht anderſt wolten Friede machen / als wann man ihnen etliche eroberte Veſtungen reſtituirte, die Bloquades vor Caniſcha und Groß-Wardein aufhebte / und wegen Siebenbürgen ihnen den Tribut wie vormahls bezahlte / ſo zerſchlugen ſich die Tractaten gar bald wider gantz Frucht-loß. Dahero der Kayſer / ohnerachtet er nunmehr ſeine Macht vertheilen mußte / den Krieg wider die Türcken mit aller force fortgeſetzt: Und zwar hatte der tapffere Marg. Gr. Ludwig Wilhelm

1689. von Baaden / dem der Kayſer 1689. das höchſte Commando in Ungarn übergeben / denen Türcken heiß eingebrennt. Dann auſſer dem was / daß die ſchon lang bloquirte Veſtung Sigeth zu Anfang dieſes Jahrs ſich der Kayſerl. Bottmäſſigkeit unterwerffen mußte / ſo ſchlug gedachter Marg-Grav mit ſeiner Armee die kaum über 20000. Mann ſtarck war / die Türckiſche Armee à 60000. Mann zu 2. malen aufs Haupt / nemlich an der Morava, und dann bey Niſſa / welchen Orth er hierauf eingenommen / und ſich alſo nicht nur den Paſs biß auf Sophia und Adrianopel eröffnet / ſondern auch gantz Boſsnien / und den gröſten Theil von Albanien unter Kayſerl. Gehorſam gebracht. Nach dieſem wendete er ſich wider gegen der Donau / und ſchlug abermal ein Türckiſches Corpo bey Widin / worauf dieſe Campagne in

Ungarn

Ungarn glücklich beschlossen worden. Nicht weniger waren auch die Kayserl. und Alliirte Waffen in dem Reich gegen Franckreich glücklich. Dann nach dem der Kayser wider diese Cron eine Off- und Defensiv-Allianz mit dem neuen König Wilhelmo in Engelland / und denen vereinigten Niderlanden geschlossen / worein sich auch das Römische Reich begeben / so suchte der Kayser und das Reich denen Frantzosen die von ihnen eingenommene Orth wider abzunemmen / zu welchem Ende 2. Haupt-Armeen wider Franckreich in das Feld gestellet worden / als die erste unter dem Kayserl. General-Lieutenant Hertzog Carln V. von Lotthringen / und beeden Chur-Fürsten zu Bayern und Sachsen an dem Obern / die Andere aber unter Chur-Brandenburg an dem Untern-Rhein. Diesen nun alle Subsistenz zu benemmen / liesse der Konig in Franckreich nicht nur das platte Land im Cöllnischen / Trierischen und Louxenburgischen ruiniren / sondern auch die uralte Städte / Speyer / Worms / Oppenheim / Heydelberg zum Theil / Franckenthal und andere Oerther verbrennen / diese schöne Vestungen / wie auch Mannheim / schleiffen / und in den Grund verwüsten. Doch möchte dieses alles nicht hindern / daß nicht die erste Reichs-Armee den 11. Sept. Mayntz nach einer scharffen und blutigen Belagerung / die andere Armee aber Kayserswerth / Bonn / nach einer grausamen Bombardirung / und Rheinbergen eingenommen / da entzwischen die

Leopold / Röm. Kayserl. *Tab. XIV.*

11. Sept.

Frantzo-

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Frantzoſen unter dem Marechall de Douras, um denen Teutſchen vor Maynтz eine Diverſion zu machen/ Heydelberg/ wiewohl vergebens belagert/ und die diſſeitige Pfaltz zwiſchen dem Rhein und Neccar/ wie auch die Untere und Obere Marggravſchafft Baaden mit Brennen und Plündern totaliter verwüſtet. Dergleichen ſie auch unter währender Belagerung Bonn in dem Ertz-Stifft Trier unter dem General Bouffleurs gethan. In dieſem Jahr ward durch Vermittlung deß Kayſers und anderer Reichs-Fürſten der Hertzog von Holſtein-Gottorff/ Chriſtian Albrecht von der Cron Dänenmarck durch die Altonaiſche Tractaten wider in ſein Hertzogthum eingeſetzt/ und ihm alles das jenige eingeraumt/ was ihm wegen deß Coppenhagiſchen und Fontainablauiſchen Friedens zukam. In dieſem Jahr gieng auch Hertzog Julius Frantz von Sachſen-Lauenburg ohne Mannliche Erben mit Tod ab/ womit alſo dieſes uralte Fürſtl. Hauß außgeſtorben. Wegen der Succeſſion gaben ſich viele wichtige Competenten an; Unter welchen vornehmlich die Chur- und Fürſtl. Häuſer Sachſen/ Braunſchweig-Lüneburg und Anhalt waren/ Sachſen prætendirte die Succeſſion, ſo wohl wegen der mit dem letzt-verſtorbenen Hertzog Julio Franz 1671. aufgerichteten/ und von Kayſer Leopolden 1687. confirmirten Erb-Vereinigung/ als auch wegen der von Kayſer Maximiliano I. 1507. dem Chur-Hauß Sachſen

auf

auf das Hertzogthum Lauenburg ertheilter Expectanz. Braunschweig-Lüneburg suchte die Succession auß folgendem Fundament, weil Heinrich der Stoltze auß dem Hauß Lüneburg um das Jahr 1100. das Lauenburgische Land zu erst denen Wenden abgenommen / und zum Hertzogthum Sachsen geschlagen / welches dessen Sohn Heinrich der Löw nach seiner unglücklichen Achts-Erklärung 1180. an Hertzog Bernhardt vom Ascanischen Stammen überlassen müssen. Nachdem nun dieses Bernhardi Posterität in Hertzog Julio Franzen außgestorben / so seye es billich / daß die Lauenburgische Land ihrem vorigen Herrn wider zu - und anheim fallen. Anhalt aber fundirte seine Prætension und Recht in dem Geblüt / weil Anhalt und Sachsen-Lauenburg zugleich von obgedachtem Chur-Fürsten und Hertzog Bernhardo zu Sachsen herstammeten. Indessen nahm Braunschweig-Lüneburg / und Hertzog Georg Wilhelm zu Zell Possession von dem strittigen Fürstenthum / und liesse sich aller Orthen huldigen / dagegen die andere hohe Prætendenten ihr Recht an dem Kayserlichen Reichs-Hof-Rath anhängig gemacht. Sonsten begab sich in denen letzten Monathen dieses Jahrs der Kayser nebst seiner Gemahlin und älltisten Printzen / König Joseph in Ungarn nach Augspurg / wohin er die gesammte Chur-Fürsten eingeladen / welche auch alle auser Chur-Sachsen und Chur-

Leopold / Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

Bran-

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* 1690. 24. Jan. 26. Jan.

Brandenburg in Perſohn erſchienen / und hierauf einhellig 1690. 24. Jan. erſt-gedachten König Joſeph in Ungarn zu einem Römiſchen König erwehlt / die Crönung geſchahe auch den 26. Jan. gleich darauf durch Chur-Maynz / nachdem 8. Tag vorher die Kayſerin gleichfalls gekrönt worden. Was den Frantzöſiſchen Krieg in dieſem Jahr betrifft / ſo gieng es mit demſelben in dem Reich nicht nach Wunſch daher / dann erſtlich verlohr der Kayſer und das Reich vor Anfang der Campagne einen tapfferen und klugen General an Hertzog Carln V. von Lotthringen durch einen ſchnellen und frühzeitigen Todt / wordurch die Campagne etwas ſpäther eröffnet wurde: Hernach da dieſes geſchehen / und eine groſſe Reichs-Armee von 60000. Mann unter beeden Chur-Fürſten zu Bayern und Sachſen in das Feld ruckte / auch der Erſtere / der zugleich das höchſte Commando über deß Kayſers Völcker hatte / mit der Helffte der Armee würcklich aufgebrochen / Hünningen belagern / und von dar in die Franche Comtè einbrechen wolte / gieng dieſes wichtige Deſſein nach der bey Fleury in Flandern auf Seiten der Holländer unglücklich abgeloffenen Schlacht wider zuruck: maſſen hierauf die unter Chur-Sachſen zu Bedeckung deß Obern Rheins hinterlaſſene Armee durch Detachirung der Lauenburgiſ. und Heſſiſ. Trouppes alſo geſchwächt wurde/

wurde / daß sie gegen der Französischen Armee / welche unter dem Dauphin 40000. Mann starck bey Fort-Louis den Rhein passirt / nicht gnugsam bastand gewesen. Dahero Chur-Bayern mit Chur-Sachsen sich wieder conjungirt / und hierauf müglichsten Fleisses gesucht den Dauphin zu einer Bataille zu nöthigen: Weil aber die Französische gegen der Teutschen Armee zu schwach war / retirirte sich der Dauphin immerzu / und trachtete durch allerhand Marche die Teutsche zu fatigiren / daß demnach die Campagne auf Seiten deß Reichs fruchtloß ablieffe. Hingegen ward anderwerts die alliirte Partie durch den Hertzog von Savoyen Victor Amadeus II. verstärckt / welcher 3. Jun. in die grosse Allianz getretten / nachdem er vorher mit Chur-Bayern auf dem Carneval zu Venedig sich deßwegen unterredet. Wobey der Kayser dem Hertzog den Titul Ihr. Königliche Hoheit absonderlich verwilligt / seinen Ambassadeurs den Rang immediate nach denen gekrönten Häuptern zugestanden / und zugleich die Würde eines Vicarii durch Italien von neuem zugestanden. Es war aber der Anfang dieser Allianz auf Seiten Savoyens gar unglücklich / dann ehe der Succurs auß Teutschland unter Printz Eugenio von Savoyen ankam / liesse sich der Hertzog 18. Aug. mit denen Franzosen unter dem General Catinat bey Staffarde in ein Treffen ein / darinnen Er auß Schuld der Spanischen Cavallerie, die gleich durchgieng / den Kürtzern gezogen; worauf sich

Leopoldi Röm. Kayf. Tab. XIV.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

die Franzoſen von gantz Savoyen und einiger Orth in Piemont meiſter gemacht. In Ungarn gieng es in dieſem Jahr vor dem Kayſer auch nicht nach Wunſch: dann obſchon die vortreffliche Veſtung Caniſcha nach langwühriger Belagerung denen Türcken auß denen Händen geriſſen worden / ſo war doch der Anfang dieſes Jahrs gleich unglücklich / da der Obriſt Straſſer und Prinz Carl von Hannover mit 5. Kayſerlichen Regimentern bey Piſtrina und dem vortheilhafften Paß Kazianeck in der Bulgarey von 10000. Tartarn umringt und erſchlagen worden / worauf die Kayſerliche diſe Provinz und bald nach dieſem auch die Wallachey abandoniren mußten. Bey dieſem Verluſt blib es nicht/ ſondern Tökely brache mit 16000. Mann auß Untreu der Sibenbürgiſchen Bauren gegen dem Kayſer in dieſes Land ein / ſchlug den General Häußler mit ſeinen Trouppen totaliter / und machte ſich durch diſen einigen Streich von dieſem gantzen Fürſtenthum meiſter / ehe ſichs die Kayſerlichen verſehen. Anderwerts ruckte die groſſe Türckiſche Armee unter dem Groß-Vezier vor Niſſa, der Seraskier aber gieng mit einem Corpo vor Widin. Bey diſen gefährlichen Conjuncturen wußte die Kayſerliche Armee nicht/ wo ſie gnug wehren ſolte / zumahlen ſie mehr nicht als 12000. Mann ſtarck ware / entlich gieng Prinz Louis von Baaden mit derſelben in Siebenbürgen / und war ſo glücklich/ daß Er den Töckely / der ſich würcklich vor einen Fürſten

sten in Siebenbürgen aufgeworffen/ und von denen Ständen angenommen worden / in kurtzer Zeit wider völlig hinauß geschlagen. Hingegen gieng nicht nur Nissa und Widin, sondern auch Griechischweissenburg verlohren / welches letztere 18. Octob. mit Sturm an die Türcken übergieng / nachdem eine feindliche Bombe das Pulver-Magazin angezündt / dardurch fast die gantze Vestung mit der völligen Besatzung à 5000. Mann ruinirt / und denen Türcken der Eingang in dieselbe geöffnet worden. Nach diesem belagerten sie Esseck, so sie aber bald wider schändlich verlassen / hingegen eroberten sie Lippa in Ober-Ungarn / und befreyten Groß-Wardein und Temesvvar von der Bloquade. Dises grossen Unglücks und Verlusts scheinte ein Omen gewesen zu seyn / daß der Donner in das Kayserliche Gemach zu Laxenburg 13. schlug / als eben dazumal der Kayser Tafel hielte / wiewohl dardurch weiter kein Unglück geschehen. Zu Anfang deß 1691.sten Jahrs fiel Tökely abermahl mit denen Tartarn in Sibenbürgen ein / und erlegte den tapfferen Prinz Friderich Augustum von Hannover / fast mit allen seinen Leuten bey der Passage von Teres. Hingegen thät denen Türcken der berühmte Obrist Pollard wider zimlichen Schaden / und eroberte Faket, Caransebes, Lugos, Chonod, und andere Oerther. Zwischen der Kayserlichen Haupt-Armee aber unter Marggrav Wilhelm Ludwig von Baaden und der Türckischen / unter dem

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Groß-Vezier, ſo auf 160000. Mann/ jene aber zwiſchen 30. und 40000. Mann ſtarck geſchätzt worden / kam es 19. Aug. bey Salankement zu einem blutigen Haupt-Treffen/ darinnen es Anfangs ſehr gefährlich vor die Chriſten außſahe / dieweilen ein Flügel von der Armee ſchon 2. Stund lang geſchlagen geweſen / doch wurden entlich vermittelſt augenſcheinlicher Göttlicher Hülffe die Türcken aufs Haupt geſchlagen/ bey 25000. niedergemacht / und das gantze feindliche Lager nebſt 154. Canonen der völligen Bagage, und vieler Ammunition und Proviant erobert / welcher herrliche Sieg aber auch die Chriſten über 8000. Mann gekoſtet. Worauf die Belagerung Groß-Wardein vorgenommen worden / die man aber nachgehends wegen verfloſſener Jahrs-Zeit / und geſchwächter Armee / in eine Bloquade verwandelt. Belangend den Reichs. Krieg wider Franckreich / ſo ward in dieſem Jahr nicht viel gegen die Franzoſen an dem Rhein unternommen. Churfürſt Johann Georg III. zu Sachſen/ der das Commando über die Kayſerliche und Reichs-Armee führte / gieng zwar bey Sandhofen über den Rhein und wollte die Franzoſen aufſuchen / allein dieſe hielten keinen Stand / ſondern ſetzten ſchleunig übern Rhein herüber/ und ruinirten der Teutſchen Magazin zu Pfortzheim. Entlich rieſſen auch allerhand Kranckheiten unter der Reichs-Armee ein / woran der Churfürſt ſelbſt 15. Sept. ſeinen Geiſt zu Tübingen aufgeben mußte. Sonſten wäre

in

in dieser Campagne die Stadt Mainz durch Verrätherey bey nahem in die Hände der Franzosen gerathen / so aber noch zeitlich entdecket worden.

Leopold/ Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

In Italien ward auf Seiten deß Kaysers/ Hertzogs von Savoyen / und anderer Alliirten auch nicht viel außgerichtet/weil der unter dem Chur-Fürsten von Bayern dahin gegangene Succurs wegen deß beschwehrlichen Wegs sehr spath ankam / da indessen Catinat immer einen Orth nach dem andern / und zwar Nizza, Villa-Franca, Montmelian und anders hinweg nahm. Doch mußten die Franzosen nach geschehener Conjunction deß Chur-Fürsten mit dem Hertzog die Belagerung Coni aufheben / und Carmagnola denen Alliirten überlassen. 1692. bemühete sich der König in Franckreich aufs äusserste den Hertzog von Savoyen von der Kayserlichen und Alliirten Partie abzuziehen / kunte aber damahlen bey dem Hertzog nichts erhalten / vielmehr that dieser mit eignen / und deß Kayfers Troppen durch das Thal von Barcellonette einen Einfall in Dauphine, eroberte Guillestre, Ambrum, und Gapp, und setzte das gantze Land in Contribution. Als nun jedermann meynte der Hertzog würde weiter ins Land tringen / so bekam Er unvermuthet die Kinder-Pocken/ und gieng daher mit der Armee wider in Piemont zuruck. Dieses machte nun zwar den Hertzog bey seinen Alliirten verdächtig / doch wollten ihn einige wegen dieser Retirade entschuldigen / weil Catinat von Tag zu Tag stärcker würde / und also dem Hertzog leicht den

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Weg hätte verlegen können. In Teutſchland war die Campagne auf Seiten der Teutſchen ſchlechter als die ferndige. Dann erſtlich büſſete die Reichs-Armee / welche unter Marggrav Chriſtian Ernſt zu Brandenburg Bayreuth / und Land-Grav Carln von Heſſen-Caſſel bey Mannheim den Rhein paſſirt / in der Action bey Speirbach zimlich ein. Hernach / da die Heſſen ſich von der Reichs-Armee ſeparirten / und die Belagerung Ebernburg vornahmen / paſſirten die Franzoſen unter dem Marchall de Lorge bey Fort-Louis den Rhein / nahmen Pfortzheim hinweg / ſchlugen ein Teutſches Detachement von 3000. Pferdten bey Unter-Oetisheim und bekamen den commandirenden General / Hertzog Friderich Carln von Wirtenberg nach einer tapffern Gegenwehr gefangen. Worauf die Franzoſen den Land-Graven von Heſſen-Caſſel nöthigten / die Belagerung Ebernberg aufzuheben. Hingegen konnte General Tallard vor der Veſtung Rheinfels gleichfalls nichts außrichten / ſondern mußte zu End dieſes Jahrs / nachdem die Heſſen ſtarck zum Entſatz anmarchirten / mit groſſem Verluſt wider davon abziehen. In Ungarn lieſſe der Kayſer in dieſem Jahr ein ſtarckes Schiff-Armement auf der Donau wider die Türcken außrüſten / und ſetzte darüber den Marquis de Fleury zum Admiral, wordurch die Zufuhr / welche die Türcken mit ihren Schiffen / bißher offt abgeſchnitten / der Kayſerlichen Armee auf der Donau ſicher geſtellt worden.

Die

Die Eröffnung der Campagne geschahe durch Belagerung Groß-Wardein / welcher importante Ort auch bald hierauf den 5. Jan. glücklich erobert worden. Sonsten aber gieng in Ungarn weiter nichts notables in dieser Campagne vor / weil beede Armeen sich Defensive hielten. Das Denckwürdigste / so sich in diesem Jahr unter Kayser Leopoldo zugetragen / war dieses / daß von demselben Hertzog Ernst August zu Braunschweig-Lüneburg zum 9ten Chur-Fürsten erklärt / auch diesem unterschiedener Reichs-Stände die Chur-Lehen ertheilt / dabey zwischen beeden hohen Häusern Oesterreich und Braunschweig-Lüneburg eine ewige Allianz und Erb-Vereinigung geschlossen / und insonderheit dieses bedungen seyn solle / daß Chur-Braunschweig künfftig hin bey einer Kayser- oder Königl. Wahl niemanden als dem Primogenito deß Ertz-Hauses Oesterreich das Votum geben / der Cron Böhmen zu Erlangung deß völligen Genusses aller Chur-Fürstlichen Rechte nachdrücklichen Vorschub leisten / dem Ertz-Hauß Oesterreich / wann es irgend wo feindlich angegriffen / oder die Spanische Succession ihm heim fallen würde / zu deren Behauptung 2000. Mann / vor jetzt aber bey damaligem Türcken-Krieg 6000. Mann wider die Türcken in Ungarn die nächste 2. Campagnes zu Hülff schicken / und noch mit einem Subsidio an Gelt von 500000. Reichs-Thaler an

Leopold / Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

5. Jan.

19. Dec.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Hand gehen ſolte. Dagegen der Kayſer vor ſich und ſein Ertz-Hauß dem Hauß Braunſchweig-Lüneburg/ Zelliſch- und Hannoveriſcher Lini nebſt Ertheilung der Chur-Würde an dieſe letztere Lini/ in Kriegs-Zeiten mit 4000. Mañ ebenfalls auf eigene Koſten beyzuſtehen/ auch dero jetzige und zukünfftige Gerechtſame/ in ſpecie, das Primogenitur-Recht zu ſchützen und zu ertretten/ verſprochen.

1693.

1693. ſetzte Franckreich dem Röm. Reich mit ſeiner gröſten force zu/ und ſuchte demſelben einen fatalen Streich beyzubringen/ den aber GOtt durch die Tapfferkeit und Klugheit deß Kayſerl. General-Lieutenant, Marg-Grav Ludwig Wilhelm von Baaden noch abgewendt; dann ob zwar der Marchall de Lorges

12. May.

den 12. May/ die Stadt Heydelberg entweder auß Zaghafftigkeit oder Verrätherey deß Commandanten/ ehe die Teutſche Armee beyſammen war/ hinweggenommen/ auch nachgehends dieſe bey Klingenberg zu canoniren angefangen/ und unter Faveur der Stucken den Neccar zu paſſiren geſucht/ wurde dennoch Lorges, ohnerachtet Er faſt noch ſo ſtarck war/ als die Teutſche/ mit groſſem Verluſt repouſſirt/ auch endlich gezwungen/ gegen Brettheim und Eppingen aufzubrechen. Von denen die Frantzoſen ein Detachement gegen Maynt̃ abgeſchickt/ um ſelbiges zu bombardiren/ konnten aber ſolches wegen der Sachſen und Heſſen nicht ins Werck ſetzen; Hingegen paſſirten ſie zu Heydelberg

delberg den Neccar / fielen in die Berg-Straß ein / und setzten selbige in Contribution. Von dar zog sich die Frantzösische Armee zuruck / und conjungirte sich 3. Jul. mit dem Dauphin, der mit einem Renfort auß denen Niderlanden ankommen / und hierauf in die 70. biß 80000. Mann starck in das Hertzogthum Wirtenberg eingefallen / den 17. ejusd. bey Marpach den Neccar passirt / um die Teutsche Armee à 30. biß 40000. Mann starck unter dem Kayserl. General-Lieutenant, Marg-Grav von Baaden / Chur-Fürst Johann Georg IV. zu Sachsen / und Land-Grav Carln zu Hessen-Cassel bey Heilbronn anzugreiffen / weilen aber diese in einem vortheilhafften und wohl-retrenchirten Lager stunden / getrauten die Frantzosen nicht dieselbe anzugreiffen / giengen daher wider nach dem Rhein zuruck / und richteten bey ihrem vorgehabten grossen Dessein mehr nicht auß / als daß sie das Hertzogthum Wirtenberg / die Marg-Gravschafft Baaden / und die Pfaltz / mit Brennen / Plündern und Brandschatzen grösten Theil ruinirt. Hierauf ließ der Kayserl. General-Lieutenant bey heran nahendem Winter von dem Schwartzwald an / biß an Heylbronn eine Lini ziehen / um denen Frantzosen das Streiffen zu verwehren. In Italien war der Alliirten Dessein anfangs auf die Belagerung Pignerol gerichtet / dieweil man aber nicht Volck gnug zu einem so wichtigen Werck hatte / kam es bloß auf eine Bombardirung an / welche aber der Vestung we-

Leopold / Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

3. Iul.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

nig Schaden thate/ und bald darauf den 4. Oct. geſchahe die Schlacht bey Orbaſſan, in deren die Kayſerl. unter Printz Eugenio von Savoyen / und die Religionaires unter dem Hertzog von Schomberg ſich überauß tapffer hielten. Die Spanier aber unter dem Mayländiſchen Gouverneur, Marquis de Leganes kamen bey Zeiten in Confuſion, und damit gieng die gantze Bataille auf Seiten der Alliirten mit Verluſt 6000. Mann Todten/ ohne die Gefangene/ ſammt der gantzen Artillerie von 63. Stucken und 106. Fahnen verlohren. In Ungarn war zwar der Anfang der Campagne glücklich / maſſen nicht nur General Häußler die Veſtungen Jeno und Philogorwar eroberte / ſondern auch der Hertzog von Croy, der das Haupt-Commando über die Kayſerl. Armee in Ungarn hatte / ohnverſehens vor Griechiſch-Weiſſenburg ruckte / in Meynung/ dieſen Haupt-Schlüſſel zu Ungarn / worauß die Türcken bloß vorher etlich 1000. Janitſcharen nach Temeswar geſchickt/ und alſo die Guarniſon geſchwächt / hinweg zu nemmen / dieweil aber dennoch der Orth mit Volck und andern Requiſitis beſſer verſehen war / als man meynte / über das der Sturm auf die Contreſcarpe denen Kayſerl. mit Verluſt mehr als 1000. Mann nicht nur abgeſchlagen worden/ ſondern auch die Türckiſche Armee in 80000. Mann ſtarck zum Entſatz bereits nahe angeruckt war / mußte die Belagerung welche den Kayſer viel Volck und

16. Sept. Gelt gekoſtet / den 16. Sept. wider

auf-

aufgehoben werden. Bey welchem Verlust man sich wider in etwas zu frieden gab/daß doch durch diese Belagerung die Türckische Macht von Siebenbürgen abgehalten worden. In dem Nider-Sächsischen Crayß hätte es in diesem Jahr auch gar leicht zwischen Dänenmarck und Braunschweig-Lüneburg / wegen deß von dem Hertzog zu Zell vorgenommenen Vestungs-Bau zu Razeburg / eine Weitläuffigkeit abgeben / weil der König diese Fortification denen Holsteinischen Gräntzen vor præjudicirlich hielte / ruckte deßwegen auch ohnvermerckt vor den Orth/und bombardirte denselben: Doch die Sach ward durch deß Kayserʃ und anderer Reichs-Stände Vermittlung bald wider in Güte beygelegt/und das Hauß Lüneburg dahin vermocht / von der vorhabenden Fortification abzustehen. Sonsten brachte der fromme Kayser die schon 1687. aufzurichten angefangene Heil. Dreyfaltigkeits-Säule völlig zum Stand/ welche auf 300000. fl. gekostet / wobey der Kayser die Lateinische Inscriptiones alle selbst gemacht: Und wird dieses eines von denen schönsten Monumenten in Teutschland gehalten. 1694 gieng an dem Rhein nichts sonderlichs vor/ auſſer daß die Teutschen unter dem Kayserlichen General-Lieutenant bey Dachslanden über den Rhein gangen / und Cron-Weissenburg und Hagenbach überrumpelten / nachdem aber die Frantzösische Armee unter dem Marchall de Lorges von unten herauf starck gegen dieselbe anmar-

Leopold/ Röm. Kayʃ. *Tab. XIV.*

1694.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

marchirte / repaſſirten ſie bald den Rhein wider / und richteten mehr nicht auß / als daß ſie eine groſſe Quantität Fourage und etliche Franzöſiſ. Magazins zernichtet / auch viel 1000. Stuck Vieh / nebſt einem groſſen Raub in etlich wenig Tagen erbeutet. In Italien gieng dieſe Campagne nichts merckwürdiges vor / ob ſchon der Hertzog von Savoyen von dem Kayſer und denen Alliirten in den Stand geſetzt worden / offenſive gegen Franckreich zu agiren / welches viele denen Tractaten zu ſchreiben / welche der Hertzog mit dieſer Cron heimlich zum Præjudiz deß Kayſers und der Alliirten ſolle gepflogen haben. In Ungarn hielte ſich die Kayſerl. Armee unter General Caprara nur Defenſive, und mußte es geſchehen laſſen / daß ihr Lager von der Türckiſchen Armee 3. biß 4. Wochen lang den

3. Sept:

3. Sept. formlich belagert / und ſtarck beſchoſſen und bombardirt wurde: Wiewohlen die Türcken endlich mit groſſem Verluſt gegen Griechiſch-Weiſſenburg zuruck ziehen mußten / zu End der Campagne kam die Veſtung Giula in Kayſerl. Gewalt. Sonſten begaben ſich in dem Reich unterſchiedliche Denckwürdigkeiten in dieſem Jahr. Dann Erſtlich erhub ſich bey der Biſchöffl. Wahl zu Lüttich zwiſchen dem Chur-Fürſt und Ertz-Biſchoff zu Cölln / Joſeph Clemens / und dem Teutſch-Meiſter Ludwig Anton / auß dem Hauß Pfaltz ein hefftiger Stritt. Dann als jener durch 24. Stimmen zum Biſchoff erwehlt und

auß-

außgeruffen worden / widersetzte sich deß Teutsch-Meisters Partie, darunter der Dom-Dechant Baron de Mean, der vornehmste / dieser Wahl / und ruffte durch 22. Stimmen den Teutsch-Meister zum Bischoff auß. Indeme nun nichts anders als eine grosse und gefährliche Weitläuffigkeit zu besorgen war / starb der Teutsch-Meister schnell und unvermuthet / und machte Chur-Cölln Platz. Nicht weniger gabs es auch nach Pfaltz-Grav Leopold Ludwigen zu Veldentz und Lützelstein ohnbeerbten Tod-Fall zwischen denen Agnaten einige Strittigkeit. Schweden / als Pfaltz-Grav zu Zweybrucken / prætendirte das hinterlassene Land nicht nur allein / als ein Dependenz und Appanage von Zweybruck / sondern beruffte sich auch auf das Testament deß verstorbenen Pfaltz-Graven. Chur-Pfaltz wolte ex Capite Juris primogenituræ succediren / und Pfaltz-Sultzbach und Birckenfeld allegirten proximitatem gradus, und die neue Pacta Familiæ. In dem man nun darüber disputirte / so nahm Pfaltz-Grav Christian von Birckenfeld / welcher unter Franckreich stund / vor sich und die Sultzbachische Lini Possession, und behielte das Veldentzische und Lützelsteinische biß zu End deß Frantzösischen Kriegs / nachgehends aber setzte sich Chur-Pfaltz in Possession. Sonsten suchte der Kayser auch gar starck das Chur-Fürstl. Votum als König in Böhmen auf dem Reichs-Tag zuerhalten / doch konnte Er dieses mal nicht reussiren. 1695. gieng der Kay- 1695.

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab XIV.*

ser

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ſer mit Chur-Fürſt Friederich Auguſten in Sachſen gewiſſe Tractaten ein / Krafft deſſen der Chur-Fürſt mit 8000. Mann dem Kayſer wider die Türcken in Ungarn zu Hülff zog / und das Haupt-Commando über die Kayſerl. Armee bekam. Es war aber ohngeachtet aller guten Veranſtaltungen dieſe Campagne auf Seiten deß Kayſers ziemlich unglücklich / maſſen die Türcken unter dem Groß-Sultan Muſtapha nicht allein Lippa, allwo ein groſſes Kayſerl. Magazin, mit Sturm / und den wohl-ſituirten Poſten Titul, worauß denen Türcken bißher groſſer Abbruch geſchehen / mit Accord erobert / ſondern auch den General Veterani, ohnweit Lugos und Caranſebes mit ſeinen unterhabenden ſieben Regimentern à 6500. Mann ſtarck / aufs Haupt geſchlagen / ſo / daß wenig von dieſer Mannſchafft / welche auß lauter alten wohlverſuchten Leuthen beſtund / davon kommen. An dem Rhein gieng in dieſer Campagne nichts Hauptſächliches vor; Zu End derſelben wolten die Teutſche Mannheim wider fortificiren / um einen beſtändigen und ſichern Paſs über den Rhein zu haben / weil es aber an Gelt mangelte / gieng das Vorhaben wider zuruck. In Italien ward zwar den

2. Jul.

2. Jul. die Haupt-Veſtung Caſal von deß Kayſers und deren Alliirten Trouppes bezwungen / doch war die Capitulation dem Kayſer nicht anſtändig / weil der Ort ſollte raſirt werden / welches der Hertzog von Savoyen mit Franckreich alſo heimlich ſolle abgeredet haben.

ben. Sonsten starb in diesem Jahr die Meckelburg-Gustrowische Lini/ mit Hertzog Gustav Adolphen auß/ dieweil nun Hertzog Friderich Wilhelm von Schwerin ex Capite primogenituræ, Hertzog Adolph Friderich zu Strölitz aber ex Capite proximitatis gradus succediren wolte / und dieser sich anbey auf die Pacta Familiæ beruffte / mithin die Sach sich zu gefährlichen / weit außsehenden Händeln und Strittigkeiten sich ansehen ließ/ tratte der Kayser in das Mittel/ sequestrirte das Land / und übergab das Land der verwittibten Hertzogin / und der hinterlassenen Regierung zu administriren. 1696. den 24. Aug. kam es zwischen dem Türckischen Kayser und Chur-Fürsten zu Sachsen / der die Kayserl. Armee abermahl unter seinem Commando hatte/ bey Olasch ohnweit Temeswar / welches die Kayserl. bloß vorher belagert/ zu einem blutigen Treffen/darinnen die Christen 6000. die Türcken 8000. M. eingebüßt/und beederseits sich den Sieg zuschrieben. Jene behielten zwar das Feld/ verlohren aber doch viel Stuck / und konnten hierauf die Belagerung Temeswar nicht weiter poussiren: Die Türcken aber durfften sich noch nicht auß ihrem retrenchirten Lager herauß wagen / und damit gieng die Campagne in Ungarn zu End. In Teutschland passirte weiter nichts / als daß die Teutschen unter dem Kayserl. General-Lieutenant bey Maintz über den Rhein giengen / und die Frantzosen in ihrem Lager bey Neustatt canonirten.

Leopold/ Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

1696. 24. Aug.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ten. In Italien ſpihlte der Hertzog von Savoyen dem Kayſer und denen Alliirten einen ſchlechten Poſſen / maſſen die zwiſchen dem König und dem Hertzog bißher heimlich gepflogene Tractaten in einen particulier-Frieden durch Päbſtliche und Venetianiſche Unter-Handlung/ außgebrochen/durch welchen nicht nur Savoyen vortheilhaffte Conditiones erhalten / ſondern auch Franckreich dieſe groſſe Avantage davon bekommen / daß es deß koſtbahren Kriegs in Italien loß worden/indeme der Kayſer und die übrige Alliirten dardurch genöthiget worden / die Neutralität in Italien einzugehen/weilen Franckreich nunmehr durch Savoyens Beytritt ihnen zu mächtig worden. Dieſer particulier-Friede beförderte nicht wenig den General-Frieden / zu welchem nach abgethanen Præliminarien 1697. 3. May / die Conferenzen

1697. 3. May.

zu Ryßwik in Holland unter Schwediſcher Mediation, (um welche ſich der Pabſt gar ſtarck/ wiewohl vergeblich beworben/) zwiſchen dem Kayſer und denen Alliirten einer- und Franckreichs anderſeits den Anfang genommen; Bald darauf ward ein Stillſtand publicirt / und der Kayſerl. und Reichs-Armee am Rhein / zu welcher der Kayſer auß Italien ſeine Trouppes ſtoſſen laſſen / Ordre zugeſandt/ ſich aller Feindſeeligkeiten zu enthalten/ ehe aber der Kayſerl. Courrier im Lager anlangte / hatte der Kayſerl. General-Lieutenant ſchon Ebernburg mit Accord einbekommen / und war eben im Begriff/

griff / die Belagerung Kirn vorzunemmen. Entzwischen gieng es bey diesen Friedens-Tractaten auf Seiten deß Reichs / und sonderlich der Protestirenden hart wegen der Religion her; Indeme unter anderm Franckreich die Stadt Straßburg keines Wegs cediren / sondern gegen ein æquivalent behalten / auch durchauß behaupten wolte / daß die Römische Catholische Religion, welche in zerschiedenen Evangelischen Orten / so Franckreich durch den Frieden zu restituiren versprochen / Zeit währenden Kriegs / oder durch die so genannte Reunion eingeführt worden / nicht mehr solte abgestellt / sondern fürohin geduldet werden. Dieweilen nun diese 2. Puncten, so wohl der Freyheit deß Reichs / als der protestirenden Religion sehr nachtheilig waren / wolte das Reich / besonders aber die protestirende Stände solcher gestalten den Frieden keines Wegs eingehen / sondern lieber den Krieg noch eine Zeit lang fortsetzen; Dieweilen aber Franckreich im geringsten nicht weichen wolte / hingegen der Kayser darinnen nachgab / über das Spanien und Holland den 3. Sept. und bald darauf auch Engel- 3. Sept.
land mit Franckreich Frieden schlosse / und der Kayser und das Reich also bloß gestellt wurde / mußte man endlich auf obige Weise den 30. Oct. den Frie- 30. Oct.
den mit Franckreich auch eingehen / dessen vornehmste Puncten / so viel den Kayser und das Reich betrifft / diese waren. 3. Sol-

Leopold / Röm. Kayß. *Tab. XIV.*

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

te der Weſtphäliſ. und Nimwegiſche Fried zum Grund dieſes Friedens gelegt ſeyn. 4. Ceſſirte der König alle auſſerhalb Elſaß gemachte Reunionen / doch ſolte die Röm. Religion in denen reſtituirten Orten in dem Zuſtand bleiben / wie ſie jetzt iſt. 5. Chur-Trier ward ſeine Reſidenz und Ertz-Stifft / nebſt dem Biſtum Speyer reſtituirt / aber nur in dem Stand / wie es bey dem Friedens-Schluß war / Chur-Pfaltz ward die gantze Pfaltz / wiewohl in ſchlechtem Stand wider abgetretten; Die Prætenſion der Hertzogin von Orleans aber auf einen gütlichen Verglich außgeſetzt / ſo lang aber dieſer nicht erfolgte / ſolle der Hertzogin Jährlich 100000. fl. von dem Chur-Fürſten bezahlt werden. 8. Dem König in Schweden ward das Hertzogthum Zweybruck wider völlig abgetretten. 9. Das durch den Tod-Fall Pfaltz-Graven Leopold Wilhelms zu Veldenz ledig wordene Fürſtenthum Veldentz ward dem Reich reſtituirt / und die Sach ſolle außgemacht werden / wer das beſte Recht dazu hat. 11. Ward Dinant dem Stifft Lüttich / wiewohl demolirt wider übergeben. 12. Hertzog Georg von Wirtenberg Mömpelgardt ward in die gefürſtete Gravſchafft Mömpelgardt / und die Herrſchafften Harburg und Reichenweyler im Elſaß wider eingeſetzt / mit allen Gerechtigkeiten in Burgund und an andern Orthen. 15. Ward die Stadt Straßburg der Cron Franckreich / auf ewig abgetretten / doch erhielten die Innwohner die Freyheit. Innerhalb Jahrs-

Friſt

Friſt hinzuziehen/ wohin ſie wolten; Hingegen übergab 16. Franckreich dem Kayſer und dem Reich die Keh-ler-Schantz/ 17. Freyburg/ Stie-ren-Schantz &c. 18. Breyſach/ davon jedoch die Brucke demolirt ward/ und Philippsburg. Uber dieſes/ ſollen 19. von Franckreich die Forti-fications-Wercker zu Hünningen und Fort-Louis, welche diſſeits Rheins gemacht worden/ deßglei-chen das Schloß Trarbach und die Veſtung Mont-Royal an der Moſel. Item 20. die feſte Schlöſſer Kirn und Ebernburg demolirt/ die Oerther aber ſelbſt ihren rechtmäſſigen Herren wider eingeraumt werden. 21. 22. 23. Der Hertzog von Lotthringen ward auch wider in ſein Vätterlich Hertzogthum eingeſetzt/ doch mit ge-wiſſen Conditionen. Dann Nancy ſolle künfftig nicht fortificirt werden. Die Veſtung Saar-Louis und die Stadt Longwy aber/ ſollen gegen ein æquivalent der Cron Franckreich bleiben/ de-nen Frantzöſiſchen Völckern aber ſolle ein freyer Durch-Zug durch Lotthringen biß an ihre Grän-tzen verſtattet werden. 28. Der Cardinal von Fürſtenberg/ und alle die ihm angehangen/ wur-den wider in integrum reſtituirt. 29. Solte der Land-Grav von Heſſen-Caſſel ſeinen Herrn Vettern Rheinfelſiſcher Lini die Veſtung Rheinfelß wider einraumen. 34. Gab Franck-reich alle Archiven und Nachrichten/ ſonderlich von Speyer wider zuruck. 36. Ward die Cron Schweden als Mediator, neben denen Schweitze-riſchen Cantons, wie auch Genev und Neut-Chatel

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. VIX.

Leopold I. Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

in dieſen Tractat eingeſchloſſen. Es proteſtirten aber die der Augſpurgiſchen Confeſſion beygethane Reichs-Stände wider obigen 4. Articul, ſo viel die Religion betrifft / und gaben ihre Proteſtation ſo wohl bey denen Friedens-Tractaten / als auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg ſchrifftlich ein. Währenden dieſen Friedens-Tractaten ſetzte der Kayſer den Krieg wider die Türcken mit Nachdruck fort / alliirt ſich zu dieſem Ende mit Moſcau auf 3. Jahr lang genauer / gleichwie Er auch mit Venedig die Allianz auf 3. Jahr verlängert / und ſchickt unter dem tapffern Printzen Eugenio von Savoyen eine ſchöne Armee wider die Türcken in das Feld. In Ober-Ungarn hatte es zwar wegen einer neuen Rebellion anfangs ein ſchlechtes Anſehen / in dem ſich ein Troupp Huſſaren / unter einem Anführer Tokay Ferenz zuſammen rottirt / und nicht nur Calo, Tokay, und Potac mit Sturm erobert / ſondern auch unter dem Nahmen deß Tökely einen General-Aufbott zu einer neuen Rebellion publicirt / und fehlete nur / daß die Türcken dazumahl nicht in der Nähe geweſen / zumalen die brede Magazin zu Clauſenburg und Segedin meiſtens durch Untreu der Ungar verbrannt. Es gieng aber der junge Prinz Vaudemont und Baron von Ratſchin bey Zeiten auf die Rebellen loß / zerſtreuete ſie bey Onoth / erſchlugen ihrer über 1000. auf der Wahlſtatt / und nahmen Potac und Tokay gleichfalls mit Sturm wider ein. Auf dieſe glückliche Action erfolgte noch eine gröſſere / inmaſſen

Prinz

Prinz Eugenius von Savoyen 2. Sept. die Türcken bey Zenta an der Theiß aufs Haupt geschlagen / so daß 25000. Mann / worunter der Groß-Vezier selbst / und viele Agen und Bassen auf dem Platz geblieben / und das gantze feindliche Lager nebst 162. Stucken / 5000. Wägen mit Munition und Vivres beladen / 800. Pferden / 12000. Püffel-Ochsen / 83. grosse Fahnen / 7. Roß-Schweiffe / und viel anders erbeutet. Ohnerachtet nun dieses herrlichen Siegs / welcher bey nahem der Grösseste / den der Kayser in diesem Krieg wider die Türcken erhalten / konnte doch die projectirte Belagerung Temeswar / wegen Abgang vieler Kriegs-Requisiten nicht vorgenommen werden / daher Prinz Eugenius einen Einfall in Bosnien gethan / welches er meistens ruinirt / und dardurch dem Feind alle Subsistenz auch auf künfftiges Jahr benommen. In dem Hertzogthum Mecklenburg wäre es wegen der Güstrowischen Successions-Strittigkeit bey nahem zu einer grossen Weitläuffigkeit kommen. Dann als dem Hertzog von Schwerin die Possession von dem Reichs-Hof-Rath zuerkannt wurde / protestirte nicht nur der Hertzog von Strelitz darwider / sondern Brandenburg / Schweden und Braunschweig / als Creyß-ausschreibende Fürsten in Nider-Sachsen / nahmen sich deß Hertzogs von Strelitz mit aller Macht an / und delogirten den Kayserl. Gesandten Gr. von Eck / der den Hertzog von Schwerin im Namen deß Kaysers in die Güstrowische Land ein-

Leopold / Röm. Kayf. *Tab. XIV.* 2. Sept.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. VII.* gesetzt/ auß dem Fürstl. Schloß zu Güstrow mit Gewalt/welches Verfahren der Kayſer hoch empfunden/ und deßwegen Satisfaction begehrt/ welche Er auch nach Vergnügen erhalten. So fiel auch zwischen dem Kayſer und denen Schweitzern wegen der Herrschafft Ramſen in der Grafschafft Nellenburg einige Strittigkeit vor/welche der Kayſer von der Stadt Stein / ſo unter beeder Cantons Zürch und Schaafhauſen Protection stehet / wider einlösen wolte / ſo aber die Schweitzer nicht zugeben wolten. Und iſt die Sach biß dato noch nicht außgemacht. Sonſten cedirte der Kayſer auch in dieſem Jahr das Fürſtenthum Teſchen in Sileſien dem Fürſten Don-Livio Odescalchi, wegen der in dem Türckiſchen Krieg vorgeſchoſſenen groſſen

1698. Gelt-Summen. An. 1698. ſchickte der Moſcowitiſche Czaar Peter nicht allein eine groſſe Geſandſchafft an den Kayſer/ſondern kam auch ſelbſt / wiewohl incognito nach Wien / um ſich mit dem Kayſer zu unterreden; Da dann dieſem hohen Gaſt zu Ehren nicht nur ein koſtbahres Feuer-Werck angezündet/ſondern auch auf deß Czaars Nahmens-Tag

29. Jun. 29. Jun. eine prächtige Wirthſchafft angeſtellt wurde/wobey der Kayſ. und die Kayſerin den Wirth und Wirthin/der Röm. König einen Perſianer, und der Czaar, einen Frießländiſchen Baur præſentirte. Unter währender Luſtbarkeit / deren nebſt der Kayſerl. Familie über 300. Perſohnen lauter Fürſtl. und Gräfliche

che Persohnen beygewohnt / begab sich der Kayser einist absonderlich zu dem Czaaren / und trunck ihm als dem verkleideten Frießländischen Bauren / deß Groß-Czaaren Gesundheit zu. Worauf sich dieser auf das höfflichste bedanckte / das Glas so von kostbahrem Crystall war / von dem Kayser mit grosser Bescheidenheit nahm / und sagte: Er müßte allerdings gestehen / daß Er den Groß-Czaar von Moscau in- und auswendig gar wohl kenne: Er seye ein Freund Ihro Kayserl. Majest. und ein Feind dero Feinde / ja so gar vor deß Kayserś Interesse und Liebe portirt / daß Er / wann gleich dieses Glaß voll Gifft wäre / dasselbe doch außtrincken wolte. Bey welchem Festin der Czaar auch absonderlich eine grosse Vertrauligkeit gegen dem Röm. König bezeugt. Bald hernach verfügte sich der Czaar wohl vergnügt von dem Kayserl. Tractament wider nacher Moscau / um den daselbst unter denen Cossacken entstandenen Tumult zu stillen. Zu Hamburg gab es sonsten schon einige Jahr her / zwischen dem Rath und der Burgerschafft grosse Uneinigkeiten / allwo diese mit Hindansetzung der deßwegen ergangenen Kayserlichen Befehlen nach Belieben die Raths-Glieder ab- und einsetzte / dem Magistrat sein Salarium entzog / denselben / und zwar eine jede Magistrats-Persohn absonderlich / auf eine niemahls erhörte Manier vor sich zum Verhör citirte / und da dieselbe nicht ihres Willens gewesen / den gantzen Magistrat wie in einem Zimmer verschlossen gehalten / sich

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

über denſelben zu ſtatuiren angemaſſet / und ihre Burger-Schlüſſe dahin gemacht/daß die künftige Raths-Wahl nicht mehr von dem Rath/ ſondern von der Burgerſchafft geſchehen ſolle/ wobey dieſe in verſchiedene andere aufwiglerische/ und wider alle Rechte/ Statuten, und Vernunfft ſelbſt-ſtreitende Art ſich aufgeführt / ſonderlich aber der Kayſerl. Commiſſion in keine Weiß noch Wege nicht geleben / noch dieſelbe gebührend annehmen wolte/ja auch ohngeſcheut ſich herauß gelaſſen/ es geſchehe auch wie es wolle / ſelbſten in der Sache zu verfügen / was ſich nach dem Zuſtand ihres Stadt-Weſens gebühren werde. Bey dieſer Beſchaffenheit lieſſe der Kayſer 22. Jun. ein ernſtliches Dehortatorium, darinnen obiges enthalten/ an die Burgerſchafft ergehen/ und trug von neuem denen 3. Creyß-außſchreibenden Fürſten / als Schweden/ Brandenburg und Braunſchweig die Commiſſion auf; darüber zwar Dänenmarck / wiewohl vergeblich proteſtirt/und behaupten wolte/daß dieſe angeordnete Kayſerl. Commiſſion denen Juribus, ſo Dännemarck an beſagter Stadt zukämen / zuwider/ auch mit dem Pinnebergiſchen Receſs incompatible wären. Sonſten ward auch das Kayſerl. Cammer-Gericht mit deß Kayſers Bewilligung nach Wetzlar beſtändig verlegt. In Ungarn gieng in dieſem Jahr unter der Kayſerl. Armee bey einigen Regimentern eine gefährliche Conſpiration vor/ welche vorhatten / alle ihre Officiers

22. Jun.

zu massacriren/und zu denen Türcken überzugehen. Es ward aber doch dieses verrätherische und Treu-lose Vorhaben noch bey Zeiten entdeckt/ und die Rädelsführer zu gebührender Straff gezogen. Indessen liesse es sich so wohl von Kayserl. und dessen Alliirten/ als auch Türckischer Seiten zu einem ernstlichen Frieden an/zu welchem End 16. Oct. allerseits ein Stillstand publicirt/ und die Conferenzen zu Carlowiz in Sirmien/(welches Fürstenthum der Kayser in diesem Jahr obgemeltem Don-Livio Odescalchi, wegen grossen gethanen Vorschusses und anderer Meriten/erblich überlassen/) unter Gezelten angefangen/und endlich durch unermüdeten Fleiß und grosse Treu/ sowohl der Kayserl. Plenipotentiariorum und Abgesandten/ Grav Wolffgangs von Oettingen/ und Grav Leopolden von Schlick/ als auch der Königl. Engelländischen und Generalstaaten als Mediatorum Gesandten/ Mylord Wilhelm Paget, und Jacob Colier, anno 1699. 26. Jan. glücklich zu End gebracht worden. Die vornehmste Puncten dieses Friedens waren kürtzlich folgende. 1. Solle das Fürstenthum Siebenbürgen unter der Herrschafft deß Röm. Kayserß verbleiben. 2. Das zu der Vestung und dem Schloß Temeswar gehörige Land bleibet mit allem Gebieth in dem Besitz deß Ottomañischen Reichs. 3. Die zwischen der Theiß und Donau gelegene Landschafft Batska, solle dem

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

16. Oct.

1699. 26. Jan.

Leopold/ Röm. Kays. Tab. XIV.

Römiſ. Kayſer verbleiben. 4. Die Gräntz-Scheidungen ſollen zeitlich vorgenommen/ und wohl beobachtet werden. 7. Einem jeden Theil ſolle zugelaſſen ſeyn/ zur Sicherheit ſeiner Gräntzen/ die Schlöſſer und Veſtungen zuverbeſſern und zu befeſtigen/ 8. Feindliche Streyffereyen/ Uberfälle/ und alle ſo wohl heimliche als auß Unbedachtſamkeit geſchehene Angriffe/ Verwüſtungen und Verheerungen beederſeits Herrſchafften und Länder ſollen gäntzlich und mit denen ſchärffſten Befehlen verbotten/ und unzuläſſig ſeyn. Die Ubertretter auch dieſes Articuls ohne einigen Nachlaß geſtrafft/ und das widergefundene Gut ſeinem rechtmäſſigen Herrn wider gegeben werden. 9. Es ſoll nicht zugelaſſen ſeyn/ denen boßhafftigen Menſchen und aufrühriſchen Unterthanen einigen Unterſchleiff und Aufenthalt zu geben. 10. Alle diejenige/ ſo ſich Zeit-währenden Kriegs unter den Schutz der hohen Pforten begeben/ ſollen in dem Türckiſchen Gebieth verbleiben. 13. Die Röm. Catholiſche Kirche ſolle in dem Türckiſchen Land nicht gedruckt werden. 17. Denen Kayſerl. Abgeſandten und Reſidenten/ und allen ihren angehörigen Leuthen ſolle vergönnet ſeyn/ ſich der Kleydung nach ihrem Gefallen zugebrauchen/ und ihnen daran niemand verhinderlich ſeyn. 20. Solle dieſer Fried ſich auf 25. Jahr lang erſtrecken. Obwohlen nun der Kayſer durch dieſen Frieden/ und die im letztern Krieg durch Göttliche Hülffe erfochtene herrliche Siege ſo

viel

viel gewonnen / als vorhin in 200. Jahren gegen denen Türcken in Ungarn verlohren worden / so meynten doch einige / man hätte bey nunmehr mit Franckreich geschlossenem Frieden / den Krieg mit besserem Glück wider die Türcken poussiren / und mehrere Conquetes machen können / allein weilen es mit deß Königs in Spanien Gesundheit und Leben mißlich stunde / mithin ein neuer Krieg mit Franckreich zubesorgen war / so wolte der Kayser lieber dermahlen einen raisonablen Frieden mit denen Türcken eingehen / als länger sich mit Krieg verwicklen. Inmittelst arbeitete Engell- und Holland nebst der Cron Franckreich an einem sogenannten Theilungs-Tractat wegen der Spanischen Monarchi, auf den Fall / wann König Carl II. in Spanien ohne Leibs-Erben sollte versterben. Welcher Tractat dann in diesem Jahr zum Vorschein kam / und darinnen solle bestanden seyn / daß die Königreiche Neapolis und Sicilien nebst denen an denen Italianischen Cüsten gelegenen übrigen Ländern / Vestungen / Meer-Häfen und Insuln / deßgleichen alle an der Seite deß Pyrenæischen Gebürgs gegen Franckreich angräntzende Plätze mit allen darzu gehörigen Apertinenzien / dem Dauphin in Franckreich / wegen der von seiner Frau Mutter her / ohngeachtet ihrer gethanen eydlichen / und von König Ludwig XIV. in Franckreich selbst beschwohrnen / und bestätigten Renunciation auf alle Spanische Provinzen und Erbschafft / formirter Prætension,

Leopold / Röm. Kayf. Tab. XIV.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ſion. 2. Die Cron Spanien / und die andere Königreich und Oerther / ſo wohl inn- als auſſerhalb Europa, dem Chur-Printzen von Bayern / wegen der von ſeiner Frau Groß-Mutter Mütterlicher Lini her / auf die Spaniſche Monarchi gemachten Anforderung: Das Hertzogthum Mayland aber Ertz-Hertzog Carln von Oeſterreich / als deß Kayſers anderem Sohn / zugetheilt worden. Nach dem aber der Chur-Printz in Bayern bald hierauf geſtorben / wurden in dem neuen Theilungs-Tractat alle dem Chur-Printzen zugetheilte Land dem Ertz Hertzoge angewieſen: Dagegen der Hertzog von Lotthringen ſeine Land mit dem Hertzogthum Mayland vertauſchen / jenes aber der Cron Franckreich einverleibt werden ſolte. Dieweilen nun der Kayſer als nächſter Stamms-Agnat ohndiſputirlich / das beſte Recht zu der gantzen Spaniſchen Monarchi hatte / konnte Er ſich zu dieſem Ihm und ſeinem Durchleuchtigſten Ertz-Hauß höchſt-præjudicirlichen Tractat nicht verſtehen / daher / als ihme von obgedachten Potenzen durch ihre an dem Kayſerlichen Hof anweſende Geſandten hievon Nachricht gegeben worden / proteſtirte Er auf das äuſſerſte darwider / und erklärte ſich / falls dieſer Theilungs-Tractat auf den beſorgenden ohnbeerbten Tod-Fall König Carls II. in Spanien beſtehen ſollte / ihme alles allein der von GOtt und Rechts wegen zuſtehe / welche Declaration der Kayſer alſobald mit dem Königlichen Hof zu Madrit in Spanien

nien communicirt / allwo man gleichfalls mit dem Theilungs-Tractat sehr übel zu frieden war. Zu End dieses Jahrs schickte der Kayser seinen Groß-Bottschaffter Grav Wolffgang von Oettingen an den Türckischen Hof nach Constantinopel mit einem ansehnlichen Gefolg und kostbahren Geschencken / um den Carlowizischen Frieden zu bestätigen / dagegen ein Türckischer Groß-Bottschaffter / Ibrahim Bassa, um gleichmüssiger Ursach willen. 1700. 3. Febr. zu Wien angelangt / in welcher Kayserlichen Residenz bald darauf ein gefährlicher Auflauff unter dem gemeinen Pöbel wegen deß Hof-Juden entstanden / welcher Tumult aber bald wider gestillt worden. Sonsten brach in Norden zwischen dem König in Dänenmarck Friderich von Holstein-Gottorff ein neuer Krieg auß / darinnen König Carl XII. in Schweden / deß Hertzogs Partie angenommen; Hingegen bemühete sich der Kayser auf das äusserste diesen Krieg zeitlich beyzulegen / so auch bald durch den Travendalischen Frieden geschehen / den der Kayser nicht wenig befördert / um welche Zeit auch ein blutiger Krieg zwischen Pohlen und Moscau einer- und Schweden andererseits außgebrochen / der nachgehends dem Kayser wegen der in Ungarn entstandenen Rebellion sehr schädlich gewesen; Das Allerdenckwürdigste / so sich in diesem Jahr / und zu End dieses Seculi zugetragen / ist eines Theils die Erhebung deß Chur-Fürsten

Leopoldi Röm. Kayf. Tab. XIV.

1700. 3. Febr.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

zu Brandenburg zu einem König in Preuſſen / welches mit Kayſerl. Bewilligung geſchehen: Andern Theils der Todt König Carls II. in Spanien / welcher 1. Nov. ſich ereignet/ womit alſo die Caroliniſche Lini erloſchen; Nun hätte zwar nach allen Rechten/und auch nach denen Spaniſchen Fundamental-Geſetzen/ Königl. Teſtamenten/ Renunciationen/ ꝛc. die andere/ nemlich die Ferdinandiſche Lini/ und alſo der Kayſer/ der auß dieſer Lini entſproſſen / in denen Spaniſchen Königreichen und Ländern ſuccediren ſollen: Allein ein falſches oder ungültiges Teſtament warff das beſte Kayſerliche Recht auf einmahl übern Hauffen. Dann der letztverſtorbene König Carl II. hinterlieſſe ein Teſtament, ſo der Cardinal Portocarrero auf Angeben Franckreichs in deſſen Favor ſolle gemacht haben/ vermög deſſen Hertzog Philipp von Anjou, deß Dauphins 2ter Printz zu einem Univerſal-Erben aller Spaniſ. Königreichen und Länder ohne einige Exception ernennet/der Kayſer und ſein Hauß aber dergeſtalt hindan geſetzt worden / daß ſolches erſt nach dem Hertzog von Berry deß Dauphins 3ten Printzen zur Spaniſchen Succeſſion gelangen ſolte. Obwohlen nun Franckreich dardurch dem Hauß Oeſterreich den gröſten falſeſten Haupt-Streich beygebracht / maſſen es auf einmahl ohne einigen Schwerdt-Schlag oder Verluſt einiges Manns ſo viel conſiderable Länder bekommen / um welche es ſchon über

1. Nov.

200. Jahr

200. Jahr gebuhlt / und gekrieget / hingegen das Hauß Oesterreich dardurch auf das äusserste lædirt / vernachtheilt und geschwächt worden / so hat man doch die gewisse Versicherung / daß / als der Kayser vernommen / daß Franckreich den Theilungs-Tractat verworffen / und das Testament angenommen / er auß einer besondern Staats-Klugheit außgesprochen: **Die Sachen stünden nun wohl / und Franckreich thäte etwas / daß ihm so schädlich als dem Hause Oesterr. nützlich seyn würde:** In Hoffnung / daß nunmehr Engell- und Holland / und das Ubrige Europa unmüglich würden vertragen können / daß diese beede grosse Monarchien zusammen wuchsen / sondern vielmehr das Oesterreichische Recht kräfftig unterstützen würden / dahero auch der Kayser selbigen gantzen Tag eine auſſer ordentliche Freude von sich spühren lassen. Indessen weil der Hertzog von Anjou wircklichen Besitz von der Spanischen Monarchi genommen / der Kayser aber die von GOtt und nach allen Rechten ihm zukommende / und von Franckreich listiger Weise ihme entzogene Erbschafft unmüglich so schlechter Dings konnte dahinten lassen / trachtete Er vor allen Dingen mit Engell- und Holland in Allianz zu tretten / um durch dieser mächtigen Potenzen Beystand / vermittelst Göttlicher Hülffe desto eher und besser zu seinem rechtmässigen Erb zugelangen. Doch ehe sich der Kayser zu diesem weit-außsehenden Krieg resolvirte. Bezeugte Er einist bey einer

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab XIV.*

gewis-

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

gewiſſen offentlichen Devotion, das Crucifix in Händen habend / mit dieſen Worten. » O! Mein Heyland » ich proteſtire und bekeñe hiemit vor » deiner Heiligen Majeſtät / daß ich auß keinem » eitelen Ehrgeitz meine Armee ins Feld geſchickt/ » oder damit ungerechter Weiſe Land und Leuth » zugewinnen ſuche; Dann du weiſt HErr/ daß » ich mit allem/ was du mir gegeben haſt/ wohl zu » frieden bin. Ich hoffe zu dir/ daß dir mein gu» tes Abſehen wohl gefallen / und du deßwegen » meine Waffen führen und ſeegnen wirſt. Ich » bezeuge auch hiemit / daß ich zu dieſem Krieg » gäntzlich getrungen werde/ und wirſt du daher » das Blut/ welches wird vergoſſen werden/ von » mir nicht wider fordern. Auf dich mein GOtt hoffe und vertraue ich. » Nach dem nun alſo der Krieg wider Franckreich feſt geſtellt war / ſo nahmen 1701. mit Eingang deß Jahrs die groſſe Kriegs-Berathſchlagungen wegen der Armeen ſo wohl in Italien als am Rhein zu ſtellen / ihren Anfang/ und wurde mit denen Chur- und Fürſten deß Reichs/ und andern Reichs-Ständen wegen Uberlaſſung einiger Mannſchafft tractirt / auch würcklich von Dänenmarck 6000. Mann übernommen. Dieweilen aber dazumahl das Reich mehr zur Neutralität als zu einem Krieg wider Franckreich inclinirte / ſo zog der Kayſer ſeine meiſte Macht in Italien / und gab Prinz Eugenio von Savoyen das Commando, ehe aber dieſer die völlige Armee beyſammen hatte / und den

1701.

Marche

Marche in Jtalien antretten konnte/ hatten die Frantzosen unter dem Marchall de Catinat nicht allein Mantua/ sondern auch alle Päse auß Tyrol in Jtalien besetzt / daß die Kayserl. Armee à 30000. Mann starck selbiger Orthen ohnmüglich durchtringen konnte / daher dieselbe sich / einen gantz neuen Pas über das hohe und gähe Gebürg gegen Schio in dem Vincentinischen eröffnen / sich selbst den Weg bahnen / und also den allerbeschwehrlichsten und gefährlichsten Marche antretten mußte / wie dann die Reuter offt absitzen / und ihre Pferdte bey dem Zaum nachführen / die Stucke aber mit Stricken von denen Soldaten und Bauren hinauf gezogen / und herunter gelassen werden müssen. Auf solche Weise ward endlich das Gebürg / zwar mit grosser Mühe und Beschwehrlichkeit / doch ohne einigen Widerstand überstigen / weil die Frantzosen sich nicht einbilden können / daß eine Armee mit einer schwehren Artillerie dieses Gebürg passiren könnte. Und eben hierinnen begiengen sie die gröste faute, daß hätten sie sich dieser Päse biß Roveredo versichert / so würde es denen Kayserl. schwehr gefallen seyn / in Jtalien zu kommen. Entzwischen hatte der Kayser ein Manifest publiciren lassen / darinnen er die Ursachen angeführet / warum Er eine Armee in Jtalien schickte / nemlich niemand zu beleydigen / oder das Seinige mit Gewalt zu entziehen / sondern allein von dem ihme und dem Reich durch den Todt deß letzt-verstorbenen Königs Carls II in Spanien heimgefallenen Her-

Leopold/ Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Hertzogthum Mayland als einen Mannlichen Reichs-Lehen Poſſeſſion zu nemmen. Darneben ſo hielte der Kayſer in einem Schreiben bey dem neuerwehlten Pabſt Clemente XII. um die Belehnung deß Königreichs Neapolis an/ deſſen Jnhalt/ weilen darinnen das Recht deß Hauſes Oeſterreich auf die Spaniſche Monarchi kurtz und gründlich enthalten / zur Erläuterung beedes der Hiſtori und Genealogi allhie beyzufügen / die Nothdurfft erachtet worden; es ſtellte aber der Kayſer in dieſem Schreiben vor / daß weil bey dem Abſterben König Carls II. in Spanien/ deſſelben Reiche und Länder nunmehr Krafft der natürlichen Völcker- und gemeinen Rechten dem Hauß Oeſterreich anheim gefallen / und hierzu auch das Königreich Neapolis, als ein Päbſtl. Lehen gehöre / wormit die Päbſte die Könige in Spanien vor ſich und ihre Nachkommen dergeſtallt belehnt / daß jedes mahl die Männliche denen Weiblichen / und die Aeltere denen Jüngern ſolten vorgehen / nunmehr aber nach Abſterben ohne Leibs-Erben Caroli II. die Männliche von Carolo V. abgekommene Lini verloſchen / die Erbfolge auf die von ſeinem einigen Bruder Ferdinando in unzertrennter Mannlicher Lini herſtammende Deſcendenten / als dem Kayſer und ſeine Printzen falle / ſo wolte ſich der Kayſer die Belehnung von beſagtem Königreich außgebetten haben; Und obwohl der letzt-verſtorbene König Carl in ſeinem Teſtament den Dauphin und ſeine Printzen als Cognatos zu Erben

ben constituirt / so sey jedoch auß jetzt- gemeltem / deß Hauses Oesterreich näheres Agnations-Recht zu sehen / Krafft dessen die Töchter und deren Nachkommen von denen Söhnen / und dero Männlichen Descendenten außgeschlossen würden. Wann man gleich auch sagen wolte / daß man auf die 2te und jüngere Lini nicht kommen könnte / so lange noch Töchtern von der ersten vorhanden / so habe ja der König Carl keine Töchtern hinterlassen / und sey also der Kayser wegen seiner Frau Mutter Maria Königs Philippi III. in Spanien Tochter / und also von der ältern Lini abstammend wider der nächste Erb / zumahlen / daß deß Dauphins Frau Mutter diesen Erb-Fall nicht erlebt. Hierzu käme die bey Vermählung Ludovici XIII. mit der Spanischen Infantin Anna, Philippi III. ältester Tochter / und Ludovici XIV. mit der Infantin Maria Theresia solenne und eydliche / nach denen Grund-Gesetzen deß Reichs gethane Renunciationes, Verzicht und alle so wohl Mannliche als Weibliche Erben auf alle Spanische Reiche und Provinzen / welche durch den Pyrenæischen Frieden bestätigt / wodurch dann im Gegentheil die Infantin Maria deß Kayserς Mutter / und Philippi III. 2te Tochter bey ihrer Vermählung ihr völlig Erb-Recht vorbehalten / dergleichen Renunciationes vor die Spanische Infantinen wäre Jure Talionis eingeführt / damit / gleichwie die Frantzösische Princessinnen / so nach Spanien oder Oesterreich heurathen / ihren Söhnen keine Hoffnung zur Fran-

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

zöſiſchen Succeſſion hinterlaſſen / alſo auch jenen das Recht zur Spaniſchen Erbſchafft hierdurch abgeſchnitten werde. Hierauß erſchiene / daß das im letzten Königlichen Teſtament geführte Principium irrig ſey / als wann nemlich damit beede Reiche das Franzöſiſche und Spaniſche / nicht auf eine Perſohn fallen möchten. Letztens ſo habe der letztverſtorbene König nichts gegen das von dem Anherrn / und Vorfahren wircklich auf Oeſterreich devolvirte / und anererbte Succeſſions - Recht oder zu deſſen Præjudiz verordnen können. Wegen dieſes wol gegründeten Rechts nun erſuchte der Kayſer den Pabſt / ihm die gebührende Belehnung wegen Neapolis zu ertheilen / ꝛc. um mehrerer Erläuterung willen deß Oeſterreichiſchen Rechts auf die Cron Spanien / kan der geneigte Leſer ſich in der General-Tabell nach Belieben ein wenig umſehen. Indeſſen ſuchte der Hertzog von Anjou gleichfalls die Belehnung über das Königreich Neapolis; dieweil nun der Pabſt gern Neutral ſeyn wolte/lieſſe Er die Sach an ſeinen Ort außgeſtellt / und da erſtgedachten Hertzogs von Anjou Ambaſſadeur wegen der Neapolitaniſchen Belehnung den gewohnlichen Zellter neben der benahmßten Summa Geldts dem Pabſt præſentiren wolte / nahm es dieſer nicht an. Ohngeachtet nun die Kayſerliche Armee über die Alpen glücklich in Italien kommen / und in dem Vincentiniſchen ſich wol poſtirt / hatte ſie doch noch eine beſchwerliche Paſſage vieler Flüſſe / und einen mächti-

tigen Feind vor sich / der allen Vor- theil vor sich hatte/wie dann Franck- reich nicht nur das Hertzogthum Mayland/gleich andern Spanischen Provinzen nunmehr völlig im Besitz hatte / son- dern auch beede Hertzoge von Savoyen und Mantua auf seine Seite gebracht/ deren der Er- stere das Ober-Commando als Generalissimus über die Frantzösische und Spanische Armee in Italien bekommen/und zu deroselben noch 8000. Mann seiner eigenen Völcker gestossen/ der An- dere aber raumte gar seine Residenz-Stadt Man- tua denen Frantzosen zum grossen Nachtheil deß Kayfers/mit Hindansetzung seines geschwohrnen Eyds und tragenden Lehen-Pflichten/ ein / deß- wegen er von dem Kayser Criminis Læsæ Majesta- tis & Feloniæ schuldig / und aller Reichs-Lehen und Allodial-Güter verlustig erklärt worden. Von denen andern Italianischen Reichs-Vasal- len erwehlten Florenz und Parma die Neutralität/ dergleichen auch die Republique Venedig gethan/ Modena aber nahm Kayserl. Partie an : Belan- gend nun die Kayserl. Armee / so setzte dieselbe unter Prinz Eugenio ihren Marche von Vicenza ge- gen dem Etsch-Fluß eyffrig fort. Die Frantzo- sen hingegen / welche wenigstens um die Helffte stärcker waren als die Käyserl. bedienten sich aller ersinnlichen Vorsichtigkeit / ihnen die Pas- sage über den Etsch-Fluß zu verwehren; setzten sich auch aller Orthen so vortheilhafftig an die- sen Fluß / daß es ohnmüglich schiene / daß die Kayserl. diesen Fluß passiren würden ; Gleich-

Leopold/ Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

wohl ſetzte Prinz Eugenius im Geſicht der Frantzoſen bey La Badia über dieſen Fluß und forcirte hernach die Frantzoſen in ihrem 3. fachen Retrenchement bey Carpi, daß ſie ſolches/

9. Iul. wie auch den gantzen Etſch-Fluß den 9. Jul. mit Verluſt 2000. Mann verlaſſen/ und ſich gegen dem Mincio retiriren mußten/ womit die Kayſerl. mit der Gravſchafft Tyrol eine freye Communication bekommen/ welche die Frantzoſen biß dahin zu verhindern ſich haubtſächlich hatten angelegen ſeyn laſſen. Es lieſſe ihnen aber Prinz Eugenius nicht viel Zeit/ ſondern marchirte ihnen auf dem Fuß

28. Iul. nach/ und paſſirte den 28. Jul. ohngehindert/ auch den Mincio. Worauf die feindliche Armee ſich gegen dem Oglio zuruck gezogen/ die Kayſerl. aber nahmen

5. Aug. 5. Aug. das feſte Schloß Caſtiglione, wie auch Caſtel Godofredo, und den

31. Aug. 31. Aug. die Stadt Chiari an dem Fluß Oglio ein. Als ſich nun Prinz Eugenius daſelbſt vortheilhafftig poſtirte/ griffe ihn die Frantzöſiſche Armee unter denen Hertzogen Savoyen und Villeroy, dann Catinat ward entzwiſchen in deß Königs Ungnad kommen/ in ſeinem vortheilhafften Poſten den

1. Sept. 1. Sept. an/ ward aber mit Verluſt wenigſtens von 3000. Mann repouſirt; im folgenden Monath that Prinz Thomas von Vaudemont eine glückliche Partie, gieng über

über den Oglio und die Adda, ruinirte bey Cassano etliche Spanische Regimenter zu Pferdt / machte über 500. von dem Feind nider / und erbeutete so viel Pferdt / nebst einem grossen Theil der feindlichen Bagage. Es fehlete auch nicht viel / er hätte seinen eigenen Herrn Vatter den Gouverneur zu Mayland gefangen bekommen / der sich kaum noch im Schlaf-Rock salviren können; Welcher Affront den Vatter so geschmertzt / daß er verschwohren / seinen Sohn nimmer deßwegen zu pardoniren / und solle er nachgehends bey einer Action die Stuck auf seinen Sohn und dessen Regiment wacker haben loß brennen lassen. Vor Beziehung der Winter-Quartier eroberte Prinz Eugenius vor Angesicht der feindlichen Armee den festen Orth Canetto, und ob schon der Obrist Mercy mit 500. seiner Leuthe von denen Frantzosen geschlagen worden / daß wenig davon kommen / wie dann Mercy selbst gefangen wurde / hinderte doch solches Prinz Eugenium an seinen Progressen nichts / massen derselbe alle von denen Frantzosen verlassene Plätze in Besitz nahm / und dardurch über das gantze Hertzogthum Mantua nur Goito und die Haupt-Stadt außgenommen / Meister wurde. Nicht weniger raumte auch der Hertzog von Modena denen Kayserlichen seine Vestung Berfello ein / welcher Orth ihnen wegen seiner vortheilhafften Situation wohl zu statten kam. In dem Königreich Neapoli kam es in diesem Jahr auch in

Leopold / Röm Kayf. *Tab XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

favor deß Hauſes Oeſterreich zu einem Auffſtand / der aber zu frühzeitig angefangen / und alſo von daſigem Vice-Re dem Hertzog von Medina Celi, einem abgeſagten Feind deß Hauſes Oeſterreich / zeitlich wider geſtillt / und die Vornehmſte von dieſem Auffſtand / darunter der Grav Sangro hingerichtet / der Baron Saſſinet aber gefangen geſetzt worden. In dem dieſes in Italien vorgieng / ward die groſſe Allianz, welche der Kayſer mit König Wilhelm III. in Engelland / und denen General-Staaten der vereinigten Niderland / wegen der Spaniſchen Erbſchafft unter Handen hatte / den 7. Sept. glücklich geſchloſſen / welche unter anderm in dieſen vornehmſten Puncten beſtanden / daß 1. zu Erhaltung deß allgemeinen Friedens in Europa, dem Kayſer Satisfaction wegen der Spaniſchen Succeſſion, Engell. und Holland aber eine gnugſame Sicherheit ihrer Länder / Handlung und Schiffarth ſolle verſchafft werden. 2. Zu Erlangung derſelben ſollen die Alliirten einander mit aller Macht beyſtehen/und 3. dahin trachten / die Spaniſche Niderlande zu Bedeckung der Holländiſchen Gräntzen wieder zu bekommen; ferner das Hertzogthum Mayland als ein Reichs-Lehen/ ſo zur Sicherheit der Oeſterreichiſchen Gräntzen bequem; Neapolis und Sicilien / ingleichem die Landſchafften und Inſuln an denen Toſcaniſchen

7. Sept.

nischen Cüsten im Mittelländischen Meer / welche so wohl dem Kayser nützlich / als Engell- und Holland zur Schiffahrt vorträglich / einzunehmen. 4. Solle Engell- und Holland zugelassen seyn / zur Bequemlichkeit der Schiffahrth und Handlung so viel Länder und Städte in West-Indien einzunehmen / als ihnen möglich / die ihnen auch eigenthumlich verbleiben sollen. 5. Solle kein Theil ohne den andern Friede machen / auch solle kein Friede geschlossen werden / es habe dann der Kayser zuvor Satisfaction, Engell- und Holland aber ihrer Länder und Handlung halber Sicherheit erhalten / und biß durch rechte Vorsorg es dahin gebracht / daß Franckreich und Spanien niemals unter einerley Herrschafft stehen / vielweniger ein einiger König über beede Reiche herrschen / und fürnemlich daß die Frantzosen niemals zum Besitz deß Spanischen Indiens gelangen / noch ihnen daselbst weder directè noch indirectè zu negotiiren erlaubt seyn / und endlich biß Engell- und Holland alle Rechte / Privilegien und Freyheiten vor ihre Commercien in der Spanischen und Mittelländischen See wieder überkommen. 6. Nach erhaltener Satisfaction und Sicherheit / oder in Kriegs-Fall nach geschloffenem Frieden / solle zwischen denen Alliirten zur Guarantie deß Verglichs oder Friedens die geschlossene Defensiv-Allianz allezeit beständig verbleiben. Sonsten hatte der Chur-

Leopold / Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Fürſt zu Cölln Joſeph Clemens/ mit dem Dom-Capitul ſelbigen Ertz-Stiffts groſſe Strittigkeiten/ indem der Chur-Fürſt wider Wiſſen und Willen deß Dom-Capituls 6000. Mann angeworben/ und damit die Veſtungen Kayſerswerth/ Rheinbergen und Bonn/ in welche das Capitul Crayß-Trouppes zu legen verlangt/ auch das Städtlein Zons/ nebſt dem daran ligenden Schloß/ mit Gewalt beſetzt. Weßwegen der Kayſer den Hertzog von Sachſen-Zeitz Chriſtian Auguſt/ der zugleich Biſchoff zu Raab war/ nach Cölln geſchickt/ um den Chur-Fürſten und das Dom-Capitul wieder mit einander zu vergleichen: Es war aber umſonſt/ und kam es endlich auf die Extremität an; indeme der Chur-Fürſt bald darauf 10000. Mann Frantzoſen unter dem Printzen Tſerclas de Tilly, unter dem Namen der Burgundiſchen Crayß-Völcker in ſeine Veſtungen einnahm/ dergleichen auch im Stifft Lüttich geſchahe/ welches dann bey denen Benachbarten/ ſonderlich denen Holländern groſſes Aufſehen verurſachte. Und weilen nichts anders als ein blutiger Krieg zu beſorgen war/ ſo wurden im Reich hin- und wieder/ ſonderlich von denen Ober-Rheiniſchen/ Weſtphäliſchen/ Fränckiſchen/ Schwäbiſchen und Bayeriſchen Crayſen unterſchiedene Crayß-Täge gehalten/ woſelbſt man das Aſſociations-Werck zur Sicherheit deß Reichs zum Stand zu bringen/ bemühet war. Unter währenden

dieſen

dieſen Handlungen gieng in Ungarn eine grauſame Conſpiration vor/ welche der Fürſt Frantz Ragozy/ die Grafen Berezeni / und Sirmay / nebſt etlich und 80. Ungariſchen und Siebenbürgiſchen Herren wider den Kayſer angeſponnen / und Willens geweſen / die Kayſerl. Herrſchafft zu Laxenburg mit 10000. Mann zu überfallen / und zu maſſacriren. GOTT aber / der allezeit über den frommen Kayſer gewacht / lieſſe dieſes entſetzliche Complot durch den Hauptmann Longuevall, einem getreuen Diener deß Hauſes Oeſterreich / noch zeitlich an den Tag kommen / ehe es gleichſam angezettelt und in das Werck geſtellt worden: Dahero der Ragozy und Sirmay durch den Grafen Solari beym Kopff genommen / und nach Neuſtatt in Verhafft gebracht worden. Der Kayſer ſetzte hierauf ein beſonders Judicium Delegatum nieder / und lieſſe die Sach examiniren / da dann Rakozy und Sirmay der vorgehabten Conſpiration halben überwieſen/ und deßwegen dieſem der Kopff ab-jener aber in ewige Gefängnüß geſprochen worden. Allein Rakozy entkam durch Vorſchub Capitain Lehmanns / der ihn verwahren ſollen / glücklich auß der Gefängnüß / und zettelte nach erlangter Freyheit die Rebellion von neuem in Ungarn an. In dieſem Jahr/ und zwar zu Anfang deſſelben/ gieng auch die Crönung Chur-Fürſt Friederichs III. zu Brandenburg / zu einem König in Preuſſen mit Conſens und Einwilligung deß Kayſers

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

zu

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

zu Königsberg vor ſich; weßwegen der König ſich folgender Puncten gegẽ dem Kayſer verglichen: 1. Erneuerte der König in Preuſſen die vorige Allianz mit dem Kayſer / Krafft welcher Sie im Fall eines feindlichen Angriffs einander mutuò mit 10000. Mann beyſtehen wollen. 2. Renuncirt der König auf die vom Kayſer noch zu fordern habende alte Subſidien von 100000. Rthlr. 3. Will ſich der König wegen der Prætenſion an Nannsfeld dem Kayſerlichen Außſpruch unterwerffen. 4. Von dem Kayſer mit gleichem Titul wie die Cron Dänenmarck und andere / ſo Reichs-Lehen beſitzen / nemlich Euer Liebden ſich begnügen. 5. Im Reich bey Chur- und Fürſtlichen Collegiis bey vorigem Rang im Sitzen und Votiren bleiben. 6. Die Römiſch-Catholiſche Unterthanen / wie bißher / alſo auch noch ferner / das freye Exercitium der Religion und übrigen Privilegien / nach Außweiß deß Weſtphäliſchen Friedens genieſſen laſſen.

1702. Mit dem Anfang dieſes Jahrs hatte Printz Eugenius einen Anſchlag auf die Stadt Cremona / welchen er

1. Febr. 1. Febr. in das Werck geſtellt / hätte auch denſelben bey nahem glücklich zu End gebracht. Wie er dann ſchon würcklich 3000. M. mitten in der Stadt / und zerſchiedene Poſten und Thor beſetzt hatte; Dieweilaber die Frantzöſiſ. Guarnilon 6000. M. wenigſtens ſtarck war / und ſich deſperat wehrete / auch würcklich

noch

noch etlich 1000. Mann zum Entsatz im Anzug waren / mußte sich der Printz damit begnügen / daß er den Frantzösischen Marechall de Villeroy nebst vielen Officiers auch etlich 100. gemeine Soldaten gefangen hinweg geführet / und über 1000. erlegte / dagegen er über 250. Mann in allem nicht vermisset. Worauf sich der Printz in guter Ordnung wieder zuruck zog / und die von denen Frantzosen auß Schrecken verlassene Posten an dem Oglio / wobey sie den grösten Theil von ihrer Munition und Lebens-Mitteln im Stich gelassen / besetzt / auch über das Bussetto auf Discretion eingenommen / die Winter-Quartier extendirt / und Mantua enger bloquirt. Es hielten aber die Frantzosen meistentheils die Gefangenschafft deß Villeroy vielmehr vor ihr Glück / und sagten fast offentlich: »Printz Eugenius hätte der Cron Franckreich keinen grösseren Dienst » thun können / als daß er sie von einem General » befreyet hätte / von dessen Conduite sie nichts » als Unglück hätten zugewarten gehabt / und » würde sich nunmehr das bald Blatt wenden ; » welches auch also erfolgt: Dann der Hertzog von Vendóme, Ludwig Joseph / kam mit einem starcken Succurs von 26000. Mann in Italien an / und formirte alsobald 2. Armeen / diß- und jenseits deß Po, mit welchen er sich bemühete die Kayserl. auß dem Parmesanischen zu vertreiben / ihre Linien an dem Oglio übern Hauffen zu werffen / und Mantua zu entsetzen. Ohngeachtet nun Prinz Eugenius alle Vorsichtigkeit gebrauchte /

Leopold / Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

Röm. Kayſ. Leopold *Tab. XIV.*

brauchte / die müglich geweſen / mußte er ſich dennoch immer vor dem Feind / der mehr als noch ſo ſtarck war als er / und ihn einzuſchlieſſen trachtete / retiriren / und viele Orth verlaſſen. Gleichwohl ſchloſſe er Mantua noch enger ein / und poſtirte ſich vor dieſen Orth ſo vortheilhafftig / daß Vendome nirgends durchkommen konnte / biß er endlich durch das Venetianiſche Gebiet gieng / dardurch er der Stadt Mantua / wiewohl nur auf der einen Seite gegen dem Mincio Lufft gemacht / nachdem er Caſtiglione denen Teutſchen wider abgenommen. Indeſſen ſetzte Prinz Eugenius auf der andern Seite die Bloquade noch immer fort / ſo daß nichts von dem Po über den See in Mantua kommen konnte / als auch der Hertzog von Anjou ſeinen Einzug in dieſe Stadt hielte / bombardirte der Prinz dieſelbe würcklich. Endlich hub er die Poſtirung und Bloquade vor Mantua / welche 8. Monath lang gewähret / auf / und marchirte auf die feindliche Armee loß / und griffe dieſelbe / ohngeachtet ſie mehr als 10000. Mañ ſtärcker als die Kayſerl. ware / 15. Aug. 15. Aug. bey Luzzara an / allwo es zu einem überauß hitzigen und blutigen Treffen kam / darinnen zwar kein Theil viel gewonnen / auſſer daß die Kayſerliche den Feind auf 1000. Schritt zuruck getrieben / und die Wahlſtatt ſamt deß Feinds Todten und Bleſſirten / auch ein Theil ſeiner Zelte / Munition, Proviant und Schantzzeug / und alſo den Sieg erhielten. Der

Frantzo-

Frantzosen Verlust erstreckte sich auf 5000. M. darunter der General Crequy, die Teutsche aber misseten gegen 1000. Mann / und bedaurten unter diesen den tapfferen General und Printz Commerci, der zu Anfang deß Treffens gleichbalden geblieben. Hierauf verschantzte sich die Frantzösische Armee in ihrem Lager / daher Printz Eugenius geschehen lassen mußte / weil der Feind doch noch stärcker als er war / daß Luzara und Guastalla in feindliche Hände kommen. Beede Armeen aber stunden über 3. thalb Monath gegen einander / und canonirten öffters einander / doch mußte endlich die Frantzösis. Armee zu erst aufbrechen / und die Winter-Quartier beziehen. Den gantzen Sommer hindurch suchten auch die Frantzosen der Kayserl. Armee die Zufuhr deß Proviants über den Golfo abzuschneiden / zu welchem Ende sich der Cavalier Fourbin mit 4. Fregatten denen See-Häfen Fiume in Istrien / und Zeng in Croatien näherte / setzte auch einiges Volck bey denen Letzteren ans Land / welche aber von der Croatischen Land-Militz angegriffen / und meistens nidergesäbelt worden. Hierauf kreutzte Fourbin im Golfo herum / und suchte etliche Kays. Magazinen an denen Küsten zu ruiniren / die Venetianer aber wolten solches Kreutzen in ihrem Golfo nicht leyden / daher die Frantzösische Fregatten sich endlich wider zuruck zogen. Belangend die Reichs-Affaires, so ward m. Mart. zu Nördlingen von 5. Craysen / als Francken / Schwaben / Oe-

Leopold / Röm. Kays. Tab. XIV.

m. Marr.

sterreich

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ſterreich/ Ober- und Chur-Rhein ein groſſer Convent angeſtellt / und auf demſelben die Aſſociation zu Stand gebracht / auch von erſt- gedachten 5. Crayſen beſchloſſen / daß von ihnen eine Armee von 44900. Mann mit aller Zugehör nächſtens geſtellt / und damit einander beygeſtanden / die gemeine Wohlfarth deß Reichs dardurch beſorgt / und dieſer Weg zu der gemeinſamen Beförderung / mittelſt ſucceſſiver Erreichung der vollſtändigen Reichs- Verfaſſung zu bahnen/beliebt werden ſolle. In Nider-Sachſen lieſſe es ſich hingegen zu einer gefährlichen Weitläuffigkeit an. Dann da der Kayſer / wie obgemeldt / das Hauß Hannover als die jüngere Lini der Hertzoge von Braunſchweig-Lüneburg/in den Chur-Fürſten-Stand erhoben/ und alſo die ältere Lini zu Wolffenbüttel / die eben ſo viel Meriten als Hannover vermeynte zu haben / übergangen / proteſtirten beede Herrn Brüder / Hertzog Rudolph Auguſt / und Hertzog Anton Ulrich / zu Wolffenbüttel / nicht nur ſolenniter darwider / ſondern ſeparirten ſich auch von beeden Häuſern Zell und Hannover / nahmen ſtarcke Werbungen vor / und hatten ſchon bey 12000. Mann auf denen Beinen. Dieweilen nun erſt- gemeldte beede Häuſer ſich nichts gutes zu dem Hauß Wolffenbüttel verſahen / wolten ſie dem beſorgenden Unheil zuvor kommen / und hebten demnach die meiſte Wolffenbütteliſ. Trouppes 21. M. in ihren Quartieren auf / worauf es durch

21. Mart.

durch Kayserl. Vermittlung zu einem dem Kayser / und dem gemeinen Wesen vortheilhafften gütlichen Verglich kommen / krafft dessen 3000. Mann Wolffenbüttel. Trouppes dem Kayser überlassen worden / deren man sich in Italien nutzlich bedient. Zu gleicher Zeit hatte auch Chur-Bayern starcke Werbungen vor / die dem Kayser und dem Reich verdächtig vorkamen / dieweil aber der Chur-Fürst sincerirte / daß sie nicht wider deß Reichs Ruhe und Wohlstand angesehen / so liesse man die geschöpffte Ombrage wider schwinden. Indessen vermeynte der Kayser den Chur-Fürsten zu Cölln zu bewegen / daß er die so genannte Burgundische Crayß-Völcker auß dem Cöllnischen und Lüttichischen außschaffen / den Lüttichischen Dom-Dechanten Baron de Mean, den der Chur-Fürst hatte gefangen nemmen lassen / wider in Freyheit setzen / die Frantzösische Allianz abandoniren / und näher auf deß Kayserß und deß Reichs Seiten tretten möchte. Allein der Chur-Fürst blieb unbeweglich / daher / als 15. Maj. Engell- und Holland mit dem Kayser zugleich den Krieg wider Franckreich offentlich declarirt / (dann in Italien kriegte der Kayser bißher in specie nicht wider Franckreich / sondern suchte nur Mayland als ein Reichs-Lehen zu vindiciren) ward der Anfang deß Kriegs mit denen Belagerungen Kayserswerth und Landau gemacht / jene führte der Käyserl. und Holländische Feld-Marschall / Fürst Vollrath von

Leopold / Röm. Kayß. *Tab. XIV.*

15. Maj.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* Naſſau-Saarbrücken/ mit Königlichen Preuſſiſchen und Holländiſchen Trouppes, und brachte dieſelbe/ da inmittelſt der Frantzöſiſ. General Tallard mit einem Corpo das Fülch- und Bergiſche Land verwüſtete und in Contribution

m. Iun. ſetzte / m. Jun. mit Verluſt etlich 1000. Mann zu einem glücklichen End: Die Belagerung Landau aber commandirte Anfangs der Kayſerl. General-Lieutenant, Marg-Grav Ludwig Wilhelm von Baaden/ hernach der Röm. König ſelbs in hoher Perſon/ welcher dieſe importante Veſtung / die ein Meiſterſtuck deß berühmten Frantzöſiſchen Ingenieur Vauban, mit eignen und anderen Reichs-Völckern / nachdem zuvor die Contreſcarpe und hernach auch die Citadell mit ſtürmender Hand erobert worden / bezwungen und eingenommen / und

10. Sept. 10. Sept.

zwar eben zu rechter Zeit / als 2. Tag vorher/ der Chur-Fürſt von Bayern ſich der Stadt Ulm mit Liſt bemächtigt / allwo ſich

14. Ejusd. 14. Ej. ſeine gantze Armee à 20000. Mann ſtarck/verſammlet/ mit deren der Chur-Fürſt die Donau weiter hinauf gegen dem Schwartzwald geruckt / die Conjunction mit Franckreich zu bewerckſtelligen / zu welchem Ende auch ein Corpo von der Frantzöſiſchen Armee oberhalb Breiſach den Rhein paſſirt / welches aber die Schwäbiſche Trouppes unter Commando Grav Carl Egons von Fürſtenberg nicht nur davon abgehalten / ſondern auch ohnweit Fridlingen

lingen ohnversehens überfallen/ und wider über den Rhein hinüber gejagt. Hierauf wendete sich Chur-Bayern mit seiner Armee wider die Donau hinunter gegen Ulm/ lagerte sich mit dem grösten Theil derselben bey Ehingen/ schrieb von darauß starcke Contributiones in Ober-Schwaben auß/ und nahm auch 1. Oct. Memingen ein/ welchem Lauingen/ Dillingen/ Günßburg/ und andere Orth folgten. Dieses Verfahren des Chur-Fürsten machte in dem Reich ein grosses Auffsehen/ und weilen nun der Chur-Fürst damit an den Tag gelegt/ wie weit er sich mit Franckreich engagirt/ so bemühete sich der Kayser in einem eigenen gnädigsten Hand-Schreiben/ und dann auch durch Gesandschafft den Chur-Fürsten von dem Frantzösischen Interesse abzuziehen/ zur Restitution Ulm und anderer Orth/ und dem Beytritt zu dem gesamten Reichs-Concluso zu bewegen/ dabey denselbē von aller weiteren Thätigkeit in Kayserl. Gnaden vätterlich abmahnend. Es wolte aber der Chur-Fürst hierein nicht willigen/ bevor ihme von dem Kayser und denen beeden Crayssen Francken und Schwaben behörige Satisfaction wegen seiner an sie gemachten Prætension gegeben würde: Indem aber diese mehrertheils so beschaffen waren/ daß sie ohnmüglich einzugehen waren/ ausser diesem aber Chur-Bayern die Waffen nicht niderlegen wolte/ so ward hierauf auf dem Reichs-Tag zu Regensburg Franckreich und sein Anhang

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab XIV.

1. Oct.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

von dem geſamten Reich vor Reichs-Feind erklärt/ und die Avocatoria deßwegen außgefertigt. In dem Ertz-Stifft Cölln aber gab der Kayſer abſonderlich Befehl/ daß die Regierung unter ſeinem Nahmen künfftighin verwaltet werden ſolle. Indeſſen bemühete ſich die Frantzöſiſche Armee unter dem Marechall de Villars mit Chur-Bayern ſich zu conjungiren/ deßwegen dieſelbe 20000. Mann ſtarck bey Hünningen durch das Schweitzeriſche Territorium über Rhein gegangen/ und auf ein Teutſches Corpo à 8000. Mann ſtarck bey Fridlingen

14. Oct.

loßgegangen/ allwo es 14. Oct. zu einem ſcharffen Treffen kommen/ darinnen zwar die Teutſche Cavallerie in Confuſion gerathen/ und nimmer zum Stand zu bringen geweſen; hingegen fochte die Teutſche Infanterie Löwenmüthig/ trieb die feindliche Armee/ ohnerachtet ſie mehr als noch ſo ſtarck war/ weit zuruck/ eroberte 3. Canonen/ und erhielte die Wahlſtatt; verlohr aber dabey viel hohe und tapffere Generals und Officier. Die Frantzoſen ſchriebē ſich zwar den völligen Sieg zu/ weil nachgehends ſich die Teutſchen wegen Schwäche zuruck ziehen/ und dem Feind die Stern-Schantz ohnweit Hünningen durch Accord überlaſſen müſſen/ doch konnten ſie die geſuchte Conjunction mit Chur-Bayern damahls nicht in das Werck ſetzen. Sonſten ereignete ſich in dieſem Jahr zwiſchen dem Kayſerl. und Päbſtl. Hof eine groſſe Mißhelligkeit/ weil 1. der Pabſt

dem

dem Duc d' Anjou und seiner Gemahlin alle Königliche Ehre durch die Complimentirung eines Legati à Latere angethan/ auch durch die Absendung deß vielen Volcks ins Parmesanische und Piacentinische denen Kayserlichen zimmlichen Schaden verursacht/ und gegen dem Marquis del Vasto, der sich als ein vornehmer Neapolitanischer Herr und Grand d' Espagne, um deß Vice-Re zu Neapolis Verfolgungen zu entgehen/ nach Rom und daselbs in Kayserl. Protection begeben/ einen harten Proces vornemmen lassen/ worüber nicht nur der Kayserl. Ambassadeur Gr. von Lamberg Rom quittirt/ sondern auch der Kayser dem Päbstl. Nuncio den Hof zu Wien verbotten. Nicht weniger war auch der Kayser mit denen Catholischen Schweitzer-Cantons übel zu frieden/ daß dieselbe mit dem Hertzog von Anjou das so genannte Mayländische Capitulat erneuert/ und demselben eine Werbung in ihren Landen gestattet/ doch erklärten sich die Cantons dagegen/ die Vorder-Oesterreichische Lande nebst der Stadt Costantz in dero Schutz zu nemmen. In diesem Jahr stifftete auch der Kayser zu Bretzlau eine Universität unter dem Nahmen Leopoldina, auf deren die Professores Theologiæ und Philosophiæ allezeit Jesuiten seyn solten/ in die andere beede Facultäten aber solten nach Gelegenheit auch protestirende Professores angenommen werden. Was sonsten der Engelländer und Holländer als deß Kayserß Alliirten glückliche Progressen zu Wasser und Land wider

Leopold/ Röm Kayß. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Franckreich anlangt/ ſo ſind dieſelbe in dem Leben König Ludwigs XIV. in Franckreich bey dieſem Jahrgang zu finden. Nur iſt dieſes allhie zu melden / daß obſchon König Wilhelm in Engelland im Martio dieſes Martio. Jahrs geſtorben / und es bey vielen die Gedancken erweckt / auch Franckreich ſich ſelbſt die Hoffnung gemacht / als ob die groſſe Allianz einen Anſtoß leyden würde / ſo erneuerte nicht nur Königs Wilhelmi glorwürdige Nachfolgerin im Regiment, die Königin Anna, die mit dem Kayſer und Holland geſchloſſene Allianz, ſondern fieng auch den Krieg mit Franckreich zu deß Kayſers und deß Hauſes Oeſterreich Avantage mit ſolcher Hertzhafftigkeit und Eyffer an / als man kaum hätte glauben oder hoffen können / welchen ſie auch biß dato mit gleichem Eyffer und Glück fortgeſetzt / ſo daß im Zweiffel ſtehet / ob der Kayſer durch den Tod König Wilhelms als eines getreuen Alliirten mehr verlohren / oder durch die Erhebung Princeſſin Annæ auf den Königlichen Engliſchen Thron / als einer heldenmüthigen Verfechterin der Freyheit von Europa, beſonders aber deß Rechts deß Hauſes Oeſterreich auf die Spaniſche Monar-

1703. chi, mehr gewonnen habe. 1703.

Dieſes Jahr ſchiene vor Franckreich und Chur-Bayern ſehr glücklich / hingegen vor den Kayſer und das Reich ziemlich fatal zu ſeyn. Dann obſchon der Kayſer den ſo lang getroheten Einfall in die Chur-Bayriſche Land durch den

General

General Schlick endlich bewerckstelligen liesse / auch zu diesem Ende etlich 1000. Mann Sachsen übernommen ; Da entzwischen anderseits General Styrum mit einem Corpo in die Obere Pfaltz eingebrochen / und jener unterschiedliche Oerter / als Marckt Ried / Arnolds-Münster / St. Martin und Zell in Nieder-Bayern sich bemächtigt / dieser aber die Bayerischen Linien bey Dietfurt forcirt / und bey 1000. Bayer erlegt und gefangen genommen / so mochte doch dieses den Chur-Fürsten zu keinen andern Gedancken bringen / vielmehr begegnete er seinen Feinden mit der grösten Hertzhafftigkeit / nahm nicht nur Neuburg an der Donau 2. Februarii hinweg / sondern schlug auch 11. Mart. den General Schlicken bey Eisenbirn / der bey nahem so viel oder mehr als die Bayer bey Dietfurt verlohren : worauf Neustatt am Jnn in deß Chur-Fürsten Hände kam. Es saumte aber dieser nicht lang / sondern gieng hierauf mit einem starcken Corpo in die Obere-Pfaltz / um den General Styrum / welcher Neumarck ein Bayrisches Magazin eingenommen / und andere Plätze angreiffen wolte / gleichfalls vorzubeugen. Entzwischen suchten die Frantzosen dem Chur-Fürsten Lufft zu machen / giengen daher m. Febr. bey Neuburg über den Rhein / marchirten zwischen Freyburg und Breysach mit einer Armee von 20000. Mann ohne Hindernuß und Anstoß hindurch / und giengen ohnversehens

Leopold / Röm. Kayf. Tab XIV.

2. Febr.

11. Mart.

m. Febr.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ſehens auf die Linien bey Offenburg loß/ von dar ſich die Teutſche/ die nicht wohl 2000. Mann ſtarck waren/ in guter Ordnung zuruck gezogen/ und ſich zwiſchen Ober-Bühel und Stollhofen ſehr vortheilhafftig poſtirt/ daſelbſt der Kayſerliche General-Lieutenant Marggraf von Baaden neue Linien gezogen/ und dardurch das Hertzogthum Wirtenberg/ beede Marggrafſchafften von Baaden/ und das übrige Schwabenland vor der angetrohet:n feindlichen Invaſion bedeckt. Indeme dieſes geſchahe/ berennete und belagerte die Frantzöſiſche Armee die Veſtung Kehl/ und nahm dieſelbe

9. Mart. 9 Mart. mit Accord ein. Nach dieſer glücklichen Expedition repaſſirte die Frantzöſiſche Armee wider den Rhein/ um ein wenig außzuruhen/ und ſich zu einem gröſſeren Deſſein zu rüſten. Der Chur-Fürſt aber eylte von der Obern-Pfaltz wieder

9. Apr. nach der Donau zuruck/ und forcirte 9. Apr. die Stadt Regensburg/ ihm die Donau-Brucke/ nebſt dem Donau-Thor einzuraumen. Darauf gieng der Chur-Fürſt wieder auf das Schlickiſche Corpo loß/ welches bey Viltzhoffen ſtunde. Allein General Schlick zoge ſich nach Paſſau zuruck/ und ließ den Neuburger-Wald verhauen/ daß der Chur-Fürſt nichts vornehmen konnte/ daher er wieder gegen Regensburg hinauf ruckte. Mittler Zeit paſſirte die Frantzöſiſche Armee wieder den Rhein/ und hatte Ordre von dem König/ die Conjunction

mit

mit Chur-Bayern zu wegen zu bringen/ es koste was es wolle. Um welche Zeit auch der Chur-Fürst von Regensburg eyligst mit gesammter Macht die Donau herauf gegen Ulm / und dem Schwartzwald zumarchirt / deßwegen General Styrum mit seinem Corpo vor Amberg/ welches bloquirt gehalten wurde / aufgebrochen / und Chur-Bayern allezeit auf der Seite gefolgt. Inmittelst vermeynte Marechall de Villars, der die Frantzösische Armee commandirte / die Teutsche Linien bey Bühel zu forciren / canonirte und bestürmte daher dieselbe etlich Tag nach einander mit der grösten Force, konnte aber nichts davor außrichten / sondern mußte noch dazu mit ziemlichem Verlust zuruck weichen: Daher suchte Villars einen andern Weg/ um den Chur-Fürsten succuriren zu können / welches ihme auch durch den General Blainville gelungen / der mit einem starcken Detachement durch das Kintzinger-Thal durchgebrochen/ die Päss Bibrach/ Haßlach / und Hausen/ 28. Apr. 28. Apr. und endlich den letzten Paß deß Schwartzwalds/ nemlich die Stadt und Schloß Hornberg 1. Maj. erobert / mithin die so lang von Chur-Bayern gewünschte / und von Franckreich bißher vergeblich gesuchte Conjunction endlich in das Werck gesetzt. 1. Maj. Worauf die combinirte Frantzösische und Chur-Bayerische Armee / welche nicht nur Schwaben und die benachbarte Crayse/ sondern gantz Teutschland, in einen grossen

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* Schrecken geſetzt / längſt der Donau tieffer in Schwaben hinein gerucket / dagegen die Kayſerliche und Reichs-Armee unter dem Kayſerl. General-Lieutenant sich gleichfalls verſtärckt / wozu die Holländer allein bey 6000. Mann unter dem tapfferen General Goor hergeben / und sich bey Haunßheim poſtirt / da im Gegentheil die Frantzöſiſche Armee sich zwiſchen Lauingen und Dillingen verſchantzt / nachdeme der m. Iun. Chur-Fürſt m. Jun. mit ſeinen eigenen Trouppes sich von denen Frantzoſen ſeparirt / und in Tyrol eingebrochen; allwo er die beſte Päſſe und Veſtungen / als Kuffſtein / Scharnitz / Ehrenberg / Rattenberg und anders / in gar kurtzer Zeit mit geringem Verluſt einbekommen / und von gantz Tyrol innerhalb 6. Tag sich völlig Meiſter gemacht; aber nach einer Monats-Friſt faſt eben in ſo kurtzer Zeit wieder verlohren; nachdem er vergeblich geſucht / mit dem Hertzog von Vendome auß Italien sich zu conjungiren. Naſſen über 8000. Tyroliſche Bauren sich zu einiger regulirter Miliz geſchlagen / und einige 1000. von denen Bayern theils erſchoſſen / theils mit Steinen und Höltzern zu tod geſchmiſſen / und ohne Barmhertzigkeit keinem einigen Pardon geben / daß alſo der Chur-Fürſt gantz Tyrol / biß auf die einige Veſtung Kuffſtein mit groſſem Verluſt in Eyl wieder raumen mußte. Indeſſen ſuchte Franckreich denen Alliirten eine neue Diverſion an dem Rhein zu machen / wie dann der Hertzog von

Bur-

Burgund deß Königs Enckel / nachdem ihm der Anschlag und die vorgewesene Verrätherey auf Landau mißlungen / mit einer starcken Armee vor die Vestung Breysach gerucket / und dieselbe würcklich zu belagern angefangen. Dagegen separirte sich die Alliirte Armee vor Haunßheim / davon die Helffte unter dem Kayserlichen General-Lieutenant vor Augspurg ruckte / und eben zu rechter Zeit davor anlangte / da die Frantzosen und Bayern im Werck begriffen waren / Guarnison hinein zu legen / welche Stadt aber die Alliirtē besetzt / und vor derselben sich gelagert. Es bothe aber gleich darauf bey denen Teutschen ein Unglück dem andern die Hand: Dann 6. Sept. ergab sich Breysach frühzeitig an die Frantzosen / deßwegen nachgehends ein scharffes Kriegs-Recht über beede Commendanten gehalten worden. Darauf erfolgte 26. ejusdem die unglückliche Styrumische Action bey Höchstätt / in deren die Teutschen nicht nur über 4000. Mann eingebüßt / sondern auch alle Stuck und Bagage verlohren / und biß nach Nördlingen sich zu retiriren gezwungen worden. An dem Rhein besetzten die Frantzosen Speyer und Germersheim / m. Oct. forcirten die Teutsche Linien bey Neustatt an der Hartt / und belagerten hierauf unter dem Marechall de Tallard nicht nur die Vestung Landau / sondern schlugen auch 15. Nov. den zum

Leopold / Röm. Kayß. *Tab. XIV.*

6. Sept.

26. ejusd.

m. Oct.

15. Nov.

Entsatz

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Entſatz im Anzug begriffen geweſenen Succurs bey Speyer / worauf ſich Landau nach gethaner tapfferer Gegenwehr an den Tallard ergeben müſſen. Indeſſen mußte die Teutſche Armee unter dem Kayſerl. General-Lieutenant, nachdem ſie ein Stuck von Bayern in Contribution geſetzt / und außgezehrt / von Augſpurg wieder aufbrechen / und einen gefährlichen und beſchwerlichen Ruck Marche nach der Donau nehmen / weil die Frantzöſiſche und Bayeriſche Armee / die weit ſtärcker als die Alliirte ware / ihro immer auf der Seiten marchirte / und ſich anhencken wolte / nachdem ſie aber denenſelben keinen Streich beybringen konnten / gienge der Chur-Fürſt vor Augſpurg / und nahm dieſe Stadt / nach 6. tägiger Bombardirung und Belagerung

14. Dec. 14. Decemb. mit Accord ein. Dieſer vielfältige und groſſe Verluſt ward wieder in etwas erſetzt / daß die Holländer

13. May. 13. May die Veſtung Bonn / die Preuſſen die Veſtungen Rheinbergen und Geldern / die Heſſen Trarbach / die Francken die Berg-Veſtung Rothenberg / und der Kayſerl. General Herbeville die Haupt-Stadt Amberg in der Obern-Pfaltz / mithin ſelbiges gantze Land erobert. Doch war der Verluſt Breyſach und Landau gröſſer als dieſes alles / deß andern erlittenen Schadens nicht zu gedencken. In Italien ſahe es Anfangs noch ſchlechter auß / maſſen die Frantzoſen aller Orten den Meiſter ſpielten / und hatte der kluge

und

und tapffere General Herz Guido von Stahrenberg / der in Abwesenheit Printz Eugenii das Commando führte / gnug zu thun / daß er sich gegen dem starcken Feind / der ihme weit an Macht überlegen war / nur defensivè hielte. Mußte auch deßwegen Final di Modena verlassen / und die Guarnison an sich ziehen / um sich zu verstärcken. Kurtz darauf resolvirte sich Vendome das Kayserl. Lager mit einer formalen Attaque
8. Jun. anzugreiffen / eröffnete auch 8. Iun.
würcklich die Trenchées, und ließ 2. Batterien aufwerffen / mit welchen er das Kayserl. Lager scharff beschossen. Allein Stahrenberg eröffnete die Schleussen / und nöthigte den Vendome, daß er sich wieder zuruck ziehen mußte: Worauf es denen Kayserl. geglückt / daß sie ein Frantzösisches Corpo à 8000. Mann unter dem General Albergotti in dem Modenesischen geschlagen / doch konnten sie nicht hindern / daß nicht Berfello 26. Jul. an die 26. Iul.
Franzosen übergangen / und die Guarnison à 900. Mann starck zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden. Mußten auch geschehen lassen / daß Vendóme mit einer Armee von 20000. Mann durch alle Posten gegen Tyrol biß an Trient durchgebrochen / um mit Chur-Bayern sich zu conjungiren; wiewohl auß diesem Dessein nichts worden. Massen die Tyrolische Bauren nebst einiger Kayserlichen Militz die Passage über den so genanten Brenner diß- und jenseits so wohl besetzt und defendirt / daß weder der Chur Fürst

Leopold / Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

noch

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

noch der Vendôme über denſelben kommen konnte. Dahero beede ohnverrichter Dingē mit nicht geringem Verluſt/und Einbüſſung nahmhaffter Officier, wider zuruck gehen mußten/ und hatte Vendôme mehr nicht außgerichtet/ als daß er Trient/ wiewohl ohne ſonderlichen Schaden bombardirt. Wie er nun im Werck begriffen war/den General Stahrenberg enger einzuſchlieſſen/ oder gar auß Italien zu delogiren/ machte Savoyen denen Kayſerl. Lufft/ indem der Hertzog einsmahls mit Franckreich gebrochen/ und ſich zu dem Kayſer und denen Alliirten geſchlagen. Worauf Vendôme die Frantzöſiſche Macht trennen/ und den einen Theil gegen Savoyen anwenden mußte: welche Ruptur auch die Urſach geweſen/ daß die Frantzoſen die an dem Rhein und Donau erhaltene groſſe Avantages nicht beſſer zu ihrem Vortheil gebrauchen konnten/ indeme ſie gleichbalden nach Eroberung Landau ein ſtarckes Detachement in Piemont mußten gehen laſſen. Sonſten brach in dieſem Jahr in Ungarn eine gefährliche Rebellion auß/ deren Haupt der auß der Gefangenſchafft entwiſchte Fürſt Ragozy, neben denen Graven Berezini, Caroli und Forgatſch waren; welche in kurtzer Zeit ſo zunahmen/ daß die in Ungarn ſtehende Kayſerl. Militz ihnen nicht mehr gewachſen war/ wie dann dieſem Unheil vorzukommen/ an einige Regimenter die Ordre ergieng/ in aller Eyl dahin aufzubrechen/ um das Feuer bey Zeiten noch zu dämpffen/ wobey auch der

Kayſer

Kayser einen General-Pardon publiciren liesse. Dessen ohngeachtet fuhren die Rebellen in ihrem Ungehorsam fort / brachen wie eine Fluth aller Orthen ein / durchstreifften gantz Ober-Ungarn / zogen täglich mehrere unruhige Köpff / so gar auch Cossaken / Tartar / und viel Pohlnische Edelleuth an sich / und kamen nicht nur an die Mährische Gräntzen / sondern auch in die Insul Schütt / und von dar in Nider-Ungarn / biß in Steyermarck / liessen sich auch nur 2. Stund von Wien sehen / eroberten viel veste Städt und Schlösser / darunter Zollnok, Debrezin, Callo, Ungarisch Altenburg / Caschau, Eperies, Erla, &c. trieben grosse Contributiones ein / und verübten allenthalben mit Sengen / Brennen / Rauben / Plündern / Morden / Schänden der Weibsbilder ꝛc. unmenschliche Grausamkeiten / und zwar am meisten gegen die Teutsche. Spielten also aller Orten / auch so gar in Siebenbürgen / allwo Ragozy sich zu einem Fürsten aufgeworffen / den Meister / weil sie über die 50000. Mann starck / die Kayserl. Trouppes hingegen viel zu schwach waren / die zwar unter denen Generalen Rabutin und Heister denen Rebellen dann und wann einen glücklichen Streich beybrachten / konnten aber doch das Haupt-Wesen nicht heben. Bey solchem Zustand liesse nicht nur der Kayser Linien um Wien ziehen / um die Vor-Städte vor denen Rebellischen Streiffereyen desto besser zu bedecken / sondern er schickte auch Prinz Eugenium von Savoyen in Ungarn / um so wohl

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

die

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

die nöthige Anſtalten vorzukehren/ als auch die Rebellen durch gütige Verglich zur Raiſon zu bringen/ nicht weniger nahm ſich auch Engell- und Holland dieſer Troubles mit Ernſt an/ und thaten denen Rebellen durch Offerirung ihrer Mediation ſehr raiſonable Vorſchläg/ welche dieſe zwar wohl angehört/ aber nicht darauf ſich reſolvirt/ ſondern vielmehr die Sach von einer Zeit zur andern aufgeſchoben/ in Hoffnung/ daß ihnen durch Bayern/ oder wohl gar durch die Türcken Aſſiſtenz ſolle geleiſtet werden. Die denckwürdigſte Begebenheit/ ſo ſich jemahls bey dem Hauß Oeſterreich zugetragen/ mag wohl dieſe ſeyn/ daß/ nachdem König

m. Maj.

Peter II. in Portugall/ m. Maj. mit dem Kayſer/ Engell- und Holland in die groſſe Allianz getretten/ und es die Nothwendigkeit erforderte/ daß man Franckreich auch in Spanien angriffe/ der Kayſer ſich endlich reſolvirt/ auf inſtändiges Anhalten dero hohen Alliirten/ beſonders deß Königs in Portugall/ und der Königin in Engelland/ ſeinen andern Sohn/ den Ertz-Hertzog Carln zu einem rechtmäſſigen König in Spanien zu declariren/ und demſelben auf gewieſe Conditiones, wie nehmlich Kayſer Carl V. und andere Vorfahren Dero hohen Hauſes vormahls gethan/ Dero Recht und Anſpruch auf die Spaniſche Monarchi zu cediren/ dergleichen auch der Röm. König gethan/ welches

12. Sept.

12. Sept. in Gegenwart deß Kayſers/ Römiſchen

schen Königs / Ertz-Hertzog Carls und der gesammten Kayserl. geheimen Räthen mit behörigen Solennitäten / und darüber aufgerichteten gewiesen Instrumenten zu Wien geschehen. Wobey sonderlich merckwürdig / daß Tags vorher ehe diese Cession und Declaration geschehen / die Vestung Limburg und selbige Gravschafft / als die erste unter denen Spanischen Provinzen durch der Alliirten Waffen erobert und eingenommen / mithin der Anfang zur Eroberung der Spanis. Monarchi, womit es biß dato noch mißlich gestanden / gemacht worden. Wie dann auch durch die Abreyß dieses Königs der ruhige Besitz Philippi, Hertzogs von Anjou in Spanien anfieng gestöret zu werden. 1704.

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Mit dem Anfang dieses Jahrs 1704.
nahm der Chur-Fürst in Bayern Passau ein / womit er den Schlüssel zu denen Kayserl. Erblanden bekommen / den er aber doch wegen der sich bald darauf geänderten Conjuncturen nicht gebrauchen können / wie er gewolt. Indessen gieng der Frantzösis. Marechall de Marsin von Augsburg auß bey Donauwerth über die Donau / und suchte Nördlingen hinweg zu nemmen / ward aber von dem regierenden Hertzog zu Würtenberg / Eberhard Ludwigen genöthigt / unverrichter Dingen die Donau zu repassiren / und also Schwaben disseits der Donau wider zu verlassen. Nicht weniger forcirte auch Prinz Carl Alexander von Würtenberg / den Frantzösischen Commendanten zu Ulm / Ge-

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

neral Blainville, von der Oeſterreichiſ. Stadt Munderkingen/ welche dieſer belagert und beſchoſſen / abzuziehen.

Maji.

Zu Anfang Maji paſſirten die Frantzoſen unter dem Marechall de Tallard den Rhein / und zogen ſich gegen dem Kintzinger-Thal und dem Schwartzwald/ welchē der Chur-Fürſt mit der Armee die Donau hinauf entgegen gegangen/ und den General Thüngen genöthigt/ die von Tuttlingen gegen dem Schwartzwald gezogene Linien zu verlaſſen / und ſich in das Hertzogthum Würtenberg zu retiriren: Worauf Tallard dem Chur-Fürſten 10000. Mann Succurs zugebracht / mit welchem derſelbe wider nacher Ulm zuruck gegangen / ward aber unter Wegs von denen Alliirten / die ſich unter dem Kayſerlichen General-Lieutenant entzwiſchen verſtärckt/ſehr incommodirt / und wären beederſeits Armeen bey Stockach bey nahem an einander kommen / allwo ſie einander in ihrem Lager canonirten. Indeſſen hatte die glorwürdige Königin Anna in Engelland nebſt denen General-Staaten feſt beſchloſſen / dem betrangten Reich/ beſonders dem Kayſer und denen beeden Crayſen Francken und Schwaben / nachtrückliche Hülffe zu leiſten / und Chur-Bayern zur Raiſon zu bringen. Zu welchem Ende ſie unter dem Hertzog von Marlborough eine ſtarcke Armee à 30000. Mann / zu welchen hernach noch die Dähniſche Trouppes à 6000. Mann unter Hertzog Carl Rudolph von Würtenberg geſtoſſen / an die Donau abgeſchickt / welche ſich mit der Kayſerlichen und Reichs-Armee

24. Jun.

24. Jun. in der Würtenbergischen Herrschafft Heydenheim conjungirt / und 2. Julii das bey Donauwerth auf dem so genannten Schellenberg gemachte feindliche Retrenchement, darinnen 20. Bataillons, und 12. Esquadrons Frantzosen und Bayer gelegen / mit dem Degen in der Faust angegriffen / gestürmt / und nach einem 2. Stündigen sehr scharffen und blutigen Gefecht / glücklich überstiegen. Obwohlen nun dieser Sieg die Allürten gegen 4000. Mann / und darunter viel tapffere Generals und Officiers gekostet / so war doch der Vortheil / den die Allürten dardurch erlangt / sehr groß / massen nicht nur 13. feindliche Bataillons und Esquadrons der besten Frantzösischen und Chur-Bayerischen Völcker gäntzlich ruinirt / viel 100. gefangen / und dabey das völlige Lager mit Stucken / Bagage und Zelten erbeutet / sondern auch der Paß in Bayern / welchen der Chur-Fürst biß dato allenthalben an der Donau so wohl verwahret / eröffnet worden / worauf sich die Allürten alsobald der Stadt Donauwerth / wie auch der Vestung Rayn Meister gemacht / und völlig in Bayern eingetrungen. Indessen retirirte sich die Frantzösis. und Chur-Bayerische Armee auß ihrem wohl-verschantzten Lager zwischen Lauingen und Dillingen / gegen Augsburg / daher sich auch die Allürte Armee dahin gewendet / und allen Fleiß angewendet / um den Chur-Fürsten entweder noch in der Güte auf deß Kayfers und der Allürten Partie zu

Leopold / Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

24. Iun.

2. Iul.

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

bringen / oder aber in Entſtehung deſſen denſelben in ſeinem Lager anzugreiffen / und vollends übern Hauffen zu werffen. Es wolte ſich aber der Chur-Fürſt zu jenem nicht verſtehen/ und dieſes war ohne groſſen Hazard nicht practicabel, maſſen ſich die Frantzoſen und Bayer bey Augsburg ſo ſtarck verſchantzt / daß ihnen die Alliirten ohnmüglich / ohne die Helffte ihrer ſchönen und ſtarcken Armee zu ruiniren / beykommen konnten. Indeme nun beede Armeen bey Augsburg gegen einander ſtunden / paſſirte der Marechall de Tallard mit einer Armee von 30000. Mann den Schwartzwald / und belagerte die Oeſterreichiſche Veſtung Villingen. Dann/ nachdeme Prinz Eugenius von Savoyen/ der dieſe Campagne eine Zeitlang in denen Linien an dem Rhein commandirt / mit einer/ wiewohl ſchwächern Armee denen Frantzoſen auf dem Fuß nachfolgte / hub Tallard die Belagerung Villingen auf / und marchirte geraden Wegs Ulm und Augsburg zu / um den in die Enge getriebenen Chur-Fürſten in Bayern zu ſuccuriren / mit dem er ſich auch bey Augsburg zu gröſter Freude der allda geſtandenen Frantzöſiſ. und Chur-Bayeriſchen Armee conjungirt/ welche ſonſten nothwendig hätte Hungers ſterben / oder aber mit denen Alliirten ſchlagen müſſen. Nachdem nun auf dieſe geſchehene Conjunction deß Tallards mit dem Chur-Fürſten nichts mehr vor die Alliirten bey Augsburg zu thun war/ giengen ſie von dar in Bayern zuruck/ und reſolvirten

virten sich mit einem Corpo unter dem Kayserl. General-Lieutenant die Belagerung Ingolstadt vorzunemmen / da entzwischen die Haupt-Armee unter dem Hertzog von Marlborough den Feind observiren wolte. Als aber dieser 11. Aug. ohnvermuthet bey Lauingen die Danau passirte / und willens war / Prinz Eugenium, der mit einer kleinen Armee zwischen der Herrschafft Heydenheim und Danauwerth stund / zu überfallen / giengen die Alliirten gleichfalls bey Donauwerth schnell über die Donau / und conjungirten sich mit Prinz Eugenio, welcher hierauf den 13. Aug. nebst dem Hertzog von Marlborough die feindliche Armee bey Höchstätt angegriffen/und derselben eine Haupt-Schlacht geliffert. Anfangs zwar wolte es auf Seiten der Alliirten nicht wohl von statten gehen / angesehen der Feind nicht allein den Vortheil deß Terrains vor sich hatte / sondern auch um etlich 1000. Mann stärcker war / als die Alliirten / welche noch dazu etlich Stund lang unter stetem Feuer der feindlichen Stucke stunden / ehe sie einmahl konnten zum Treffen kommen / auch da dieses angefangen/ zum 2ten mal von dem Feind repoussirt worden / so / daß schon einige Regimenter auf die Flucht bedacht gewesen. Endlich aber ward nach einem hartnäckigten / blutigen und fast den gantzen Tag währenden Gefecht / vermittelst Göttl. Beystands/die über 60000. Mann starcke feindl.

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

11. Aug.

13. Aug.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Armee auß dem Feld geſchlagen/ 12. biß 14000. Mann von derſelben auf der Wahlſtatt erlegt/ etlich 1000. in die Donau geſprengt und erſäufft/ über 11000. Mann/ worunter der Marechall de Tallard, nebſt noch 16. Frantzöſiſ. Generalen/ und über 1500. Officier gefangen/ das völlige feindl. Lager mit allen Gezellten/ ſamt 80. Stucken/ 3. Schiff-Brucken/ einen Theil der Bagage, und 136. Standarten und Fahnen erobert/ mithin ein ſolcher vollkommener Sieg/ der zwar auch die Alliirten viel 1000. Mann gekoſtet/ erhalten worden/ dergleichen in Teutſchen Hiſtorien und auch ſonſten wenig geleſen wird/ und geſtunde der Marechall de Villeroy, als er die betrübte Nachricht von der Niderlage ſeiner Nation erhalten: **Daß Franckreich in 100. Jahren dergleichen Unglück nicht erlebet.** Etwas nachdenckliches war/ daß der fromme Kayſer den Tag vor der Schlacht dem Biſchoff zu Wien befohlen/ 3. Tag lang ein auſſerordentliches Gebett anzuſtellen; und ſich dabey gegen ſeine geheime Räthe/ die ihn darum befragten/ verlauten lieſſe: **Es läge ihm gar ſehr auf dem Hertzen/ daß ſich in einem von dieſen 3. Tagen etwas zutragen dörffte/ darauf das Glück oder Unglück deß Hauſes Oeſterreich ankommen würde.** Und es iſt gewiß/ daß nicht nur das Hauß Oeſterreich/ ſondern auch der gröſte Theil deß Reichs dardurch von ſeinem Untergang errettet worden. Wie dann gleich nach verlohrner Schlacht der Chur-Fürſt nicht nur

Aug-

Augspurg / Memmingen / Kauff- beuren und andere Orth evacuirt / sondern auch mit dem Rest seiner und der Frantzösischen noch übrig gebliebenen Trouppes gegen dem Schwartzwald und Rhein retirirt; Dagegen auch die gantze alliirte Macht/ausser einem Detachement unter General Thüngen/ und Printz Carl Alexander von Wirtenberg / welche Ulm belagert / und den 11. Sept. eingenom̃en/ gleichfalls gegen dem Rhein aufgebrochen/und die Belagerung Landau vorgenommen / welche der Röm. König in hoher Persohn eine Zeit lang commandirt/und 23. Nov. zum andern mal erobert / nachdem 7. ejusd. vorher die Bayerische Troubles durch ein Accommodement zwischen dem Römis. König und der Chur-Fürstin in Bayern in dem Lager vor Landau vollends gütlich beygelegt/ und vermög dessen gantz Bayern / samt allen Vestungen dem Kayser eingeraumt worden. Nicht weniger kam auch Trier/ Trarbach und Dachstuhl in der Alliirten Hände. Daß also die Sieg-reiche Alliirte Waffen von der Donau über den Rhein biß an die Mosel in diesem Jahr sich erstreckt / und diese Campagne auf Seiten deß Kayserß / deß Reichs / und dero Alliirten durch GOttes augenscheinlichen Beystand so glücklich beschlossen worden / als man hätte wünschen und von GOtt erbitten mögen. Inmittelst setzten die Frantzosen dem Hertzog von Savoyen scharff zu. Weil nun derselbe ei-

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

11. Sept.

23. Nov.

7. ejusd.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

nes Succurſes höchſt benöthigt / dem Kayſer und denen Allürten auch viel daran gelegen war / den Hertzog gegen der Frantzöſiſchen Macht zu unterſtützen / ſo bekam der Kayſerl. General, Graf Guido von Stahrenberg Ordre, die Conjunction mit Savoyen auf alle Weiß und Wege ſuchen in das Werck zu ſetzen / es koſte auch / was es wolle / worauf dieſer kluge und tapffere General bey dem Eintritt dieſes neuen Jahrs mit 17000. Mann Kayſerl. Trouppes einen ſo wunderbahren Durch-March mitten durch deß Feindes Quartiers unternommen / dergleichen die Welt kaum jemals geſehen. Dann ohngeachtet der ſehr wachſame Hertzog von Vendome denen Kayſerlichen überall den Marche ſchwehr zu machen / und den Weg zu verlegen ſich äuſſerſt bemühete / gebrauchte ſich doch Stahrenberg einer ſolchen Vorſichtigkeit und Tapfferkeit / daß alle ſeine Anſchläge zu Schanden wurden ; Maſſen er nicht nur das Frantzöſiſche Retrenchement bey Stradella mit dem Degen in der Fauſt bezwungen / ſondern auch zerſchiedene Flüß / ſonderlich die Bormia glücklich paſſirt / ohngeachtet Theſſe ihn von fornen / und Vendóme von hinten angreiffen konnte: Wobey allein die Arriere-Guarde an dieſem letzten Fluß Noth gelitten / weil die Brucke unter währendem Marche zerbrochen. Worauf Stahrenberg ſich zu Nizza de la Paglia mit dem Hertzog von Savoyen conjungirt / und die Frantzoſen gezwungen / das Savoyiſche Montferat und Aſti zu verlaſſen. Ohngeachtet nun der Hertzog

Hog vermeynte / nach dieser erlangten Verstärckung offensivè agiren zu können / mußte er doch sich mit denen Kayserlichen nur defensivè halten / massen Franckreich seine gröste Macht gegen Savoyen angewendt / und nicht nur von diesem Hertzogthum / ausser Montmelian sich in kurtzer Zeit Meister gemacht / und die Communication mit der Schweitz durch den Hertzog von Feufillade mit Occupirung deß Thals von Aosta abgeschnitten / sondern auch in Piemont die Haupt-Vestung Verceil, deßgleichen Ivrea, durch den Hertzog von Vendóme erobert / und darauf die Belagerung der Vestung Verua vorgenommen; Der in dem Mantuanis. zuruck gelassene erfahrne General, Grav- - -von Trauttmannsdorff / setzte sich unterdessen gegen dem Groß-Prior, deß Hertzogs von Vendòme Bruder / in gute Verfassung / und liesse hin und wider an dem Po Redoutes aufwerffen. Es war aber ein grosses Unglück vor die Kayserliche Waffen / daß nicht nur Trautmannsdorff Alters und Unpäßligkeit halben das Commando aufgeben mußte / sondern auch der auf ihn gekomene tapffere junge Printz von Vaudemont schnell an einem hitzigen Fieber gestorben / womit es denen Kayserlichen in dem Mantuanischen an einem rechten Ober-Haupt eine Zeit lang gemangelt / und weilen dieselbe sich in dem Ferrarischen postirt / und die Frantzosen sich auch dahin gezogen / der Pabst aber sein Territorium von beeden Partien gern hätte befreyet gesehen; Als ließ er durch den Cardinal Legat zu

Leopold / Röm. Kayf. Tab. XIV.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Ferrara ſo wohl der Kayſerlichen als Frantzöſiſchen Generalität bedeuten / daß / wofern ſie ſich nicht innerhalb 8. Tagen auß dem Päbſtl. Territorio begeben würden / wolte er ſich vor denjenigen erklären / und ſeine Trouppes mit ihme conjungiren / der ſich hierinnen gehorſam erzeigen würde. Den Widerſpenſtigen aber wolte er vor ſeinen Feind erklären. Darauf zogen ſich beede kriegende Theil auß dem Ferrariſchen zuruck: Es waren aber die Kayſerl. kaum herauß / ſo begaben ſich die Frantzoſen wider in das Päbſtl. Gebieth / und beſetzten mit Zulaſſung deß Päbſtl. Generals Paulucci alle von denen Kayſerl. verlaſſene Plätze. Weil nun dieſe an allen Seiten ihrer Bedeckung beraubt wurden / die Frantzoſen auch ihnen in allen Stucken überlegen waren / mußten ſie Oſtiglia, Serravalle, Pontemolino und andere Orth verlaſſen / und ſich nach der Etſch über das Tridentiniſche retiriren. Dieſen von dem Pabſt ihm geſpihlten Streich empfunde der Kayſer ſehr hoch / lieſſe auch nicht nach / biß er deßwegen billige Satisfaction erlangt. Indeſſen erhohlten ſich die Kayſerl. wider / und poſtirten ſich unter dem General Grav Philipp Ludwig von Leiningen-Weſterburg / im Breſcianiſchen am Guarder-See.

Belangend die Ungariſche Rebellion, ſo lieſſe es ſich zwar zu Anfang dieſes Jahrs zu einem Verglich an / maſſen wircklich ein Congreſs in Chemnitz angeſetzt / ein Stillſtand und General-Pardon vor die Rebellen publicirt / und von dem

Kayſer

Kayser der geheime Rath Baron von Seiler / nebst denen Graven Cohari und Lamberg dahin abgeschickt worden / allwo auch die Englische und Holländische Gesandten als Mediatores erschienen / durch welche sich der Kayser auf Einrathen Chur-Pfaltz erklärt / die Ungar bey ihren Reichs-Gesetzen und Religions-Freyheit zu schützen / auch zu Abhelffung aller andern Klagen / wann das Reich wieder in Ruhe seyn würde / einen allgemeinen Reichs-Tag zu halten / und sonsten alles was müglich / einzugehen / versprochen. Dieweilen aber die Rebellen die Saiten zu hoch spanneten / und solche Propositiones thaten / die ihnen der Kayser ohnmüglich accordiren konnte / nemlich daß unter anderm 1. das bekannte Privilegium Regis Andreæ de anno 1222. sollte restituirt / 2. das Königreich Ungarn wieder in ein Wahl-Reich verwandelt / und 3. dem Ragozy das Fürstenthum Sibenbürgen mit allen Dependentien abgetretten werden: Anbey von solchen und andern dergleichen Puncten durchauß nicht weichen wolten / so zerschlugen sich die Tractaten fruchtloß / und fiengen die Feindseeligkeiten wieder so starck an / als noch jemahlen. Massen sie nicht nur zu unterschiedlichen mahlen biß an die neugemachte Wienerische Lini streifften / auch mit Sengen und Brennen / und Ruinirung deß sogenannten Neugebäudes / darinnen sie alle daselbst verwahrte wilde Thiere ermordet / grausame Brutalitäten außgeübet / sondern auch verschidene feste Ort / darunter sonderl.

Leopold I. Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

Neuhäu-

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Neuhäuſel / und Fünffkirchen waren / eroberten / und denen Kayſerlichen Trouppes hin- und wieder groſſen Abbruch thaten / wie ſie dann unter anderm den in Kayſerlichen Dienſten ſtehenden Dähniſchen General Trampen mit ziemlichem Verluſt von der Inſul Schütt abgetrieben / auch unter dem General Ritſchan bey 1000. Mann nidergemacht. Doch wurden ihnen auch von denen Kayſerlichen ein und andere gute Streich beygebracht / indem erſtlich General Graf Heiſter bey St. Niclas ohnweit Raab von 18000. Mann unter Graf Forgatſch, 3000. Rebellen nidergemacht / die übrige zerſtreuet / und den Graf Caroli bey nahem ſelbſt gefangen bekommen. Kurtz darauf zerſtreute er wieder ein Corpo von 5000. Mann. Deßgleichen überfiel der General Baron von Nehm den Ragozy in ſeinem unweit Ofen gehabten Lager / und ſchlug die meiſte von denen Rebellen daſelbſt tod / eroberte die Stuck und Bagage, und mußte ſich Ragozy mit dem Reſt kümmerlich ſalviren. General Graf Rabutin verſetzte ihnen auch einen glücklichen Streich in Sibenbürgen bey Hermannſtatt / entſetzte Clauſenburg / und lieſſe dem Sibenbürgiſchen Cantzler Graf Bethlehem / weil er den Ragozy zum Fürſten in Sibenbürgen wolte helffen machen / anderen zum Exempel decolliren. Nicht weniger waren auch die Kayſerliche Waffen bey Tirnau in Ungarn wider die Rebellen glücklich / maſſen General Graf Hannibal von Heiſter die in 30000. Mann beſtandene Re-

belliſche

bellische Macht unter Ragozy / Berezeni / Otskay / und andern Rebellischen Häuptern 26. Dec. geschlagen / zerstreuet / viel 100. niedergemacht / den bey denen Rebellen sich aufgehaltenen Frantzösischen Minister Verville, der in der Action ein Regiment commandirt / gefangen / 12. Stuck und 30. Fahnen erbeutet / mithin die bloquirte Vestung Leopoldstadt entsetzt / und die Stadt Neutra / wie auch die Gespannschafften Preßburg und Trentschin genöthigt / sich wieder unter Kayserl. Bottmäßigkeit zu begeben. Sonsten liesse der neue Türckische Kayser Achmet seine Erhebung auf den Thron an statt seines abgesetzten Bruders Kayfers Mustapha, durch einen Extraordinaire Bottschaffter Kayser Leopolden notificiren / anbey denselben eines guten nachbarlichen Vertrauens / und beständiger Handhabung deß Carlowizischen Friedens versichern. Leopold / Röm. Kayf. *Tab XIV.* 26. Dec.

1705. Zu Anfang dieses Jahrs ward zu besserer Bestreitung der unsäglichen Kriegs-Unkosten bey ziemlich erschöpffter Kayserl. Cassa ein Banco zu Wien angelegt / wobey die Stadt Wien die Caution über sich genommen; welcher Banco durch kluge Veranstaltung deß Fürsten von Liechtenstein / als Præsidis, in kurtzer Zeit einen solchen Fortgang gewonnen / daß im Martio schon 3. Millionen Rthlr. auß dem Banco zu denen Kriegs-Unkosten hergeschossen / 1705. Martio.

und

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* 30. ejusd. 7. Ian.

denen Creditoribus 30. ejusd. das behörige Intereſſe entrichtet worden. Indeſſen continuirten die Actiones in Ungarn auch im Winter noch immer / wie dann 7. Jan. General Heiſter den Budiani am weiſſen Berg zuruck jagte. Worauf die Inſul Schütt wieder in Kayſerl. Gewalt kommen. Doch faßten ſich die Rebellen bald wieder / trieben den General Heiſter zuruck / poſtirten ſich in der Inſul Schütt von neuem / ſtreifften biß an die Wieneriſche Linien / und verheerten das Land überall / wurden aber auß der Inſul Schütt von offtgedachtem General Heiſter bald wieder herauß getrieben. In der Pfaltz litten auch zu Anfang dieſes Jahrs die Proteſtirende zimlich Noth / weilen der Chur-Fürſt ſtarck zu reformiren anfieng; nachdem aber Preuſſen dergleichen auch mit ſeinen Röm. Catholiſchen Unterthanen im Magdeburgiſchen / Halberſtättiſchen und Mindiſchen en Repreſſailles vorzunehmen trohete / auch ſich dieſer Sache bey dem Kayſer ſtarck annahme / lieſſe die Reformation in der Pfaltz wieder in etwas nach. Belangend den Krieg in Italien / ſo hatte ſich derſelbe / wie im vorigen Jahr ſchon gemeldet / in 2. Theil getheilet / nemlich in Savoyen und bey dem Guarder-See. An beeden Orten ſahe es vor den Kayſer nicht wohl auß. In Savoyen continuirten die Frantzoſen die Belagerung der Haupt-Veſtung Verua durch den gantzen Winter / welche der Hertzog von Savoyen und General Graf Guido von Stahrenberg dem

dem Hertzog von Vendóme über die maſſen ſauer und ſchwer gemacht / daß er nicht eher als in dem 7ten Monat nemlich den 9ten Apr. von dieſer importanten Veſtung / die ſich endlich wegen Mangel Proviants ergeben mußte / Meiſter worden / nachdem die Frantzoſen bey 15000. Mann davor ſitzen laſſen. An dem Guarder-See aber commandirte die wenige Kayſerl. Trouppes der General Graf Philipp von Leiningen-Weſterburg / welcher von dem an Macht ihme weit überlegenen Feind unter dem Grand-Prior de Vendóme ziemlich in die Enge getrieben / auch ein Kayſerl Detachement unter dem Obriſt Battée geſchlagen / und die Veſtung Mirandola hinweggenommen worden / doch General Graf Sereni revangirte ſich einiger maſſen wieder / ſchlug beede Generals Medavi und Lautrec, welcher letztere ſelbſt geblieben / und der ſiegreiche Printz Eugenius, der das Commando der Kayſerl. Armee in Italien wieder übernommen / und einen ſtarcken Succurs dahin mitgebracht / ſetzte den meiſtens daſelbſt zerfallenen Kayſerlichen Kriegs-Staat wieder in ziemlichen beſſeren Stand. Indeſſen ſahe es mit deß Kayſers Geſundheit und Leben ſehr gefährlich auß / maſſen ſich ſchon von dem vorigen Jahr her eine ziemliche Unpäßligkeit bey dieſem theuren Kayſer ereignet / welche endlich in eine Univerſal-abſonderlich aber in eine Bruſt-Waſſer-Sucht außgebrochen / darüber er 21. Apr. anfieng ſehr ſchwach zu werden /

Leopold / Röm. Kayſ. Tab. XIV.

9. Apr.

21. Apr.

welches

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

welches zwar einige dem unaufhörlichen Gebett und allzuſtrengen Faſten zugeſchrieben / womit der fromme Kayſer / ſonderlich die letzte Tage der Char-Woche / ohne etwas mehr als Brod und Waſſer zu genieſſen / angehalten. Es nahm aber die Schwachheit von Tag zu Tag zu / daher der todkrancke Kayſer nicht nur die Adminiſtration der Regierung dem

28. Apr.

Röm. König 28. Apr. aufgetragen / ſondern auch ſich zu einem ſeel. End Chriſtlöblichen vorbereitet / mit groſſer Devotion gebeichtet / und 3. mahl communiciret; begehrte auch von dem Beicht-Vatter ihne nicht mehr Ihro Majeſtät / ſondern ſchlechter dings Leopold zu nennen / und mit ihm als einem gemeinen Mann umzugehen : Sagte auch den letzten Tag vor ſeinem End : **Er hoffe als Leopold ein Kind der Seeligkeit zu ſeyn / aber als Kayſer müſſe er vor GOttes Richter-Stuhl erſcheinen / und deſſen Außſpruch erwarten / doch gereiche ihm dieſes zu ſonderbahrem Troſt / daß ihn das Gewiſſen wegen übel *adminiſtrirter* Gerechtigkeit nicht nagte / weil er ſich befliſſen einem jeden recht zu ſprechen / und *ſecundum relata* die *Juſtiz* zu ertheilen.** In währender Kranckheit war Er offt wegen König Carls III. in Spanien ſehr unruhig / und bekannte / daß er denen zweifelhafften Außſchlägen deß Kriegs unterworffen ſeyn müßte. Verfertigte auch in deſſen Faveur ein Codicill, welches darinnen ſolle beſtanden ſeyn /

daß

daß wann das Vorhaben auf Spanien fehl schlüge / solte dieser Printz die Grafschafft Tyrol vor seinen Antheil von denen vätterlichen Landen bekommen. Endlich starb dieser fromme und tugendsame Kayser 5. May. in denen Armen seiner getreuesten Gemahlin (die ihme alle ersinnliche Liebe und Treue biß in seinen Tod erwiesen /) als er bloß vorher diese Wort gesprochen: **Herz gedencke mein; und / es ist vollbracht.** Sein Tod setzte gantz Teutschland / und alle getreue Patrioten in grosse Betrübnuß und Mitleyden / und liesse er einen unsterblichen Ruhm nach sich / daß an Frommkeit / Sanfftmuth / Demuth / Gutthätigkeit gegen die Arme / Klugheit / Gelehrsamkeit / und andern einem grossen Monarchen wohlanständigen Tugenden und Qualitäten wenig unter denen Teutschen und Christlichen Kaysern ihme gleich gewesen / keiner aber ihne übertroffen. Dahero das Römische Reich glücklich zu preisen / daß es durch diesen vortrefflichen Kayser 47. Jahr lang beherrschet worden / unter dessen Regierung die Gesetze viel besser beobachtet / und die Gerechtigkeiten und Privilegien deß Reichs und der Reichs-Versammlungen viel sorgfältiger beybehalten worden / als in denen vorigen Zeiten / da die Religions-Strittigkeiten den Staat unaufhörlich verwirret haben / da hingegen dieser kluge und mächtige Kayser eine lange Zeit zwischen der Religion und dem Staat ein beständiges Vernehmen klüglich un-

Leopold / Röm. Kays. *Tab. XVI.*

Leopold / Röm. Kayſ. *Tab. VIII.*

1662.

1666.

1667.

1674.

1682.

1688.

1696.

terhalten. Sonſten hatte dieſer Kayſer die Grafen von Portia, 1662. die von Croy, 1666. Fürſtenberg / Heiligenbergiſcher Lini, 1667. Oettingen / 1674. Graf Georg Friederich von Waldek / 1682. Graf Volrad von Naſſau-Saarbrucken / und Graf Georg Auguſt Samueln von Naſſau-Idſtein / 1688. Graf Eugenium Alexander von Tour und Taſſis, 1696 wie nicht weniger die Grafen von Schwartzburg / Hanau / und Tilly / und letztlich den tapfferen Engelländiſchen Mylord und Hertzog von Marlborough zu Reichs-Fürſten gemacht / wie zum Theil oben an gehörigen Orten erwehnt worden.

Gem. 1. *Margaretha Thereſia*, T. Philippi IV. Königs in Spanien / und Mariæ Annæ, Kayſers Leopoldi Schweſter. 7. Dec. 1666. † 22. Mart. 1672. an einem Fieber / als ſie mit einem jungen Printzen ſchwanger gieng.

2. *Claudia Felicitas*, T. Ferdinand Carls / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Insbruggiſcher Lini, eine Princeſſin von hohen Tugenden / auch ſonderbahrer Schönheit und Verſtand / die darneben vieler Sprachen kundig war. Hatte ſchon zum Werber Jacobum, Hertzog von Jork, der nachgehends König in Engelland worden / mit welchem es auch mit denen Vermählungs-Tractaten ſchon weit gekommen. Nachdem aber der Kayſer zwiſchen ſolcher Zeit Wittwer ward / lieſſe Er dem Engelländiſchen Envoyé ſagen / daß er die-

er dieser Princessin selbs würde vonnöthen haben / hoffte also / der Hertzog von Jork würde es im besten vermercken / und sich um eine andere Braut umsehen. Darauf geschahe das Kayserl. Beylager / 15. Septemb. 1673. † 18. Mart. 1676. an einer außzehrenden langwürigen Kranckheit. Leopold / Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

3. *Eleonora, Magdalena Theresia*, Tocht. Philippi Wilhelmi, Pfaltz-Grav bey Rhein zu Neuburg / hernach Chur-Fürsten 14. Dec. 1676. Sie war schon nach deß Kayfers erster Gemahlin Tod im Vorschlag / deß Kayfers andere Gemahlin zu werden. Wird 1681. 29. Nov. zu Oedenburg zur Ungarischen Königin / und 1690. 17. Jan. zu Augsburg zur Römischen Kayserin gekrönt. Sie schickte sich in ihres Gemahls Humeur ohnvergleichlich / und wartete seiner dergestalt sorgfältig / daß sich vermittelst Göttl. Vorsehung sein Alter durch ihre Vorsorg so weit erstrecket.

§. 2. Kayf. Leopolds Ehe-Pflantzen.

I. *Ferdinand Wenceslaus Joseph Elcear*, Geb. 28. Sept. 1667. † 13. Jan. 1668.

II. *Maria Antonia Josepha Benedictina Rosalia Petronella.* Geb. 18. Jan. 1669. * Maximilian Emanuel / Chur-Fürst in Bayern. 15. Jul. 1685. † 24. Dec. 1692. zu Wien.

III. *Johannes.* Geb. † 20. Febr. 1670.

IV. *Maria Josepha Antonia Apollonia Scholastica.* Geb. 9. † 23. Febr. 1672.

V. *Anna Maria Josepha Theresia Antonia Dominica,*

Leopold/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

nica Xaveria Dorothea. Geb. 11. Sept. † 22. Dec. 1674.

VI. *Maria Joſepha Clementia Anna Gabrielis Antonia Franciſca Dominica Thereſia Eva Placidia.* Geb. 11. Oct. 1675. † 11. Jul. 1676.

Joſephiſche oder Neu-Oeſterreichiſche Lini.

VII. JOSEPH. Röm. Kayſer/ König in Ungarn und Böhmen. Geb. 26. Jul. 1678.

Von welchem nächſtens §. 3.

VIII. Eine Princeſſin ward kaum gebohren und getaufft † 18. Jun. 1679.

IX. *Maria Eliſabetha Lucia Thereſia Joſepha.* Geb. 23. Decemb. 1690.

X. *Leopold Joſeph Wilhelm Anton Franz Eraſmus.* Geb. 22. Jun. 1682. † 3. Sept. 1684.

XI. *Maria Anna Joſepha Antonia Regina.* Geb. 7. Sept. 1683.

XII. *Maria Thereſia Joſepha Antonia Xaveria.* Geb. 2. Octob. 1684. † 28. Sept. 1696. an Kinds-Blattern.

Neu-Caroliniſche oder Neu-Spaniſche Lini.

XIII. CARL. Geb. 1. Oct. 1685.

Von welchem unten §. 8.

XIV. *Maria Joſepha Coletta Antonia.* Geb. 6. Mart. 1687. † 14. Apr. 1703.

XV. *Maria Magdalena Joſepha Antonia Gabrielis.* Geb. 26. Mart. 1689.

XVI. *Maria Margaretha Magdalena Gabrielis Joſepha*

LEOPOLD. Röm. Kayser / König in Ungarn und Böhmen. Geb. 9. Jun. 1640. † 5. Maj. 1705.

Gem. 1. *Margaretha Theresia*, T. Philippi IV. Königs in Spanien. 7. Decemb. 1666. † 22. Mart. 1673.

2. *Claudia Felicitas*, T. Ferdinand Carls/ Ertz-Hertzogs zu Oesterreich / Insbruggischer Lini. 15. Sept. 1673. † 18. Mart. 1676.

3. *Eleonora Magdalena Theresia*, T. Philipp Wilhelms / Pfaltz-Gr. bey Rhein / Churf. 14. Dec. 1676. wird 1681. 28. Nov. zur Königin in Ungarn / und 1690. 17. Jan. zur Röm. Kayserin gekrönt.

Von der I. Gem.

Ferdinand VVenceslaus Elcear Joseph. Geb. 28 Sept. 1667. † 13. Jan. 1668.

Maria Antonia Josepha Benedictina Rosalia Petronella. G. 18. Jan. 1669. * Maximilian Emanuel, Churf. in Bayern. 15. Jul. 1685. † 24. Dec. 1692. zu Wien.

Johannes. Geb. † 20. Febr. 1670.

Maria Josepha Antonia Apollonia Scholastica. Geb. 9. † 23. Febr. 1672.

Von der II. Gem.

Anna Maria Jos. Theresia, &c. g. 11. Sept. † 22. Dec. 1674.

Maria Josepha Clementia Anna, &c. Geb. 11. Oct. 1675. † 11. Jul. 1676.

Von der III. Gem.

Josephische/ oder Jüngere Teutsche oder Oesterreichische Lini.

JOSEPH. Röm. Kayser / König in Ungarn und Böhmen. Geb. 26. Jul. 1678.

Gem. *VVilhelmina Amalia*, T. Joh. Fridrichs/ Hertzog zu Braunschweig Hanover. 24. Febr. 1699.

Maria Elisabetha Lucia Theresia Josepha G. 23. Dec. 1680.

Leopold Joseph VVilhelm, &c. Geb. 22. Jun. 1682. † 3. Sept. 1684.

Maria Anna Josepha Antonia Regina. Geb. 7. Sept. 1683.

Maria Theresia Josepha Antonia, &c. Geb. 2. Oct. 1684. † 28. Sept. 1696.

Maria Josepha Benedicta Antonia Theresia Xaveria Philippina. Geb. 8. Dec. 1699.

Leopold Joseph. G. 28. Oct. 1700. † 4. Aug. 1701.

Maria Amalia Josepha Anna Theresia Cordula. Geb. 22. Oct. 1701.

Neu Caroliniſche / oder Jüngere Spanische Lini.

CARL. III. König in Spanien. Geb. 1. Oct. 1685.

Dessen künfftige Gemahlin/ *Elisabeth Christina*, Tocht. Ludwig Rudolphen/ Hertzogs zu Braunschweig-Wolffenbüttel/ welche geb. 28. Aug. 1691.

Maria Josepha Coletta Antonia. Geb. 6. Mart. 1687. † 14. Apr. 1703.

Maria Magdalena Josepha Antonia Gabrielis. Geb. 26. Mart. 1689.

Maria Margaretha Magdalena &c. Geb. 1. Aug. 1690. † m. Apr. 1691.

Sepha Antonia. Gebohren 1. August. 1690. † 1691. m. Apr.

Leopold/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

§. III. Joſephiſche oder Neu-Oeſterreichiſche Lini.

JOSEPH Röm. Kayſer/ König in Ungarn und Böhmen. geb. 26. Jul. 1678. Wird von ſeinem Hrn. Vatter/ dem froñen und groſſen Leopold unter getreuer und ſorgfältiger Anführung deß vortrefflichen Fürſten/ Carl *Theodor* Otten zu Salm / in allen einem groſſen Monarchen und Regenten wohlanſtändigen Tugenden / Sitten und Qualitæten auf das beſte erzogen/ welche Education auch ſo wohl angeſchlagen / daß das Reich an ſtatt deß wegen ſeiner ungemeinen Meriten und Tugenden niemalen gnugſam belobten verſtorbenen Kayſer Leopolds / nunmehr an Kayſer Joſephen ein gerechtes/ kluges/ tapfferes/ großmüthiges/ wachtſames / emſiges / und in allen zum Staat und Krieg gehörigen nöthigen Wiſſenſchafften und Künſten wohlerfahrnes und höchſt-verſtändiges Ober-Haupt wider bekommen. Erhält ſchon im 9ten Jahr ſeines Alters / durch Vorſchub ſeines Herrn Vatters die Ungariſche Cron erblich / und wird an. 1687. 17. Nov. zu Preßburg zum erſten Erb-König in Ungarn/ deßgleichen 1690. 24. Jan. nach vorhergegangener ordentlicher Wahl

Joſeph/ Röm Kayſ. *Tab. XIV.*

1678.

1687.

1690.

Joseph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* zum **Römiſchen König** zu Augſpurg gekrönet. Als der Kayſer ſein Herr Vatter mit der Cron **Franckreich** wegen der **Spaniſchen** *Succeſſion* 1702. in offentlichen **Krieg** verfallen/ und hierauf durch die Kayſerl. und Reichs-Völcker unter Commando deß Kayſerl. General-Lieutenant Marg-Grav von Baaden die **Belagerung** der Haupt-Veſtung **Landau** vorgenommen worden/ begab Er ſich als Römiſ. König in hoher Perſohn dahin/ und commandirte nicht nur die Kayſerl. und Reichs-Armee/ ſondern auch die Belagerung ſelbſt mit ungemeiner **Klugheit** und Tapfferkeit/ und da eben **Chur-Bayern** 7. Sept. durch **Eroberung Ulm** eine wichtige Diverſion machte/ ward gleich den 9. dito auch **Landau bezwungen**. Welcher importante Ort zwar im folgenden Jahr wider **verlohren**; Nachdem aber anno 1704. 1704. die Alliirten vor **Höchſtätt** einen herrlichen **Sieg** wider die Franzoſen und Bayern erhalten/ und dieſe auß Schwaben über den Rhein gewichen/ nahm der Römiſche König hierauf zum **andern mal** die **Belagerung Landau** vor. Ehe nun dieſe zu End gebracht wurde/ ward die **Chur-Fürſtin in Bayern**/ die ihr Gemahl nach der Höchſtätter-Schlacht in ſeinem Chur-Fürſtenthum und Landen als Regentin hinterlaſſen/ gezwungen/ mit dem Römiſ. König im Nahmen deß Kayſers in dem Lager vor Landau den 7. Nov. folgenden **Verglich** einzugehen. 1. Sollen alle Bayeri-

Bayerische Vestungen mit allen darinnen vorhandenen Zeug-Häusern/ Artillerie, Munition &c. dem Kayser übergeben. 2. Die Bayeris. Troupes abgedanckt und ihnen frey gelassen werden/ Kayserl. Dienste anzunemmen / oder nach Hauß zu gehen / doch mit dem Beding / daß sie gegen dem Kayser und das Reich nicht dienen solten. 3. Ingolstatt / Kuffstein/ und das Schloß Neuburg am Inn mit ihren Zeug-Häusern / Stucken und Munition dem Kayser völlig einzuraumen. 4. Alles auß Tyrol nach Bayern Entführte solte restituirt werden. 5. Die Gefangene auf beeden Seiten loß zu geben/ doch so/ daß die Bayer nicht wider den Kayser dienen sollten. 6. Die Stadt München nebst denen zugehörigen Aembtern sollten der Chur-Fürstin verbleiben / jedoch 7. die seit 1700. gemachte Defensions-Wercke geschleifft / und die Artillerie, Ammunition und Zeug-Häuser dem Kayser übergeben werden. 8. Die Chur-Fürstin sollte nur eine Guarde von 400. Mann behalten / und dieselbe auß denen abgedanckten Trouppes annemmen. 9. Die Apenage und Jährliche Einkünffte der Chur-Fürstin und der Bedienten im Land solten auf deß Kayserς Decision beruhen. 10. Wann alles erfüllt wäre / und die Chur-Fürstin abzuziehen verlangen würde / solten ihro die nothwendige Paß-Brieffe gegeben werden. 11. Die Bayerische Land-Stände solten bey ihren Privilegiis verbleiben. Bald nach diesem Verglich/ und zwar den 24. ergab sich Landau

Joseph/ Röm. Kayς. *Tab. XIV.*

Joseph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

an den Röm. König/ welcher ſowol das erſt als andere mal in Bezwing- und Eroberung dieſer ſtattlichen Veſtung bey deren beeden Belagerungen einen höchſt-löblich unermüdeten / der unſterblichen Gedächtnuß der Nach-Welt würdigen Eyfer und Application, mit ſorgfältiger Beyſchaffung aller zu ſolcher Belagerung gehörigen Requiſiten / und widerhohlter Animirung der Belagerer/ mit reichlicher Belohn- und Beſchenckung der armen beſchädigten Soldaten/ mit mehr als vätterlichem Mitleyden und Sublevirung der Nothleydenden/ mit öfterer / auch in Occaſion der vom Feinde vorgenommenen Außfälle / aller Gefahr ohngeachtet / gethaner Viſitirung der Approches, mit vorſichtiger Obſervirung der contenance der Belagerten / und der vom Feind von auſſen etwa tentirenden Deſſeins, in ſumma, mit löblicher Erfüllung aller Stucken/ ſo einem groſſen Capitain zuſtehen / zum Exempel und Beyſpihl aller Kriegs-erfahrnen Generaln, Ober- und Unter-Officier, auch gemeiner Soldaten/ erzeigt und bewieſen. Wordurch auch denen Bayern/ die ohngeachtet deß mit dem Röm. König eingegangenen Verglichs ſich einiger maſſen widerſetzet / und ſonderlich Ingollſtatt und Kuffſtein nicht evacuiren wolten/ der Muth benommen / und ſie gezwungen worden / nach Eroberung Landau nicht nur erſt-gedachte beede Ort / ſondern auch verſchiedene andere Städte und Veſtungen in dem mehreren theil deß Hertzogthums Bayern durch den Durchleuchtigſten

Uberwin-

Uberwinder zum Zeichen der erkañten Unterthänigkeit dem Kayſ. zu übergeben. Jndeſſen als ſich bey dem Kayſer einige Zeit her eine ziemliche unbeſtändige Geſundheit gezeiget / überlieſſe derſelbe / um von der Regierungs-Laſt ſich ein wenig zu erleuchtern / dem Römiſ. König die Kriegs-*Affaires*, und endlich da der Kayſer 1705. im Apr. gar Beth-lägerig wurde / übergab er zu Beförderung der allgemeinen Wohlfarth / die völlige *Adminiſtration* der Regierung dem Röm. König / jedoch ſolche in dero Kayſerl. Nahmen zu führen. Welche derſelbe auch zum beſten deß gemeinen Weſens mit höchſtem Eyfer ſo gleich übernommen / und viel wichtige Sachen expedirt. Endlich da der Kayſer vermerckte / daß ſein End vorhanden / lieſſe er nicht nur dem Römiſ. König durch deſſen Beicht-Vatter P. Biſchoff ein und anders dero Erb-Land und andere Dinge betreffend / anbefehlen und conteſtiren / wie ſehr er betaure / daß er die Regierung ihm in ſolchem verwirrten Zuſtand übergeben müßte / wolte aber nicht ermanglen vor GOttes Thron zu bitten / daß alles mit 1000. Seegen erſetzt werden möchte / ſondern der ſterbende Kayſer hielte auch etlich wenige Stund nur vor ſeinem End mit dem König eine etwas lange und geheime Unterredung von höchſt-wichtigſten Sachen / und ertheilte zuletzt demſelben den Vätterlichen Seegen / welchen auch der Röm. König vor ſeinen Herrn Bruder König Carln verlangt / und auch

Joſeph / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

1705.

Joseph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

von dem ſterbenden Herrn Vatter empfangen. Und gieng die Rede/ ob habe dieſer dem König Joſeph zu nunmehr antrettender würcklicher Regierung gratulirt und ihn ſonderlich ermahnt/ daß er auch bedencken möchte / daß er ſterben müßte/ ſo/ als wie er anjetzt / übrigens aber ſollte er vornehmlich der Frau Mutter alle gebührende Liebe und Ehrerbietigkeit erweiſen / ſeine Gemahlin hertzlich lieben / und æſtimiren / dem König Carln in Spanien ſeinem Herrn Bruder nachdrucklich beyſtehen / und denſelben in den wircklichen Beſitz der Spaniſchen Monarchi zu ſetzen / ſich äuſſerſt beſtreben / auch vor die 3. Ertz-Herzoginnen ſeine Schweſtern geziemende Vorſorge tragen / ſich ſonſt gnädig gegen jedermann bezeugen / ſeine Unterthanen mit Forcht und Liebe regieren/ und im übrigen ſeinen letzten Willen erfüllen; wann er dieſes thäte/ würde er die Früchten deß Vätterlichen Seegens reichlich empfinden. Nachdem nun alſo der **Kayſer** den 5. Maji, **verſchieden** / *ſuccedirte* demſelben der **Röm. König** / der ſich über den Tod ſeines Herrn Vatters höchſtens betrübt/ als **Röm. Kayſer** / welcher hierauf alſobald denen Chur-Fürſten/ auſſer Cölln und Bayern/ den bey ſeiner Königl. Wahl verabredeten *Revers* die Capitulation feſt zu halten/ überſchickt/ als vor deſſen Außfertigung er verſprochen/ ſich keiner Reichs-Regierung anzumaſſen. Es lieſſe ſich aber der neue **Kayſer** das gemeine / und ſonderlich das militariſche Weſen höchſtens angelegen

gelegen seyn / und machte alsobald einige **Verordnungen** / daß so wol im Reich als in Italien und Ungarn mit mehrerem Nachdruck agirt werden möchte. Nicht weniger liesse auch der Kayser bey dem Antritt seiner Regierung seine Liebe zu denen freyen Künsten und Wissenschafften hervor leuchten / durch Aufrichtung einer *Academi*, worinnen die **Mahlerey** / **Bildhauerey** / **Bau- und andere** *Mathematische* **und** *Mechanische* **Künsten** geübet werden. Auf dem **Reichs-Tag** ertheilte der Kayſ. den 9. Jun. der Kayserl. Commission das erste Decret ans Reich / darinnen demselben kund gethan worden / daß die Stadt **Donauwerth** ihren **vorigen unmittelbahren freyen Reichs-Stand** / und zwar unter die Schwäbische Reichs-Städte von dem Kayser **wieder hergestellt** worden. Entzwischen hatten die *Alliirten* ein **grosses** *Dessein* **an der Mosel** vor / welches zu verhindern / die Frantzosen nicht nur eine Lini bey Diedenhoffen und Saarlouis gezogen / sondern auch sich bey Sirk unter dem Marechall de Villars sehr vortheilhafftig postirt / und das platte Land an der Mosel und im Luxenburgischen überall ravagirt ; Dessen ohngeachtet / avancirte der **Hertzog von** *Marlborough* mit denen Engell- und Holländischen Trouppes von der Maaß unten herauf biß an die Mosel gegen Sirik, und erwartete die Kayserl. und Reichs-Trouppes unter dem Kayserl. *General - Lieutenant*, um gesamter Hand den Feind in seinem Posto anzu-

Joseph / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

9. Iun.

Joseph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

anzugreiffen / und das Deſſein auß-zuführen. Nun kam zwar ein Corpo von 10000. Mann unter dem regierenden Hertzog von Wirtenberg noch zeitlich bey der Alliirten Armee an / weilen aber die übrige Teutſche Trouppes noch weit zuruck waren / und entzwiſchen die Fourage anfieng ſehr klem zu werden / deßgleichen die Lebens-Mittel vor die Menſchen / indem die Mazagins nicht ſo ſtarck angefüllt waren / als die Commiſſarii Anfangs vorgegeben / ward das *Deſſein* zu Waſſer / und weilen Duc de Marlborough mit ſeinen Trouppes wider an die Maaß gegangen / und das von Chur-Bayern entzwiſchen theils eroberte / theils noch belagerte Lüttich zu entſetzen / die Frantzoſen aber hierauf mit ihrer meiſten Macht denen Teutſchen auf den Halß giengen / hatte der Hertzog von Wirtenberg Zeit / ſich mit ſeinem Corpo durch ſtarcke Marches diſſeit Rheins zu retiriren / es fehlte auch nicht viel / die Frantzoſen hätten die Teutſche Linien bey Lauterburg / welche ſchlecht beſetzt waren / überſtiegen / wie ſie dann dieſelbe würcklich beſchoſſen und attaquirt / allein erſt-gedachter Hertzog verſtärckte noch zeitlich den Kayſerl. *General* Feld-*Marſchall* Johann Carl von Thüngen / worauf der Marechall de Villars ſich wider zuruck gezogen. Doch hatten ſich die Frantzoſen entzwiſchen von Saarburg und Trier / deßgleichen von Stadt und Schloß Homburg Meiſter gemacht. Nach dieſem paſſirte die Frantzöſ. Armee den Rhein / und machte Mine die diſſeitige Teutſche Linien bey Bühel

zu forciren / wurden aber bald von der Kayserl. und Reichs-Armee forcirt / nicht nur den Rhein zu repassiren / sondern auch ihre vortheilhaffte Linien diſſeit deß Hagenauer-Forsts / jenseit Rheins zu verlassen / worauf die Teutsche sich von Bischweiler / Drusenheim und Hagenau / welche die Frantzosen einige Zeit her wohl fortificirt / Meister gemacht / und ihre Winter-Quartier im Untern Elsaß gemacht. Zu End der Campagne kam der Hertzog von *Marleborough* auf ein an ihn abgelassenes sehr gnädiges / und in obligenten terminis abgefaßtes Kayserl. Invitations-Schreiben nach Wien / und hielte mit dem Kayser und dessen hohen Ministerio im Nahmen der Königin in Engelland von wichtigen Dingen / das gemeine beste deß Ertz-Hauses Oesterreich und dessen hoher Alliirten betreffend / zerschiedene *Conferenzen*. Da dann nach Vollendung derselben der Kayſ. erst-gedachtem Hertzog / wegen dessen ungemeinen Meriten gegen dem gantzen Reich / besonders aber dem Ertz-Hauß Oesterreich in der Spanischen Successions-Sach / die Würde eines Reichs-Fürsten / wozu ihn der verstorbene Kayser Leopold / wie oben erwehnt / allbereit ernennet hatte / nicht nur *confirmirt*, sondern auch mit der Bayerischen Herrschafft Mindelheim in Schwaben beschenckt / selbige zu einem Fürstenthum gemacht / und dem Hertzog hierüber das behörige Diploma außfertigen und zustellen lassen. In Italien ward der Krieg dieses Jahr von beeden

Joseph / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Thei-

Joseph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* Theilen hitzig gegen einander fortgeſetzt. Die Frantzoſen eroberten neben Verua, Nizza und Villafranca, den 11. Maji, Mirandola, hatten ſich auch an dem Minzio ſo wohl poſtirt/ daß Printz *Eugenius* ohnmüglich mit der Kayſerl. Armee durchkommen konnte/ daher derſelbe einen weiten und beſchwehrlichen Um-March um den Guarder-See nemmen müſſen. Doch langte er glücklich in dem Breſcianiſchen an/ ehe der ſonſt kluge Duc de Vendóme ſein Abſehen merckte oder hindern konnte/ *paſſirte* auch nachgehends ohngehindert den *Oglio*, und nahm Oſſetto, Palazzuolo, Soncino, allwo die Frantzoſen ihr Magazin hatten/ und Marcaria hinweg nahmen/ darinnen viel 100. Frantzoſen zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden. Als aber der Printz die Adda paſſiren/ und in das Mayländiſche eintringen wolte/ kam es bey *Caſſano* und *Treviglio* zwiſchen beeden Armeen 16. Aug. zu einer blutigen Schlacht/ in deren kein Theil viel gewonnen/ wohl aber beederſeits viel Volck verlohren worden. Dann die Frantzoſen zehlten biß 6000. Bleſſirte und Todte/ die Kayſerliche aber hatten auch 2000. Bleſſirte/ und ſo viel Todte/ darunter der General Grav von Leiningen-Weſterburg/ und Printz Joſeph von Lotthringen. Wobey beede *Partien* ſich den Sieg zugeſchrieben/ und zwar nicht ohne Beſtand. Dann die Frantzoſen hinderten dardurch/ daß die Teutſche die Adda nicht paſſiren/ noch weniger aber das Mayländiſche

16. Aug.

ein-

einnemmen / und dem Hertzog von Savoyen in Piemont gnugsam succurriren können. Die Kayserl. aber rühmten sich darum deß Siegs / weil sie von denen Frantzosen auß ihrem guten Posten nicht konnten vertrieben werden / und hingegen diese von Occupir- oder Bombardirung Turin abhielten / welches doch die meiste und gröste Absicht war / worauf die Frantzösische gantze Campagne schiene gerichtet zu seyn. Endlich als beede Armeen lang gegeneinander gestanden / mußte Printz Eugenius wegen Mangel an Fourage und Lebens-Mittel mit der Kayserl. Armee sich an den Guarder-See wider zuruck ziehen. Betreffend die Ungarische *Rebellion*, so liesse Kayser Joseph alle gute Anstalt durch den Gen. Gr. von Erbeville, der an statt offt-gedachten Graven Syberts von Heister das Commando bekommen / verfügen / damit die Rebellen zur Raison möchten gebracht werden / wann sie bey veränderter Regierung von ihrer Rebellion nicht abstehen würden. Damit nun ferneres Blutvergiessen verhütet würde / liesse der Kayser durch den Ertz-Bischoff von Colozza und den Ungarischen Palatinum Fürsten Esterhasi denen Ungarn Kaysers Leopoldi Ableben notificiren / und sie aller Gnade versichern. Obwohlen man nun sich die Hoffnung gemacht / weil der neue Kayser Joseph der Ungarischen Regierung bey Leb-Zeiten Kayser Leopolds sich nichts angenommen / mithin an dem / was dazumal die Malcontenten zu einer Revolte veranlaßt / oder wenigstens ihnen

Joseph / Röm. Kays. *Tab. XIV.*

Joseph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

nen zu einigem Prætext gedient haben mag / gar keinen Theil gehabt / es würden die unruhige Ungarn in ſich gehen / und was ſie ihrem rechtmäſſigen König zu leiſten ſchuldig / mit unterthänigſtem Gehorſam beobachten / und die angebottene Gnad willigſt annehmen. Allein ſie blieben bey ihrer **Widerſpenſtigkeit** hernach wie vorher / und haben mit fernerer **Verwüſtung ihres Vatterlands** unbeſonnener Weiß fortgefahren / abſonderlich verübten ſie bey Födwar und Ofen groſſe *Inſolentien* / und **hauſeten** mit denen Land-Leuten mehr als **Türckiſch**. Doch **büſſeten** ſie hin und wieder von denen Kayſerl. ziemlich ein; Wie dann Bothiani bey Födwar den Kopff gewaltig zerſtoſſen / und die wohl-befeſtigte Paxer-Schantz dem General von Glöckelſperg überlaſſen müſſen / anderwärts aber wurden die Rebellen genöthigt / vor Trentſchin / Leopoldſtatt / Deva / und Giula / ſo ſie theils bloquirt / theils belagert / mit groſſem Verluſt wieder abzuziehen. Indeſſen ſpielten ſie in **Sibenbürgen** ziemlich den **Meiſter** / und trieben den General Rabutin ſehr in die Enge / ſo daß es darauf ſtunde / daß Ragozy ſich von dieſer gantzen Provinz völlig Meiſter gemacht hätte / wie dann die Siebenbürger an einigen Orten ihm ſchon Ehren-Pforten aufgerichtet / daher der General Erbeville mit dem gröſten Theil der in Ungarn ſtehenden Kayſerl. Troupes m. Sept. von Ofen gegen Sibenbürgen aufgebrochen / um dem Ge-

m. Sept.

neral

neral Rabutin Lufft zu machen; welches auch so wohl und glücklich gelungen/daß ohngeachtet deß überauß beschwerlichen Marchs, indem die Rebellen vor der Kayserl. Armee alles ruinirt / und derselben alle Subsistenz benommen / diese nicht nur Groß-Wardein von der langen und harten Bloquade befreyet / und den Ort wieder mit aller Nothdurfft versehen / sondern auch Joseph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

11. Novemb. den bey *Schibo* an denen Sibenbürgischen Gräntzen in einem wohlverschantzten Lager mit 30000. Mann gestandenen Ragozy mit Verlust 6000. Mann nebst vielen Canonen und der meisten Bagage auf Haupt geschlagen / und das Ragozyische Dessein also auf Sibenbürgē zunicht gemacht. Worauf die Kayſ. Armee in Sibenbürgen die Winter-Quartier bezogen/die Rebellen aber suchten sich mit brennen und sengen / morden und rauben in Ober- und Nider-Ungarn an denen Steyermärckischen / Mährischen und Oesterreichis. Gräntzen / absonderlich mit 2. maliger Bombardirung Oedenburg / meistens unter Anführung Frantzösischer Officier wegen deß in Sibenbürgen empfangenen Haupt-Streichs zu revangiren. Unter währenden diesen Feindseeligkeiten unterliesse der Kayser nit/ was zu Wiederherstellung der iñerlichen Ruhe und Friedens in dem höchstbetrangten Ungarn dienen möchte. Liesse zu diesem Ende denen *Rebellen* abermalen *Pardon* anerbieten / wann sie sich auf die ihnen vorgeschlagene *favorable Puncten* bequemen würden / die Waffen niderzulegen. Und weilen nun die-

11. Nov.

Joseph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* 1705.

ſe ſich geſtellt / als wolten ſie ſich ſubmittiren / ſo ward **Tyrnau** zum Ort deß beederſeitigen *Congreſſus* beliebet / dahin noch vor Außgang dieſes 1705. Jahrs nicht nur der Berezeni mit denen vornehmſten Häuptern der Rebellen auſſer dem Ragozy / ſondern auch die Kayſerl. Commiſſarii, nebſt denen Engell- und Holländiſchen Geſandten als Mediatoribus ſich begeben / ſchieden aber bald wieder **fruchtloß** von einander. Jndeſſen thate ſich in **Bayern** eine neue und gefährliche **Unruhe** hervor / welche aber durch ſonderbahre Schickung GOttes noch zeitlich entdeckt worden / als man den auß denen Spaniſchen Niderlanden zuruckgekommenen / und mit nöthigen Inſtructionen wegen angeſponnener Revolte von dem Chur-Fürſten verſehenen Secretarium Lier zu Donauwerth in Arreſt genommen / deſſen bey ſich geführte Briefſchafften viel gefährliche Anſchläge in ſich enthalten / auch etliche Complices verrathen haben. Die *Revolte* aber ſolle beſtanden haben / in denen bereits hin und wieder aufgeſtandenen Bayeriſchen Bauren / abgedanckten Bayeriſchen Soldaten / und einigen Jnngeſeſſenen in denen Städten / welche von denen abgedanckten Officiers und anderen Bedienten haben ſollen commandirt werden. Deren Sammel-Plätz aber ſolten um München / in dem Gebüſch bey Regensburg / Dachau und mehr andern Orten ſeyn / der Anfang aber der Revolte ſolte 20. Maj. mit Uberrumplung Regensburg gemacht /

20. Maj.

macht/ die Stadt in Brand gesteckt/ und alles massacrirt werden; Dergleichen auch auf Augspurg gemüntzt gewesen. Ja das Vorhaben solle auch dahin gegangen seyn/ um in dem Königreich Böhmen ein gleiches Feuer anzuzünden/ und mit denen Ungarischen Rebellen conjunctim gegen die Kayserliche Erbländer zu agiren. Dieses böse und gefährliche *Dessein* nun zu unterbrechen / kehrte der Kayserl. *Administrator* in Bayern Graf Maximilian Carl von Löwenstein / aufs sorgfältigste alle nöthige Anstalt vor / und liesse zu diesem Ende die Chur-Pfältzische Regimenter, welche durch Bayern nach Italien marchirten / nebst 6000. Dähnen vor München rucken / den Ort mit 4000. Mann besetzen/ die Burgerschafft disarmiren / und eine scharffe Inquisition anstellen/ in deren nicht nur viel Complices entdeckt/ sondern auch eine entsetzliche Menge Canonen, und andere Kriegs-Geräthschafften an verschiedenen Orten / vornehmlich aber zu München / Wasserburg und auf dem Schloß Schwaben versteckt und vergraben gefunden worden / mit denen man hätte grosse Armeen versehen / und lange Zeit Krieg führen können. Indeme man nun vermeynt / daß diese gefährl. *Revolte* im ersten Anfang erstickt seye / und deßwegen die Dähnische und Pfältzische Trouppes auß Bayern wieder abmarchirt/ gieng der Tantz erst recht an / massen nicht nur der Bayerische Landmann wegen der starcken Kayserl. Werbungen und Aufbott der jungen Bursch sehr

Joseph/ Röm. Kayf. *Tab XIV.*

Joseph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

schwürig worden / weilen deren bey 6000. theils nach Italien / theils nach Ungarn geschickt werden solten / sondern es fienge sich auch m. Octob. an / ein Schwarm von 600. Köpffen allerley Gesindes sich zusammen zu rotten / welcher in kurtzem auf etlich 1000. angewachsen / zu denen sich m. Nov. eine ansehnliche Menge Bauren endlich geschlagen / und sich bey Landshut versammlet / viel Städt und Vestungen erobert / eine besondere so genañte **Lands-***Defension* formirt / Mandata gestellt / die Burger und Bauren im Land hin und her / so tauglich gewesen / unter scharffer Betrohung / zu Ergreiffung der Waffen genöthigt / dabey mit der Kayserl. Administration zu tractiren begehrt / und nicht eher die Waffen niderzulegen sich erklärt / biß 1. der Chur-Fürst in integrum restituirt / 2. alle Vestungen und haltbare Ort sogleich ihnen eingeraumt / 3. die Kayserl. Miliz auß dem Land geschafft / 4. die Artillerie und anderes Entnommene entweder in natura oder mit Geld ersetzt / und endlich 5. biß solches alles erfüllt / Tyrol ihnen zur Hypothec eingeraumt würde. Weilen nun keiner von diesen Puncten ihnen zu accordiren war / die Revolte aber

m. Oct.

m. Nov

m. Dec.

je länger je weiter sich außbreitete / und m. Dec. die Anzahl der Tumultuanten schon bey 30000. Mann starck angewachsen / die Kayserl. in Bayern ligende Trouppes hingegen viel zu schwach waren / dieses Feuer zu dämpffen / ersuchte der Kayser

Chur-

Chur-Pfaltz / Wirtenberg und andere Reichs-Stände ihre Trouppes in Bayern eyligst marchiren zu lassen / um diese Revolte zeitlich stillen zu helffen; worauf von Chur-Pfaltz 2. von Wirtenberg 3. vom Fränckischen Crayß 2. Regimenter, deßgleichen von Preussen und Lüneburg einige Bataillons dahin beordert worden. Ehe aber diese Trouppes alle in Bayern anlangten / war nicht nur der **Obriste** *de Wende* so glücklich / daß er unterschiedene starcke Partien deren sich zusammen gerotteten Bauren zerstreuet / sondern der **Kayserliche** *General Baron* **Kriechbaum** **schlug** mit denen Kayserl. und Fränckischen 25. Dec. bey **München** 8000. und 1706. 8. Jan. 12000. *Tumultuanten* bey **Aydenbach** in die **Flucht** / erlegte ihrer etlich 1000. und erbeutete alle ihre Stuck und gehabte Bagage. Weil nun die Bayern nach diesen 2. Niderlagen / und bey Heranmarche noch mehrerer Trouppes ihren gäntzlichen Ruin vor Augen gesehen / so haben sie angefangen / sich eines besseren zu besinnen. Schardingen / Braunau / Burghausen und andere Ort ergaben sich gutwillig / Kehlheim / Chamb und Filtzhoffen aber wurden mit Gewalt bezwungen. Daß also kein Ort mehr in der Tumultuanten Gewalt war / welche hierauf mehrertheils außeinander und nacher Hauß geloffen; Weilen aber doch noch hin und wieder sich Bauren versammlet hatten / als wurden wegen noch apprehendirender fernerer Unruhe zerschiedenen

Joseph / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

25. Dec.

1706. 8. Jan.

Joseph. Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* Trouppes die Winter-Quartier in Bayern aſſigni't/ und die Aufwigler zu München und an andern Orten exequirt / womit alſo dieſer gefährliche und weitaußſehende *Tumult* ein End genommen. Dergleichen erregte ſich auch

16. Jan. 21. Mart. den 16. Jan. zu Wien / (allwo der Kayſer m. Martio, die von dem verſtorbenen Kayſer Leopoldo dem Herzog Joſeph gewidmete Säule / aufrichten laſſen/) unter Zuſammen-Rottirung etlicher Studenten / Handwercks Burſch / Laquayen, Heyducken und anderem Pöbel / welche die zum beſten deß gemeinen Weſens höchſt-rühmlich fundirte Nacht-Laternen zerſchlagen/ der Juden-Häuſer geplündert / alles preiß gemacht und ruiniret / und ſonſten viel Inſolentien verübet. Welche *Tumultuanten* aber gleichfalls bald außeinander gejaget / die Rädelsführer zur gebührenden Straff gezogen / und dabey von der Regierung beſchloſſen worden / weilen dieſes Unweſen auß Haß gegen die Juden angeſponnen geweſen / deren Anzahl zu verringern / und dadurch dergleichen Ungelegenheiten vorzubeugen. Mit denen *Rebellen* in Ungarn wolte es ſich ſo geſchwind nicht thun laſſen / daher weilen die *Tractaten* mit denenſelben zu Tyrnau ſich zerſchlagen/ Ungarn aber von der Kayſerl. Miliz dermalen ziemlich entblöſſet und dem Raub und Gewalt der Rebellen unterworffen war / als lieſſe der Kayſer / biß der auß Siebenbürgen durch Ober-Ungarn mit 15000. Mann im Ruck-Marche begriffene General Graf von Ere-

beville

beville annähern / oder anderwärtige gnugsame regulirte Miliz auf / oder herbeyzubringen seyn möchte / unter *Commando* deß *General* Graf *Guido* von Stahrenberg einen freywilligen Land-Aufbott publiciren. Weilen nun die augenscheinliche Gefahr die Leute zu Rettung ihres Vatterlands animirte / war der Zulauff so groß / daß Stahrenberg / der sich die Sach äusserst angelegen seyn liesse / ein ansehnliches Corpo davon formiren konnte. Mittlerweil ward im Frühjahr durch sonderbare Bemühung der Engell- und Holländis. *Mediations*-Gesandten Herrn Stepney / und Herr Graf Rechtern von *Almelo* zu Beylegung der Ungarischen Unruh wider ein *Congress* zu Tyrnau angeordnet / zu welchem der Kayser den Bischoff von Osnabrugg und Olmütz / Carl Joseph / der ein gebohrner Hertzog von Lotthringen / und den Grafen von Wratislau abgeschickt / und mennte niemand anders / als der Fried in Ungarn wäre vor der Thür / wie dann auch der 14. tägige Waffen-Stillstand noch auf 2. Monat prolongirt / und die Feindseeligkeiten beederseits eingestellt worden. Es hat aber der Erfolg bald ein anders gelehret. Dann als die Rebellen die hochmüthigste Postulata eingegeben / und sie von denenselben im geringsten nicht weichen wolten / der Kayser aber ohne Verletzung seiner Königl. höchsten Gewalt und Authorität / ja ohne grösten Schaden und Nachtheil sowol seines Ertz-Hauses / als der gantzen Christenheit / dieselbe nicht eingehen

Joseph / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Joseph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

konnte / ohnerachtet er ein und anders denen Rebellen zugeſtanden / zerſchlugen ſich die *Tractaten* abermal fruchtloß / doch ward der zu End

24. Iul.

lauffende Stillſtand biß auf den 24. Jul. noch prolongirt / welches denen Kayſerl. Gelegenheit gabe / die Verproviantirung der Ungariſchen Veſtungen zu vollenden / die Linien von dem Leutha-Fluß biß an die Steyriſche Gräntzen zu perfectioniren / und den reſolvirten Land-Aufbott beſſer zu reguliren. Dagegen die *Rebellen* / welche durch ihre Propoſitiones gnugſam an den Tag gelegt / daß ihnen nichts wenigers im Sinn geweſen / als einen Verglich zu treffen / und dem Königreich Ungarn einen Frieden zu gönnen / ſich gleichfalls in gute *Poſitirung* geſtellt / und fiengen bald hierauf die *Hoſtilitäten* beederſeits wieder an; Damit nun denen Rebellen mit aller Macht auf den Halß möchte gegangen werden können / lieſſe der Kayſer nicht nur einige Regimenter auß dem Reich in Ungarn kommen / ſondern General **Rabutin** mußte auch mit einem Corpo auß **Sibenbürgen** heraußmarchiren / welcher unter Wegs Groß-Wardein verproviantirt / die Rebellen von Zollnock verjagt / hingegen Caſchau vergeblich belagert / und von dar / wie die Rebellen überall die Päſſe verlegt / und alles ruinirt / nach dem verlaſſenen und verödeten Debrezin zuruck marchiren / und wider einige Regimenter in Siebenbürgen detachiren müſſen / allwo die Rebellen nach ſeinem Abmarche den Meiſter geſpihlt. Indeſſen hatten

ten diese dem General Rabutin nicht so viel / als der Hunger zu schaffen gemacht / indeme in Ober-Ungarn gegen Siebenbürgen etliche Tag-Reiß weit fast nichts als von allem Vorrath entblösete Häuser / oder abgebrannte Dörffer und Mühlen anzutreffen gewesen. In Nider-Ungarn stund es nicht viel besser. Massen ein Rebellisches Corpo die Linien bey Oedenburg überstiegen/das Land biß Ebenfurt durchstreifft/ alles/auch so gar die Weinberge verwüstete/dergleichen die Rebellen an denen Mährischen Gräntzen auch gethan: Auch endlich nicht nur Gran erobert/so ihnen zwar vom General Stahrenberg bald wider abgenommen worden / sondern auch den General Grav Hannibal von Heister bey dem Pass Egerwar an denen Steyerischen Gräntzen geschlagen / so / daß dieser mit seinen unter sich gehabten mehr als 3000. Mann eine völlige Niderlage erlitten. Worauf die Rebellen einen starcken Einfall in Steyermarck gethan / und wie Grav Forgatsch und Ozkay mit 15000. Mann Rebellen an der March mit Morden und Rauben / Sengen und Brennen unsäglichen Schaden verursacht: Also / daß das Elend in Ober- und Nider-Ungarn / und denen angräntzenden Ländern nicht gnugsam zu beschreiben. Belangend die Reichs-*Affaires*, so erklährte der Kayser 29. Apr. beede Chur-Fürsten zu Cölln und Bayern in die Acht / und liesse dagegen den Hertzog von *Marlborough* auf dem Reichs-Tag zu

Joseph/ Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

29. Apr.

Joseph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Regenſpurg in den **Fürſten-Rath** *introduciren*. Sonſten aber wurden auf erſt-gedachtem Reichs-Tag die **Reichs-***Armatur*, **Cammer-Gerichts-***Viſitation*, und die *Religions-Gravamina* meiſtens um dieſe Zeit in *Deliberation* gezogen. **Wegen der ſtrittigen Biſchoffl. Münſteriſ. Wahl** gab es zwiſchen beeden Biſchöffen zu Oßnabrugg und Paderborn groſſe und weit außſehende Differenzen / indeme der Kayſer jenen / die General-Staaten der vereinigten Niderlanden aber dieſen bey der Wahl mit aller Macht mainteniren wolten. Doch blieb endlich der **Biſchoff von Paderborn** / als der von denen mehreren Stimmen erwehlt worden / in der *Poſſeſſion*. Neben dieſem / ſo machte auch der **Einfall deß Königs in Schweden in die Chur-Sächſiſche Land** viele Sorgen in dem Reich / doch zeigte der Außgang / daß der König niemalen willens geweſen / gegen dem Reich ſich feindſeelig zu bezeugen. Hingegen lieſſe der Kayſer denen **Römiſ. Catholiſchen Schweitzer-***Cantons* die *Commercien* **im gantzen Reich ſperren** / wie dieſelbe mit dem Hertzog von Anjou das ſogenannte **Mayländiſche** *Capitulat*, zum Præjudiz deß Kayſers und deß Reichs erneuert. So viel den **Krieg in Teutſchland** betrifft / ſo eröffneten die Frantzoſen unter dem Marechall de Villars, die Campagne **mit Entſetzung und Verproviantirung** Fort-Louis, welches die Teutſche den gantzen Winter hindurch bloquirt / und zwar mit ſolchem Succeſs, daß es mit der Frantzöſ. Guarniſon wegen groſſen

grossen Mangels in vielen Stucken schon zur Extremität kommen war. Sie mußten aber nicht nur die Blo- quade aufheben / sondern auch das mit allem wohl versehene Magazin zu Seltz vor denen Frantzosen im Stich lassen / wovon her- nach Fort-Louis wider proviantirt worden. Dar- auf überstieg Villars die Teutsche Linien bey Lau- terburg mit leichter Mühe / und nahm den 11. May Hagenau hin- weg / darinnen 1700. Sachsen zu Kriegs-Gefangenen / und über 50. grosse Cano- nen / nebst einer proportionirlichen Munition zur Beut gemacht worden. Weil nun die Teutsche Armee / als viel zu schwach / sich disseits Rheins retirirte / bliebe Villars jenseit Rheins Meister / und ruinirte selbiges Land / besonders die Pfaltz biß in Grund. Endlich da General von Thün- gen das Commando bekommen / und die Frantzo- sen durch abgeschickte viele Detachementer ge- schwächt worden / passirten die Teutsche wider bey Philippsburg den Rhein / und trieben den Feind biß nach Fort-Louis zuruck. Sonsten gienge in dieser Campagne im Reich weiter nichts notables vor. Hingegen waren die **Kayserliche Waffen in Italien desto glücklicher.** An- fangs zwar büsseten dieselbe in der *Action* bey *Montechiari* 19. Apr. über die 2500. Mann ein / da der Duc de Vendome mit 23000. Mann 12000. Kayserliche unter dem General Reventlau angegriffen und zuruck geschlagen: Welchem Unheil aber Prinz

Joseph / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

11. May.

9. Apr.

Eugenius

Joseph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Eugenius, der eben in währender Retirade der Kayſerl. Trouppes angekommen / bey Zeiten noch geſteuret / ſich in dem Veroneſiſchen wohl poſtirt / und die Frantzoſen bey Montebaldo und Salo mit ziemlichem Verluſt abgewieſen / ohngeachtet auch dieſe hierauf den Etſch-Fluß allenthalben wohl beſetzt / und hin und wider Schantzen aufgeworffen / und denen Kayſerl. die Paſſage zu diſputiren / welche Vendóme vor unmüglich gehalten / ſetzte dennoch Printz Eugenius, nachdem er mit denen Chur-Pfältziſchen / Sachſen-Gothaiſchen und anderen Trouppes verſtärckt worden / 6. und 7. Jul ohngehindert über den Etſch-Fluß / und gleich darauf auch über den Po / womit dann denen Frantzoſen alle ihre unglaublich groſſe Arbeit ohne die geringſte Wirckung verlohren gegangen / weil ſie in gröſter Beſtürtzung alles verlaſſen. Dieſes wußte der kluge und tapffere Printz Eugenius ſich wohl zu Nutz zu machen / abſonderlich da zu einem ohnrechten tempo das Commando welches der Hertzog von Orleans anſtatt deß Hertzogs von Vendóme bekommen / bey der Frantzöſiſ. Armee eben um dieſe Zeit geändert worden; Weilen nun die Frantzoſen mit 30000. M. unter dem Hertzog von Feuvillade die Stadt und Veſtung Turin belagert / und demſelben gar hart zuſetzten / eylete Printz Eugenius ſo viel müglich / um ſo wohl der belagerten Stadt / als dem ſehr in die Enge getriebenen Hertzog von Savoyen Lufft zu machen / da entzwiſchen der Erb-Printz von Heſſen-Caſſel mit einem abſonder-

sonderlichen *Corpo* von 10000. Mann diſſeit deß Po den General Medavi obſervirte/ die Etſch und den Mincio paſſirte / Goito eroberte / und Caſtiglione belagerte. Ohngeachtet nun die Heſſen vor dieſem Ort von dem Comte de Medavi zuruck geſchlagen worden/ ſetzte doch Printz Eugenius ſeinen Marche gegen Piemont ſtarck fort / und obgleich der Hertzog von Orleans mit einer Armee von 30000. Mañ denen Kayſerl. diſſeits deß Po-Fluſſes immer zur Seite gefolgt/ zu verhindern/ daß dieſe den conſiderablen *Paſs* zu *Stradella* nicht erhalten möchten / konnte er doch nichts außrichten / indeme der Printz ſchon 2. Marches vorauß hatte / und alſo erſt-gedachten Paſs den 21. Auguſt. ohne den geringſten Widerſtand eroberte. Von dar auß er gegen Piemont marchirt / und den 1. Sept. mit dem Hertzog von Savoyen bey Villa Stellon ſich glücklich *conjungirt*, dergleichen der Hertzog von Orleans mit dem Hertzog von Feuvillade bey Turin gethan. Dieſe waren effectivè 50000. Mann ſtarck/ die Alliirte Armee aber waren bey 10000. Mann ſchwächer. Deſſen ohngeachtet/ und da die Frantzoſen noch dazu in einem überauß vortheilhafften Lager ſtunden / und beede Flüſſe Dora und Stura auf beeden Seiten / und ein doppeltes Retrenchement vor ſich hatten/ griffen dennoch die Alliirten die feindliche Armee den 7. Sept. mit ſolcher Hertzhafftigkeit an / daß nach einem blutigen

Joſeph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

21. Aug.

1. Sept.

7. Sept.

und

Joseph/ Röm Kayſ. *Tab. XIV.*

und hitzigen Gefecht/darinnen die Alliirten 2. gantzer Stund lang im Feur der feindl. Canonenge ſtanden/ und im Angriff etlich mahl repouſſirt worden / vermittelſt Göttl. Beyſtands / durch Printz Carl Alexander von Wirtenberg mit der Kayſerlichen / und Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau mit der Preuſſiſchen Infanterie das feindliche Retrenchement überſtiegen / und dardurch der Weg zu einer vollkommenen *Victori* gebahnt / und endlich die gantze Frantzöſiſche Armee aufs Haupt geſchlagen / mithin nicht nur das hart-beängſtigte und in Zügen ligende Turin / welches der Kayſerl. General-Feld-Zeug-Meiſter Grav von Thaun 3. Monat lang mit groſſer Tapfferkeit und Conduite defendirt / glücklich entſetzt / ſondern auch gantz Piemont und Mayland / und endlich gantz Italien von dem Frantzöſiſchen Joch befreyet worden: Maſſen die totaliter ruinirte Frantzöſiſche Armee unter dem Hertzog von Orleans ohne Stuck und Bagage, ſich auß Piemont in Dauphine zu retiriren gezwungen wurde / worauf die Sieg-reiche Kayſerl. und Alliirte Armee nach Eroberung Chivas, allwo 1300. Mann Frantzoſen zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden / nach dem Hertzogthum Mayland marchirt / und nicht nur ſelbige Stadt / ſondern auch die meiſte dazu gehörige Städt und Veſtungen / erobert / da hingegen der Hertzog von Savoyen ſich von Verue, Aſti, und mehr anderen Orten in Piemont, deßgleichen von Caſal Meiſter gemacht / allwo ſich die

Guarniſon

Guarnison à 1500. Mann zu Kriegs-Gefangenen ergeben mußte. Nach diesen glücklichen Progressen bezoge die Kayserliche Armee die Winter-Quartier im Ferrarischen/und längst dem Oglio biß an Cremona, bloquirte Mantua, und schriebe ansehnliche Contributions-Summen auß / wie dann von dem Ferrarischen und Bolognesischen Monathlich 16000. von Florentz 15000. und von dem Hertzog von Parma ein vor allemahl 90000. Duplonen gefordert und auch mehrertheils bezahlt worden. Der Hertzog von Savoyen aber bekam zu Anfang deß 1707.ten Jahrs von dem Kayser nicht nur die Investitur über das Montferrat, sondern es wurde ihme nachgehends noch ferner zu Belohnung seiner bey der Allianz in allen Widerwärtigkeiten erwisenen Treu und Beständigkeit / sonderlich aber vermög deß mit dem verstorbenen Kayser Leopolden aufgerichteten / und durch König Carln III. ratificirten Tractats, und darinnen gethanen Versprechens die Mayländische Städte Valence, Alexandria und Lomellino mit ihren zugehörigen Ländern nebst dem Thal Sesia mit Consens und im Nahmen König Carls III. zu Lehen und in Possession gegeben. Dagegen eroberten die Kayserl. Trouppes nicht nur die feste Citadell *Modena*, welche sammt der Stadt und dem ganzen Hertzogthum denen Frantzosen abgenommen / und dem Hertzog von Modena von dem Kayser also gleich wider eingeraumt worden / sondern der Kayserl. General

Joseph/ Röm. Kays. *Tab. XIV.*

1707.

Grav

Joseph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.* m. Febr.

Grav von Thaun belagerte auch m. Febr. das bißher bloquirte Caſtell zu Mayland. Nachdem nun dieſe Belagerung ernſtlich fortgeführt wurde / lieſſe Franckreich durch den General St. Pater nicht allein wegen dieſes Schloſſes/ ſondern wegen aller noch in der Lombardi in Beſitz habenden Veſtungen / wie ingleichem wegen Ubergab Mantua und Final mit Printz Eugenio im Nahmen deß Kayſers tractiren / und folgende *Capitulation* ſchlieſſen / daß das Caſtell zu Mayland/deßgleichen die Städte und Veſtungen Cremona, Sabionetta, Mantua mit allen zugehörigen Orten/ Mirandola, Valenza und Finale an den Kayſer abgetretten / und dagegen die Frantzöſiſche Troupes unter General Medavi, welche wenigſtens noch 12000. Mann ſtarck waren/durch 3. unterſchiedliche Wege über Suſa nach Franckreich abmarchiren ſolten / welches m. Mart. und Apr. erfolgt. So profitabel nun Franckreich dieſe *Tractaten* vor ſich zu ſeyn erachtet / wie oben bey König Ludwig XIV. Erwehnung geſchehen/ ſo nutzlich waren dieſelbe auch vor den Kayſer und die *Alliirten* / maſſen ſie dardurch viel Zeit Gelt / und Volck erſpahrten/ welche ſonſt zu Einnemmung dieſer theils vor unüberwindlich gehaltenen Veſtungen hätten müſſen angewendet werden; So aber konnten ſie ihre Gedancken auf weit gröſſere Progreſſen richten; Wie dann gleich nach Beſetzung obgemeldter Veſtungen und Landſchafften die Concept auf Eroberung deß

König-

Königreich Neapolis, und zu einem Einfall in Dauphine oder Provence, folglich Franckreich biß ins Hertz einzutringen / gerichtet wurden / wiewolen das Dessein ungleich von statten gegangen. Joseph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Die *Expedition* auf das Königreich *Neapolis*, welche der General Graf von Daun mit 12000. Mann Kayserlichen Trouppes m. Jul. übernomen / lieffe nach Wunsch ab / massen derselbe in kurtzer Zeit dieses gantze Königreich unter die Devotion deß Hauses Oesterreich gebracht. m. Iul.

Aber der Einfall in *Provence*, und die Belagerung *Toulon*, welche der Hertzog von Savoyen und Printz Eugenius unternommen / wurden zwar glücklich angefangen / konnten aber nicht nach Wunsch hinauß geführet werden / dann ob zwar die Alliirten den Fluß Var Angesichts der Frantzösischen Armee unter dem Marechall de Tessé glücklich passirt / auch allbereit vor Toulon angelangt / die vortheilhaffte Höhe von St. Catharina ohne grossen Verlust gewonnen / und darauf den See-Hafen und die Stadt würcklich zu bombardiren und belagern angefangen / auch allbereit denen Frantzosen grossen Schaden / sowol an Schiffen als in der Stadt an Häusern zugefügt / konnten sie doch davor nichts außrichten. Indeme erstlich die starcke Wind und das wütende Meer hinderten / daß die Engell- und Holländische Flotte, welche die Belagerung zu Wasser vornehmen solten / die Artillerie nicht zeitlich gnug außschiffen konnten / daher die Frantzosen

Joseph/ Röm. Kayſ. Tab. XIV.

entzwiſchen zweytens Zeit gewonnen / die Veſtung mit allem / ſonderlich mit einer überauß ſtarcken Beſatzung aufs beſte zu verſehen. Drittens fienge die Fourage und Lebens Mittel mehr als zu klemm zu werden. Vierdtens hatten die Frantzoſen die Höhe von St. Catharina, wovon die Stadt konnte beſchoſſen werden / denen Alliirten wieder abgenomẽen. Fünfftens war ein ſtarcker Frantzöſiſ. Succurs ſchon würcklich in der Nähe / wordurch die Frantzöſiſche Armee weit ſtärcker als die Alliirte worden / daher dieſe Belagerung *Toulon* wieder aufgehoben / und in guter Ordnung / ohne daß die Frantzoſen ihnen einigen Abbruch hätten thun können / auß Provence zuruck / und in Piemont marchirt / von dannen auß Printz Eugenius das vortheilhaffte Frantzöſiſche *Retrenchement* bey Suſa überſtiegen / den importanten Ort Suſa ſelbſt durch ungemeine Tapfferkeit erobert / bey 1500. Mann Frantzoſen zu Kriegs-Gefangenen gemacht / das gantze Frantzöſiſche Magazin erbeutet / und anbey den Pals in Dauphiné ſich eröffnet / womit dieſe *Campagne* auf Seiten der Alliirten dennoch glücklich beſchloſſen worden. In Teutſchland lieffe es hingegen deſto ſchlechter ab / maſſen die Frantzoſen unter dem Marechall und Duc de Villars nicht nur unterhalb der Stollhoffer-Linie bey Neuburg-Weyher über den Rhein herüber geſetzt / und Poſto gefaßt / ſondern

22. Maj. auch zu gleicher Zeit 22. Maj. oberhalb der Bühler-Linie durch das

Verhack

Verhack hindurch gebrochen. Weilen nun die Frantzösische Armee an beeden Orten alsobald nachgeruckt / und die Teutsche in die Mitte schliessen wollen / mußten sich diese / als viel zu schwach / unter dem regierenden Hertzog von Wirtenberg / *retiriren* / welcher jedoch alle Stuck auß der Thalunder-Insul und Linien / so viel nur bespannt werden konnten / salvirt / und sich in guter Ordnung gegen Durlach und Pfortzheim zuruck gezogen / worauf der Marggraf von Brandenburg-Bayreuth Christian Ernst / der an statt deß im verwichenen Jahrs im Februario verstorbenen Kayserl. General-Lieutenant Marggraf Ludwig Wilhelm von Baaden / das Commando über die Reichs-Armee bekommen / 26. Maj. sich mit dem Hertzog von Wirtenberg bey Dürmintz conjungirt / da entzwischen die völlige Frantzösische Armee gegen Durlach angeruckt. Womit also die bißher mit so grossen Kosten und Arbeit verfertigte / und gantz Schwaben und Francken zu ihrer Sicherheit nutzliche Linie / mithin diese beede Reichs-Crayse grösten Theils durch eine sonderliche Fatalität dem Feind in die Hände gefallen. Dann nachdeme die Teutsche Armee / weilen sie gegen dem Feind viel zu schwach sich hielte / sich immer tiefer in das Hertzogthum Wirtenberg über die Entz / Neccar und Rems / und endlich über Schwäbischgemünd hinauß gegen Dünckelsbühl retirirte / ruckte die Frantzösische Armee / die

Joseph / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

Februar.

26. Maj.

Joseph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

ſich vor 30000. Mann ſtarck außgab/ denen Teutſchen / die 18000. Mann effectivè waren / immer nach / nahm Schorndorff und Gemünd ein/ſchlug ein Teutſches Detachement unter dem Fränckiſchen General-Feld-Marſchall-Lieutenant Janus bey Lorch / und nahm dieſen nebſt etlich 100. Mann gefangen / und ſetzte nicht nur dem Hertzogthum Wirtenberg 1100000. fl. ſondern auch andern Schwäbiſchen und Fränckiſchen Ständen / ſo weit die feindliche Macht mit ihren Partien reichen konnte / ohnerſchwingliche *Contributiones* an/ der vielen und koſtbaren *Sauveguardes* zugeſchweigen / die ſich allein hin und wieder auf viel Tonnen Golds beloffen. Bey dieſen gefährlichen *Conjuncturen*/ und da man ſorgte/ das feindliche Deſſein möchte auf Bayern gerichtet ſeyn / ſelbigen Chur-Fürſten wieder einzuſetzen/ und den Krieg wieder dahin zu ziehen/ ward Ulm als ein importanter Paſs über die Donau/ mit einer ſtarcken Guarniſon unter dem Erb-Printzen von Durlach Carl Wilhelm / als Schwäbiſchen General-Feld-Zeugmeiſtern beſetzt. Deſſen ohngeachtet / und da dieſer tapfere Printz alle gute Anſtalten gegen die feindliche Anſchläge gemacht / konnte doch nicht verhindert werden / daß die Frantzoſen ſowol wegen verweigerter Contribution in der Ulmiſchen Herrſchafft zerſchiedene Ort verbrennet / als auch ein Detachement von 1500. Pferdten unter dem General d' Immecourt in Ober-Schwaben jenſeits der Donau geſchickt / und einen groſſen Raub

nebſt

nebst vielen Geisseln von selbigen Ständen mit sich genommen. Endlich *marchirte* die **Reichs-Armee** von Neuenheim bey Ellwangen über Schwäbischen Hall und Heilbron wieder schleunig **nach dem Rhein zuruck** / worauf die Frantzösische Armee gleichfalls den vorigen Weg über Schorndorff / Canstatt und Pfortzheim über Halß und Kopff nach dem Rhein zuruck gienge / und sich hiernächst gegen Heidelberg hinunter zoge / diesen Ort wie auch Mannheim besetzte / und die gantze Bergstraß nebst andern angräntzenden / sonderlich denen Chur-Pfältzischen / Hessen-Darmstättischen und Chur-Maintzischen Ländern und Herrschafften gleich anderen in Francken und Schwaben in schwere Contribution setzte ; weilen die **Teutsche Armee** 16. Jul. sich jenseit Rheins biß nach Worms retirirt hatte. Endlich als diese mit denen Chur-Sächsischen und andern Reichs-Völckern **verstärckt** worden / und 30. Jul. bey Philippsburg wieder disseit Rheins sich gelagert / zog sich die Frantzösische Armee gleichfalls von Heidelberg gegen Bruchsal zuruck / und nachdem diese durch abgeschicktes starckes Detachement in Provence ziemlich geschwächt / die Teutsche hingegen täglich mehrers verstärckt wurden / auch **Chur-Fürst Georg Ludwig von Braunschweig-Hannover das** *Commando* **bey der Reichs-Armee** entzwischen angetretten / wurden die Frantzosen genöthigt / sich von Bruchsal

Joseph / Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

16. Iul.

30. Iul.

Joseph/ Röm. Kayſ. *Tab. XIV.*

gegen Durlach / und von dar gegen Raſtatt zu retiriren / allwo ſie eine Linie gezogen / dergleichen auch der Chur-Fürſt zu beſſerer Bedeckung beeder Crayſe Francken und Schwaben gethan / auch ſonſten alle gute Anſtalten auf das ſorgfältigſte vorgekehret / um allen fernern feindlichen Einfall zu verhindern; wie dann dieſer tapffere Chur-Fürſt gleich bey dem Antritt ſeines Commando, nicht nur die von denen Franzoſen beſetzte Päſſe in dem Schwartzwald / als Wolffach / Haßlach / Hornberg und andere wieder hinwegnehmen und ſelbige Gegend wieder in Sicherheit ſetzen laſſen / welches der regierende Hertzog zu Wirtenberg glücklich effectuirt / ſondern der Chur-Fürſt commandirte auch den General Graf von Mercy / auf das unter dem Frantzöſiſchen General Marquis de Vivant bey Offenburg geſtandene Detachement à 2000. Pferden loßzugehen / welches ihme auch dermaſſen gelungen / daß dieſes feindliche Detachement totaliter ruinirt / viel 100. Frantzoſen erlegt und gefangen / auch über die 1000. Pferd und das gantze Lager erbeutet worden. Sonſten gienge der Kayſer in dieſem Jahr mit dem König in Schweden Carl XII. einen gewiſſen *Tractat* ein / vermög deſſen denen Evangeliſchen in Schleſien alle diejenige Kirchen und geiſtliche Güter reſtituirt / welche ſeit dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß eingezogen worden. Belangend die Ungariſche *Rebellion*, ſo continuirte dieſelbe noch immer / und

bemü-

bemühete sich *Rakozy* in diesem Jahr abermahl aufs äusserste / Fürst in Siebenbürgen zu werden: Wendete auch seine gröste Macht dahin / und liesse sich würcklich m. Apr. als ein Fürst in Siebenbürgen *proclamiren*, unter dessen Joch fast das gantze Fürstenthum kommen / ausser etlich wenigen Orten / und der Stadt Hermannstatt / welche deß Obristen Tige Wachsamkeit und Tapfferkeit noch in Kayserl. Devotion erhalten. Inzwischen hauseten die Rebellen hin und wider in Ober- und Nider-Ungarn ihrer Gewohnheit nach mit Streiffen / Brennen / Rauben und Morden noch immer gar übel / welchen zwar der Kayserliche General Grav Guido von Stahrenberg hin und wider Abbruch gethan / auch die von denen Rebellen eng bloquirte Vestung Leopoldstatt zwey mal verproviantirt / weilen aber diese nirgend zum Stand zu bringen / die Kayserl. Armee aber auch nicht gar starck gewesen / konnte ausser denen kleinen Scharmützeln nichts hauptsächliches wider die Rebellen vorgenommen werden. Dieweilen nun biß dato die Rebellen (denen es nicht um die Religion, wie sie vorgeben / sondern um die Region, und um ihren ohnersättlichen Ehr- und Gelt-Geitz zu thun /) wegen anderer außwärtigen mächtigen Feinden deß Kaysers mit Gewalt nicht können zur Raison gebracht werden / das Königr. Ungarn aber je länger je mehr verwüstet wurde / als schriebe der Kayser als König in Ungarn auf den Monat Martium in diesem 1708. ten Jahr einen

Joseph / Röm. Kayl. *Tab. XIV.*

Joseph/ Röm. Kayf. *Tab. XIV.*

Reichs- oder grossen Land-Tag nach Preßburg auß/ auf welchen der Kayser alle Ungarische Stände citirt und eingeladen/ auch in allerhöchster Persohn sich selbst dahin zu begeben/ sich allergnädigst resolvirt/ um diesen höchst-schädlichen einheimischen Krieg gütlich beyzulegen/ dessen Außgang nunmehr zuerwarten stehet/ und gehet aller Treu-gesinnten Teutschen Patrioten Wunsch dahin/ daß so wohl die Französische Sonne/ als auch der dem Türckischen nicht ungleiche Rebellische Mond neben andern heimlichen und offentlichen Feinden deß Etz-Hauses Oesterreich sich entweder in Güte/ oder durch Gewalt vor Kayser Josephs Macht müssen beugen und neigen/ und daß die Göttliche Allmacht Ihro Kayserl. Majestät nicht nur zu denen bereits verliehenen herzlichen Siegen wider Dero Feinde noch viele Siege hinzu thun/ sondern auf Dero Kayserl. und Königlichen Stuhl einen Nachfolger und Erben auß dero Lenden kommen und sitzen/ mithin das Römis. Reich so wohl als dero gesammte Erb-Königreiche und Lande unter dem Oesterreichischen Schutz und Schirm beständig ruhen/ und das Großmächtigste Ertz-Hauß Oesterreich biß an das Ende der Welt wolle blühen lassen.

Gem. Wilhelmina Amalia, T. Johann Friederichs/ Hertzogs zu Braunschweig-Lüneburg Hannover. 24. Febr. 1699. Mit deren Ihro Kayserl. Maj. erzeugt haben

I. *Maria Josepha Benedicta Antonia Theresia Xaveria Philippina.* Geb. 8. Dec. 1699.

II. Leo-

II. Leopold Joseph, Geb. 28. Oct. 1700. † 4. Aug. 1701.

III. *Maria Amalia Josepha Anna Theresia Cordula.* Geb. 22. Oct. 1701.

§. IV. Neu-Carolinische oder Jüngere Spanische Lini.

CARL. III. König in Spanien. geb. 1 Oct. 1685. Ein Herr von sonderbahren Tugenden/ ungemeinen *Qualitäten*/ die einen grossen Monarchen zieren/ dazu er scheinet gebohren zu seyn / und die ihn der Spanischen Nation gefällig und beliebt machen. Seine Persohn ist groß und wohlgestaltet. Er hat grosse und funcklende Augen / und ist neben seinem Majestätischen Ansehen freundlich. Er ahmt in vielen Stucken seinem Hr. Vatter dem grossen Leopold nach. Absonderlich ist er Gottsförchtig/ tugendhafft und sitttsam. Er liebt die Wissenschafften/ und legt sich darauf. Er ist so arbeitsam / daß er keinen Augenblick sein Geschäfft zu verrichten versaumt / und auf die Lustbarkeit verwendet. Er hatte ein lebendiges Concept, und grosse Bedachtsamkeit / wann etwas zu thun. Bekommt von König Carln II. in Spanien 1697. den Or- 1697.
den deß güldenen Fluß / der ihn schon als seinen künfftigen Nachfolger in denen Spanischen Königreichen und Ländern bestimt/ und deßwegen durch seine Gesandte / als den

Carl *III.* König in Spanien. *Tab. XIV.* 1685.

Carl III. K. in Spanien. Tab XIV.

Bischoff von Lerida/ und den Hertzog von Moles von dem Kayser Leopold inständig verlangt / ihne Ertz-Hertzog Carln bey seinem König Carls II. Leb-Zeiten noch in Spanien zu schicken/ welches aber der Kayser auß erheblichen und wichtigen Ursachen von einer Zeit zu der andern aufgeschoben. Nachdem nun erst-gedachter König Carl II. hierauf 1700. erbloß verstorben/ und der Duc de Anjou Philipp/ vermög eines prætendirten Testaments die Succession der gantzen Spanischen Monarchi mit Hülff seine Groß-Vatters Königs Ludwigs XIV. in Franckreich zum höchsten Præjudiz deß Ertz-Hauses Oesterreich/ besonders Ertz-Hertzog Carls als rechtmässiger Erben ergriffen/ übergaben Kayser Leopold/ und der Röm. König Joseph/ ihre Recht und Prætension auf die durch den Tod K. Carls II. in Spanien dem Hauß Oesterr. heimgefallene Königreich und Länder/ 1703. 12. Sept. Ertz-H. Carln/ als ihrem resp. Hn. Sohn und Herrn Bruder mit gehörigen Solennitäten/ uñ *declarirten* denselben offentlich zu einem König in Spanien und Indien/ unter dem Nahmen Carl der III.te/ wovor ihn auch alle Allirten/ besonders beede Cronen Engelland und Portugall/ wie auch Holland/ welche das Werck am meisten poussirt/ erkennt/ und dem neuen declarirten König zu Erlangung der Spanischen Monarchi allen müglichsten Vorschub gethan; zu welchem

1700.

1703. 12. Sept.

welchem Ende König Carl 18. Septembris von Wien über Prag / Leipzig / Braunschweig / Düsseldorff / und Cleve, (an welchen Orthen / wie auch anderswo / wo er durchgereiset / Er allenthalben Königlich und mit männiglichs grösten Frolocken empfangen worden /) nach denen vereinigten Niederlanden abgereist / da ihm dann die Holländer gleichfalls nicht nur alle ersinnliche Königliche Ehre angethan / sondern auch neben Engelland eine mächtige See-Flotte außgerüstet / mit welcher sie den neuen König 1704. 4. Jan. auß Holland in Engelland überführet / allwo ihn ebenfalls die Königin Anna mehr als Königlich empfangen und beschenckt / und nebst denen Holländern / sowol zu seiner König Carls III. Sicherheit und Begleitung nacher Portugall / als auch zu Eroberung deß Königreichs Spanien eine ansehnliche Flotte auf deren König Carl III. in Persohn gewesen / mit vielem Volck / Geld / Munition und Proviant abgeschickt / welche endlich nach außgestandenẽ hefftigen Sturm 8. Mart. zu Lissabon in Portugall glücklich angelangt / allwo ihn sowohl König Petrus II. und dessen Königl. Hauß / als auch die gantze Portugesiß. Nation mit ungemeiner Freud und Frolocken empfangen: Die Geschencke / die König Petrus, wie auch einige Grosse von Spanien / (welche auß Haß gegen dem Duc d'Anjou, und auß Liebe gegen dem

Carl III. K. in Spanien. Tab. XIV.

18. Sept.

1704.

4 Jan.

8. Mart.

Ertz-

Carl III. K. in Spanien. Tab. XIV.

Ertz-Hauß Oesterreich auß Spanien entwichen / und zu Lissabon König Carls Ankunfft erwartet) dem neuen König verehrt / waren mehr als Königlich / und belieffen sich auf viele Tonnen Golds. Nach dieser glücklichen Uberkunfft König Carls und deß mitgebrachten Succurses declarirte der König in Portugall alsobald den Krieg gegen dem König in Franckreich und dem Duc d' Anjou; **König Carl** *III.* aber liesse ein *Manifest* außgehen / und überall in Spanien außtheilen / darinnen er alle seine angeerbte natürliche Unterthanen in denen Spanischen Königreichen und Ländern gnädigst und liebreichst eingeladen / deß Duc d' Anjou und Königs in Franckreich ihnen aufgelegtes Joch abzuwerffen / und ihren neu-angekommenen rechtmässigen König und Herrn gutwillig auf- und anzunemmen / &c. Dieweil aber Duc d' Anjou die Macht in Händen hatte / und die dem Hauß Oesterreich wohl affectionirte Spanier damit im Zaum hielte / hatte obgemeldtes Manifest wenig Effect, daher **König Carl** *III.* mit dem in Portugall persöhnlich gegen die Frantzosen und widrig gesinnte Spanier **zu Feld gieng** / *in Estremadura* **eingefallen** / verschiedene Orth / darunter Mont-Santos eingenommen / und bey diesem Orth durch den Portugesischen General des Minas die Spanier geschlagen. Nun wolte das *Dessein* **auf** *Barcellona* nicht von statten gehen / allwo Prinz Georg von Hessen-Darmstatt eine vergebliche Descente gethan / indeme die in der

Stadt

Stadt gehabte heimliche Verständ- Carl III. K.
nuß von deß Duc d' Anjou Vice-Re in Spanien.
zeitlich entdeckt worden. Hingegen *Tab. XIV.*
eroberte die Engell- und Holländi-
sche Flotte / nachdeme sie in dem Mittelländi-
schen Meer auf denen Cüsten von Mallaga mit
der Frantzösischen Flotte eine See-Schlacht
mit gleichem Verlust gehalten / den importanten
See-Hafen und Vestung *Gibraltar*. Welchen
wider zu erobern der *Duc d' Anjou* die gröste Mü-
he und Unkosten angewendet / und zu diesem En-
de diese Haupt-Vestung Anfangs durch den
Marquis Villadarias, hernach durch den Frantzö-
sichen Marechall de Thessé 6. gantzer Monat lang
belagern lassen / welche aber Printz Georg von
Hessen-Darmstatt aufs tapfferste defendirt / daß
endlich die Spanier und Frantzo-
sen gezwungen worden / 1705. die 1705.
Belagerung / die sie über 10000.
Mann gekostet / mit grossem Verlust wider
aufzuheben / sonderlich da der Engelländische
Admiral Lake, deß de *Pointy* Escadre vor Gibraltar
auß der See hinweg geschlagen. Bald nach
diesem ereignete sich ein Aufstand in Catalo-
nien in Faveur König Carls III. und erklärte sich
die Stadt Vich nebst etlichen andern Oerthern
vor diesen König. Weil nun auch die Stadt
Barcellona vor König Carln *III.* sich nicht unge-
neigt bezeugt / und dieser ein heimlich Verständ-
nuß darinnen hatte / begab sich der Kö-
nig m. Aug. auf die Engell- und Hol- m. Aug.
ländische Flotte und landete m Sept. m. Sept.
in Catalonien glücklich an / allwo

er

Carl III. K. in Spanien. *Tab. XIV.*

er die bey sich habende Engell- und Holländische Trouppes an Land gesetzt / zu welchem alsobald viel Catalonier gestossen / worauf König Carl III. die **Belagerung der Stadt** *Barcellona*, in deren 5000. gute Soldaten in der Besatzung gelegen / vorgenommen / und endlich / nachdem die Vestung *Montjoui*, jedoch mit Verlust deß tapfferen Prinz Georg von Hessen-Darmstatt erobert worden / nach einer scharffen und hitzigen Belagerung **von** *Barcellona* **sich Meister gemacht** / worauf **gantz Catalonien** / das einige Roses außgenommen / sich vor **König Carln** *III.* **erklärt**. Indessen hatten sich auch in dem **Königreich** *Valenza* etlich 1000. *Malcontenten* gleichfalls hervor gethan / die mit Hülff einiger vor dem Hafen zu *Denia* gekommenen Engelländischen Schiffen diesen Ort **erobert** / welcher / ob er zwar klein / doch wegen seiner Bequemligkeit zu Anländung eines Succurses vor considerabel geachtet worden / nach welchem sich auch *Valenza*, die Haupt-Stadt in diesem **Königreich** / wie auch **viele Plätze in** *Arragonien* **an König Carln ergeben**; Ja es hatte das Ansehen / als ob sich alle Provinzen oder kleine Königreiche der Spanischen Monarchie, so an dieser Seite gräntzeten / zu einem General-Aufstand anschicken wolten. Dieses zu hintertreiben / oder wol gar König Carln III. wieder auß Catalonien zu delogiren / wendete der Duc de Anjou mit Hülff deß Königs in Franckreich alle Kräfften an / sammlete daher alle seine Trouppes zusamen / zu welchen

chen auß Franckreich ein starcker Succurs noch stossen sollte. Dieweilen nun an Barcellona das Haupt-Wesen gelegen / und nach Eroberung dieses Orts König Carls III. Sachen in Catalonien von sich selbst auf einmahl wider übern Hauffen fallen würden / so ward von dem König in Franckreich die **Belagerung** *Barcellona* beschlossen / welche 1706. m. Apr. der *Duc de Anjou* nebst dem Marchal de Tesse mit einer Armee von 20. biß 25000. Mann zu Land / der Comte de Thoulouse aber mit einer Flotte von etlich und 30. Kriegs-Schiffen zu **Wasser vorgenommen** / und mit der grösten Force fortgesetzt / daß nicht nur das Fort *Montjoui* **erobert** / sondern auch die Stadt *Barcellona* selbs / und mit derselben **König Carl** *III.* (als der sich persöhnlich darinnen aufgehalten / und mit Hazardirung seiner Königlichen Persohn / auch ungemeiner Tapfferkeit und Großmuth die Burger und Soldaten ohnvergleichlich aufgemuntert / und zur tapffersten und desperatesten Gegenwehr angefrischt / als kein Officier oder General thun kan) in die eusserste **Gefahr** gerathen / zumahlen der verhoffte *Succurs* zu Wasser allzulang außgeblieben / welcher aber doch endlich unter dem Engeländischen Admiral Lake noch **zu rechter Zeit angekommen** / dardurch dann nicht nur der Französis. *Admiral Thoulouse* genöthigt worden / sich mit seiner Flotte von Barcellona hinweg zu

Carl *III.* K. in Spanien. *Tab. XIV.*

1706. m. Apr.

reti-

Carl III. K. in Spanien. *Tab. XIV.* 12. Maji.

retiriren, sondern der *Duc de Anjou* mußte auch etlich Tag darauf / und zwar 12. Maji, als die grosse Sonnen-Finsternuß gewesen / die Belagerung gäntzlich aufheben / und mit der grösten Consternation auch mit Hinterlassung seiner meisten Bagage, der völligen Artillerie von mehr als 100. Stucken / einer grossen Menge von Ammunitions- Proviant und allerley Kriegs-Gereitschafft / nebst mehr als 1000. Krancken und Blessirten / die nicht konnten fortgebracht werden / ohne die 10000. Mann / die davor sitzen gebliben / die Retirade oder vielmehr Flucht nach *Perpignan* nemmen. Auf diesen glücklichen Entsatz / suchte König Carl der III. in das Herz von Spanien einzudringen / zu welchem Ende auch die an denen Portugesischen Gräntzen agirende *Alliirte* Armee / unter denen Generalen Mylord Galloway und Marquis das Minas nach Eroberung Ciutad Rodrigo sich gegen *Madritt* gewendet / dahin König Carl *III.* mit seinen Trouppes gleichfalls gegangen / und über Tarragone, Lerida, Saragossa, allwo er Possession von dem Königreich Arragonien genommen / und andere Ort ohnweit

m. Jul. *Madritt*, m. Jul. angelangt / allwo er sich mit Galloway und das Minas conjungirt / und in dieser Königlichen Haupt Statt seinen offentlichen Einzug gehalten. Es könte aber König Carl diese ihme von Rechts wegen zu gehörige Königliche Residenz, als welcher ein offener Orth / nicht lang behaupten / sondern muste

Carl III. K. in Spanien, Tab. XIV.

mußte wegen Mangel der Lebens-Mittel / und Außbleibung deß benöthigten Succurses auß Portugall, zumahlen der Duc de Anjou sich auß Franckreich je länger je mehr verstärckt / Madritt und das Königreich *Castilien* wider verlassen / und sich nach dem Königreich Valenza begeben / allwo entzwischen der Admiral Lake den importanten See-Hafen und Vestung *Alicante* 6. Sept. und bald darauf die Insuln *Majorca* und *Yvica* König Carls *III.* Bottmäßigkeit unterwürffig gemacht. 6. Sept.

Dagegen der Hertzog von Berwyck, der deß Duc de Anjou Trouppes commandirte / unterschiedliche Orth / darunter Origuela und Carthagena König Carln III. wider abgenommen. Obwohlen nun das Kriegs-Glück in Spanien vor König Carln zu End dieser Campagne etwas wanckelmüthig schiene zu werden / so war hingegen dasselbe anderwerts desto beständiger und *favorabler* vor selben. Dann erstlich eroberte der Hertzog von Marlborough in denen Niderlanden nach der Schlacht bey *Judoigne* und *Ramelies* 23. Maji, 23. Maji. gantz Braband und Flandern mit allen darinnen gelegenen Städten und Vestungen / welche König Carl III. als ihrem rechtmäßigen Herrn und König den Eyd der Treu abgelegt. Hernach bemächtigte sich Printz Eugenius von Savoyen nach glücklichem Entsatz der Haupt-Stadt und Vestung Turin den 7. Sept. deß Hertzogthums 7. Sept.

Carl III. K. in Spanien. Tab. XIV. 1707.

Mayland / welches Franckreich zu Anfang deß Jahrs 1707. mit denen noch übrigen Vestungen völlig dem Kayser abgetretten / worauf es dieser dem König Carl übergeben; Deßgleichen ward auch das Königreich *Neapolis* durch die Kayserliche Waffen seinem rechtmässigen Herrn und König unterworffen / welchem so wohl Mayland als *Neapolis* gehuldigt. In Spanien aber bekam König Carl *III.* in diesem Jahr wider einen Haupt-Streich. Dann ohngeachtet ihm die Engell- und Holländische Flotte unter dem Graven von Rivers einen Succurs von 10000. Mann zugebracht / und ihn in den Stand gesetzt / wo nicht offensive, dennoch wenigstens defensive mit leichter Mühe zu agiren / so geschahe es doch / daß als der General Galloway und Marquis das Minas den Hertzog von Berwyk, ehe sich dieser

25. Apr. verstärckte / den 25. Apr. bey Almanza angegriffen / die *Alliirten* nach einem blutigen Gefecht aufs Haupt geschlagen / 5. biß 6000. erlegt / und so viel gefangen worden / woran zwar die Portugesen am meisten Schuld waren / als welche zu erst die Flucht genommen / und die Armee in Confusion gebracht. Nach welcher unglücklichen Bataille König Carl beede Königreich Valenza und Arragonien / wie auch die vortreffliche Vestung Lerida, und viel andere Ort wider verlohren / würde auch noch weiter in die Enge getrieben worden seyn / wann nicht der Alliirten Einfall in Provence ihm etwas Lufft gemacht

macht hätte / als dahin die Frantzo-
sen auß Spanien ein starck Detache-
ment abgeschickt. Auf diese Wei-
se nun stunde es mit König Carln III.
in Catalonien nicht zum besten / da-
hero ihme auß Italien zu Anfang
deß Jahrs 1708. ein *Succurs* von 6.
biß 7000. Mann durch die Engell- und Holländi-
dische Flotte zugeschickt worden / welche unter-
wegs die Insul **Sardinien** König Carln un-
terworffen / gleichwie auch der Kayserl. Gene-
ral von Wezel die an denen Toscanischen Cüsten
ligende kleine Meer-Häfen / und Vestungen
zur Cron Spanien gehörig / als *Orbitello*, *Porto-
longone*, *Porto-Hercule* und *Piombino* vor König
Carln eingenommen. Indessen rüstet sich
Franckreich mit aller Macht König Carln III. wi-
der auß Catalonien zu vertreiben / und an dem
Krieg in Spanien ein End zu machen. Dage-
gen so wohl der Kayser als Engell- und Holland
sich äusserst angelegen seyn lassen / König Carln
nicht nur in Catalonien zu mainteniren / sondern
auch ihn auf dem Spanis. Thron fest zu setzen /
und so wohl das Verlohrne / als das übrige zu
Spanien gehörige / demselben helffen zu ero-
bern; Welches aller Patriotischen / und die Frey-
heit Europæ liebender Gemüther eyffriges
Wünschen und Verlangen ist.

Carl III. K. in Spanien. *Tab. XIV.*

1708.

Dieses / wie auch den auf König Carln III.
gelegten Vätterlichen zwifachen Seegen deß
frommen Leopolds / wolle der HErr der Heer-
schaaren nach seinem Heil. Willen gnädig und

Carl III. K. in Spanien. Tab. XIV.

reichlich erfüllen / diesen jungen *Salomo* zu einem Herrscher von einem Ende deß Meers zum andern machen / die Anschläge seiner Feinde zernichten / ihren Arm zerbrechen / und nicht nur das Ertz-Hauß Oesterreich durch die von König Carln III. bereits declarirte Königliche Braut / Princessin Elisabeth Christina / Hertzog Ludwig Rudolphen zu Braunschweig-Wolffenbüttel Tochter glücklich erbauen / sondern auch seinen Königlichen Stul wider seinen Adonia befestigen und bestätigen / biß an der Welt

ENDE.

I. Register / Der Personen und Geschlechten.

A.

Abaffi, 824 836. 863
Achmet, Türckischer Kayser / 951
Adalrichen / besiehe Athicus.
Adelbert. 3
Adolph. 26. 27. 28
Adrianus Florentius, 289. 299
Agnes, 23. 87
Albrecht / I. 25. sqq.
Albrecht / II. 77. sqq.
Albrecht / II. der Tugendsame / 106
Albrecht / III. der Reiche / Gr. von Habsburg / 6
Albrecht der Dritte mit dem Zopff. 103
Albrecht / IV. 6. sqq.
Albrecht der Gedultige / 105. sqq.
Albrecht / V. 8. 9

Albrecht /

I. Register.

Albrecht/ VI. der Verschwender/ 152
Albrecht/ Ertz-Hertzog/ 706
Albrecht/ Hertzog in Bayern. 129
Albrecht/ Marggr. zu Brandenburg/ 343
Albrecht von Wallenstein/ 743. 745. 749. 760. 764
Alexander IV. Pontif. 208
Alexander de Medices, 321. 397
Alphonsus König in Napoli, 209
Alphonsus II. Hertzog zu Ferrara, 661
Altringer / Kayserl. General, 765
Alvarus Capralis, 215
Amadeus, Hertzog von Savoyen/ 125
Americus Vesputius, 211. 215
Amurath II. Türckischer Kayser/ 110
Ancre, Marsch, 443. 445
Andreas König in Ungarn/ 88
Andreas d'Oria, 221. 410. 312. 333
Andreas Marggrav zu Burgow/ 663
Anna / T. Gr. Albrechtens/ 23
Anna/ T. Kayser Frieder. III. 61
Anna von Bretagne, 172. 177
Anna/ T. Francis. II. Hertzogs in Burgund/ 194
Anna Bullena/ 382
Anna / Joh. III. von Cleve Tochter. 384
Anna Königin in Engell. 584. 926. 940
Anthoni Günther / Grav zu Oldenburg/ 823
Arcimboldus, 187
Arnheim/ 765
Arthurus, Printz von Wallis/ 380. 381
Athicus, 3
Axel Oxenstirn/ 762

B.

Bajazeth / Türckischer Kays. 113
Banner/ General, 773. 776. 778
Barbara Blumbergin/ 398
Barbara von Radziwil/ 647
Beatrix, König. in Ungarn/ 164
Beatrix, Königs Matthiä Wittib/ 642. 646
Berezeny, 934
Bervvik, 1003. 1004
Bethlehem/ Gr. 950
Biron, 438. sq.
Blainville, 940. 929
Blanca, Tochter Philipp III. Königs in Franckreich/ 63
Bogislaus XIV. 772. 776
Boleslaus, Hertzog zu Liegnitz/ 88
Bonifacius VIII. P. 62

Bonnivet, 220. 301. 306
Budiani, 952
Bouffeur, Marsch. 532

C.

Carolus Martellus, 51. 52
Carolus Senzaterra, Hertzog in Calabrien/ 93
Carolus IV. Röm. Kayser/ 95. sqq.
Carolus VII. Kön. in Franckreich/ 132
Carl von Duras König in Ungarn und Napoli, 141
Carl von Miltitz/ 190
Carl der Kühne/ 194
Carl VIII. König in Franckr. 206
Carl von Bourbon, 219. 303. 304. 305. 310
Carl V. Römis. Kayser/ 218. sqq. 289
Carl Emmanuel I. von Savoyen/ 406
Carl Philipp II. 401. sqq.
Carl II. König in Engell. 474
Carl Ertz-Hertzog zu Grätz/ 662
Carl Marggrav zu Burgow/ 664
Carl II. König in Spanien/ 565. 572. 573. 577. 578. 579. 802
Carl III. König in Spanien/ 558. 569. 936. 965. 996. 999. 1004. 1005
Carl IX. König in Franckreich/ 680
Carolus Magnus, 729
Carl von Hannover/ 874
Caroli, 934. 950
Carl Joseph / Bischoff von Osnabrugg/ 977
Carl Alexander von Wirtenberg/ 945. 939
Carl Rudolph von Wirtenberg/ 940
Carl Theodor, Otto, zu Salm/ 959
Carl Wilhelm Erb-Printz von Durlach/ 990
Carl XII. König in Schweden/ 992
Casimir III. König in Pohlen/ 127
Catharina, 89
Catharina, Ferdin. Cathol. Tochter/ 380
Catharina Hovvarda, 348
Catharina Parre, 384
Catharina Medicæa, 394
Celter, Conrad, 169
Cheregatus, Francisc. 301
Christian IV. König in Dännenmarck/ 742. 743
Christian Ernst von Brandenburg/ 989
Christian Wilhelm zu Brandenburg / 746. 754. 804
Christophorus Columbus, 201
Claudia Felicitas, 956
Clemens V. P. 91
Clemens VI. P. 97
Clemens VII. P. 309. 310

Clementia, 9
Clesel, Cardin. 735
Coligny, 391. 632. 686. 687. 690
Concini, 443. 458
Conradinus, 67 68
Conradus II. Burg-Grav zu Nürnberg/ 9
Constantius Pontius, 248. 349
Corduba, 203
Cosmus II. Groß-Hertzog zu Florentz/ 728
Crequy, Marsch, 493. 504. 506. 837. 919
Cromvvell, 479
Cusanus, Cardin. 150

D.

Daun/ General, 987
Dauphin Ludwig XI. 125. 136
Dauphin Ludwig XV. 519. 523. 527. 873. 881
De Bourg. 392
Diana von Poitiers, 387
Don Jean d' Austria, 359. 361. 398. 400. 428. 429. 580
Don-Livio Odescalchi, 894. 896
Douras Marsch. 870
Duc de Beaufort, 468. 470. 473

E.

Eberhardt Ludwig/ von Wirtenberg/ 939
Eduard I. König in Engell. 45. sqq.
Eduard III. König in Engelland/ 98
Eduard König in Portugall/ 167
Egon von Fürstenberg/ 500
Elisabeth Gr. von Habsburg/ vid. Tit. Clementia.
Elisabeth T. Fried. III. 61
Elisabeth/ Tochter Stephani Herzogs in Nider-Bayern/ 83
Elisabeth/ T Roberts/ 87
Elisabeth/ Kön. in Engell. 365
Elisabetha Anna/ 639
Eleonora/ T. Eduards Kön. in Engell. 167
Eleonora Maria Josepha/ 808
Eleonora Magdalena Theresia/ 957
Emmanuel König in Portugall/ 212
Engelbrecht/ Gr. von Nassau/ 174
Engelbrecht/ M. Petr. 168
Erbeville, 969. 970
Erkembald. 1. 2
Ernst/ 143
Ernst der Eiserne/ 145
Eugenius IV. P. 123. 124. 125. 157
Eugenius, von Savoyen/ 893. 909. 916. 935. 943. 953. 968. 969. 982. 1003

F.

Felix V. P. 125. 157
Ferdin. Cathol. 200. 291

Ferdin. Gonsalvus, 202
Ferdin. I. Caroli V. Bruder/ 291. 295. 300. 322. 346. 625
Ferdin. Bischoff zu Toledo, 457
Ferdin. zu Insbrugg/ 652
Ferdin. Wilhelm von Wirtemberg/ 524. 525. 533
Ferdin. I. Groß-Herz. zu Florentz/ 726
Ferdin. Carl Ertz-Herz. 729
Ferdin. II. Röm. Kayf. 731
Ferdin. III. 769. 771
Ferdin. IV. 797. 807
Fielding/ Engl. Graven. 7
Fleury, Marquis. 878
Forgatsch, 934. 979
Fouquet, 484
Franciscus II. Herz. von Bretagne, 207
Francisc. I. König Franckr. 215. 292. 293. 304. 305. 308. 326. 328. 329
Franciscus Xaverius Jesuita, 231
Frantz von Sickingen/ 293
Franciscus Sfortia, 300. 325
Franciscus II. Kön. in Franckreich/ 395. 396
Franciscus, Groß-Hertzog zu Florentz/ 662
Fridericus, Hertzog von Oesterreich/ 10
Friderich, II. Römis. Kayser/ 1064
Frider. III. 54. sqq.
Frider. Marggr. zu Meissen/ 98
Frider. Burggr. zu Nürnb. 119. 121
Frider. der Aeltere/ 142. sqq.
Frider. IV. Römis. Kayser/ 154. sqq.
Frider. Carl von Wirtenb. 526. 528
Frider. Ubald. Anton. Hertzog zu Urbin/ 727

G.

Gabriele d' Etree, 443
Galeacius Maria, 196
Gallas, 454. 768. 773. 780. 782
Gallovvay, Milord, 1002
Gattinara, 307
Georg / Printz von Hessen-Darmstatt / 998. 999. 1000
Gerhard/ 3
Goës, Baron, 816
Gondi, Ertz-Bischoff zu Paris/ 468
Gonzaga, 321
Goor, General, 930
Gotthardt Kettler/ 638
Gregor. X. P. 20
Gregor. XIV. P. 434
Gregor. XIII. P. 694
Grumbach Wilhelm/ 652
Guebriant, Marsch. 456. 461
Guido Grav von Stahrenberg/ 946. 993

Gunther Gr. von Schwartzenburg/ 98
Guntram der Reiche/ 4
Gust. Adolph. Kön. in Schweden/ 452. 720. 750. 754

H.

Hatzfeld/ 784
Heister/ Gen. 950. 952. 979
Heinr. II. Röm. Kayf. 10
Heinr. VII. Römif. Kayser/ 55. 56. 57 89
Heinr. der Freundliche/ 86. fq.
Heinr. VI. Hertzog zu Breßlau/ 88
Heinr. VIII. Kön. in Engell. 219. 327. 328. 374
Heinr. II. König in Franckreich/ 385
Heinr. IV. König in Franckreich/ 431
Heinr. König in Navarra/ 686
Hermann/ 45
Hefon, von Affenberg/ 6
Heußler/ Gen. 882
Hieronymus von Prag/ 118
Holtzapffel/ 788. 790
Hoftienfis, Cardin. 117
Hofpodar, Georg, 110
Hugo, Grav von Dagsburg/ 3

J.

Jacob. II. König in Arragonien/ 61
Jacob. II. König in Schottland/ 152
Jacob. V. König in Schottland/ 379
Jacob. II. König in Engell. 520. 523. 533
Jagello, Groß-Hertzog in Litthauen/ 140
Janfenius, 489
Janus, Gen. Feld-Marfchal-Lieut. 990
Jean Poltrat von Mery/ 684
Jean de Werth, 461. 774. 781
Ignatius Lojola, 299
Johannes IV. 7
Johanna von Arcus, 134
Johann. König in Böhmen/ 81. 83. fqq.
Johanna / Kön. in Napoli/ 93. 141
Johannes Huß/ 116 fq.
Johann Frantz Gonzaga, 125
Johan. Hertzog zu Burgund/ 132
Johan. XXIII. 114. 115. 142
Johanna T. Ferdin. Cathol. 199
Johan. III. König in Portugall/ 230
Johannes von Leiden/ 323
Joh. Fried. Chur-Fürst zu Sachfen/ 335
Johannes Fischer/ 378
Johan. IV. Infant von Portugall/ 396

Johan. Grav von Zips/628. 631
Johan. Casp. von Amprin-gen/ 832
Joh. Georg III. in Sachsen/ 455. 876
Johanna Seymeria/ 383
Johan Sobiesky, König in Pohlen/ 855
Innocent. X. P. 796
Innocent. XI. P. 218. 510. sq. 517. 858. 860
Joseph I. Röm. Kayſ. 548. 556. 565. 872. 954. 959
Isabella T. Jacob II. König in Arragonien. 60
Isabella / Clara / Eugenia/ 403. 408. 435
Julius II. P. 171. 183. 185. 186
Iutta, vid. Gutta.

K.

KaraMustaffa, Groß-Vezier/ 853
Kettler / 638
Königsmarck / 780. 790
Kriechbaum / Gen. 975

L.

Ladislaus, König in Ungarn und Böhm. 129. 159. 160
Lake, Admiral. 1003
La Pucelle d' Orleans, 135
Laurentius Campegius, Cardin. 301
Lauterec, 312
Lendisius. 2
Leo. X. P. 187. 217
Leopoldus, Kayſ. Frid. III. Bruder/ 59. 73. sqq.
Leopold II. der Gütige / 138. sqq.
Leopold III. der Prächtige / 147
Leopold Wilhelm/ 804
Leopold I. Röm. Kayſer/ 809. sqq. 953. 955. 960
Leopold/ Ertz-Hertzog/ 725
Lier, Secret. 972
Lobkobbiz, 821. 829. 836
Lorges, Marsch. 880
Louis von Conde, 682. 683
Ludobic. Marsch. 141
Ludob. XI. König in Franckr. 172. 174
Ludob. XII. Hertz. von Orlean. 211
Ludob. König in Ungarn und Böhm. 226
Lud. XIII. König in Franckr. 444
Ludob. XIV. Kön. in Franckreich/ 458 /qq. 810
Ludwig Wilhelm von Baaden/ 866. 868. 922. 928. 989
Lutherus, 189. 190. 297. 298. 301. 314. 335

M.

Mahomet III. T. Kayſ. 671
Mahomet IV. 865
Margaretha / T. Maximil. 205
Marg. H. von Burgund/ 148
Margar. T. Heinric. II. 442

Margaretha Thereſia / 956
Margaretha/ Ertz-Herz. 708
Maria/ Kön. in Engell. 370
Maria/ Kön. in Ungarn/ 225
Maria / T. Franciſc. Groß-Hertz. zu Florentz/ 443
Maria / T. *Caroli* deß Kühnen/ 193
Maria von *Nemours*, 530
Maria Anna/ Ferdin. *III.* T. 430
Maria Anna / T. *Philippi VVilhelmi*, 579
Maria Chriſtina/ 721
Maria Thereſia/ *Infant.* von Spanien/ 458. 482
Marlborough, 554. 559. 943. 956. 965. 967. 948. 980. 1003
Marſin, Gen. 554. 939
Martinus, V. P. 115. 123
Matthæus, Vicomte. 91
Matthias, Röm. Kayſ. 697. ſq.
Maximil. *I.* Röm. Kayſ. 165. 168. 175. 192
Maximil. *II.* Röm. Kayſ. 649
Miximilian Carl von Löwenſtein/ 973
Maxim. Emanuel in Bayern/ 854. 939. 940
Maximil. Ertz-Hertz. 705
Mazarini, 451. 460. 467. *ſq.* 471. 474 476. 477. 481. 483
Mercy/ 911
Michael/ K. in Pohlen/ 808
Minas, Gen. 998. 1002
Montecuculi, 830. 840
Montmorancy, 328. *ſqq.* 391. 453. 682. 683. 685
Morebello, 690
Muſtaffa, Groß-*Sultan*, 886

N.

Nadaſti, 824
Nehm/ *Baron*, 950
Niclas von Salm/ 305
Niclas *Sereni*, 815
Nicolaus *V. P.* 157
Nicolaus Ruß/ 189

O.

Octavius Farneſius, 398
Odobbalsky, 790
Otto/ *II.* Gr. von Habsburg/ 6
Otto / der lange Marggr. zu Brandenburg/ 49
Otto/ H. von Oeſterreich/ 8. 80. *ſqq.*
Ottocar/ König in Böhmen/ 10. *ſqq.* 39. *ſqq.*
Ozkay, 979

P.

Paulus *III.* P. 327. 398
Paulus *IV.* P. 636
Paulucci, Päpſtl. Gen. 948
Pauluki, 802
Petrus *III.* Kön. in Arragon/ 68. 70
Petrus Aloyſius. 339. 387
Petrus Heya, Admiral, 416
Petrus *II* Kön. in Portugall/ 553. 997
Peter / Czaar in Moſcau / 894

Pfauser Maximilian II. Hof-Pred. 651
Philipp III. Kön. in Franckr. 63. 72
Philipp VI. Kön. in Franckr. 89
Philipp/ Hertz. in Burgund/ 148
Philipp I. Kön. in Spanien/ 196
Philipp II. 346. 351
Philipp III. 408
Philipp IV. 414
Philipp Landgraf zu Hessen/ 335
Philipp Duc d' Anjou, 542
Philippina/ T. Frantz Welsers von Augspurg/ 658
Piccolomini, 454
Pius II. P. 150
Podiebradsky, 130
Politianus, 92
Pontanus, 316
Primislaus Kön. in Pohlen/ 72
Prochyta, 69
Puccius, Cardin. 187

R.

Rabutin/ Gen. 950. 970. 978
Radboth/ 5
Ragozy/ 782. 783. 814 915. 934. 935. 950. 971. 993
Rampert von Waldsee/ 106
Rechter / Gr. von Almelo / 977
Requesenco, 360
Reventlau/ 981
Richelieu, 447. 450. 451. 455
Robertus von Anjou, 92
Robertus von der Marck / 298
Robert Dudley/ 365
Romulphus/ 1. 2
Rudolph III. Gr. von Habsburg/ 6
Rudolph IV. 7
Rudolph/ 8. 9
Rudolph I. Ertz-Hertzog von Oesterreich/ 9 11. sqq. 37
Rudolph/ Kön. in Böhmen / 62. 63
Rudolph der Großmüthige / 94
Rudolph II. Röm. Kayser / 665. 722
Ryssel/ 524

S.

Sangro/ 912
Sassinet/ 912
Schlick/ Kayf. Sigism. Canzler/ 118
Schlick/ Gen. 927
Schomberg/ Gen. 428
Sigbertus 1
Sigismundus / Röm. Kayf. 112. sqq.
Sigism. August. Kön. in Pohlen/ 647
Sigismund III. 714
Sigismundus der Reiche / 149
Sigismund. Bathori / 670. sqq.
Syrmay, 915

Solimannus Türck. Kayser / 222. 227. 313. 326. 328. 630 632. 653
Stahlhantsch / 777
Stepney / 977
Stralsoldus / 838
St. Andreas / *Marsch.* 682
Styrum / Gen. 927
Tallard, *Marsch.* 552. 555. 556. 931. 940. 942. 944
Tezel / Johan. 188. 190
Thesse, *Marsch.* 999. 1001
Thomas Morus / 379
Thomas Gr. von Esser / 384
Thomas von *Vaudemont*, 910. 947
Toulouse, 1001
Töckeli / 828. 839. 847 851. 856. 860 865. 874. 875
Torstensohn / 779. 780. 782. 784
Tourenne, 461. 475. 504. 785. 831 836
Tritbemius, Abbt zu Spanheim / 193. 194
Trautmannsdorff / 18. 947
Thüngen / Joh Carl / 940. 945 966
Tycho de Brahe, 678. 679

V.

Vascanello, 421. 422
Vasco de Gama, 214
Vaudemont, 577. 578
Vendome, Ludwig Joseph / 913. 931. 946
Verville, 951
Veterani, 886
Victor Amadeus II. 873
Villadarias, 999
Villars, *Marschall*, 550. *sqq.* 929. 980. 981. 988
Villeroy, *Marsch.* 463. 531. 532. 545. 913 944
Vincentius, I. Hertz. zu Mantua / 770
Vincentius II. Hertz von Mantua / 746
Vivant, *Gen.* 992
Uladislaus III. Kön. in Pohlen / 800
Uladislaus IV. König in Pohlen / 130
Uladislaus, König in Ungarn und Böhmen / 640
Vollrath von Nassau / 921
Urban *IV.* P. 66

W.

Walther zu Athol / 152
Wenceslaus IV. Kön. in Böhmen / 48. *sqq.*
Wende, Obrist / 975
Werner / Bisch. zu Straßb. 5
Werner / Gr. von Habsburg / 6
Werner / Chur-Fürst von Maynz / 11
Wesselini / 828. 839
Wetzel / 1005
Wiclef / 101. 116
Wilh. der Eyfersüchtige / 40
Wilhelm Grumbach / 652
Wilhelm / H zu Mantua / 660
Wilhelm *III.* König von Engell. 519. 520. 523. 528. 532. 533. 537. 547

I. Register.

Wittenberg / Schwedischer Gen. 787
VVolsey, Cardin. 376. *sq.*
Wrangel/ 785. 787
Wratislau/ 977

Z.

Zavisius von Rosenberg / 49. 50
Ziska, 120
Zobel/ Melch. 652
Zymburga/ 146

II. Register/
Uber die Oerter / Landschafften und Insulen.

A.

Achen/ 12. 28. 157. 175. 296. 566. 700
Aher/ 466
Albuquerque/ 565
Algier/ 410. 510. 512
Alicante/ 575. 1003
Alost/ 572
Allersheim/ 785
Altenburg/ 3
Amboise/ 211
Amberg/ 929
Amöneburg/ 786
Antwerpen/ 176. 361
Arelat/ 20. 21. 100
Ardres/ 706
Arien/ 173
Arlon/ 571
Aronches/ 429
Artois/ 173
Arragonien/ 562. 1002. 1004
Arras/ 136. 456
Aschaffenburg/ 465
Asti/ 946. 984
Ath/ 535. 578
Audenarde/ 573
Avignon/ 486. 518
Augspurg/ 345. 346. 634. 552. 554. 759. 767. 786. 863. 871. 931. 942

B.

Baaden/ 5
Balaguier/ 424. 425
Bar/ 540. 541
Barcellona/ 474. 535. 558. 574. 575. 578. 998. 1000. 1001
Barkan/ 857
Barlemont/ 460
Basel/ 79. 123. 136. 157. 167. 180
Bayern/ 945
Berfello/ 911. 933
Bischweyler/ 967
Bonn 499. 552. 832. 869. 914. 932
Bononien/ 314. 339
Bouchain/ 173. 505
Boulog-

Boulogne/ 177
Bourdeaus/ 137. 471
Bourges/ 683
Böhmen/ 19. 187. 639. 677. 702. 736. 738
Braband/ 1003
Brandenburg/ 9. 113
Braunau/ 703. 975
Braunschweig/ 700. 829
Brasilien/ 215
Bremen/ 797. 822
Breßlau/ 89. 97. 649
Bretagne/ 207
Breysach/ 6. 454. 509. 551. 775. 931
Briel/ 358
Brüssel/ 531
Brixen/ 150 185
Brugg/ 165
Burghausen/ 975
Burgos/ 199
Burgow/ 636. 664
Burgund/ 172. 173. 454. 492. 500. 507. 768
Bussetto/ 913

C.

Cadau/ 322. 323. 325. 631. 673
Cadix/ 549. 574
Calais/ 391. 532. 706
Cambroy/ 182. 222. 312. 471
Camerich/ 570
Camin/ 754
Campredon/ 574
Canischa/ 673. 815. 818. 826. 847
Canetto/ 911
Caposwar/ 862
Carlstein/ 101
Carlstatt/ 662
Cartagena/ 460. 461. 536. 578. 1003
Casal/ 416. 449. 510. 533. 886. 984
Caschau/ 851. 861. 978
Catalonien/ 456. 999. 1000. 1005
Castiglione/ 983
Castell zu Mayland/ 986
Castilien/ 1003
Ceuta/ 576
Charleroy/ 495. 529. 573. 575. 576
Chamb/ 975
Chemnitz/ 948
Chimay/ 571. 572
Cilli/ 157
Citadell Modena/ 985
Clause bey Bregentz/ 787
Clausenburg/ 950
Cleve/ 495. 508
Cölln/ 321
Compiegne/ 135. 540
Conde/ 505
Constantinopel/ 156
Costantz/ 114. sqq. 142. 179 180. 340. 633
Cremona/ 469. 545. 916
Cresspy/ 333
Cressy/ 58. 97
Cypern/ 654

D.

Dachstein/ 504
Dachstul/ 945
Dännenmarck/

Dännenmarck/ 508
Dantzig/ 538
Darda/ 862
Debrecin/ 838
Delfft/ 496
Dendermond/ 566
Deva/ 970
Diedenhofen/ 460
Dillingen/ 551.930
Dinant/ 835.890
Duisburg/ 495
Donauwerth/ 675.759.786. 941. 943. 965
Dornick 512
Druſenheim/ 967
Dünkirchen / 427.464.480. 487. 494. 530. 532
Dünckelſpiel/ 464
Duttlingen/ 461

E.

Edenburg/ 840
Ehenheim/ 3
Eger/ 264. 288
Elbingen/ 720
Elſaß / 5. 73. 504
Emerich/ 460
Engelburg/ 208
Engelland/ 365. ſqq.
Eperies/ 831 851. 860. 861
Erfurt / 489. 758. 820. 821
Eſcurial/ 353
Eſſeck/ 861. 875
Eßlingen/ 57
Eſtremadura/ 998

F.

Felix/ 460
Feldkirch/ 139
Final/ 410
Filtzhofen/ 975
Flandern/ 491. 1003
Flotha/ 774
Florentz/ 92. 321
Födwar/ 970
Fontainebleau/ 508
Fort-Belem/ 429
Fort-Louis/ 863. 980
Fort-Montjoui/ 1001
Francken/ 499. 940
Franckfurt am Mayn / 157. 179. 292. 293. 636. 699. 811
Franckfurt an der Oder/ 193. 756. 765
Franckenthal/ 521. 869
Franche-Comte/ 566. 568
Freyburg/ 190
Freyburg im Breyßgow/ 103. 139. 153. 167. 506. 774
Friedlingen/ 924. 922. 923
Fünffkirchen / 817. 862. 950

G.

Gamingen/ 78
Geldern. 553
Genua/ 216. 299. 514
Gent/ 222. 289. 328. 361
Genev/ 407
Germersheim/ 21. 931
Gibraltar/ 999
Giula/ 970
Goa/ 214
Görlitz/ 157
Goito/ 983
Gran / 629. 630. 857. 861
Granada/ 201
Gravs/

Grave/ 703. 206
Gravenhag/ 496
Granville/ 532
Grave/ 410
Greiffswalden/ 167
Griechischweissenburg / 110.
227. 865. 875. 882
Gröningen/ 296
Großglogau/ 779
Großwardein/ 228. 814. 875.
876. 879. 971. 978
Guastalla/ 919

H.

Habsburg/ 2. 5. 8. 78
Hagenau/ 504. 558. 967
Hamburg/ 863
Hanau/ 774
Haunßheim/ 930
Havre de Grace, 684
Heydelberg/ 527. 869. 880
Hildesheim/ 765
Hispaniola, 502
Höchstätt/ 552. 555. 931.
943
Hohenburg/ 3
Holland / vid. Republ. Holland.
Hornberg/ 929
Hulst/ 706
Huy/ 528. 530. 553. 557

J.

Iankovviz, 784
Ieno, 882
Ingelheim/ 97
Ingollstatt / 555. 943. 962
Insbrugg/ 144. 170
Iplau/ 122
Irrland/ 520. 524
Italien/ 561. 981
Jülch/ 101. 676. 677
Jüterbock/ 782
Ivrea/ 947

K.

Kärndten/ 80
Kamberg/ 16. 39. 999.
Kappersweil/ 79
Kayserswerth / 869. 914.
921
Kehl/ 551. 928
Kehlheim/ 975
Kehler-Schantz/ 507
Königsberg in Preussen/ 35
Königsbronn/ 30
Königs-Cron/ 36
Königsfeld/ 87. 88. 140
Königshof/ 50
Kuffstein/ 962
Kyburg/ 8

L.

Labach/ 161
La Bresse, 438
Landau/ 548. 552. 921. 931.
945. 960
Landsberg/ 756
Landshut/ 765. 974
Langendorff/ 111
La Motte, 463
Lauffenburg/ 7
Lauingen/ 551. 930. 943
Laußnitz/ 84
Laxenburg/ 104
Leipzig/ 780
Leopoldstatt/ 819. 970. 993

Lerida, 424. 425. 464. 1004
Leventz/ 851
Liechtenberg/ 507. 841
Liffland/ 638. 648
Limburg/ 501. 553. 939
Lincoping/ 715
Lintz/ 854
Lippa/ 886
Liſſabon/ 421. 997
Löven/ 454
Longueville/ 519. 539
Lotharingen / vid. Hertzoge von Lotharingen.
Louvre zu Paris/ 489
Lübeck/ 747
Lüttich / 195. 513. 557. 795
Lützelburg/ 101
Luxenburg/ 513. 572
Luzara/ 919
Lyon/ 13. 438

M.

Madrit/ 306. 568. 1002. 1003
Madrit in Franckreich/ 309
Magdeburg / 340. 755. 756. 805
Majorca/ 1003
Mallaga / 429
Maltha/ 71. 321. 350
Mannheim/ 521. 886.
Mantua / 125. 321. 327. 408. 448. 449. 546. 561. 746. 909
Marcaria / 968
Mardik/ 463
Marienburg/ 225. 720
Marſeille / 220. 222. 304. 325
Maſtrich/ 361. 497
Maurer/ 200. 213
Mayland / 91. 95. 99. 125. 217. 219. ſq. 222. 299. 304. 331. 561. 909. 984
Maynz / 162. 167. 869. 877. 880
Mecklenburg / 101. 745. 755
Mecklenburg-Güſtrow/ 887.
Melazzo/ 569
Meinau/ 787
Melilla/ 576
Memmingen/ 767. 923
Meppen/ 274
Mergentheim/ 785
Meſſina / 70. 501. 502. 506. 568. 569
Metz/ 143. 344. 388. 389. 509. 521
Mindelheim / 967
Mirandola/ 953
Mömpelgart/ 506. 890. 839
Monaco/ 456
Mongatſch/ 865
Morgarten/ 74
Morteney/ 565
Mons/ 480. 524. 575
Mont-Caſſel/ 463
Montereau/ 132
Montferrat/ 324. 985
Montfort/ 139
Montmedy/ 479
Montmelian/ 524
Mont-Royal, 512. 863
Mont-Santos, 998
Moſcau/

Moscau/ 715. sq.
Munderkingen/ 940
Mur/ 6
Murbach/ 60. 79
Mühlberg/ 337
Mühldorff/ 58. 59
München/ 975
Münster in Westphalen/ 323. sqq. 462. 404

N.

Namur/ 525. 531. 532. 575
Nancy/ 550. 842
Napolis/ 72. 89. 98. 202. 207. sqq. 221. 312. 574. 906. 987. 1004
Naumburg/ 637. 667. 668
Navarra/ 204
Neuburg/ 83. 759. 927
Neuhäusel/ 816. 854. 861. 950
Neuß/ 195
Neufchatel/ 530. 563
Neustadt/ 158. sqq. 160. 165. 635
Neutra/ 851. 951
Nicopolis/ 113
Niederland/ 178. 352. 354. 355. sqq. 403. 404. 408. 490. 572
Nimes/ 451
Nimwegen/ 503. 507
Nissa/ 874. 875
Nizza/ 328. 332
Nördlingen/ 463. 939
Nürnberg/ 120. 157. 179. 297. 301. 767

O.

Oedenburg/ 848
Oesterreich/ 9. 10. 14. 24. sqq. 35. 54. sqq. 164. 165. 802. 821
Oetingen/ 93
Ofen/ 142. 228. 230. 628. 632. 674. 859. 862
Olmütz/ 641
Onoth/ 862
Oppeln/ 722. 821
Oppenheim/ 521. 869
Oran/ 574
Orbitello/ 464. 1005
Orenge/ 482
Origuela/ 1003
Orleans/ 135. 684
Ormus/ 214
Ost-Indien/ 214. seqq. 487
Ossetto/ 968
Ostalrik/ 533
Ostende/ 404. 409 sqq. 705

P.

Palamos/ 533
Palazzuolo/ 968
Palermo/ 70
Pampelona/ 296. 299
Paris/ 136. 436. 686. 682. sqq.
Parma/ 319
Passau/ 939
Pavia/ 220. 221. 305
Perpignan/ 72 223. 422. 456
Pfaltz/ 867
Pfaltz-Neuburg/ 862
Pfaltz Veldentz/ 825

Pfirt/ 8. 150
Philippsburg / 454. 519. 765. 767. 838. 866
Philogorwar/ 882
Picardie/ 454. 506
Pignerol / 449. 451. 529. 576. 881
Pinche/ 460
Pinneberg/ 778
Pisa/ 93. 99. 183
Placentia/ 339
Pludentz/ 139
Poitiers/ 148
Pommern/ 747. 774
Potak/ 862
Porto Hercule, 1005
Portolongone, 1005
Porto Rico, 502
Portugall / 213. 363. 420. 424. 565
Prag / 85. 96. 97. 101. 130. 132. 735. 790
Preussen/ 9. 35
Preßburg/ 853. 951. 959
Piombino / 1005
Provence/ 303. 987. 1004

R.

Raab/ 628. 670
Rain/ 759. 941
Rambouillet, 224
Ratibor/ 821
Rattenau/ 837
Rattweil/ 461
Ravenna/ 185
Ratzeburg/ 883
Reichenweiler/ 890
Rheinbergen/ 914. 706. 932
Rheinfelden/ 774. 841
Rheinfelß/ 527. 878
Rheins/ 135. 478
Regensburg / 301. 323. 330. 656. 513. 764. 765. 769. 777. 816. 923. 928. 980
Riga/ 720.
Roan/ 135
Rochelle/ 450. 685. 695
Rocray/ 460
Rom/ 91. 99. 125. 155. 158. 184. 208. 310
Roßburg/ 152
Roses/ 463. 529
Rothenberg/ 932
Rothweil/ 781
Rovergne/ 462
Rouen, 683
Roussilon, 208
Ryßwik/ 536. 578

S.

Sagan/ 633
Saluzzo/ 406
Saragosa/ 559. 581
Sardinien / 62. 564. 1005
Savoyen / 405. 512. 934. 577. 873. 888
Schaffhausen/ 180
Scaletta/ 569
Schaumburg/ 778
Schellenberg/ 554
Schenckenschantz/ 495
Schimay/ 571. 572
Schardingen/ 975
Schlesien/ 84. 994
Schmalkalden/ 321 327
Schönau/ 777

Schottland/ 47
Schorndorff/ 990
Schütt/ 111. 854
Schwaben/ 19. 33. 52. 73. 940
Segedin/ 862
Serinwar/ 815
Senlis/ 177
Siam/ 514. 522
Siebenbürgen/633 635. 721. 722. 865. 875. 935. 970. 978
Sigeth/ 653. 818
Siklos/ 862
Sirk/ 460
Sluys/ 411. 706
Smolensko/ 800
Söst/ 498
Soncino/ 968
Spanien/ 408. *sqq.* 420. *sqq.* 458. 482. 540. 568
Speyer/ 179. 309. 332. 521. 890
St. Amand, 298
St. Cyr. 517
St. Denys/ 504
St. Germain, 508. 520
St. Gabriel/ 571
St. Jean de Luz, 483
St. Just/ 347
St. Malo/ 529. 532
St. Omer/ 506. 570
St. Quintin, 390. 391
St. Salbator. 568
Steyrmarck/ 77. 979
Strakoniz/ 63
Stralsund/ 747
Straßburg/ 5. 11. 76. 510. 845. 850. 858. 889. 890
Stuhlweissenburg/ 111. 126. 176. 673. 865
Stuttenheim/ 6
Sußmarshausen/ 789
Susa/ 988

T.

Teck/ 5
Temeswar/ 875
Teschen/ 894
Tirnau/ 848. 972. 977
Titul/ 886
Tokay/ 839. 862
Toledo/ 580
Toulon/ 563. 987
Tournay/ 298
Traußnitz/ 59
Trarbach/ 556. 932. 945
Trentschin/ 951. 970
Trier/ 417. 454. 464. 498. 513. 556. 858. 890. 945
Trient/ 314. 340. 637
Trino/ 460
Tripolis/ 141. 354. 515. 526
Troppau/ 631
Tubingen/ 167
Tunis/ 326. 331. 399. 518
Turin/ 557. 560. 561. 982. *sq.* 1005
Tyrol/ 94. 104. 119. 147. 551. 821. 910. 930. 955

U.

Valenciennes/ 570
Valentinois/ 456
Valenza/ 1000. 1003. 1004
Valenzia/ 562

Valladolid/ 292
Varna/ 127.131
Vaucelles/ 390
Venedig/ 179.182. 187. 204
Verceil/ 947
Verona/ 187
Vervins/ 437
Veruа/ 553. 947. 952. 984
Vicegrad/ 859
Villaburg/ 429
Villingen/ 555.942
Virton/ 571
Ulm/ 548.556.767.787.922. 945
Vossen/ 498
Urgel/ 575
Usedon/ 754

W.

Wallachey/ 874
Waldshut/ 6
Wallis/ 43.46
Wetzlar/ 179
Widin/ 874
Wien/ 25.45.78.95. 105.106. 153. 162. 163. 165. 186. 313. 628.629 646.854.855.935
Wirtenberg/ 300.881
Wirtzburg/ 758
Wittenberg/ 193
Wittstock/ 768
Wisserad/ 82
Wittenweyher/ 775
Wolffenbüttel/ 778
Wolkin/ 754
Worms/ 297.521. 869.

Y.

Ybica/ 1003

Z.

Zattmar/ 851
Zähringen/ 5
Znaim/ 87.106
Zollnock/ 978
Zürch/ 11. 18
Zweybrücken/ 505.890

III. Register.

Derjenigen Kayser / Könige und Fürsten / welche nicht zu dem Hauß Oesterreich gehören / deren Leben und Thaten aber doch in der Oesterreichischen Histori beschrieben worden.

Römische Kayser auß dem Hauß Lützelburg.

Einrich *VII.* Röm. Kayser. *Cap.* 4.
Carl *IV.* Röm. Kayser / ein Enckel deß Vorigen / *Cap.* 4.

Sigismun-

Sigismundus, Röm. Kayser / ein Sohn deß Nächstvorhergehenden / *Cap.* 5.

Die auß diesem Hauß zugleich entsprossene Könige in Böhmen.

Johannes / König in Böhmen / ein Sohn Kayſ Heinrichs *VII. Cap.* 4.

Carl *IV.* Röm Kayser / König in Böhmen / ein Sohn deß Vorigen / *Cap.* 4.

Sigmund / Kayser und König in Böhmen / ein Sohn Kayser Carls *IV. Cap.* 5.

Könige in Böhmen / so noch älter als die vom Hauß Lützelburg.

Ottocar *III.* König in Böhmen / *Cap.* 3.

Dessen Sohn ist

Wenceslaus *IV.* König in Böhmen / *Cap.* 3.

Jüngere Könige als die Lützelburgische / auß *Piastischem* Stammen.

Uladislaus / König in Ungarn und Böhmen / *Cap.* 10.

Dessen Sohn ist

Ludwig / König in Ungarn und Böhmen / der Letzte vor Oesterreich / *Cap.* 7.

Könige in Franckreich.

Philipp *III.* der Kühne / König in Franckreich / *Cap.* 4.

Carl *VII. Cap.* 5. Dessen Enckel ist

Carl *VIII. Cap.* 7.

Franciscus *I. Cap.* 7. Dessen Sohn ist

Heinrich *II. Cap.* 8. Dessen Sohn ist

Carl *IX. Cap.* 11.

Heinrich *IV. Cap.* 9. Dessen Sohn ist

Ludwig *XIII. Cap.* 9. Dessen Sohn ist

Ludwig *XIV. Cap.* 9.

Könige in Spanien / vor dem Hauß Oesterreich.

Ferdinandus Catholicus, und seine Gemahlin Isabella / Könige in Castilien und Arragonien / *Cap.* 7.

Jacobus II. König in Arragonien und Sicilien / Capitul 4.

Könige in Portugall.

Eduard / Cap 7.
Emanuel / ein Enckel deß vorigen / Cap. 7.
Johannes III. Cap. 7. ein Sohn deß vorigen.
Johann IV. Infant in Portugall / ein Sohn Johannes III. Cap. 8.

Könige in Neapolis.

Carolus Martellus / König in Neapolis und Ungarn / Cap. 3.
Carolus Senzaterra / Cron-Printz / Cap. 4
Carl von Duras / König in Neapolis und Ungarn / Cap. 6.

Könige in Engelland.

Eduard I. Cap 3.
Heinrich VIII. Cap. 8.

Könige in Schottland.

Jacobus II. Cap. 6.

König in Pohlen / auß Piaſtiſchem Stammen.

Primislaus / erſter König.

Auß Jagelloniſchem Stammen.

1. Caſimir IV. Cap. 5.
2. Sigmund Auguſt / Cap. 10. Ein Enckel deß vorigen.
3. Michael / Cap. 13.

Auß dem Königl. Schwediſchen Stammen deren von Waha.

Sigmund III. Cap. 12.
Uladislaus IV. Cap. 13. Ein Sohn deß vorigen.

Könige in Ungarn.

Andreas III. Cap. 4.
Carolus Martellus / König in Neapolis und Ungarn / Cap. 3.
Carl von Duras / Cap 6.

Uladislaus / König in Ungarn und Böhmen / *Cap.* 10.
Dessen Sohn ist
Ludwig König in Ungarn und Böhmen / *Cap.* 7. Der letzte vor Oesterreich.

Hertzoge und Groß-Hertzoge zu Florentz.

Alexander / erster Hertzog zu Florentz / *Cap.* 8.
Franciscus / Groß-Hertzog zu Florentz / *Cap.* 10.
Ferdinand *I.* ein Bruder deß vorigen / *Cap.* 12.
Cosmus *II.* *Cap.* 11. Ein Sohn deß vorigen.

Hertzog von Savoyen.

Carl Emanuel *I.* *Cap.* 8.

Hertzoge zu Mantua.

Franciscus *II.* *Cap.* 10. Dessen Bruder ist
Wilhelm / *Cap.* 10.
Vincentius *I.* *Cap.* 13. Deß vorigen Sohn.
Carl *II.* *Cap.* 13. Dessen Sohn ist
Carl *III.* *Cap.* 12.

Fürst in Siebenbürgen.

Sigmund Bathor / *Cap.* 12.

Hertzoge in Burgund.

Philipp der Kühne / *Cap.* 6.
Carl der Kühne / ein Ur-Enckel deß vorigen / *Cap.* 7.

Hertzoge in Mayland.

Galeacius Maria / *Cap.* 7.

Hertzoge zu Parma / und Placentz.

Octavius Farnesius / *Cap.* 8.

Hertzoge zu Ferrara.

Alphonsus *II.* *Cap.* 10.

Hertzoge zu Urbin.

Ferdinand Maria / *Cap.* 12.

Hertzoge in Silesien.

Boleslaus *IV.* H. von Schwidnitz / *Cap.* 4.
Heinrich *VI.* H. zu Breßlau / *Cap.* 4.

IV. Register/ Der vornehmsten Sachen.

A.

Abendmahl wird gestümmelt/ 115. sq.
Abergläubisch war Kayſ. Frid. IV. 155
Ablaß läßt Leo X. in gantz Teutschland verkauffen/ 187
soll sehr kräfftig seyn/ 188.189. darwider setzt sich Lutherus mit den Ständen deß Reichs. 189.190
Academia vid. Universität.
Acadamie Royale, wird von Ludov. XIII. gestifftet / 455. des Sciences, 489 der Bau-Kunst / 493. vor die Cadets, 512. Naturæ Curiosorum, 865. von allerley Künsten/ 965
Acht/ 91. 115. 143. 153. 162. 181. 298. 313. 335. 344. 653. 739 746
Alt-Tyrolinische Lini/derer Stiffter/ 138. sqq.
Allianz, schließt der Kayser/ 28. 179. 209. 333. 544 547. 721. 812. 852. 869. 912. Hertzog Sigmund/ 150. der Pabst/ 179. 209. Philippus der Schöne in Franckreich / 28. König in Spanien/ 179. 209. Hertzog von Mayland/ 179. 209. Venedig / 179. 209. 182. 858. Carl VIII. 201. Francisco I. in Franckreich/ 222. 309
Allianz, Türckischer Kayser/ 222. 643. 851. Carl V. 333. Heinrich II. in Franckreich / 388. Lud. XIII. 452. Gustavus Adolph. 452. 755. Schweitzer / 488 Engell- und Holland / 544. 547. 830. 831. 869. 912. Carl IX. in Franckreich/ 688. Bathori, 721. Pohlen/ 812. 852. Dännenmarck/ 812. Brandenburg/ 812. Chur-Bayern/ 852
America wird erfunden/ 166
Amnestie, wird vor die Portugesen publicirt/ 429. verspricht der Kayser den Ungarn/ 839
Appennagen/ 148
Arme konnte Kayser Rudolph I. wol um sich leiden / 21. 22. ein Vatter derselben war Ottocar/ 34. eine Mutter Margaretha/ 709
Astronomia, 304
Aufrichtig handelt Leopold Wilhelm mit seinem Pupillen/ 806

Aufruhr wieder Kayser Albrecht/ 24. 25. im Stifft Speyer/ 180 in Franckreich/ 386. 386. 395. Irrland / 410. zu Saragosa und Valenza/ 423. 452. 469. zu Napoli/ 425. 478. 912. in Niderlanden/ 174. 175. 358. sqq.
Aufruhr/ zu Lüttich/ 155. in Spanien/ 295. 296. 298. im Reich 297. 669. 828. zu Gent / 328. sq. in Veltlin / 448. in Revergne, 462. in Bourdeaus, 471. in Siebenbürgen/ 635. 675. in Böhmen / 644. 702. 734. 736 846 im Stifft Cölln/ 667. in Constantinopel/ 674. in Ungarn/ 675. 824. 830. 847 851. 932. in Pohlen / 715. in Bayern / 972. 973. 974. in Catalonien/ 999
Augspurgische Confession, was sich damit begeben / 315. sqq. 327. 340. 702
Aurea Bulla, 99
Außlöschung der Albertinischen Lini/ 127. sqq.

B.

Banco wird in Wien angeordnet/ 951
Bau-Kunst/ ein grosser Liebhaber war Francisc. I. 216. Maria Königin in Ungarn/ 225
Bauren-Krieg/ 301. 302. 645. 744
Befehdungen/ vid. Diffidationes.
Belagerung / Brix / 185. Bremen / 822. Braunschweig/ 700. Chartres, 685. Ebernburg/ 878. Eger/ 788. Florentz/ 321
Belagerung Geldern/ 553. Granada 201. Gröningen/ 496. Hinningen/ 872. Landau / 548. 552. 556. 921. 922. Lindau/ 787
Belehnung/ über Napoli suchet der Kayser beym Pabst/ 906. sq. ingleichem der Duc d' Anjou, 908
Bergwerck in Tyrol/ 151
Bettel-Mönch bringt Heinr. IV. in Franckreich ums Leben/ 441
Beuthen reiche machen die Böhmen / 122. die Frantzosen/ 536. der Admiral Lake/ 550. die Alliirten bey Höchstätt/ 556. 836. 941. item bey Turin / 560. 561. die Spanier/ 576. die Pohlen in Moscau/ 718. die Schweden in Prag/ 790. die

790. die Teutschen und Pohlen vor Wien / 855. sq. in einem Treffen mit den Türcken/ 864. 893
Beylager/ ein sehr kostbares / 47
Bibel / hat Kayser Friderich IV. vierzehen mal außgelesen/ 155
Bibliothec zu Wien hat Maximilian I. gestifftet / 169. Fontainebleau/ 216
Bildnuß Lud. XIV. wird zu Paris aufgericht/ 541
Blut-Rath/ 356. sq. 442. 687 sqq.
Blut-gierig war Carl IX. Kön. in Franckreich/ 681
Bücher / etliche hat geschrieben Kayser Maximil. I. 168.169
Büschel Haar / hat Kayser Leopold mit auf die Welt gebracht/ 809
Bündnuß mit den Schweitzern/ 439. mit den Türcken/ 643. mit Gustav. Adolph. 750. zu Augspurg/ 863
Bund-Schuh/ 180
Buchdruckerey wird erfunden/ 167
Burg/ die neu-erbaute in Wien brennt ab/ 814
Burger werden 150. aufgehenckt / 72. rebelliren zu Wien/ 153. 161. thun dem Kayser Abbitt/ 162. 163
Burg-Gravthum Nürnberg/ wird erblich übergeben / Grav Friederichen/ 12

C.

Cammer-Gericht zu Franckfurth am Mayn. Nürnberg. Speyer. Wetzlar. 178. 179. 798. dessen Visitation wird in deliberation gezogen. 980
Cammer-Wesen wird in Franckreich untersucht/ 484. 571
Capitulation, muß Carl V. eingehen/ 295. dabey wird ein und das andere erinnert/ 811
Carls-Bad. 102
Carolinische Linie. 289
Characteres. 94
Codex Ludovicianus, 491
Colloquium zwischen Cajetano und Luthero, 192. zu Worms/ 330. Poissy. 682. zu Thoren in Preussen/ 803
Commissarius Kayserliche werden zum Fenster herauß geworffen/

worffen/ 735. werden vom Kayser in alle Reichs-Crayse geschickt. 748
Compromiss, 355
Concilium, Basel/ 123. 157. 158. zu Costantz/ 114. 115. 142. 143. zu Lion/ 13. Mantua/ 327. Paris/ 511. Pisa/ 183. Rom/ 184. Trient/ 334. 340. 637
Concordat, 217
Concordien-Buch/ 666
Conjunction, sucht Chur-Bayern mit Franckreich/ 922. 929. Villars mit Chur-Bayern/ 924. 928. mit Vendome sucht Bayern vergebens. 930
Tallard und der Chur-Fürst bey Augspurg/ 942. die Kayserliche mit Savoyen/ 946. bey Dürmintz/ 989
Conspiration wieder Philipp IV 425. Heinr. IV. in Franckreich/ 438. 439 in Catalonien 574. in Ungarn/ 822. 824. 826. 915. unter der Kayserlichen Armee in Ungarn/ 896.
Contribution in dieselbe wird gesetzt das Hertzogthum Wirtenb. 527. die Marggravschafft Baaden/ 527. Rissel und Arras/ 528. das Bergische/ 922. Ferrarische. 985. Jülchische. 841. 922. Ober-Schwaben/ 923. Ungarn von denen Rebellen/ 935. Bolognesische. 985
Convent zu Eperies, 839. Caschau/ 826. Heilbronn/ 762. Leipzig/ 749. Naumburg/ 637. Nördlingen/ 919. 920. Prag/ 735
Creutz-Zeichen verehrt Kayser Fried. II. einem Ertz-Hertzog. in sein Wappen/ 10
Cron/ die Kayserliche wird Rudolph I. schon in seiner Jugend prognosticirt/ 9. sucht Leopold vor seinen Bruder zu erhalten/ 73. 74. darum bewirbt sich Francisc. I. in Franckreich/ 218. 293. recusirt Ottocar Kön. in Böhmen/ 36. item Hertzog Albrecht II. 109. bekommt drey Cronen in 5. Monath/ 109. Maximil. II. drey in einem Jahr/ 651. recusirt Chur-Fürst Friederich zu Sachsen/ 294. wegen der Ungarischen entsteht ein harter Krieg/ 626. sqq. zur Polnischen will Ludov. XIV. dem Printzen von Conty helffen/ 538

Cron-Printz von Engelland / woher er den Titul Printz von Wallis führe/ 46
Crucifix dessen bedient sich Kayser Rudolph. an statt eines Scepters/ 12.13
Chur-Brandenburg/ 508
Chur-Fürst Albrecht II. wird ertruckt / 28. von Bayern wird dem Reich verdächtig/ 921. 923. wird in die Acht erklärt/ 979. von Brandenburg / wird König in Preussen/ 802. 915. von Cölln will von Frantzösischer Partie nicht abstehen/ 921. wird darauf in die Acht erklärt/ 979
Chur-Fürst Georg Ludwig von Hannover tritt das Commando bey der Reichs-Armee an/ 991. zu einem wird gemacht Friderich der Streitbare zu Sachsen/ 121. Hertzog Maximil. in Bayern / 742. Hertzog zu Braunschweig Lüneburg zum Neundten / 879. 920. Wenceslaus IV. König in Böhmen / 21. 50. die Geistliche bringt Kayser Albrecht I. zum Gehorsam/ 20
Chur-Fürstl. Collegial-Tag zu Regensburg / 771. sq. Augspurg/ 797

D.

Danckbar war Kayser Rudolph I. 11
Defensor Fidei Tit. der Könige in Engelland/ 376
Demüthig war Kayser Rudolph I. 12
Deputations-Tag zu Franckfurt am Mayn/ 850
Deutsche/ die alten sahen mehr auf Tugend als Pracht/ 22
Diffidationes oder Befehdungen werden abgethan/ 178
Donner schlägt in deß Kaysers Gemach / da er speiste/ 875
Dreyfaltigkeits-Säule kommt völlig zum Stand/ 883
Duelliren wird in Franckreich verbotten/ 386. aufs neue confirmirt/ 508

E.

Edict von Nantes wird den Hugonotten publicirt/ 437. 451. wird vom König wiederruffen/ 515
Ehe-Scheidung sucht Heinr. VIII. König in Engelland / 377. 381
Ehrgeitzig war Ottocar König in Böhmen/ 34
Erb-Verbrüderung macht Hertzog Albrecht III. mit Carl IV. 103. Her-

103. Hertzog Sigmund mit den Schweitzern 150. Oesterreich mit Braunschweig-Lüneburg/ 879
Erdbeben ein grosses zu Napoli/ 574. in Sicilien/ 576
Ertz Hauß Oesterreich vid. Tit. Oesterreich.
Ertz-Stifft Cölln muß sehr her halten/ 841
Escurial wird durch Brand ruinirt/ 567. 582
Evang. Lutherisch. Lehr breitet sich hier und dar in Teutschland auß/ 312. 313. 317. wird unterdruckt in Engelland/ 371. derselben ist geneigt Ferdin. I. 625. 634. 636. item Maximil. II. 652. nemmt in Pohlen über Hand / 648. deßwegen wird Aachen in die Acht erklärt/ 700. wird in Ungarn sehr verfolgt/ 833. 844
Exercitien-Schul richtet Ludov. XIV. auf/ 512
Eyd der Treu waigern die Fürsten dem Kayser zu geben/ 12. 91. darwider handelt der Hertzog von Mantua/ 909
Eydgenoßschafft der Schweitzer/ wann sie angefangen/ 310

F.

Fasanen Insul/ 481. sq.
Ferdinandische Linie/ 625
Feuer-Machine, 529
Flotte unüberwindliche/ 366. Spanische Silber-Flotte wird weggenommen / 415. sq. 420. geklopfft / 416. 502. 570. schickt Franckreich gegen Napoli/ 469. Frantzösische wird geschlagen/ 524. Holländische/ 570
Flucht / damit muß sich Kayser Albrecht samt den Seinigen salviren/ 25. item Kayser Frieder. IV. 165
Fluß/ über den Etsch setzen die Kayserl. 909. 910. 982. 983. item über den Mincio, 910. 983 am Mincio haben sich die Frantzosen wohl postirt/ 968
Frantzösische Kirche bekommt grosse Freyheiten/ 137
Frantzosen sind glücklich in Catalonien / 504. 506. 507. 524. 531. in den Niderlanden/ 506. 507. 528. zur See/ 506. 520. 521. 523. 529. 557. in Piemont/ 524. in Sicilien/ 505. 504. 570. werden in Catalonien geschlagen/ 532. 533. item in Niderland/ 528. auß Siam vertrieben/ 522. item auß Sicilien/ 570. haben sich mit Chur-Bayern conjungirt/ 551. 555. am Mincio wohl postirt / 968. zwischen

Lauin-

Lauingen und Dillingen wohl verschantzt/ 551. bekommen einen neuen Feind an Portugall/ 553. denenselben werden drey grosse Haupt-Streich versetzt/ 558. sqq.
Freygebig war Kayser Rudolph I. 22. Ottocar König in Böhmen/ 34
Freyheit der Pohlen wird erhalten/ 813. erlangen die Tyroler/ 147. Zürcher/ 18. Teutschlands will Carl V. untertrucken/ 335. der Niederländer/ Philipp II. 357. sq.
Freye Künste/ darinnen ist Kayser Rudolph I. wohl erzogen worden/ 9. fangen in Teutschland an zu floriren/ 167. darinnen war Maximil II. wohl erfahren/ 168. 169
Friede/ darum bittet ein Bischoff/ 12. wird gemacht mit Böhmen/ 16. 17. 39 Dännenmarck/ 747. Engelland/ 133. Franckreich/ 136. 173. 175. 222. 224. 312. 333. 334. 354. 392. 368. 434. 535. 577. Holland 425. Hugonotten/ 685. Hussiten/ 122. Portugall/ 567. Savoyen/ 534. 535. 577. Türcken/ 675. 879 901. 951. Ungarn/ 164 165. wird gemacht zu Aachen/ 566. Fontainebleau, 508. Lion/ 438. Münster/ 467. 791. Nimwegen/ 507. 570. 841. Olmitz/ 641. Oßnabrugg/ 791. Olivische/ 813. Pirna/ 766. Prag/ 766. Regenspurg/ 451. Ryßwick/ 536. 578. 888. St. Germain, 508. Vervins, 437
Frucht-bringende Gesellschafft/ wann und zu was End sie angeordnet worden/ 701
Fürsten ob sie können seelig werden? 24. von Monaco begiebt sich in Frantzösische Protection, 456
Fürsten-Tag/ wird zu Nürnberg gehalten/ 301

G.

Galgen/ davor zieht Maximil. I den Hut ab/ 170
Gebett/ ein ausserordentlich befiehlt Kayser Leopold zu halten/ 944
Gebürg bey Schio ersteigt die Kayserl. Armee/ 905
Gefängnuß/ darinnen stirbt ein Grav von Habsburg/ 8. 9. darein gerathen/ Friedrich III. 75. Pabst Johann. XXIII. 142. Maximil. Röm. König/ 165. 175. Francisc. I. Kön. in Franckreich/ 305. 306. Marsch. de Boufleur, 532. bey nahem Carl V. 328. 329

Gefürstete Gr. von Henneberg / wann und mit wem sie erloschen/ 667
Geistliche Güter sollen die Protestanten in Teutschland hergeben/ 748. sq.
Geistliche Güter / deren Einkünffte gestattet der Pabst dem Kayser zum Krieg anzuwenden/ 860
Geistliche Stand / demselben ward Kayser Leopold gewidmet/ 809
Geitzig war Kayser Frid. *IV.* 156
Gelährte / ein grosser Liebhaber derselben war Carolus *IV.* Römische Kayser / 96. Carolus *V.* 290. Ferdinand *I.* 626. 627. Frid. *IV.* 155. Francisc. *I.* König in Franckreich / 215. 216. Maximil. *I.* 169. Rudolph *I.* Römische Kayser / 22. Sigismund / 112
Genealogie, ein grosser Liebhaber war Maximil. *I.* 169
General-Pardon erzeiget der Kayser denen Böhmen 847. Ungern/ 835. 857. 858. 865. 935. 948. 971
Gesandschafft / Böhmische / 14. *sqq.* 101. 736. Kayserliche/ 16. 901. 893. Moscowittische / 894. Türckische / 228. 462. 514
Gesellschafft / vom Haarzopff wird gestifft/ 103
Gifft / dadurch sind viele hingericht worden / 92. 98. 106. 111. 112. 132. 455. 775. 688
Glocken hat man nicht dörffen läuten in Böhmen / 49. Türcken-Glock/ 654
Mord-Glock wird zu Paris geläutet/ 692
GOtt / lästerte Pabst Jul. *II.* 185
Gottlosigkeit/ 93. 681
Gottsfürchtig/ 21. 93. 290. 155. 226. 708
Gouverneurs in Böhmen an statt der Könige/ 130. 131. In den Niederlanden/ 575. 577. 578. 697 706. 806
Grafen von Altenburg / 3. Avaus / 462. Auersperg / 798. Dagsburg / 3. Habsburg / 1. 2. 4. 6. *sqq.* Helffenstein / 303. Hohlstein / 163. Königstein / 666. Laufenburg/ 7
Grafen von Metz / 3. Noailles / 462. Oldenburg / 823. Schwartzenburg / 98. Servien / 462. Tilly / 738. 740. 742. Wal-

742. Waldeck / 852. Wirtenberg / 179. Zips / 628. Viele werden vom Kayser in den Fürsten-Stand erhoben/ 742. 798. 823. 956
Gräzische Lini / 662
Gregorianische Calender / 666. 667

H.

Hagenauische Land-Vogtey wird wieder eingelöst / 636.
Ialousie,
Haß/ 218. *sqq.*
Held / ein tapfferer Rudolph I. 23
Hertzog von Alba / 307. 356. *sq.* Albuquerque / 214. Alenzon / 697. Aumale / 343. 695. Beaufort / 488. 492. Braganza / 421. 422. Breze / 460. 464 Brieg / 838
Hertzog von Curland / 638. Douras / 519. / Enghien / 562. Etampes / 329. 333. Guise / 344. 395. 415. 682. 691. *sq.* Hollstein-Gottorff / 870. Lignitz / 838. Lotharingen / 3. 88. 493. 507. 522. Luxenburg / 506. Luques / 447. Mantua / 909. Mayland / 91. 149 Ossuna / 430. Savoyen / 522. 525. 534. 946. Teck / 5. Wohlau / 838. Zähringen / 5
Hertzog / Bernhard von Sachsen-Weimar / 419. 454. 455. Carl *III.* von Crequy / 1486. Carl von Lotharingen / 853. 859. 872. Carl von Nevers / 449. Carl von Sundermanland / 715
Hertzog Friederich Carl von Wirtenberg / 878. Friederich Ulrich zu Braunschweig Grubenhagen / 700 Gasto von Orleans / 452. 453. Johann Friederich zu Sachsen-Gotha / 653. Julius Frantz von Sachsen-Lauenburg / 870. Leopold Wilhelm / 785. Moritz zu Sachsen / 335. 338. Ulrich von Würtenb. 297. 324
Hoffart / 22
Hostie / 92. 170
Hugonotten in Franckreich / 284. werden sehr verfolgt / 386. *sq.* 392. 395. 448. 508. 515. 511. *sq* 539. wird das *Edict* von Nantes *publiciert* / 437. 451. 450. wider sie haben sich drey grosse Feinde verschworen / 682. kommt zu einem

nem grossen Krieg / 450. 682. 684. 685. werden eines *Criminis læsæ Majest.* beschuldiget / 693
Hungersnoth / grosse in Franckreich / 136. Rochelle / 450. Ungarn / 86. In Wien / 161
Hussiten machen Kayser Albrecht *II.* viel zu schaffen / 110. sind sehr unruhig / 119
Hussiten werden auß Christen Barbar und Heyden / 119. 120. reiben einander selbst auf / 122. *submittiren* sich Kayser Sigmunden / 122

J.

Jägermeister gibt Ferdin. Röm. Kayser einen Verweiß / 627
Jesuiten werden auß Franckreich *bannisirt* / 436. Auß Böhmen / 736. Denenselben wird die *Universität* Wien geschenckt 770
Interim, 339
Insulen werden in America entdeckt / 577
Josephische Linie / 958. 959
Juden / 46. 110. 213. 228. 701. 827
Juristen: *Collegia* richtet Ludov. *XIV.* an / 509. *sq.*

K.

Kayser muß auß Wien fliehen / 854
Kayserliche Gnad wollen die *Malcontenten* in Ungarn nicht erkennen / 851. 969. 970
Kätzer vor einen wird Johann Huß gehalten / 118
Kloster-Leben erwählt Margaretha ein Ertz-Hertzogin / 708. *seq.*
Kleider-Pracht konnte Kayser Rudolph durchauß nicht leyden / 22. Wullene trug Kayser Albrecht *II.* 107. mässig war darinnen Heinrich *II.* in Franckreich / 385
Kinder Kaysers Albrecht *I.* 54. *sqq.* Albrecht *II.* 127. *sqq.* Carolus *V.* 351. *sqq.* Ferdinand *I.* 647. *sqq.* Ferdinand *II.* 771. *sqq.* Ferdinand *III.* 807. *seqq.* Friderich *IV.* 168. *seqq.*

seqq. Joseph *I.* 994. Leopold *M.* 957. Maximil. *I.* 196. Maximil. *II.* 657. 665. Rudolph *I.* 34. *sqq.*
Kinder Königs Philipp *I.* 212. Philipp *II.* 401. Philipp *III.* 414. Philipp *IV.* 458
Kinder Ertz-Hertzogs Carls 713. Ferdin. zu Insbrugg / 663. Leopolds / 729
Kinder Hertzog Albrechts *II.* 94. *sqq.* Albrechts *IV.* 106. *sqq.* Ernsts deß Eisern / 152. *sqq.* Leopolds *II.* 140. *sqq.*
Kintzinger-Thal / dardurch bricht General Blainville / 929
Könige / ob sie können seelig werden? 24. in Engelland führen den Titul und das Wappen von Franckreich / 133
Krieg / damit werden die unglaubige Preussen überzogen / 10. Demselben war sehr ergeben Joh. König in Böhmen / 86. Hefftigen führen H. Albrecht und Kayser Adolph mit einander / 26. *sqq.* Matthias König in Ungarn mit Kayser Friderich *IV.* 160. Ein gefährlicher entsteht im Reich / 163. *sq.* Zwischen Kayser Maximilian *I.* und Ludov. *XI.* 173. Pfaltz-Graf Ruprecht und Hertzog Albrecht *IV.* in Bayern / 181. Carl *V.* und Francisc. *I.* König in Franckreich / 218. 331. Spanien und Franckreich / 352. 353. *item* dem Kayser / 454. Innerlicher in Franckreich / 468. 469. 682. einen blutigen führet Sigismundus *III.* in Pohlen mit Schweden / 715. mit den Türcken / 719. Ertz-Hertzog Ferdinand mit den Venetianern / 733. Spanien mit dem Kayser / 746. Mit denen Cosacken / 801. 802. Schweden mit Dännemarck / 813. Leopoldus mit Mahomet *IV.* 814. 852. Ludov. *XIV.* mit Holland / 829. 921. 968
Kriegs-Kunst lernet bey Zeiten Kayser Albrecht *I.* 24
Kriegs-List / 344

L.

Land-Aufbott wird wider die Rebellen in Ungarn *publicirt* / 977
Lands-

Lands-*Defension formi*ren die Rebellen in Bayern / 974
Land-Friede wird aufgericht / 178
Land-Läge / etliche werden von Ertz-Hertzog Matthia angestellt / 699
Langsam war Kayſ. Frid. *IV.* 156
Lateiniſche Sprach wird in Pohlen eingeführt / 127. verſteht Kayſ. Frid. *IV.* 155. Kayſ. Maximil. *I.* 168. Kayſer Ferdinand *I.* 626. 627
Leges Tauri, 200
Leibs-Stärcke / 146
L' Hotel de Mars, 493
Liebreich Kayſer Rudolph *I.* 9. Kayſer Albrecht *II.* 107
Liga / 359. 433. 434. 654. 678. 824
Linie in Flandern wird mit Sturm erobert / 528 Bey Bühl ſtürmen die Frantzoſen vergebens / 551. 929. 966. 967. *Forci*ren die Frantzoſen bey Neuſtatt an der Hart / 552. 931. Der Franzoſen erſteigen die *Alli*irten / 558. Die Spanier in Niederland / 576. Ziehen die Teutſche vom Schwartzwald biß an Heilbronn / 881
Linie *forci*rt Styrum bey Dietfurth / 927. Läßt der Kayſer um Wien ziehen / 935. Ziehen die Frantzoſen bey Diedenhofen und Saarlouis / 965. Bey Lauterburg / wird *attaqui*rt / 966. 981. Vom Fluß Leutha biß an die Steyriſche Gräntzen wird *perfectioni*rt / 978. Bey Oedenburg erſteigen die Rebellen / 979. Bey Stollhofen die Frantzoſen / 988. 989. Ziehen die Frantzoſen bey Raſtatt / 992

M.

Magazin, das Frantzöſiſche *ruini*rt *Montecuculi*, 832. Zu Pforтzheim die Frantzoſen / 876. Zu Selтz laſſen die Frantzoſen im Stich / 981
Majeſtæt Brieff wird denen Böhmen ertheilt / 677. Wieder *diſputi*rlich gemacht / 703. 735
*Malcontent*en in Franckreich / 468. *ſqq.* Oeſterreich / 744. In Ungarn werden 4. der Vornehmſten *juſtifici*rt / 828. In Teutſchland / 828. Handlen übel in Ungarn / 970.

Spielen in Siebenbürgen ziemlich den Meister / 970. In Valenza/ 1000
Maltheser-Ritter / 321
Malum Neapolitanum, 210
Manifest ließ der Kayser wegen Italien außgehen / 905.
Carl *III* in Spanien / 998
Mantuanische Gesellschafft / wer sie gestifftet / 771
Manufacturen werden allerhand in Franckreich angericht / 439
Marggraf Friederich zu Meissen / 98
Mariä Himmelfahrt/ 92
Maul-Tasch / 94
Mißverständnuß entsteht zwischen Kayser Rudolph *II.* und seinem Bruder Matthia / 676. Zwischen dem Rath und Burgerschafft zu Hamburg / 895. Zwischen dem Kayser und Päbstlichen Hof/ 924
Missionarii werden denen Hugonotten von Ludov. *XIV.* geschickt/ 515
Mittelländische Meer wird durch einen *Canal* mit dem *Oceano conjungirt*/ 488
Mörder / 92. 401. 690
Monarchie die 5te will Philipp *II.* anrichten / 352. zur Eroberung der Spanischen wird der Anfang gemacht / 939
Münster zu Straßburg *vid. in Ind. Locor. Tit.* Straßburg.

N.

Nahmens-Tag deß Czaars wird zu Wien *celebrirt* / 894
Nacht-Laternen machen in Wien einen Aufstand / 976
Neue Welt wird erfunden/ 201
Neu-Oesterreichische Lini/ 958
Neu-Carolinische oder Spanische / 958. 995
Neutralität bietet Franckreich dem Kayser und König in Spanien an / 535. Den H. von Lothringen / 550. Müssen die *Alliirten* in Italien eingehen / 888. Ergreiffen einige Reichs-*Vasallen* und Venedig / 909

Niederlag /
Nördlinger Schlacht *vid. Tit.* Treffen. 406

D.

Ober-Rhein / 498
Oceanus wird mit dem Mittelländischen Meer durch einen *Canal conjungirt* / 488
Oesterreichische Albertinische Lini / 103
Ohnächte Kinder Kayser Maximil. *I.* 211. Kayf. Caroli *V.* 397.
Orden deß guldenen Fluß bekommt Carl *III.* Ertz-Hertzog von Oesterreich / 995
Orientalische Compagnie wird in Wien aufgericht / 823

P.

Pabst / von demselben will sich Kayser Rudolph *I.* nicht krönen lassen / 13. Werden viel Reichs-Gerechtigkeiten von Carl *IV.* Röm. Kayf. übergeben / 100 *sq.* Seine Hoheit wird sehr befestiget / 184. Zu werden trachtet Kayf. Maximil. *I.* 186. Sind drey zugleich gewesen / 114. Gibt Kayf. Carl eine *Visite*, 221. Uber denselben beschweren sich die Fürsten / 301. Wird sehr verspottet / 310 Dessen Gewalt wird in Engelland abgeschafft / 378 Wird von Franckreich bekriegt / 486. Will nicht haben daß sein *Territorium* von Teutschen und Frantzosen betretten werde / 948
Parisische Blut-Hochzeit / 655
Parlament wird zu Pariß abgeschafft / 484. *sq.*
Paß in Bayern wird eröffnet / 941
Passauische Vertrag / 343. 345. 634. 652
Pest / an derselben stirbt König Philipp *III.* in Franckreich / 72. grassirt in Franckr. 136. in Portugall / 168. Napoli / 312
Pfaltz-Simmerische Chur-Lini / 862
Piastische Fürsten / 838

Post-Wesen wird in Pohlen wie in Teutschland angeordnet/ 804
Præcedenz-Streit zwischen Spanien und Franckreich/ 485.
Hertzog von Florentz und Modena/ 654
Preussen/ Unglaubige werden mit Krieg überzogen/ 10. zum Christl. Glauben gebracht/
Professor, Erster zu Wien/ 34
Protestanten/ 313. sqq. 318. 323. 330. 334. 339. 354. 392. 453. 637. 703. 748. sqq. 765. 833. 844. 889. 952
Psalmen Davids mißbraucht Carl IX. König in Franckreich/ 681
Pyrenäische Frieden/ 427. sq. 480

Q.

Qualitäten vid. Tit. Tugenden.
Quartianer/ wer sie gewesen/ 648
Quartiers-Freyheit/ der Abgesandten in Rom will Innocent X. auf ewig abschaffen/ 517
Quietismus, dessen wird der Ertz-Bischoff von Cammerich beschuldiget/ 538. 539

R.

Raachgierig war Kayser Sigismund/ 112
Reformation fangt sich an unter Maximil I. Röm. Kayser/ 187. 190. sqq. war höchst-nöthig/ 191. wird mit Ernst vorgenommen/ 297. sqq. geschicht im Ertz-Stifft Cölln/ 333. in Engelland/ 379. in Steyermarck/ 732. in Böhmen und Oesterreich/ 739. in der Pfaltz/
Reformirte vid. Tit. Hugonotten. 952
Regenten/ ein vortrefflicher war Kayf. Albrecht II. 106. sqq. haben eine schwere Last auf sich/ 346
Regiersucht/ damit war angesteckt König Ottocar in Böhmen/
Reichs-Abschied sollen nicht mehr Lateinisch/ sondern Teutsch außgefertiget werden/ 34

Reichs-Armatur wird in Deliberation gezogen / 980
Reichs-Deputation will Kayſ. Leopolden nicht gefallen / 812
Reichs-Feind / darvor wird Schweden erklärt / 837. Chur-Bayern und Franckreich ſamt dem Anhang / 923. 924
Reichs-Fürſt / darzu werden gemacht die Graven von Croy, Eugenius Alex. von Tour und Taſſis, Georg Friederich von Waldeck / Georg Auguſt Samuel von Naſſau-Idſtein / Fürſtenberg Heiligenbergiſcher Linie / Hanau / Hertzog von Marlborough / Oetingen / Portia, Schwartzenburg / Tilly, Vollrad von Naſſau-Saarbrücken / 956. 967
Reichs-Geſätze werden erneurt / 157
Reichs-Krieg mit Franckreich / 834. 876
Reichs Kleinodien / 101
Reichs-Regiment beſtellt Kayſer Carl V. 297
Reichs-Städte / 99. 100. 340. 633. 510
Reichs-Tag hat Kayſer Rudolph unterſchiedliche gehalten / 14. 15. 19. wird gehalten zu Augſpurg / 192. 314. 320. 629. 652. 666. zu Cölln / 185. Coloswar / 844. Franckfurt / 147. 157. Lincöping / 715. Nürnberg / 120. 300. Oedenburg / 848. Preßburg / 832. 994. Regensburg / 301. 323. 656. 749. 769. 777. 816. 980. Speyer / 309. Trier / 185. Worms / 178. 297
Reiſen / viele und groſſe hat gethan Carl V. 346
Religion, bey derſelben bezeugt König Ottocar in Böhmen einen groſſen Eyfer / 34. die Reformirte verläugnet Heinrich IV. König in Franckreich / 435. wegen derſelben entſtehet ein Streit zu Aachen. 669
Religions-Freyheit ſuchen die Ungarn / 824. 825. 833. wird ihnen zugeſagt / 839. 848. 865. 949
Religions-Friede / 345. 630. 634. 636. 652. 677. 702. 748.
Religions-Gravamina werden in Deliberation gezogen / 980
Republique Holland / 363. 409. 440. 494. 497
Reſervatum Eccleſiaſticum, was es ſey? 792
Revocatio, darzu läßt ſich Joh. Huß nicht bereden / 117
Reunions-Cammer / richt Ludov. XIV. zu Metz und Breyſach an / 509. 571. 845. 857

Rhein-Zölle haben die geistl. Chur-Fürsten bey währendem Interregno eingezogen/ 29. 100. prætendirt wider Kayser Albr. I. 29
Ritter-Orden/ 201
Deß heiligen Ludovici, 527
Deß heiligen Bluthes/ 771
Ritterschafft im Elsaß muß Franckreich den Eyd der Treu leisten/ 845

S.

Saltz-Berg-Werck zu Wieliczka, 803
Sanctio Pragmatica, 125. 137. 217
Sanfftmüthig war Kayser Rudolph I. 15
Saumseelig war Kayser Frider. IV. 156
Scepter / bey dessen Ermanglung bedient sich Kayser Rudolph eines Crucifix/ 12. 13
Schamhafftig war Kayser Maximil. I. 193. item seine Gemahlin. 193
Schlacht/ vid. Tit. Treffen.
Schimpff / ein grosser widerfährt Ottocar in Böhmen / 16. 17. Maximil. I. 177. 182. 194. einer Türckischen Gesandschafft/ 228. Clement. VII. P. 310. 311
Schisma, ein grosses in der Römischen Kirchen/ 114. 157
Schmalkaldische Artickul. 327
Schmalkaldischer Bund/ 321. sqq. 334
Schmalkaldische Krieg/ 335
Schmeichler kondte Kayser Rudolph nicht um sich leyden/ 22. item sein Sohn Kayser Albrecht/ 24
Schuster rebelliren wider Kayser Albrecht I. 25. sq.
Schwäbische Bund/ 166. 178. 297. 303. 324
Schweitzer/ 31. 74. 75. 139. 158. 179
Schweitzer. Cantons, 925
Sicilianische Vesper wird von Grund erzehlt/ 64. sqq.
Sicilien verlassen die Frantzosen / 506. wird durch Erdbeben sehr ruinirt/ 576

Sieg erlanget Philippus II. 352. sqq. 391. wieder die Türcken / 359. 818. 855. 856. 876. 893. wird erlangt bey Kampen / 456. 457. Cartagena / 461. Höchstätt / 556. in Braband / 559. bey Kirchholm / 715. bey Tokay / 628. einen vollkommen erlangen Engell- und Holland / 524
Silber-Flotte / 574. 577
Silber-Geschirr / das Uberflüssige müssen alle Privati in Franckreich in die Müntz liessern / 521. 522
Simonie wird P. Jul. II. beschuldiget / 183
Spanische Inquisition, 200. 349. 354
Spanische Linie / 289
Specerey-Handel ziehen die Portugesen an sich / 214
Statthalter in Böhmen hauset übel / 49
Statua, eine prächtige wird zu Paris aufgestellt / 517
Sterben / darzu schickt sich recht Christlich Kayser Maximil. I. 192. 193. Kayser Carl V. 347. 348. Ferdin. I 638. 639. Maximil. II. 656. Rudolph II. 678. Margaretha / eine Ertz-Hertzogin / 712. Leopoldus I. 954. 955. 963. 964
Steyermarckische Linie / 145
Stillstand zwischen Engelland und Franckreich / 136. Holland und Spanien / 411. Rudolph II. und Türckis. Kayser / 668. mit den Ungarn / 847. 848. Carl V. und Francisc. I. 328. 346. Franckreich und Chur-Bayern / 465. auf 20. Jahr mit Ludov. XIV. 513. 573. 858. mit Achmet / 700. 701. auf 12. Jahr Ertz-Hertzog Albr mit den Holländern / 707. ein 10 Jähriger wird gemacht mit den Russen / 719. zwischen Schweden und Bayern / 787. zwischen dem Römischen und Türckischen Kayser / 819. 897
Streit entstehet in Franckreich unter der Clerisey / 538. zwischen dem König und Hertzog von Lothringen / 540. sq. Spanien und Portugall / 571. wegen Jülchischer Succession, 700. wegen der Marpurgischen Succession, 742. wegen der Mantuanischen Succession, 746. wegen deß Reichs-Vicariats, 797. zwischen Chur-Sachsen und dem Kayser wegen deß Ertz-Stiffts Magdeburg / 805. wegen deß Wildfangs 821. zwischen Schweden und der Stadt Bremen /

Bremen/ 822 wegen der Succession der Gravschafft Oldenburg/ 823. Sachsen-Lauenburg / 870. 871. zwischen Chur-Cölln und dem Teutsch-Meister / 884. wegen Veldentz und Lützelstein / 885. der Gustrowischen Succession, 893
Streit wegen der Spanischen Succession, 905. sqq. hat der Chur-Fürst von Cölln mit dem Dom-Capitul / 914. der Kayser mit dem Päbstl. Hof / 914. wegen der Bischöfflichen Münsterischen Wahl/ 980

T.

Theilungs-Tractat zwischen Franckreich / Engell- und Holland wegen Spanien/ 541. 543. 899. darwieder protestirt der Kayser/ 900
Testament wegen Spanien macht Portocarrero, 541 sq. 902
Teutschland/ 100. 463
Teutsche ein grosser Patron derselben ware Kayser Carl V. 349. 350. steht nicht wohl um ihre Freyheit/ 745. versprechen dem Kayser einen ansehnlichen Succurs, 860
Teutscher Krieg fängt sich in Böhmen an/ 702
Tractat schliesset der Kayser mit dem König in Schweden wegen Schlesien/ 992
Treffen ein grosses zwischen Kays. Rudolph. I. und Ottocar, König in Böhmen / 17. 18. darinn sind 14. Graven von Trautmansdorff/nebst 10. Zürcher neben einander geblieben/18. mit Frider. III. und Ludwigen/ 58. 59
Treffen bey Agheram und Limmerik / 524. Alamanza / 564. 1004. Algier / 331. Allersheim / 463. 785. Augusta und Palermo / 570. Barkan/ 857. Bicoque / 219. 299. in Braband / 559. Carpi und Ponte d' Oglio, 545. Carthagena / 423. Cassano und Treviglio/ 968. Certsolle / 223. Cressy / 58. St. Denys und Jarnac / 685. Dornek / 179. Dreux / 683. Drogheda / 523. Egerwar / 979. Eperies / 642. Erla/ 671. 705. Essek/ 861. Fehrbellin / 837. Fleury / 523. 575. Floreff / 474. Fluß Ter/ 531. Friedlingen/ 549. 924. Gran / 859. Granson/ 196. Guinegat/ 173. Hannover/ 743. Hermanstadt/ 672. 723. Höchstätt / 552. 555. 931. Jankowitz/ 784 Kempen/ 457 778 Königslutter/ 743. Landen/ 528. Leipzig/

Leipzig/ 757. 779. 806. Lepanto/ 399. Leuze/ 524. Liegnitz 765. Luzzara/ 546 918. Lützen / 762. 806. Marignano/ 217. Marsaglia/ 529. Mergentheim/ 463. Mohaz/ 228. seq. Montconteur/ 686. Mühlberg/ 337 Mühldorff/ 86. Mühlheim/ 411. Murten/ 196. Nancy/ 193. 196. Neerwinden/ 576. Neuport/ 409. 706. Nicopoli/ 113. Nissa/ 868 Nördlingen/ 453. Olasch/ 887 Orbassan/ 682. Pavia/ 305. 306. Pont de Ce, 447. Pont á Mousson 343. Possega/ 865. Prag auf dem weissen Berg/ 738. Rheinfelden/ 507. Salankement/ 876. Schibo/ 971. Segeswar/ 815. Schellenberg/ 941. Senneff/ 568. Speierbach/ 878. Stadlo/ 741. Staffart/ 522. 873. Stahrok und Ekeren/ 552. Steenkerke/ 525. 575. Teroanne/ 173. Treviglio/ 557. Tunis/ 331. Turin/ 560. 561. Turnan/ 950. Varna/ 127 131. Vincenza/ 186. Walcourt/ 521. 424. Wimpffen und Höchst/ 740. Wittstock/ 768. Wostweyler/ 765. Yory/ 434. Zeuta/ 893

Treffen unterschiedliche in Teutschland/ 502. sqq. mit denen Alliirten/ 943 mit denen Böhmen/ 121. sq.

Tugenden damit ward geziehret

Albr. II. Röm. Kayf. 106
Albr. III. Hertzog/ 104
Carl III. König in Spanien/ 995
Carl IV. Röm. Kayf. 96
Carl V. Röm. Kayf. 289
Carl IX. König in Franckreich/ 680
Don Ioan d' Austria 580. sq.
Ferdin. I. Röm. Kayser/ 625. sq.
Ferdin. II. Röm. Kayser/ 731
Frider. III. 54
Frider. IV. 155
Heinr. II. Kön. in Franckreich/ 385
Leopold/ M. Röm. Kayser/ 809. Leopold/ der Milde/ 37
Leopold/ der Prächtige/ 147
Ludov. XIII. 444. 445
Ludov. XIV. 459
Margaretha Ertz-Hertzog. 708
Matthias/ 697
Maximil. I. 168. sq.
Maximil. II. 649
Ottocar König in Böhmen/ 34

Philip. I. König in Spanien/ 196
Philipp. II. König in Spanien/ 351
Rudolph. I. Röm Kayſ 21
Rudolph. II. Röm. Kayſ. 665
Sigismund, Röm. Kayſ. 112
Sigismund. Hertzog / 149
Türcken fallen in Ungarn ein/ 628 630 853. 634. 816. bemächtigen ſich Cypern/ 654. werden geklopfft/ 818. ſq. mit denſelben geht ein Haupt-Treffen vor/ 864. 868. 893
Tumultuanten in Bayern/ 975. in Wien / 970
Turriani ſche Faction, 73
Tyroliniſche Linie/ 138. 142. 149

V.

Vatter deß Vatterlands heiſſet mit recht Hertzog Albrecht III. 105
Vereinigung Pohlens und Litthauens/ 648. 649
Verglich mit Schweden und der Statt Bremen/ 822. mit der Chur-Fürſtin von Bayern/ 960. 961. wollen die Rebellen in Ungarn nicht eingehen/ 978
Vermeſſen war Kayſer Maximil. I 170. 171
Verrätherey in Oſtende/ 480. wieder VVilh. III. König in Engelland/ 533
Uneinigkeit zu Hamburg zwiſchen Rath und Burgerſchafft/ 895
Unterthanen liebte Kayſ. Albr. II. 107. Hertzog Sigmund der Reiche/ 149. Ferdin. I. 626
Ungarn/ 10. 11. 113. 176. 177. 187. 639. 823. 824. 830. 835 865. 959
Unglück hat Kayſ. Albr. II. 110 Kayſ. Sigismund. 113. Ludwig König in Ungarn/ 229. Fried. Churf zu Sachſen. 121. Frid. IV. 166. Leopold. II. 139. 140. Unglück war General Styrum, 931 Franckreich und Bayern bey Höchſtätt/ 944
Union, wird von den Proteſtirenden aufgericht/ 677
Univerſität Baſel / 167. Breßlau / 925. Franckfurt an der Oder / 193. Freyburg in Breißgow / 153. Greifswalden/ 167. Maynz / 167. Paris / 216. Tübigen / 167. Wien/ 78. 95. 105. 106. 770. Wittenberg/ 193

Unkeusch. 112. 126
Vogtey Longuai, 843
Votum, der Churfürst. sucht. der Kayf. als König in Böhmen/ 885

W.

Waldenser/ 516
Wahltag zu Cölln/ 321
Wahrheit liebte sehr Kayf. Albr. I. 24
Waffen-Stillstand wird in Ungarn prolongirt/ 977. 978
Westphälische Frieden / 791. 792
Westphälisch Gericht/ 179
Weissagung eine nachdenckliche hat Joh. Huß gethan / 119
Westerwald/ 498. 499
Wiedertäuffer was sich mit denselben zugetragen / 323. sqq.
Wohlfarth deß Reichs nimmt Kayser Maximil. I. in acht/ 177. sq.
Utrechtische Vnion, 363
Wunden mit vielen wird ein König in Schottland hingericht/ 152

Z.

Zahn / zwey hat Lud. XIV. auf die Welt gebracht/ 459

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Historisch-Genealogische Beschreibung deß Großmächtigsten Ertz-Hauses Oesterreich Worinnen Desselben Ursprung, Wachsthumb, und jetziger Flor durch alle Stamm-Glieder, samt denen Bey Geburten, Vermählungs- und Todes-Fällen, auch andern zu Kriegs- und Friedens-Zeiten, in Kirchen- und Policey-Wesen vorgegangenen vornehmsten Geschichten und denckwürdigsten Thaten nicht nur aller Oesterreichs. Käyser, Könige, Ertz-Hertzoge, [et]c.

Ulm 1708

Austr. 540-3/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb12018355-2
VD18 1137098